

Zur Kenntniss

der

Afrikanischen Cryptocephalen.

Bei der Massenhaftigkeit und der dadurch bedingten, nur unvollkommen entwickelten Küstengliederung von Afrika ist unsere Kenntniss, wie der natürlichen Beschaffenheit dieses Erdtheils überhaupt, so auch seiner Naturprodukte bis jetzt eine sehr lückenhafte und fragmentarische geblieben. Nur an einzelnen wenigen Punkten ist der Fuss Europäischer Entomologen von der Küste aus tiefer als einige Tagereisen weit in das Innere des Landes eingedrungen; ja es sind selbst noch ausgedehnte Küstenstriche (so im Norden zwischen Aegypten und Algier, im Nordwesten von Tanger bis zum weissen Vorgebirge, im Osten zwischen Bab el Mandeb und Mozambique) vorhanden, von deren Entomologischen Erzeugnissen uns bisher so viel als Nichts bekannt geworden ist. Wenn uns ungeachtet dieser ungünstigen Verhältnisse doch eine nicht geringe Anzahl von Afrikanischen Insectenarten und Formen zu unserer Kenntniss gelangt ist, wenn namentlich aus der vorliegenden Käfergruppe die Europäischen Sammlungen schon über hundert verschiedene Arten darbieten und ihre Zahl so nur um ein Weniges hinter der Artenzahl unseres viel durchforschten Europa zurückbleibt; so dürfte dies leicht zu dem Schlusse berechtigen, dass entweder jener Erdtheil überhaupt zu den insectenreichsten Theilen der Erdober-

fläche gehöre, oder dass die Natur die überaus reiche und mannigfaltige Entwicklung seiner Insectenfauna vorzugsweise an seinen Küsten gefördert habe, welche letztere Ansicht durch die äusserst geringe Anzahl von Käfern, die den öffentlichen Blättern zufolge der Dr. *Vogel* auf seiner Reise in das Innere von Afrika angetroffen, einigermassen bestätigt zu werden scheint.

Gehen wir nun auf die vorbezeichnete Gruppe zurück, so wird es bei der Weltstellung Afrika's — dessen Nordhälfte in einem zwischen Europa und Asien gebildeten Winkel gewissermassen eingeklemmt liegt und mit Asien noch jetzt wirklich räumlich zusammenhängt, während ein solcher Zusammenhang mit Europa in der Vorzeit zweifelsohne stattgefunden hat — nicht befremden, dass die dort vorfindlichen Cryptocephalen-Formen überwiegend nur die Formen jener genannten Erdtheile wiederholen, das specifisch Afrikanische dagegen vorzugsweise in den südlichen Regionen des Erdtheils (dem Cap- und Kaffernlande mit Mozambique und Madagascar) hervortritt. Die auf der Nordküste einheimischen Arten gehören fast ohne Ausnahme dem Typus der Mittelmeersfauna an, und sind entweder gleichzeitig europäisch (*Cr. curvilinea*, *bimaculatus*, *rugicollis*, *globoicollis*, *gravidus*, *signaticollis*) oder doch in europäischen Gruppen unterzubringen (*Cr. cicatricosus*, *maculicollis*, *Styl. niloticus*), und erst in Aegypten mischen sich damit Formen, welche als Asien eigenthümlich betrachtet werden müssen. (S. unten die 14te und 15te Rotte). Die Westküste zu beiden Seiten des Aequators (vom grünen Vorgebirge bis Benguela) bietet fast nur Indische Formen dar, und zwar theils aus der Gruppe der kleinen, kugeligen Arten, welche in Indien durch *Cr. Sehestedtii*, *Billardieri* und deren Verwandten vertreten werden, theils aus der Gruppe des *Cr. 6signatus*, welche letztere bekanntlich mit einer ihrer Arten, dem oben schon genannten *Cr. bimaculatus*, nordwestlich bis nach Südeuropa vordringt. Am Cap finden sich beide nur noch sehr sparsam vertreten, und werden denn dort und an der Südostküste bis Madagascar hin durch eine andere, gleichfalls ostasiatische Form, die des *Cr. trifasciatus*, ersetzt, welche nebst der nahe verwandten Form des *Cr. trisulcatus m.*, und der hier wieder auftauchenden europäischen des *Cr. 6pustulatus Rossi* (hierher *Cr. Gorteriae L.*, *Spunctatus Oliv.* u. a.) die grosse Masse der südafrikanischen Arten bildet, ohne

dass dies jedoch das sporadische Vorkommen anderer europäischer Formen längs dem atlantischen Meere und bis zum Kaffernlande hin ausschliesse. Das eigenthümlich Afrikanische beschränkt sich hiernach auf einzelne Formen von der Westküste (Rotte 4 und 16), auf die Arten von Madagascar und dem Cap mit stark vorspringendem Hinterzipfel des Halsschildes (Rotte 1 und 2), und auf die *Clythra*-artigen Cryptocephalen mit stark vergrösserten Kinnbacken des ♂ (Rotte 13); als eigene Gattungen verdienen dann noch abgedondert zu werden einige dort einheimische kleine kugelige, den Monachen ähnliche Formen (*Coenobius m. Achaenops m.*), so wie die *Pachybrachen* aus der Verwandtschaft des *P. callosus*, welche bereits von Herrn Dr. *Gerstaecker* zu einer eigenen Gattung (*Acolastus Gerst.*) erhoben worden sind.

Es ist auffallend, dass *Linné*, welcher weder Asiatische noch Amerikanische Cryptocephalen kennen gelernt hatte, doch eine hierher gehörende Afrikanische Art unter seinen Chrysomelen aufführt; und es ist noch mehr auffallend, dass grade eine der allerseltensten und aus dem entlegensten Theile von Afrika herstammende Art (*Cr. Gorteriae L.*) zu seiner Kenntniss gelangt ist. *Fabricius*, welcher diesen Käfer nur nach *Linné* aufgenommen zu haben scheint, fügte in der *Entomologia systematica* noch den *Cr. 6notatus*, *calcaratus* und *2fasciatus*, im Suppl. den *Cr. 6guttatus* und *pustulatus*, im *Syst. Eleuth.* endlich den *Cr. elatus*, *humeralis* und *samaragdulus* hinzu, zählt also in dem letztgenannten Werke zusammen 9 Arten auf, von denen jedoch *Cr. humeralis* als *var. 6notati*, und *calcaratus* als gar nicht hierher, sondern zu den Eumolpiden gehörig in Wegfall kommen, und der mir unbekannt gebliebene *Cr. elatus* auch von keinem andern Schriftsteller weiter erwähnt wird. *Olivier* kennt von allen diesen Arten nur den *Cr. Gorteriae L.* und *bifasciatus Fab.*, beschreibt aber noch einen *Cr. ruficollis* (auf welchen er irrthümlich die *Clythra ruficollis F.* bezieht), *Spunctatus*, *sanguinolentus* und *stigma*: später hat — die von mir anderweit charakterisirten, weil zugleich südeuropäischen Arten abgerechnet — noch *Klug* eine Art von Madagascar, *Erichson* eine solche von Angola, *Wollaston* eine von Madera, ausserdem *Reiche* einen *Pachybra-*

chys aus Abyssinien, und *Gerstaecker* einen *Acolastus* von Mozambique veröffentlicht, welche Arten jedoch, so wie auch die *Olivier'schen*, mir nur zum Theil zugänglich geworden sind. Der bei weitem grössere Theil der langen, unten aufgeführten Artenreihe besteht daher aus Arten, welche bis jetzt noch nicht beschrieben worden sind; und dennoch sind dabei, Madagascar mit seinen drei Arten abgerechnet, ausser den bereits oben bezeichneten Küstenstrecken auch alle zu Afrika gehörenden Inseln und Inselgruppen unvertreten, so dass man hier von späteren Forschungen noch eine reichliche Vermehrung unserer Kenntnisse in dieser Familie zu erwarten haben wird.

Das Material für die nachfolgende kleine Arbeit haben mir vorzugsweise die mir durch die bekannte Liberalität ihrer Vorstände zugänglich gewordenen, grade hier sehr reich ausgestatteten königlichen Sammlungen zu *Berlin* und *Stockholm*, nächst dem das, die frühere v. *Winthem'sche* Sammlung enthaltende städtische Museum zu *Hamburg*, so wie eine Reihe deutscher und ausserdeutscher Privatsammlungen dargeboten, und ich entspreche daher nur einer natürlichen Pflicht, wenn ich allen jenen Männern, welche mich durch Darleihung ihrer Vorräthe, durch ihre Vermittelung bei der Benutzung jener Sammlungen und durch Mittheilung litterarischer Nachweisungen unterstützt haben — es sind dies die Herren *Boheman*, *Dohrn*, *Drewsen*, *Fairmaire*, *Gerstaecker*, v. *Heyden*, *Kraatz*, *Murray*, *Saunders*, *Schaum*, *Sommer*, *Stainton*, *Sturm*, *Thorey*, *Westermann*, so wie die Direction des städtischen Museums zu *Hamburg* —, für diese bereitwillige und wohlwollende Unterstützung meinen Dank auch öffentlich ausdrücke, wobei ich nicht unterlassen darf, noch besonders des entgegenkommenden Vertrauens zu gedenken, mit welchem der verehrte Geh. Rath Dr. *Klug* diese Arbeit gefördert hat.

Die systematische Anordnung der *Cryptocephaliden*-Gruppe, wie ich sie zuletzt in dem IX. Bande der *Linnaea* S. 6 gegeben, bedarf mit Rücksicht auf die oben gedachten neuen Formen aus Südafrika nur einer geringen Erweiterung nach folgendem Schema:

I. Schildchen vorhanden.

A. Rückentheile fest zusammengefügt.

1. Fühler undeutlich fadenförmig, mit abgesetzter 6gliedriger Keule.

a. Augen zusammenstossend. *Coenobius*.

b. Augen getrennt. Mittelfläche der Vorderbrust

a. breiter als lang, hinten kreisförmig abgeschnitten. *Monachus*.

β. länger als breit, hinten quer abgeschnitten mit vorspringenden Ecken, *Melixanthus*.

2. Fühler fadenförmig, oben zusammengedrückt (Mittelfläche der Vorderbrust zweilappig oder zweispitzig) *Cryptocephalus*.

B. Rückentheile schwach zusammenschliessend; Mittelfläche der Vorderbrust länger als breit, hinten erweitert und breit zugerundet, *Achaenops*.

C. Rückentheile nach oben frei beweglich; Vorderbrust hinten einzipflig, ihre Mittelfläche

1. flach oder seicht längswulstig; ihr Hinterzipfel

a. rund, *Scolochrus*;

b. pfriemlich zugespitzt, *Mastacanthus*.

2. Längsrinnig, und zwar

a. in eine durch den Grund der Rinne gebildete Spitze auslaufend, *Acolastus*;

b. durch einen dreieckigen Zipfel geschlossen, *Pachybrachys*.

II. Schildchen nicht sichtbar, *Stylosomus*.

1. Coenobius m.

Augen ausgerandet, auf der Stirn zusammenstossend.

Fühler undeutlich fadenförmig, mit abgesetzter sechsgliedriger Keule.

Rückentheile fest zusammengefügt, Vorderbrust breiter als lang, hinten bogig ausgeschnitten, vorn mit abgesetztem Halskragen.

Schildchen vorhanden.

Von *Monachus*, deren Formen die vorliegende zierliche Gattung in Afrika zu vertreten scheint, unterscheidet sich dieselbe vorzugsweise durch habituelle, von dem Umriss des Körpers, dem Bau des Halsschildes und Schildchens, so wie der Sculptur der Deckschilde entlehnten Merkmale; doch bieten die grossen, stark gekörnten, bei beiden Geschlechtern auf der Stirn zusammenstossenden Augen auch ein scharf trennendes systematisches Merkmal dar, wenn demselben gleich ohne jene anderen Eigen thümlichkeiten vielleicht nur eine untergeordnete, zur Absonderung einer einzelnen Rotte geeignete Bedeutung beizulegen sein möchte.

Der Körper der hierher gehörenden, mit ihrer geringen Grösse die Länge einer Linie nicht überschreitenden Arten ist von breit elliptischem Umriss, hinter den Schultern am breitesten, und von hier aus hinterwärts allmählig, nach vorn in einem durch die breit hervorragenden Schulterbeulen gebildeten Ab satze verschmälert, an beiden Enden stumpf zugerundet; die Farbe schwarz, oder roth mit schwarzer Zeichnung, und mit überall stark glänzender, von dem matten Ansehen der meisten Monachen sehr verschiedener Oberfläche.

Der Kopf breit und flach, das Kopfschild nur durch einen undeutlichen Wulst abgegrenzt; die Augen gross, tief ausgeran det, stark gekörnt, durch ihre schräge Lage und die Ausdehnung des oberen Theils fast die ganze Stirn einnehmend, so dass die oberen Innenränder bei beiden Geschlechtern zusammen treten, und die Stirnfläche nur von unten her mit einem schmalen Zipfel sich dazwischen schiebt. Die Fühler kurz, das Wurzel glied länglich eiförmig, das zweite kürzer, aber wenig schmaler, die drei folgenden dünn, und die sechs oberen zu einer mässig starken Keule erweitert.

Das Halsschild nach vorn schwach übergewölbt und da durch anscheinend kegelförmig verschmälert, seitlich sehr fein gerandet, und hinter der Mitte daselbst leicht schräg zusammen gedrückt; Vorder- und Hinterecken scharf, der Hinterrand jederseits breit ausgeschweift, mit kaum bemerkbarem, durch eine stumpfere oder schärfere Spitze gebildeten Mittelzipfel. Die Ober fläche meist deutlich punktiert, vor der Mitte des Hinterrandes mit einer deutlichern Punktreihe besetzt.

Das Schildchen linienförmig und dann vom letzten Drittel an zugespitzt, zuweilen hinter der Wurzel noch ein wenig erweitert, hinterwärts nur schwach ansteigend und von dem erhöhten Saume der Flügeldecken umzogen; das Vordergrübchen lang und schmal, mit dem sich allmählig verlaufenden Hinterende fast bis zur Mitte bemerkbar.

Die Deckschilde hinter dem Schildchen sehr schwach buckelig, seitlich stärker aber hinterwärts nur sehr breit und flach abfallend; Schulterbeulen und Seitenlappen sehr stark entwickelt, die Wurzel hinter der scharfen Vorderkante durch die tief eingestochenen Vorderenden der Punktstreifen etwas eingedrückt. Die letzteren sehr regelmässig, bis zur Spitze deutlich, der 6te schon hinter der Mitte in den 5ten einlaufend, die Punkte bei der Mehrzahl der Arten in deutlichen Längsfurchen eingedrückt; über dem Seitenlappen ein Rudiment einer abgekürzten überzähligen Reihe. Die Zwischenräume mehr, oder weniger deutlich gewölbt, bei den letzt genannten Arten rippenförmig emporgehoben. Das Pygidium deutlich punktirt, zuweilen gekielt.

Die Unterseite grob zerstreut punktirt; die Vorderbrust um die Hälfte breiter als lang, vorn schwach aufgewulstet und dahinter leicht quer niedergedrückt, grubig punktirt, der Vorder- rand als Halskragen schwach abwärts gebogen, der Hinterrand in einem breiten Kreisbogen ausgeschnitten, mit stark vorgezogenen, die kurze aber breite Mittelbrust seitlich fast ganz einschliessenden Hinterecken. Der erste Bauchring sehr breit; der letzte bei dem ♂ einfach, bei dem ♀ mit einer länglich eiförmigen, stark glänzenden Grube.

Die Beine kurz, die Schenkel mässig verdickt, Vorder- und Mittelschienen leicht gebogen. Das 2te Fussglied kürzer als das 1ste, merklich schmaler als das 3te; letzteres tief zweispaltig, fast den ganzen Stiel des Krallengliedes einschliessend, und dieses an der Wurzel jeder Kralle unterseits mit einem stumpfen Höcker besetzt.

Bis jetzt sind die hierher gehörenden Arten nur im Kaffern- lande gefunden, und nirgends anders als im Stockholmer Museum vorhanden.

Erste Rotte. Die Deckschilde gefurchtpunktstreifig.

1. *C. triangulum* m. Oben rostroth, der Kopf und ein dreieckiger Wurzelfleck der Deckschilde schwarz; unten schwarz mit rother Vorderbrust und gelben Beinen; das Halsschild dicht punktirt, die Deckschilde gefurcht mit rippenförmigen, glänzenden Zwischenräumen. L. $\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ '''.

Der Kopf flach, kaum punktirt, aber zwischen den Fühlern etwas uneben, mit stark mondförmig eingezogenem Kopfschilde; glänzend schwarz, nur zwischen den Fühlerwurzeln in's Bräunliche fallend, mit rostrother Oberlippe. Die grossen, schmal aber tief ausgebuchteten Augen sehr schräg liegend, die oberen Innenränder nur durch eine äusserst feine, glänzende Längslinie getrennt. Die kurzen Fühler kaum bis zum Hinterrande des Halsschildes reichend, das 2te Glied eiförmig aufgetrieben, etwa doppelt länger als breit, die drei folgenden gleich lang und etwa dem 2ten gleich, aber dünn, fast stielrund, die sechs oberen auch nicht länger, aus dünner Wurzel des 6ten plötzlich verdickt, eine längliche breit zusammengedrückte Keule bildend, mit schmal dreieckig zugespitztem Fortsatze des Endgledes. Die Farbe der 5 unteren Glieder hell durchscheinend gelbroth, der oberen schwarz, durch die angedrückte Behaarung matt, mit etwas hellerer Wurzel des sechsten Gliedes. Das Halsschild, von obenher betrachtet, aus breiter Basis nach vorn hin kegelförmig verschmälert, mit fast halber Länge vorn schräg abwärts gekrümmt, über den scharf rechtwinkligen Vorderecken sehr stark zusammengedrückt; hinter der Mitte jederseits nochmals ein deutlicher Schrägeindruck. Die Seiten sehr fein gerandet, nach vorn fast gradlinig convergirend; die spitzen Hinterecken wenig vorgezogen, der Hinterrand von dem schmalen kurzen leicht ausgerandeten Hinterzipfel ab jederseits mit einem schwach hervortretenden Bogen in die ausgeschweifte Wurzel der Deckschilde clugreifend, erst vor den Schultern auch selbst etwas ausgebuchtet, und hier stärker als gegen die Mitte hin sägezähmig. Die Punktirung deutlich und ziemlich dicht, mit lackglänzendem Zwischengrunde; vor der Mitte des Hinterrandes eine denselben begleitende Querreihe gröberer, eine leichte Querrfurche eindruckender Punkte. Die Farbe rostroth, mit zart schwarzem Saume des Hinterrandes. Das Schildchen langgestreckt, fast linienförmig, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger

als breit, hinter der Wurzel schwach verbreitert und vom letzten Drittel ab sich wieder verschmälernd, daselbst kaum ansteigend, das Vordergrübchen zu einer abgekürzten Längsrinne ausgedehnt. Die Farbe glänzend schwarz. Die Deckschilde breiter als das Halsschild und eng an Letzteres angeschlossen, hinter den Schultern noch etwas erweitert und dann mit sanfter Krümmung bis zu der breit abgerundeten Spitze sich verschmälernd; der Rücken breit und flach gewölbt, hinter dem Schildchen am höchsten, und von da ab längs der Naht mit sehr schräger Wölbung abfallend; der Wurzelrand durch die tief eingegrabenen Vorderenden der Punktstreifen leistenförmig aufwärts gedrückt und hinterwärts von einer seichten Querfurche begleitet; die Schulterbeulen gross, flach abgerundet, ohne merklichen Eindruck auf der Innenseite, der Seitenlappen tief herabgezogen, über ihm auf dem 9ten Zwischenraume eine abgekürzte Reihe überzähliger Punkte. Die Punktstreifen sehr regelmässig, ihrer ganzen Länge nach furchenartig eingedrückt, aus dicht aneinander gereihten Punkten gebildet, die Zwischenräume stark gewölbt, rippenartig erhöht. Die Farbe gleichfalls glänzend rostroth, mit zart gebräuntem Saume, ein gemeinsamer breit dreieckiger, seitlich undeutlich begränzter, mit den Vorderenden bis nahe an die Schulterbeulen, mit der Spitze fast bis zur Wölbung reichender Wurzelfleck schwarz. Das Pygidium scharf gekielt, gerunzelt, und wie die grob punktirte Unterseite dünn behaart und schwarz. Das Prosternum rostroth, grob und vereinzelt punktirt. Die Beine hellgelb; Mittel- und Hinterschenkel nebst der Wurzel der vordern schwarz, eben so die Krallenhäkchen. Das letzte Bauchsegment des ♀ mit einer eiförmigen, durch das flache Abfallen der Ränder seitlich stark erweiterten, spiegelglänzenden Grube; das ♂ unbekannt.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. *Holm*).

2. *Cr. rufoceruleus* m. Schwarzblau, Kopf, Halsschild und Beine rothgelb; das seitlich stark eingedrückte Halsschild glatt, die Deckschilde gefurcht mit breit rippenförmigen, glänzenden Zwischenräumen. L. $\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $\frac{1}{3}$ '''.

Dem vorhergehenden zwar sehr ähnlich, aber um die Hälfte kleiner, und an der abweichenden Sculptur des lichter gefärbten Halsschildes von ihm leicht zu unterscheiden. Der Kopf flach, sammt dem etwas eingezogenen Kopfschilde dicht runzlig punktirt, zwischen den Fühlerwurzeln höckerig uneben, roströthlich-

gelb; die schmal aber tief ausgebuchteten Augen schwarz, ihre oberen Innenränder nur durch eine unscheinbare Linie geschieden. Das Kopfschild unten bräunlich, Oberlippe und Mundtheile wieder lichter gefärbt. Die Fühler (des ♂) nicht von halber Körperlänge, von dem Bau der vorhergehenden Art, nur die 6 oberen Glieder je etwas länger als das 5te, daher die Keule ein wenig gestreckter; die Farbe der 5 unteren mit der Wurzel des 6ten hell rothgelb, die oberen schwärzlich mit dichter greiser Behaarung. Das Halschild, von oben her gesehen, aus breiter Wurzel nach vorn bis auf die Hälfte verschmälert, daselbst über den scharfen Vorderecken stark zusammengedrückt, hinter der Mitte jederseits nochmals tief schräg eingedrückt, mit der vorderen Hälfte leicht übergekrümmt; die Seiten fein gerandet, die fast geraden schräg nach vorn und unten gerichteten Ränder stark zusammengeneigt, die kurzen Hinterecken scharf spitzwinklig. Der Hinterrand jederseits des gleichfalls kurz und scharf zugespitzten Mittelzipfels fast in gerader Linie schräg zur Seite gerichtet. Die Oberfläche spiegelglatt, nur vor der Mitte des Hinterrandes mit einigen Pünktchen besetzt; die Farbe rostgelb, mit schmalen schwärzlichen Hintersaume. Das Schildchen linienförmig, fast gleichbreit und erst hinten kurz verschmälert, das Vordergrübchen fast bis zur Hälfte reichend und hier allmählig sich verlierend, die Spitze wenig ansteigend; die Farbe glänzend schwarzblau. Die Deckschilde kurz und breit eiförmig, sehr flach gewölbt, am Hinterrande der Schulterbeulen am breitesten und von da ab hinterwärts allmählig verschmälert, doch so, dass die Spitze immer noch breiter bleibt als der Vorderrand des Halschildes; der Rücken um das Schildchen wenig erhöht, längs der Naht sehr flach bis zur Spitze hin abfallend, mit leicht gekrümmter Wölbung; die Wurzel schwach leistenförmig erhöht und von einer seichten Querfurche begleitet, die Schulterbeulen gross und flach, innerseits durch einen mässigen Längseindruck abgesetzt, der Seitenlappen lang herabgezogen und über ihm der kurze überzählige Streifen der vorhergehenden Art. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus grossen, ziemlich genäherten Punkten gebildet und in deutliche, hinterwärts schärfer hervortretende Furchen eingedrückt; die Zwischenräume stark gewölbt, verhältnissmässig breiter als bei dem vorhergehenden, besonders hinterwärts stark rippenförmig emporgehoben, glänzend dunkelblau.

Das Pygidium deutlich aber ziemlich zerstreut punktirt, mit gerarntem, mattem Zwischengrunde und wie die vereinzelt und grob punktirte Unterseite schwarzblau; nur die Vorderbrust und die Beine mit den Hüften rothgelb. Die Schenkel schwach verdickt, die Fussglieder ziemlich dicht zusammengeschoben, mit schwarzen Krallenhäkchen. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♂ einfach.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. *Holm.*)

3. *C. nigritellus* m. Schwarz, Fühlerwurzeln, Mund und Beine gelb mit geschwärzten Hinterschenkeln; das Halsschild seitlich stark eingedrückt, undeutlich punktirt, die Deckschilde gefurcht mit breitrippenförmigen, glänzenden Zwischenräumen. L. $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ '''.

Von der Farbenvertheilung unseres Europäischen *Cryptoc. labiatus* L., auch den kleinern Stücken desselben an Länge ziemlich gleich, aber verhältnissmässig breiter, besonders das ♀ seitlich bauchiger, im Habitus mehr dem *C. triangulum* ähnlich, während die Beschaffenheit des Halsschilds mehr an die vorhergehende Art erinnert. Der Kopf klein, flach, unten schräg eingezogen und etwas eingedrückt, daselbst grob runzlig punktirt, die Stirn durch die grossen, schmal aber tief ausgebuchteten Augen soweit eingenommen, dass deren obere Innenränder nur noch durch eine zarte glänzende Längslinie getrennt sind. Die Farbe schwarz, Oberlippe und Mundtheile gelb, bei dem ♂ etwas dunkler, ins Bräunliche fallend. Die Fühler reichen hinterwärts kaum über den Hinterrand des Halsschilds hinaus, und sind ganz wie bei der vorhergehenden Art gebaut; das 2te Glied stark eiförmig aufgetrieben, die Keule locker, ihre Glieder je um die Hälfte länger als das 5te, mit kurz und breit dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe gelb, mit schmutzig geschwärzter Keule. Das Halsschild kurz und hinten breit, nach vorn stark kegelförmig verschmälert, mit dem vordern Drittel schwach übergekrümmt, am Vorderrande leicht zusammengeschnürt, über den scharfen, fast rechtwinkligen Vorderecken stark zusammengedrückt, jederseits mit einem gleichfalls scharfen, den Seitenrand nicht erreichenden Quereindrucke und einem 2ten schwächern vor dem Hinterwinkel; die Seiten fein gerandet, in der Mitte nach unten hin etwas erweitert, nach vorn mit schwach gekrümmtem Bogen zusammengeneigt. Der Hinterrand fast gerade,

vor den Schultern schwach ausgebuchtet, nach der Mitte zu etwas hinterwärts geschwungen. Mittelzipfel und Hinterecken scharf, letztere wenig vortretend. Die Punktirung schwach und vereinzelt, nach dem Hinterrande zu deutlicher und dichter, besonders vor dem Mittelzipfel jederseits zu einer unordentlichen Schräglinie längs dem Hinterrande zusammengedrängt. Der Zwischengrund lackglänzend, die Farbe schwarz mit lichter durchscheinendem Vorderrande. Das Schildchen schmal linienförmig, mit hinten schwach zusammengekrümmten Seiten, daselbst wenig ansteigend, das Vordergrübchen gegen das Ende des letzten Drittels hin verschwindend. Die Deckschilde breit eiförmig, an der Wurzel breiter als das Halsschild und hinter derselben noch etwas erweitert, von den Schulterbeulen ab hinterwärts allmählig im Bogen verengt, nur das Schildchen wenig erhöht, hinter demselben den Rücken entlang der schwachen Wölbung zu breit und flach abfallend, hinter der Wurzel quer niedergedrückt, und dadurch die Wurzelkante selbst etwas emporgehoben; die Schulterbeulen als starke Längshöcker heraustretend, innerseits durch einen schmalen Längseindruck abgesetzt; der Seitenlappen deutlich. Die Punksreifen stark, aus derben, dichtgedrängten, in vorn leichtere, hinten tiefere Furchen eingestochenen Punkten gebildet, über dem Seitenlappen auf dem verbreiterten 9ten Zwischenraum der gewöhnliche abgekürzte Streifen. Die Zwischräume breit rippenförmig, stark glänzend; die Farben lackschwarz mit bräunlich durchscheinender Spitze. Das Pygidium dicht runzlig punktirt, dünn behaart und glanzlos, unten flach gedrückt; die Unterseite vereinzelt grob punktirt, ziemlich glänzend, schwarz; die Beine gelb, bei dem ♀ die Mitte der Mittelschenkel schwächer-, die Hinterschenkel (der ganzen Länge nach stärker gebräunt; bei dem ♂ Schenkel und Schienen der Mittelbeine lichter braun, der Hinterbeine tief schwarzbraun, fast schwarz, mit hellern Knie- und Schenkelwurzeln. Das Prosternum grob gerunzelt, fast flach, hinter dem Vorderrande leicht eingedrückt; das letzte Segment des ♂ einfach, aber merklich dichter als die vorhergehenden Ringe punktirt, das ♀ mit einer elliptischen, durch das Abfallen der Seitenränder seitlich verbreiterten, glänzenden Längsgrube.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. *Holm.*)

Zweite Rotte. Die Deckschilde einfach punktstreifig.

4, *C. Sphaerion* m. Gelb, Hinterleib und Flügeldecken schwarzbraun, ein rundlicher Mittelfleck der letztern und der letzte Bauchring lichter; das Halsschild deutlich punktirt, die Punktstreifen mässig, mit flachgewölbten, glänzenden Zwischenräumen. L. $\frac{1}{3}$ ''' ; Br. $\frac{1}{5}$ '''.

Die kleinste der hierher gehörenden Arten, und von den vorhergehenden besonders durch die nicht gefurchten Deckschilde abweichend, aber doch von denselben nicht weiter zu trennen. Der Kopf flach, zwischen den Fühlerwurzeln schwach querwulstig, darunter ein das Kopfschild abgränzender, unterbrochener Quereindruck. Das Kopfschild unterwärts ein wenig eingezogen, mit wieder stärker vorspringender Oberlippe. Die Punktirung ziemlich dicht, die Farbe matt gelb, etwas ins Röthliche fallend, die schmal aber tief ausgebuchteten Augen schwarz, die deren obere Innenränder trennende feine Längslinie nach unten durch das Klaffen jener Ränder verbreitert. Die Fühler kurz, das 2te Glied stark kugelig aufgeblasen, wenig länger als breit, die beiden folgenden gleich, nicht länger aber merklich dünner als das 2te, das 5te um die Hälfte und das 6te doppelt länger als das 4te, das 7te wieder dem 5ten gleich und die oberen ein wenig verkürzt, deutlich zusammengedrückt und erweitert. Die Farbe gelb, die obern Glieder rauchgrau angeflogen. Das Halsschild hinten sehr breit, nach vorn stark kegelförmig verschmälert, mit der Vorderhälfte in sanftem Bogen vorn übergekrümmt, über den spitzen Vorderecken sehr stark zusammengedrückt, die fein gerandeten Seiten nach vorn fast geradlinig zusammengeneigt, an den breiten scharfen Hinterecken leicht ausgeschweift; der Hinterrand jederseits fast gerade, nur vor den Schultern kurz und tief ausgerandet, nach dem scharfen Mittelzipfel zu mit leichter Krümmung hinterwärts gerichtet. Die Oberfläche zerstreut und ziemlich deutlich punktirt, an dem aufgeworfenen Hinterrande eine Reihe dichter gedrängter Punkte, deren mittlere zugleich etwas gröber und tiefer eingestochen erscheinen; der Hinterrand, zumal zunächst am Mittelzipfel äusserst dicht und fein gesägt. Die Farbe glänzend gelb, ins Röthliche fallend, ein verwaschener Hintersaum gebräunt. Das Schildchen linienförmig, mit hinterwärts schwach bogig zusammengeneigten Seiten, kaum ansteigend, das Wurzel-

grübchen schwach; die Farbe schwarz. Die Deckschilde kurz eiförmig, vorn breiter als das Halsschild und ausserhalb der breit heraustretenden, köckerig runden Schulterbeulen noch mehr verbreitert, hinterwärts kurz zusammengekrümmt, der Rücken um das Schildchen wenig erhöht, flach gewölbt, mit sanfter Krümmung nach der Spitze zu stärker abfallend, der Seitenlappen tief herabgezogen, an den Schulterbeulen innerseits ein tiefer, schmal dreieckiger Längseindruck. Die Punktstreifen regelmässig, aus deutlichen aber nicht dicht gedrängten Punkten gebildet, nur seitlich und auf der Wölbung in leichten Furchen eingedrückt. Die Zwischenräume breit, flach gewölbt, glänzend; die Farbe schwarz, nach der Spitze zu gelblich durchscheinend, der umgeschlagene Rand schmutzig gelbbraun, und auf der vordern Hälfte über dem Seitenlappen ein grosser, nach hinten und innen gerichteter verwaschen begränzter gelber Schrägfleck. Aendert jedoch ab

β mit ungefleckten Flügeldecken, sonst aber ausser einer etwas dunkleren Färbung des vorn schwach in's verwaschen-bräunliche fallenden Halsschilds und des letzten Bauchringes nicht verschieden.

Das Pygidium dicht runzlig punktirt, matt schwarz. Hinterleib und Hinterbrust gleichfalls schwarz, grob runzlig punktirt, der letzte Bauchring bräunlich-gelb. Beine und Hüften, Schulterblätter, Mittel- und Vorderfuss gelb, letztere grob vereinzelt punktirt, mit ziemlich breiten Hinterenden, der zur Aufnahme der Mundtheile vortretende Vorderrand jederseits etwas ausgeschweift. Das letzte Segment des σ einfach; das ♀ bis jetzt unbekannt.

Aus dem Kaffernlande (Mus. *Holm*).

2. *Cryptocephalus Geoffr.*

Lin. IX, 11.

Augen ausgerandet.

Fühler fadenförmig, oben zusammengedrückt.

Rückentheile fest zusammengefügt; Vorderbrust länger als breit, hinten zweilappig oder zweispitzig, mit abwärts gebogenem Halskragen.

Schildchen vorhanden.

Erste Rotte. Körper gross, plump, hinterwärts verschmälert, mit kahler, stark glänzender Oberseite und punktstreifigen Deckschilden. Das Kopfschild rechteckig, unten tief ausgerandet, oben mit der Stirn verwachsen. Der Hinterzipfel des Halsschildes stark verlängert, seitlich etwas zusammengedrückt, dadurch in einen Längswulst aufgetrieben, und daher mit bogenförmig aufwärts gekrümmtem Hinterrande auf das Schildchen übergreifend. Fühler?

Wenige, einfarbige Arten von Madagaskar.

1. *Cr. mutilatus* m. Schmutzig gelbbraun, unten dunkler, Schienen und Füsse schwarz; das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen sehr grob mit schmal gewölbten, punktierten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}'''$; Br. $1\frac{1}{3}'''$.

Eine durch die eigenthümliche Sculptur der Deckschilde höchst ausgezeichnete Art, übrigens das vorliegende Exemplar, wie auch die übrigen Goudot'schen *Cryptocephali* im Berliner Museum, sehr schlecht erhalten, und daher die Beschreibung in der Zukunft noch einer Ergänzung bedürftig. Der Kopf flach, zwischen den Augen quer eingedrückt, und unter diesem Eindruck leicht gekielt; das Kopfschild oben völlig mit der Stirn zusammengeflossen, seitlich durch parallel abwärts gerichtete, scharf hervortretende und sich unmittelbar an die Ränder der Fühlergruben anschliessende Kanten begrenzt, unten nicht eingezogen, zur Aufnahme der schmalen kurz vorspringenden Oberlippe mondförmig ausgerandet; die Wangen sehr weit zurücktretend. Die Fläche fein und zerstreut punktiert, schmutzig gelbbraun, mit mässigem Glanze; die Augen lang gestreckt, breit, aber nicht tief ausgebuchtet; die Fühler nach den bei dem vorliegenden Stücke spärlich vorhandenen Resten sehr dünn und schlank, das Wurzelglied keulig aufgetrieben, das 2te kurz knotig, so breit als lang, das 3te stielrund und viermal länger, das 4te wieder ein wenig kürzer, das 5te oberwärts ein wenig verdickt und an Länge dem 3ten gleich. Die Farbe auch hier schmutzig gelbbraun, mit dunkler überflogener Oberseite des Wurzelgliedes. Das Halsschild hinten jederseits des Schildchens tief schräg eingedrückt, dadurch der Mittelzipfel und der vor diesem liegende Raum der Länge nach aufgetrieben, ersterer etwas herausgezogen und mit tiefer doppelter Ausrandung auf das Schildchen übergreifend; die grössere Vorderhälfte stark kugelig abwärts gekrümmt, vorn etwas zusammengedrückt, und

durch die tief eingezogenen rechtwinkligen Vorderecken verschmälert; die Seitenränder etwas geschweift, rinnig abgesetzt und besonders hinterwärts stark aufgebogen, die Hinterecken als kurze etwas auswärts gebogene Spitzen vorgezogen, der Hinterrand jederseits wellig ausgeschweift, und besonders an den Schulterbeulen eingesenkt. Die Oberfläche kaum punktiert, glänzend gelbbraun, die Seitenrinnen mit einer Reihe gröberer, eingestochener Punkte besetzt. Das Schildchen länglich viereckig, doppelt so lang als breit, hinten ansteigend und mit abgerundeten Hinterecken breit abgestutzt, Hinterzipfel und Wurzelgrübchen deutlich. Die Farbe glänzend gelbbraun. Die Deckschilde flach gewölbt, aus breiter Wurzelhinterwärts stark verschmälert, der Vorderrücken um das Schildchen stark erhöht, und jederseits desselben ein deutlicher, hinter der etwas aufgewulsteten Wurzel bis zu den eckigen Schulterbeulen hinziehender Quereindruck, der auf ihrer Innenseite in einen stärkeren dreieckigen Längseindruck übergeht. Der Seitenlappen ungewöhnlich stark entwickelt, dicht und grob runzlig punktiert: über ihm auf dem 9ten Zwischenraume nochmals ein tiefer rundlicher, grob punktirter Eindruck. Der Rücken längs der Naht abgeflacht und hinten mit sanfter Wölbung zur Spitze abfallend. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus groben grubchenartigen, deutlich in die Quere gezogenen und nur durch schmale Brücken getrennten Punkten gebildet; die Zwischenräume schmal, leistenförmig gewölbt, durch das Eingreifen der Grübchen gekerbt und mit einer Längsreihe fein eingestochener Pünktchen besetzt, mässig glänzend; die Wurzel vor dem Beginne der Punktstreifen spiegelglatt. Die Farbe schmutzig gelb, schwach ins Bräunliche fallend, aber lichter als das Halsschild, mit schmalem dunklern Saume längs der Wurzel. Das Pygidium fein und zerstreut punktiert, stumpf gekielt, jederseits der Länge nach eingedrückt, dünn greishaarig, schmutzig gelbbraun. Die Unterseite tiefer gebräunt, fein quer-runzlig, dünn angeedrückt behaart, nur die spiegelglatten Schulterblätter heller gelb. Die Schenkel glänzend gelbbraun mit dunklern Knien, Schienen und Fussglieder pechschwarz, das Prosternum hinter der Mitte quer eingedrückt, mit kurzen breit dreieckigen Hinterenden. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♀ mit einer tiefen halbkugeligen Grube.

Von Madagascar. (*Goudot!* im Mus. Berol.)

2. *Cr. tridentatus* Klug. Oben tief kupferbraun, unten schwarz mit lichterer Mitte und (*nach den vorhandenen Resten*) gelben Fühlern und Beinen; das Halsschild oben spiegelglatt, die Punktstreifen fein mit flachen kaum punktirten Zwischenräumen. L. 3''' ; Br. 1 $\frac{2}{3}$ '''.

Cr. tridentatus Klug. Bericht über eine auf Madagascar veranstaltete Sammlung etc., S 123, n. 201!

Das einzige vorliegende Stück dieser Art ist, wie auch schon die eben angeführte Beschreibung andeutet, noch ungleich mehr beschädigt als das der vorbergehenden, daher auch nach einem künftigen Wiederauffinden des anscheinend sehr seltenen Käfers noch sehr viel zu seiner richtigen Charakteristik zu ergänzen bleiben wird. Ich beschränke mich deshalb darauf, die von Klug gegebene Beschreibung im Wesentlichen wieder zu geben, und sie zugleich nach Vergleich des einzigen vorhandenen Exemplars noch etwas zu vervollständigen. Der Kopf flach, in der Mitte zwischen den Augen sehr seicht niedergedrückt, oberhalb mit fein eingeschnittener Stirnrinne, das Kopfschild zwischen den Fühlerwurzeln durch einen äusserst schwach eingedrücken Bogen begrenzt, seitlich von fast parallelen, an die Ränder der Fühlergruben sich anschliessenden Kanten eingeschlossen, unten in einem mond-förmigen Ausschnitte die vorspringende hellgelbe Oberlippe aufnehmend; die Wangen sehr weit zurückgedrängt. Die Oberfläche nur längs den Augen und auf der untern Hälfte des Kopfschildes sehr fein und zerstreut punktirt, glänzend tief kupferbraun, der untere Theil des Kopfschildes mit den Kinnbacken ins durchscheinend pechbraune fallend; die langgestreckten breit aber nicht tief ausgebuchteten Augen greis. Die vorhandenen Ueberbleibsel der Fühler (die drei unteren Glieder) hellgelb, das 2te derselben eiförmig, das 3te stielrund und doppelt länger als das 2te. Das Halsschild hinten jederseits vor dem Schildehen breit und seicht eingedrückt, beide Eindrücke vor dem Mittelzipfel durch einen breiten flachen Quereindruck verbunden, dadurch jenen von den Seiten und von vorn her etwas auftreibend, sodass er hinten etwas stärker hervortretend mit deutlicher doppelter Ausrandung auf das Schildehen übergreift, während der mittlere Zahn sich nach vorn hin in eine feine Kiellinie verlängert. Vor jenem Quereindrucke aber wölbt sich das Halsschild nach vorn etwas in die Höhe, und krümmt sich dann mit der grössern Vorderhälfte stark kugelig

abwärts, wo es sich zugleich durch die tief eingezogenen rechtwinkligen Vorderecken merklich verschmälert. Die Seiten deutlich gerandet, schwach rinnenförmig aufgebogen, die Hinterecken breit, in kurze scharfe Spitzen ausgezogen, der Hinterrand fein gesägt, jederseits wellig geschweift und auf der äusseren Hälfte tief eingesenkt. Die Oberfläche oben kaum punktirt und spiegelglatt, vor der Aussenhälfte des Hinterrandes und in den Hinterwinkeln mit dichtern und deutlicern Punkten besetzt; die Farbe ein tiefes metallisches Kupferbraun. Das Schildchen länglich viereckig, fast doppelt so lang als breit, mit hinterwärts schwach zusammengekrümmten Seiten, daselbst mit abgerundeten Ecken breit abgestutzt, der Hinterzipfel breit und gleichfalls zugerundet; das Vordergrübchen deutlich, vor ihm das Schildchen quer niedergedrückt und dadurch der grössere hintere Theil desselben stark aufwärts geschoben. Die Farbe gleichfalls glänzend kupferbraun. Die Deckschilde aus breiter Basis hinterwärts verschmälert und dann kurz zugerundet, hinter den hochbuckeligen Schulterbeulen etwas zusammengedrückt, innerseits derselben ein breiter dreieckiger, und über dem tief herabgezogenen, mit einer groben Punktreihe besetzten Seitenlappen nochmals ein kräftiger, grob punktirtter Eindruck, zwischen welchem und dem Seitenlappen sich der Rand der Flügeldecke rinnenförmig in die Höhe krümmt. Der Rücken um das Schildchen hochbuckelig aufgeworfen, jederseits desselben sanft zum Wurzelrande herabgekrümmt, hinter ihm auf der Naht breit quer eingedrückt und dann längs derselben allmählig mit leichter Wölbung bis zur Spitze abfallend; auf der Mitte der Naht nochmals eine schwächer eingedrückte Stelle bemerkbar. Die Punktstreifen sehr regelmässig, oben fein und die mittlern auf der Wölbung noch feiner, die seitlichen besonders vorn etwas kräftiger, auch tiefer eingegraben; die oberen Zwischenräume flach, die seitlichen etwas gewölbt, glänzend tief kupferbraun. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, dünn greishaarig, schwarz, die fast grade abgeschnittenen Ränder des erstern und die Säume der hinteren Bauchringe schwach gebräunt, der Mittelzipfel des ersten Ringes breit rothgelb, auch die Mitte der Hinterbrust verwaschen röthlich. Vorder- und Mittelbrust schmutzig rostgelb, erstere in der Mitte seicht längswulstig, dahinter eingedrückt, mit stumpfen wenig bemerkbaren Hinterlappen. Die Hüften und die an diesen noch

zurückgebliebenen Schenkelreste hellgelb; das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♀ mit einer glänzenden, halbkugeligen Grube.

Gleichfalls von Madagascar (*Goudot!* im Mus. *Berol.*).

Zweite Rotte. Körper klein und zierlich, mit kurzen aber kräftigen Fühlern und flach walzenförmigen, mehr oder weniger unregelmässig punktstreifigen Deckschilden. Das Kopfschild kurz und breit, von der Stirn meist nur durch einen flachen Querwulst getrennt, die Augen nur schwach ausgerandet. Der Hinterzipfel des Halsschildes etwas verlängert und aufgetrieben. Die Grundfarbe schwarz.

Arten vom Cap und aus dem Kaffernlande.

3. *Cr. ruficornis* Boh. Schwarz, die Fühlerwurzeln und das glatte Halsschild roth, die Punktstreifen etwas unregelmässig wellig, mit flach gewölbten glänzenden Zwischenräumen. L. $\frac{3}{4}$ — 1''; Br. $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ ''.

Eine kleine, zierliche, anscheinend unserm *Cr. gracilis* und dessen Verwandten nahe stehende, aber doch von jener Gruppe gar sehr verschiedene Art, für welche der ihr von Herrn Boheman beigelegte Name insofern nicht recht passen will, als nicht die ganzen Fühler, sondern nur deren untere Glieder roth gefärbt sind. Der Kopf flach gewölbt, zwischen den Augen seicht quer eingedrückt, die Fühler durch eine stumpfe Querleiste verbunden, unterhalb welcher das stark eingezogene Kopfschild zurücktritt und auch die Oberlippe nur wenig wieder vorspringt. Die Oberfläche nur in jenem Eindrücke und auf dem Kopfschilde deutlich punktirt, lackglänzend, nebst den kurzen wenig ausgebuchteten Augen schwarz, mit bräunlichen Mundtheilen. Die Fühler etwa von halber Körperlänge, kräftig, das Wurzelglied stark eiförmig aufgetrieben, etwas flach gedrückt, das 2te fast kugelig, gleichfalls stark verdickt, die nächstfolgenden stielrund, das 3te beinahe und das 4te völlig doppelt länger als das 2te, das 5te noch etwas verlängert, und diesem die obern gleich, letztere schon von der Spitze des 5ten ab stark zusammengedrückt und verbreitert, mit wenig merkbarem, stumpf dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe der unteren hellroth, das 3te bis 5te an der Spitze gebräunt, die übrigen schwarz. Das Halsschild von mässiger Länge, fast walzenförmig, mit wenig gekrümmter Mittelfirste, hinten vor dem Schildchen jederseits etwas

niedergedrückt, eben so vor dem dadurch etwas aufgetriebenen Mittelzipfel schwach eingedrückt, so dass dieser hinterwärts etwas herausgedrängt mit schwacher doppelter Ausrandung auf das Schildchen übergreift. Die Seiten fein gerandet, in breiten Bogen nach vorn zusammenlaufend, die stumpfwinkligen Vorderecken wenig vorgezogen, die schärferen Hinterecken auch nur kurz, der Hinterrand jederseits breit und seicht ausgeschnitten, gegen die Schultern hin tief eingesenkt. Die Oberfläche kaum gunktirt, glänzend roth, hinten zart schwarz gesäumt. Das Schildchen dreieckig mit gerundeten Seiten, hinten erhöht, mit undeutlichem Vordergrübchen, glänzend schwarz. Die Deckschilde walzenförmig, etwa $2\frac{1}{4}$ mal länger als das Halsschild, ziemlich gleich breit, um die Spitze des Schildchens schwach aufgeworfen, an dessen Seiten nach der Wurzel zu stark abfallend, und eben so innerseits der höckerig gewölbten Schulterbeulen breit dreieckig eingedrückt, längs der Naht abgeflacht und hinten mit starker Wölbung abwärts gekrümmt; der Seitenlappen mässig entwickelt, mit einer starken Punktreihe besetzt, und über ihm ein deutlicher, länglicher, grob punktirtter Eindruck. Die Punktstreifen nur vorn deutlich, schon vom Hinterende des Schildchens an wellig gekrümmt, und durch Verdoppelung unregelmässig, bei dem ♂ merklich stärker als bei dem ♀; die Zwischenräume flach gewölbt, bei dem ♂ fast ganz durch die Punktirung getrübt, glänzend schwarz. Auch das fast ganz verdeckte Pygidium fein punktirt, sehr dünn greishaarig und nebst Unterseite und Beinen schwarz, mit durchscheinend pechbraunen Hüften; das Prosternum runzlig punktirt, mit kaum bemerkbaren Hinterenden. Das letzte Segment des ♂ breit flach niedergedrückt, des ♀ mit einer länglich elliptischen Grube.

Vom Port Natal (Mus. *Holm.*, auch im Mus. *Berol. Dohrn*, die Stücke der letztgenannten Sammlungen gleichfalls von Herrn *Boheman* mitgetheilt).

4. *Cr. obscurellus* Ekl. et Zegh. Schwarz mit gelben Fühlerwurzeln und Vorderbeinen; das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen mässig, vorn erloschen, mit flachen glänzenden Zwischenräumen. L. $\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $\frac{1}{3}$ '''.

Dem vorhergehenden, und noch mehr dem folgenden Käfer sehr ähnlich, aber kleiner als der letztere, und von ihm an den dunkeln Hinterbeinen, sowie an den viel schwächeren Punktstreifen

der Deckschilde leicht zu unterscheiden. Der Kopf flach gewölbt, oben glatt, unten zerstreut punktirt, die Fühlerwurzeln durch eine wulstartige Querleiste verbunden, unter ihr das kurze Kopfschild eingezogen und quer eingedrückt, mit wieder vorspringender Oberlippe. Die Fühler nach den vorhandenen Resten im Bau denen des *Cr. ruficornis* ähnlich, das 2te Glied kurz eiförmig, die folgenden etwas länger, an Grösse wenig verschieden, die obern vom 6ten ab breit dreieckig erweitert; die Farbe der beiden untern gelb, die folgenden bräunlich und die oberen schwarz. Die Augen kurz und breit, innerseits nur schwach ausgerandet. Das Halsschild mehr als doppelt breiter wie lang, hinter der Mitte leicht quer aufgewölbt und vorn durch Einziehung der stumpfwinkligen Vorderecken verschmälert, die gerandeten Seiten nach vorn in breiten Bogen zusammengekrümmt, die Hinterecken kurz und sehr breit, der Hinterrand jederseits leicht ausgeschnitten, tief eingesenkt, mit stark heraustretenden, fast gerade abgestutzten, durch einen ihn vorn umziehenden gebogenen Eindruck hinterwärts etwas empor gedrückten Mittelzipfel. Die Farbe glänzend schwarz. Das Schildchen länglich dreieckig, mit kurz abgestutzter Spitze, mässig ansteigend, gleichfalls glänzend schwarz. Die Deckschilde walzenförmig, etwa um $\frac{1}{4}$ länger als breit, längs der ganzen Wurzel schwach aufgewulstet, um das Schildchen leicht erhöht, die Schulterbeulen als etwas zusammengedrückte Längshöcker hervortretend, innerseits durch einen schmalen dreieckigen Eindruck abgesetzt, die Seitenlappen wenig bemerkbar, und auch die Wölbung nur sehr flach abfallend. Die Punktstreifen von mässiger Stärke, die Vorderenden wie weggeschliffen, die mittlern Streifen auf der Wölbung feiner, die beiden ersten zunächst der Naht etwas wellig, die übrigen regelmässig verlaufend, die Zwischenräume oben flach, die seitlichen leicht gewölbt; die Farbe glänzend lackschwarz. Die Vorderbeine gelb mit schwarzen Aussenkanten der Schenkel, die mittlern bräunlich mit hellerer Innenseite der Schienen, die hintern wie Pygidium und Unterseite, schwarz, schwach ins Bräunliche durchscheinend. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♀ mit einer breiten, kreisförmigen Grube.

Aus dem Kaffernlande (*Ecklou* und *Zegher!* im Mus. *Hamb.*)

5. *Cr. gilvipes* m. Schwarz mit hellgelben Fühlern und Beinen, das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen regel-

mässig, derb, mit flach gewölbten glänzenden Zwischenräumen.
L. 1 — $1\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ '''.

Von dem äussern Ansehen eines *Cr. labiatus* oder *querceti*, bei näherer Betrachtung aber von den beiden vorhergehenden nicht zu trennen, nur wenig grösser als *Cr. ruficornis*, und von beiden besonders durch die viel derbern, gleichmässigen Punktstreifen der Deckschilde verschieden. Der Kopf flach gewölbt, die Mitte der Stirn der Länge nach schwach vortretend, das Kopfschild wieder etwas eingezogen, oben kaum merklich begrenzt, die Oberfläche deutlich zerstreut punktiert, glänzend schwarz, die Mundtheile gelb. Die Augen eiförmig, kurz und schwach ausgerandet. Die Fühler (des ♀) fast von halber Körperlänge, das 2te Glied stark aufgetrieben, an Breite dem 1sten gleich, an der Wurzel stark zusammengeschnürt, die beiden folgenden kaum länger, aber um die Hälfte dünner, das 5te dem 2ten gleich, oberwärts etwas verbreitert, die sechs letzten noch etwas länger als das 5te, breit dreieckig zusammengedrückt und erweitert, mit kurz dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe hellgelb, die sechs oberen Glieder etwas gebräunt. Das Halsschild kurz und breit, fast $2\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, hinter der Mitte leicht quer aufgewölbt, und von da ab nach hinten zu schwächer, nach vorn stärker übergekrümmt; die Seiten deutlich gerandet, mit starker Krümmung nach den tief eingezogenen, stumpfwinkligen Vorderecken hin zusammenlaufend; die Hinterecken kurz und breit zugeschärft, der Hinterrand jederseits schwach wellig geschweift, tief eingesenkt, der Mittelzipfel stark vorgezogen, seitlich sanft zusammengedrückt und hinten etwas aufgebogen, fast quer abgestutzt. Die Farbe schwarz, mit spiegelndem Lackglanze. Das Schildchen schmal dreieckig, stark ansteigend, mit undeutlichem Vordergrübchen, gleichfalls lackschwarz. Die Deckschilde walzlich, um die Hälfte länger als breit, in der Mitte schwach erweitert und hinterwärts wieder mit leichter Rundung sich verschmälernd, die Wurzel niedergedrückt, und eng an den gleichfalls eingesenkten Hinterrand des Halsschildes anschliessend; die Schulterbeulen breit und höckerig, innerseits durch einen kurzen Eindruck abgesetzt, der Seitenlappen wenig bemerkbar. Die Punktstreifen tief und kräftig, regelmässiger als bei den vorhergehenden Arten, nur hier und da durch überzählig eingemengte Punkte gestört, vor der Spitze

in ein regellos punktirtes Feld auslaufend; die Zwischenräume vorn flach gewölbt, hinterwärts schmaler und stärker, aus der Wölbung fast rippenförmig emporgehoben. Die Farbe glänzend schwarz. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, ebenfalls schwarz, die Beine mit den Hüften hellgelb. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen kreisförmigen, glänzenden Grube.

Aus dem Kaffernlande (*Ecklon* und *Zegher* im Museum *Hamb. Thorey*).

6. *Cr. atratulus* m. tief schwarz, das Halsschild glatt, die Punktstreifen grob, unregelmässig wellig, mit flach gewölbten glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{3}'''$; Br. $\frac{2}{3}'''$.

Der Kopf dieser, von den vorhergehenden besonders durch die viel weniger regelmässigen Punktstreifen der Deckschilde und die ganz schwarzen Beine abweichenden Art ist flach gewölbt, mit breiter, oben schwach in die Quere punktirter, über den Fühlerwurzeln leicht eingedrückter Stirn, jene durch einen den oberen Rand des sehr tief zurückgezogenen Kopfschildes bildenden stumpfen Querwulst verbunden; die Farbe glänzend schwarz. Die Augen weit getrennt, kurz und breit eiförmig, auf der Innenseite nur kurz und in einem sehr spitzen Winkel ausgerandet. Die Fühler, so weit sich nach den vorhandenen Resten schliessen lässt, nicht von halber Körperlänge, derb und gedrungen, das Wurzelglied stark eiförmig aufgetrieben, seitlich etwas flach gedrückt, das 2te eiförmig, doppelt länger wie breit, das 3te an Länge dem 2ten gleich, das 4te wenig grösser, bereits schwach zusammengedrückt und erweitert, was noch deutlicher bei dem 5ten, abermals etwas längerem, der Fall ist, und diesem die oberen noch mehr verbreiterten gleich. Die Farbe schwarz, nur die fünf untern schmutzig braungelb mit getrübler Oberseite des Wurzelgliedes. Das Halsschild kurz und breit, vorn mit $\frac{1}{4}$ der Länge sanft übergewölbt und wenig verschmälert, die Seiten deutlich gerandet, in sanften Bogen convergirend, die Hinterecken sehr kurz, fast rechtwinklig zugeschärft, auch der schwach eingesenkte Hinterrand jederseits des stark heraustretenden Mittelzipfels nur sehr leicht geschweift. Der letztere durch seine breit niedergedrückte, ihn bogenförmig umziehende Umgebung etwas emporgehoben, gewissermassen nur das Vorderstück des schräg hinterwärts ansteigenden Schildchens bildend, fast gerade abgestutzt. Die Farbe glänzend

schwarz. Das Schildchen langgestreckt dreieckig, hinten kurz abgestutzt, mit undeutlichem Hinterzipfel, gleichfalls glänzend schwarz. Die Deckschilde breit und flach gewölbt, etwa $2\frac{1}{4}$ mal länger und etwas breiter als das Halsschild, ziemlich gleichbreit und hinten kurz zugerundet, um das Schildchen schwach erhöht, jederseits desselben schräg zur Wurzel abfallend; die Schulterbeulen als fast kreisförmige Höcker emporgehoben, innerseits nur durch einen seichten Eindruck abgesetzt, der Seitenlappen schwach, die Wölbung erst sehr schräg abfallend, dann plötzlich steil abwärts gekrümmt, vor der Spitze leicht quer eingedrückt. Die Punktstreifen aus regelmässigen Ansätzen bald in einander gewirrt, nur hinter den Schulterbeulen etwas deutlicher, erst von der Mitte ab wieder mehr zu erkennen, wenn gleich durch Verdoppelung und wellige Krümmungen getrübt, aus derben Punkten gebildet, und besonders seitlich und auf der Wölbung in leichte Furchen eingedrückt; die Zwischenräume flach gewölbt, stellenweise, zumal auf der hintern Hälfte schwach leistenförmig hervortretend; glänzend schwarz. Pygidium und Unterseite fein punktirt, kaum greishaarig, nebst den Beinen gleichfalls schwarz; die Schenkel kurz, derb und kräftig, auch die Fussglieder kurz und breit, eng in einander geschoben, dicht gepolstert. Das Prosternum grobrunzig punktirt, mit wenig bemerkbaren Hinterecken. Das letzte Segment des ♀ mit einer breiten, mässig tiefen, an den Rändern leicht niedergedrückten Grube.

Vom Cap. (Mus. *Holm*, früher der *Paykull'schen* Sammlung angehörig.)

7. *Cr. sericeinus* m. tief schwarz, Mundtheile, Fühlerwurzeln und Füsse schmutzig gelb; das Halsschild punktirt, die Punktstreifen mässig, unregelmässig wellig, mit flach gewölbten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ '''.

Dem vorhergehenden überaus ähnlich, und von ihm neben der ein wenig bedeutendern Grösse nur durch die gelbe Färbung einzelner Körpertheile und die abweichende Sculptur von Halsschild und Deckschilden verschieden, weshalb ich hinsichtlich der Beschreibung im Allgemeinen auf jene Art Bezug nehmen und mich auf die genauere Angabe dieser Abweichungen beschränken kann. Die Fläche des Kopfes breit aber nur leicht gewölbt, nicht eingedrückt, matt schwarz, fein und zerstreut punktirt, der Querwulst zwischen den Fühlerwurzeln stumpf und wenig be-

merkbar, daher das Kopfschild auch nur wenig eingezogen; die Mundtheile dunkel wachsgelb mit ziemlich glänzender Oberlippe. Die Fühler reichen hinterwärts etwas über das Halsschild hinaus, sind gleichfalls gelb, mit schwärzlichem Anfluge der oberen Hälfte, das 2te Glied eiförmig aufgetrieben, das 3te kaum so lang und nur halb so breit als das 2te, das 4te wenig länger als letzteres, das 5te noch etwas verlängert, diesem die 6 oberen gleich, dabei breit dreieckig zusammengedrückt und dadurch eine sehr schwach gesägte Keule bildend, mit kurzem Fortsatze des Endgliedes. Das Halsschild wie bei der vorhergehenden Art, nur vorn etwas flacher und daselbst weniger abwärts gekrümmt, ebenfalls matschwarz und mit ziemlich fein eingestochener Punktirung bestreut; der Quereindruck vor dem Mittelzipfel etwas tiefer, daher auch dieser letztere scheinbar stärker ansteigend. Auch auf den Deckschilden der Grund matt, die Punktstreifen merklich feiner als bei dem vorigen, nur die Vorder- und die in leichte Furchen eingedrückte Hinterenden deutlich, die mittleren Theile wellig gebogen und stellenweise verdoppelt, die Zwischenräume bis zum letzten Drittel ziemlich flach, dann aber breit und leicht rippenförmig gewölbt, was besonders bei dem der Naht und dem Seitenrande zunächst liegenden Zwischenraume hervortritt. Unterseite und Beine wie bei dem vorigen, Knie und Schienen mehr oder weniger gebräunt, die breiten Fussglieder gelblich; das Prosternum schmal, in der Mitte seicht längsrinnig und durch die Pfannenränder der Vorderhüften verengt, hinten breit und seicht ausgerandet. Das letzte Segment des ♀ mit einer seichten kreisförmigen Grube.

Vom Cap. (*Tollin!* im Mus. *Dohrn.*)

Dritte Rotte. Fühler schlank und dünn; Körper meist kurz und gedrungen, hinterwärts mehr oder weniger deutlich verschmälert, oben roth oder gelb mit schwarzen, theilweise netzförmig verzweigten Querbinden der derb punktstreifigen, glänzenden Deckschilde; der Hinterrand des Halsschildes vor den Schulterbeulen jederseits mit 2—3 grösseren Zähnen besetzt. Vergl. Linn. IX. S. 11 Erste Rotte, wo jedoch jene, auch bei den asiatischen Arten vorfindlichen Zähne nicht besonders hervorgehoben sind.

Eine hauptsächlich in den Capländern vorkommende, auch auf Madagascar vertretene und ostwärts, wenn auch mit nur wenigen Arten, über Indien und China verbreitete Gruppe.

8. *Cr. pustulatus*. Fab. Schwarz; Unterkopf, Fühler Beine und Vorderrand des Halsschildes nebst der Wurzel der Flügeldecken und drei theilweise zusammenhängenden Flecken (2,1) derselben rothgelb; das Halsschild kaum merklich punktiert, die Punktstreifen mässig stark, mit flachen glänzenden Zwischenräumen.

♂ Der Mittelzipfel des ersten Bauchringes rothgelb.

♀ Die Unterseite mehr oder minder deutlich verwaschen rothgelb bunt, zuweilen auch noch das Pygidium eben so gesäumt.

L. 3 — 4''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{2}{3}$ '''.

Cr. pustulatus Fab. Ent. Syst. Suppl. 108. n. 58. Syst. Eleuth. II. 50. n. 51.

Unter den Arten dieser Gruppe eine der grössten, auch in den Sammlungen nicht eben selten, aber mehrfach verkannt, und daher häufig unter dem Namen *Cr. diadema* Klug verbreitet. In Färbung und Farbenvertheilung zeigt der Käfer manche Analogien mit den Arten der letzten Gruppe, und ist insbesondere nach Färbung und Farbenvertheilung dem spanischen *Cr. Koyi* nicht unähnlich; aber auch bei der gewöhnlichen Form ist der lichte Vorderfleck zu einer vollständigen Wurzelbinde ausgebildet, und die lichte Färbung manchmal soweit übergreifend, dass sie bei dem ♀ fast die ganze Unterseite einzunehmen scheint. Man würde deshalb auch die Deckschilde als hellroth mit schwarzen Zeichnungen beschreiben können.

Der Kopf flach, etwas uneben, die Stirn der Länge nach seicht und breit eingedrückt, mit deutlich vortretenden Fühlerhöckern, die Punktirung fein, aber besonders oberhalb jenes Eindrucks dicht gedrängt, die lang gestreckten Augen tief und winklig ausgerandet; der untere Theil des Kopfschildes stark eingezogen, mit schräg vorspringender lehmgelber Oberlippe. Der obere Theil fast bis zu den Augenbuchten schwarz, der untere licht glänzend rothgelb, mit einem über den Fühlern liegenden, aber die Augen nicht erreichenden schwarzen Querfleck. Die Fühler des ♂ von mehr als halber Körperlänge, derb und kräftig, das 2te Glied kurz birnförmig, das 3te doppelt länger, die

vier folgenden successiv noch etwas verlängert und die oberen dem 7ten gleich, das Endglied schmal mit lang kegelförmigem Fortsatze, die übrigen schon vom 4ten ab merklich zusammengedrückt und erweitert. Die Farbe schmutzig rothgelb mit schwach rauchgrau angelaufener Spitze. Die Fühler des ♀ kürzer, aber sonst nicht abweichend. Das Halsschild breit, aber anscheinend nur kurz, weil mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge vorn stark kugelig übergewölbt, auch seitlich tief herabgezogen; die Seitenränder fein abgesetzt, mit stark convergirenden Bogen nach vorn zusammengekrümmt, vor den Hinterecken leicht ausgeschweift. Der Hinterrand jederseits breit ausgeschnitten, innerhalb der kurzen aber breit und scharf heraustretenden Hinterecken tief eingesenkt, scharf gesägt, die gröberen Zähne zuweilen nur als stumpfe Höcker bemerkbar. Die Oberfläche vor dem Schildchen etwas niedergedrückt, äusserst fein und zerstreut punktiert, spiegelglatt, schwarz; ein breiter, zugleich die Seiten umziehender und auch die Hinterecken umfassender, vorn etwas wellig begrenzter Vorderrand licht rothgelb. Das Schildchen breit, fast viereckig mit abgerundeten Hinterecken, hinterwärts stark ansteigend, glänzend schwarz, mit kurzem aber deutlichem Hinterzipfel; an der Wurzel das gewöhnliche Grübchen. Die Deckschilde aus dem Walzenförmigen hinterwärts stark verschmälert, hinter dem Schildchen leicht quer eingedrückt, und längs der Naht sich allmählig abflachend, mit breit abgerundeter fast abgestutzter Spitze, die Schulterbeulen breit und flach, die Seitenlappen stark herabgezogen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, bei dem ♂ besonders die mittlern auf der vordern Hälfte kräftig, hinterwärts überall feiner und auf der Wölbung fast weggeschliffen, die glänzenden Zwischenräume flach und nur nach aussen etwas gewölbt. Die Farbe schwarz; ein am Schildchen, sowie zu beiden Seiten der Schulterbeule hinterwärts lappig ausgezogener breiter, aber die schwarz bleibende Wurzel selbst nicht erreichender Vorderrand, zwei Mittelflecke, deren äusserer mit schmalen Vorderende den Seitenlappen einnimmt und auf der Aussenseite der Schulterbeule mit dem Vorderrande zusammenfällt, während der innere sich von der Naht aus schräg nach vorn und aussen wendet, und ein nach vorn geöffneter Mondfleck vor der Spitze hellrothgelb, seltener und vielleicht nur in Folge nicht vollendeter Ausfärbung hellgelb. Die Analogie mit der Zeichnung der europäischen

Arten aus der Gruppe des *Cr. 6pustulatus* Rossi ist hier nicht zu verkennen, wenn auch deren Vorderfleck sich hier zu einer, sich an der Schulter mit dem Aussenflecke vereinigenden Querbinde erweitert hat; bald aber greift, wie zuweilen schon bei der genannten Art und noch häufiger bei *Cr. Koyi* der Fall ist, der äussere Mittelfleck nach innen über, der Zwischenraum beider Mittelflecke wird schmäler, und schwindet zuletzt ganz, sodass

β. diese Flecke zu einer geschwungenen hellen Querbinde zusammenfliessen, bei welcher Form sich dann auch die Zwischenräume zwischen den Lappen der Vorderbinde und der Innenraum des hintern Mondflecks mehr oder weniger zu füllen pflegen, und so die vordere Hälfte der Deckschilde rothgelb mit einer jederseits abgekürzten, an der Nath etwas hinterwärts gekrümmten schwarzen Querbinde erscheint.. Endlich

γ. schwinden die in die gelbe Zeichnung einschneidenden Zipfel der schwarzen Grundfarbe so weit, dass auch der hintere Mondfleck sich vollständig zu einer lichten Spitzenbinde ausbildet, und so die Flügeldecken abwechselnd rothgelbe und schwarze Querbinden zeigen, die drei rothgelben schmäler, die erste und zweite über dem Seitenlappen zusammenhängend, die 3te von der Spitze noch durch einen schmalen schwarzen Aussensaum getrennt; die beiden schwarzen unförmlicher und breiter, wodurch der Käfer ein Anfangs etwas fremdartiges, an die Zeichnung des *Cr. trifasciatus* Fab. erinnerndes Ansehen erhält.

Das Pygidium fein punktirt, dünn greishaarig, schwarz; bei einzelnen ♀, zumal der Varietäten β. und γ. unten mit einem verwaschen rothgelben Querflecke, noch seltener ganz rothgelb. Die Unterseite sehr verschieden gefärbt, sodass die oben für ♂ und ♀ angegebene Färbung nur als die Regel gelten kann, aus welcher im Allgemeinen das Vorwalten der schwarzen Farbe bei den ♂, der rothgelben bei den ♀ hervorgeht. Bei dem einen Extreme ist die Unterseite schwarz und nur der Mittelzipfel des ersten Bauchringes mehr oder weniger deutlich verwaschen rothgelb; bei den ♀ färben sich erst die vorderen Bauchringe rothgelb, während der letzte und ein breiter Schatten auf jeder Seite des ersten, breiteren Ringes schwarz bleibt; allmählig schwindet letzterer, die rothe Färbung kommt auf der Mitte der Hinterbrust zum Vorschein, überfließt dann Brust und Hinterleib ganz und

ergreift bei solchen Stücken zuletzt noch das ganze Pygidium, indem gleichzeitig auch der schwarze Schenkelfleck der Beine verschwindet. Vorzugsweise ist dies bei den ♀ der Formen β . und γ ., theilweise schon bei den Zwischenformen von β . und der Stammform der Fall, doch fehlt es auch an einzelnen ♂ nicht, bei denen, wenn auch schwächer, das Roth auf dem Hinterleibe auftritt. Die Beine roth, mit einem schwarzen Längsflecke auf der Aussenseite der Schenkel, der sich bei den Hinterschenkeln zu einem die Spitze einnehmenden Ringe erweitert, bei den ♀ aber im Allgemeinen schwächer ist und bei den ganz lichten Stücken allmählig erlischt. Das Prosternum durch einen stumpfen Längskiel uneben und daneben noch runzlig punktirt, mit kurzen breit dreieckigen Hinterenden, der Vorderrand bei dem ♂ breit napfförmig vorgezogen und die Mundtheile aufnehmend, das letzte Segment des ♂ kaum niedergedrückt, des ♀ mit einer breit halbkreisförmigen, auch bei schwarzer Farbe des Segments gewöhnlich im Innern gerötheten Grube.

Vom Cap (Mus. Germ. Saunders, Petrop., Berol., Sturm, Westerm., Drewsen); von Port Natal und dem Kaffernlande (Mus. Saunders, Holm., Hamb., Thorey). Auch Fabricius, der den in seiner eigenen Sammlung fehlenden Käfer aus Lund's Sammlung beschrieben, nennt das Cap als dessen Heimath.

9. Cr. Ziczac m. Gelb; Oberkopf, der lappige Hinter-saum und eine abgekürzte Querbinde des fein punktirten Halschildes, das Schildchen und der Saum der Flügeldecken nebst zwei zackigen Querbinden derselben schwarz; die Punktstreifen derb mit flachen glänzenden Zwischenräumen. Länge $3\frac{2}{3}$ ''' ; Breite $2\frac{1}{2}$ '''.

Dem vorhergehenden und zwar dessen Formen mit zusammenhängenden rothen Querbinden der Deckschilde ungemein ähnlich, aber doch nach meiner Meinung eine gute, von jenem nicht bloss durch die Färbung und Farbenvertheilung, sondern auch durch andere, wengleich feinere Merkmale verschiedene Art. Bei Gleichheit von Grösse, Umriss und Körperbau sind, wenn man gleiche Geschlechter zusammenhält, die Fühler merklich kürzer und dünner, die Punkte des Halsschildes dichter, die Punktstreifen der Flügeldecken kräftiger, bei dem ♀ des vorliegenden denen des Cr. pustulatus ♂ gleichkommend, die Zwischenräume gleichfalls, wenn auch sehr zerstreut punktirt, fein gerunzelt und

daher nur von mässigem Glanze. Den Hauptunterschied bildet allerdings die Färbung; die lichten Theile sind auf der Oberseite hellstrohgelb, im Tone sehr von den hellgelben (unausgefärbten?) Stücken des vorhergehenden abweichend, auf der Unterseite mehr in's Lehmgelbe fallend; auf jener greift die lichte Färbung so weit um sich, dass sie den eigentlichen Grund bildet, welcher auf dem Halsschilde nur einen schmalen Aussen- und Vordersaum, einen wellig und verwaschen begrenzten Hinteraum, und vor diesem eine jederseits abgekürzte und verschmälerte, jederseits an ihrer Spitze von einem vereinzelt Punkte begleitete Querbinde schwarz lässt; von der Mitte des Hinterausms aus streckt sich nach vorn dann noch eine, gegen einen Schlitz der Querbinde gerichtete, zart linienförmige Spitze. Auch die Flügeldecken sind gelb mit breit schwarzem Saume und zwei ziemlich schmalen gemeinsamen schwarzen Querbinden, welche die Naht rechtwinklig durchsetzen, dann aber, besonders die vordere, sich unter spitzen Winkeln vor- und rückwärts biegen, so dass ein von der vordern abgehender schmaler Vorderarm die Schulterbeule einnimmt, und einzelne schwächere Stellen in den Biegungen die Entstehung der Binden aus zusammengeflossenen Flecken andeuten. Pygidium, Unterseite und Beine gelb, schwach in's Röthliche spielend; die Parapleuren und die äussersten Theile der Hinterbrust schmutzig gebräunt, die Mitte des Prosternums schwach aufgewulstet, die Hinterecken als kurze spitze Dörnchen bemerkbar. Das letzte Segment des ♀ mit einer breiten, am Rande niedergedrückten, im Innern stark glänzenden Grube; das ♂ unbekannt.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. *Holm.*).

10. *Cr. laciniatus* m. Oben gelb, drei Flecke des Kopfes, ein 4lappiger Hinterfleck des Halsschildes und zwei wellige Querbinden nebst dem Saume der Flügeldecken und dem Schildchen schwarz, unten schwarz mit gelben Beinen; das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen mit verloschenen Vorder- und Hinterecken. L. $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{3}$ '''.

Dem vorhergehenden sehr nahe verwandt, aber kürzer, verhältnissmässig gedrungener, und durch noch stärkere Krümmung der Binden auf den Deckschilden deren Entstehung aus zusammengeflossenen schwarzen Flecken ungleich deutlicher verrathend; ausserdem durch die eigenthümliche Zeichnung des Halsschildes

sehr leicht kenntlich. Der Kopf flach, die Mitte der Länge nach breit und seicht eingedrückt, auch das untere Ende des Kopfschildes etwas eingezogen, die Oberfläche kaum punktiert, lackglänzend; die Farbe licht gelb, mit weisslichen Wangen; der Nacken und ein mit ihm zusammenhängender Fleck auf der Stirn, sowie ein rundlicher Fleck jederseits innerhalb der Fühlerwurzeln schwarz. Eben so die gestreckten, in der Mitte kurz aber tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler des ♂ etwa von halber Körperlänge, des ♀ kürzer, derb und kräftig, das 2te Glied kurz eiförmig, das 3te um die Hälfte und das 4te doppelt länger, die beiden folgenden noch etwas verlängert, die sechs oberen breit zusammengedrückt und erweitert, das Endglied mit kurzem, schmal kegelförmigen Fortsatze. Die fünf unteren Glieder licht durchscheinend gelb, die oberen schwarz mit schwacher angedrückter greiser Behaarung. Das Halsschild kurz, mit der grösseren Hälfte vorn stark kugelig übergewölbt, auch seitlich tief herabgekrümmt, fein gerandet und durch die zusammengebogenen Ränder nach vorn hin merklich verschmälert, die Hinterecken kurz und breit zugespitzt, der Hinterrand jederseits breit ausgeschweift, besonders vor den Schultern eingesenkt und hier mit zwei grösseren Zähnechen besetzt; der breite Mittelzipfel deutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche spiegelglatt, die Farbe hochgelb mit zart schwarzem Saume und einem grossen, auf dem Hinterrande ruhenden, vierlappigen schwarzen Flecke, dessen Mittellappen sich nach vorn erweitern und schwach nach aussen biegen, während die kürzeren plumperen Seitenlappen in Gestalt abgestumpfter Dreiecke gleich von vorn herein eine schräge Richtung nach aussen einhalten. Bei einem vorliegenden ♂ erweitert sich jeder Mittellappen an der Spitze so weit nach aussen, dass er mit dem Aussenlappen zusammentrifft und dadurch den hinteren Theil des Zwischenraums als ein gelbes Schrägfleckchen abschneidet. Das Schildchen länglichdreieckig, Seiten und Spitze zugerundet, mit deutlichem Vordergrübchen, glänzend schwarz. Die Deckschilde längs der Wurzel etwas aufgewulstet, breit gewölbt, hinterwärts sehr flach abfallend, daselbst breit zugerundet, um die Schildchenspitze beulig erhöht und dahinter seicht eingedrückt, die Schulterbeulen länglich, nur schwach erhöht und auch der Eindruck auf deren Innenseite nur schwach, der Seitenlappen wenig entwickelt. Die Punkt-

streifen sehr regelmässig, fein, und nur die Vorderenden der äusseren hinter und ausserhalb der Schulterbeulen etwas schärfer ausgeprägt, bei dem ♂ etwas stärker; alle von der Mitte ab allmählich schwächer und auf der Wölbung fast erloschen; die Zwischenräume flach, vorn glänzend, hinten durch sehr feine Querrunzeln etwas matter. Die Farbenvertheilung fast ganz wie bei der var. β des *Cr. pustulatus*: die Grundfarbe gelb, ein zarter Saum der ganzen Flügeldecken und zwei wellige Querbinden schwarz, deren vordere stärker gekrümmte zugleich an beiden Rändern eine höchst winkelige, unregelmässige Begrenzung darbietet, und mit schmalem Vorderarme die Schulterbeule einnehmend hier mit dem Saume der Wurzel zusammenstösst. Auch hier ist die Entstehung der Zeichnung aus dem Zusammenfliessen schwarzer Flecken nicht zu verkennen. Noch deutlicher tritt dies hervor bei einer Form

β , bei welcher die vordere Binde in zwei unregelmässige schwarze Flecke zerrissen ist; der äussere, kleinere begreift die Schulterbeule mit ein, während der innere, grössere durch eine schmale Verbindung noch mit der Naht zusammenhängt.

Das Pygidium seitlich etwas eingedrückt, grob punktirt, glänzend schwarz; auch die Unterseite schwarz, fein runzelig punktirt und dünn behaart, nur die Vorder- und Mittelbrust nebst dem vorn etwas verbreiterten Mittelzipfel des ersten Bauchringes hellgelb. Die Beine hochgelb, der Vorderrand des Prosternums zur Aufnahme der Mundtheile bei dem ♂ kahnförmig zugespitzt, bei dem ♀ kürzer und in einen stumpferen Zipfel vorgezogen; die Hinterenden nur als kurze aber scharfe Spitzen bemerkbar. Das letzte Segment des ♂ breit und flach quer niedergedrückt, bei dem ♀ mit einer breiten und tiefen, halb eiförmigen Grube.

Vom Cap. (Mus. *Dohrn*, *Saunders*, *Westermann*, *Holm.*, das Exemplar des Letztern aus der *Paykull'schen* Sammlung stammend.)

11. *Cr. denticulatus* n. Schwarz, Beine und Mitte des Hinterleibes rothgelb, Vorder- und Seitenrand nebst zwei Hinterflecken des sehr fein punktirten Halsschildes, und drei theilweise zusammenhängende Querbinden der Flügeldecken gelb; die Punktstreifen fein, mit flachen, runzelig punktirten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ '''.

Von dem gestreckten Habitus des *Cr. pustulatus* *Fab.*, und gleich wie dieser in seiner Zeichnung mehrfach an den Typus des *Cr. 6pustulatus* *Rossi* erinnernd, aber an der Färbung der Unterseite und den starken Zähnen des Halsschildes leicht als hierher gehörig zu erkennen. Der Kopf flach, über den Fühlern seicht eingedrückt, mit gewöhnlich kaum bemerkbarer Stirnlinie, das Kopfschild oben nur undeutlich begrenzt, unten etwas eingezogen, mit stärker vorspringender Oberlippe. Die Punktirung grob runzelig in einander verfließend, daher die Oberfläche nur schwach glänzend; die Farbe schwarz, nur die Oberlippe knochengelb und die Mundtheile pechbraun. Die Augen tief ausgebuchtet. Die Fühler derb und kräftig, bei dem ♂ von etwas mehr als halber Körperlänge, das 2te Glied kurz aufgetrieben, etwas länger als breit, die beiden folgenden gleich lang, um die Hälfte länger aber nicht dünner als das 2te, an der Spitze stark angeschwollen, das 5te fast doppelt so lang als das 2te, leicht erweitert, und diesem die oberen gleich, letztere stark verbreitert und zusammengedrückt, mit sehr kurzem, stumpf dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Fühler des ♀ merklich kürzer, etwas dünner, sonst nicht verschieden. Die Farbe der fünf unteren Glieder hell röthlich gelb, durchscheinend und lackglänzend, der sechs oberen schwarz mit bräunlicher Wurzel des 6ten und 7ten Gliedes. Das Halsschild auf der grösseren, hinteren Hälfte flach gedrückt, mit der kleineren vorderen kugelig übergewölbt, über den rechtwinkeligen Vorderecken stark zusammengedrückt und dadurch verschmälert, seitlich deutlich gerandet und diese Ränder nach vorn in breiten Bogen zusammengekrümmt, über den breit zugespitzten Hinterecken nochmals leicht eingedrückt; der Hinterrand jederseits breit- und vor den Schulterbeulen tief ausgeschnitten, daselbst tief eingesenkt und gleichsam eingekniffen, fein gesägt, und vor den Schultern mit zwei stärker vorspringenden Zähnen besetzt, zwischen deren äusserstem und dem Hinterwinkel selbst sich die scharfe Schulterecke einklemmt. Der Mittelzipfel kurz und breit, deutlich doppelt ausgerandet, vor ihm zuweilen ein schwacher Längseindruck. Die Oberfläche fein und zerstreut punktirt, glänzend schwarz; ein breiter, nur den abgesetzten Saum schwarz lassender Vorder- und Seitenrand, deren ersterer durch einen rhombisch vorspringenden Zipfel der Grundfarbe in der Mitte sehr verengt wird,

und ein länglicher Schrägfleck jederseits vor dem Schildchen hochgelb. Letzteres hinten ziemlich stark ansteigend, breit dreieckig mit gerundeten Seiten, auch hinten stumpf zugerundet, mit dem gewöhnlichen Vordergrübchen; der Hinterzipfel undeutlich, die Oberfläche spiegelglatt, schwarz. Die Deckschilde gestreckt walzenförmig, um die Hälfte länger als breit, bei dem ♂ fast gleichbreit, dem ♀ hinterwärts deutlicher verschmälert, um das Schildchen etwas erhöht, jederseits desselben leicht niedergedrückt, und innerseits der lang höckerig hervortretenden Schulterbeulen ein breiterer dreieckiger Eindruck; der Rücken abgeflacht, hinten mit schwacher Wölbung abfallend, der Seitenlappen von mässiger Ausbildung. Die Punktstreifen im Ganzen regelmässig und nur hinter den Schulterbeulen leicht wellig gebogen, bei den ♂ etwas stärker als dem ♀, bei dem die mittlern sehr fein und ihre Hinterenden auf der Wölbung fast erloschen sind, die seitlichen zunächst dem Rande in schwache Furchen eingedrückt, daher die Zwischenräume hier sich etwas emporheben. Die Oberfläche fein quer gerunzelt und dazwischen besonders bei dem ♂ fein und ziemlich dicht punktirt, glänzend schwarz; ein nach vorn geöffneter Mondfleck vor der Spitze und die vordere grössere Hälfte der Flügeldecken gelb, die letztere Färbung durch zwei grosse schwarze Vorderflecke in zwei unter einander zusammenhängende Querbinden zerrissen. Der innere, kleinere dieser Flecken berührt mit schrägem Hinterzipfel den breiten hier abreissenden Nahtsaum; der äussere grössere Schrägfleck umfasst vorn die Schulterbeule und nähert sich hinterwärts der sich ihm gegenüber erweiternden, den hintern Mondfleck abschneidenden schwarzen Querbinde, sodass von den beiden gelben Vorderbinden die erste hinter dem schwarzen Wurzelsaume und dem Schildchen über beide Flügeldecken wegzieht, die hintere auf der Mitte liegende sich zunächst an der Naht hakenförmig nach vorn erweitert, und beide theils zwischen den schwarzen Flecken durch eine schmalere Schräglinie, theils ausserhalb des äusseren Flecks durch einen breiteren, den Seitenlappen mit umfassenden und die Schulterbeule umziehenden Bogen zusammenhängen. Ändert jedoch ab

β. Die schwarze Färbung der Flügeldecken soweit erweitert und die gelben Zeichnungen überfliessend, dass hinten nur die vereinzelt Enden des Mondflecks, vorn die sehr verschmä-

lerte Querbinde, und an diese angeschlossen noch ein schmaler, den Seitenlappen mit umfassender, schlecht begrenzter Schulterrand gelb bleiben.

Pygidium und Unterseite fein punktirt, dicht angedrückt silberhaarig, schwarz; der Mittelzipfel des ersten Bauchringes, und meist, besonders auch bei den ♀, der mittlere Theil der vorderen Ringe rothgelb, welche Färbung seltener den ersten Ring ganz einnimmt. Auch die Beine gelb mit stark röthlichem Anfluge, die Schenkel, besonders die hinteren, mit einer breiteren oder schmaleren schwärzlichen Längslinie auf der Aussenkante, auch wohl die Fussglieder schwärzlich. Die Vorderbrust breit, seicht eingedrückt, mit kurzen, breit dreieckig lappigen Hinterenden. Das letzte Segment des ♂ mit einem seichten, rundlichen Eindrucke, des ♀ mit einer tiefen halbkugeligen, an den Seiten breit niedergedrückten, glänzenden Grube.

Vom Cap. (Mus. *Berol.* — von *Krebs* gesammelt — und *Westermann*); auch aus dem Kaffernlande (Mus. *Holm.*, *Dohrn*, *Thorey*, in der letztern Sammlung von *Eklon* stammend.)

12. *Cr. fasciatopunctatus* St. Gelb, das spiegelglatte Halsschild mit drei, die Flügeldecken mit vier schwarzen Flecken-Querbinden, von letzteren die 2te zusammenhängend; die Punktstreifen etwas wellig, mit flach gewölbten, fein narbig punktirten Zwischenräumen. L. 3 — $3\frac{1}{2}'''$; Br. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}'''$.

Eine beim ersten Anblicke durch ihre eigenthümliche Zeichnung auffallende, einigermassen an die asiatische Rote des *Cr. undatus* erinnernde, doch aber von den vorhergehenden nicht wohl zu trennende Art. Der Kopf flach mit leicht eingedrücktem, unten kaum eingezogenem Kopfschilde, bei dem ♂ grob und ziemlich dicht punktirt, bei dem ♀ nur mit feiner und zerstreuter Punktirung, der Zwischengrund ziemlich glänzend. Die Farbe tief lehmgelb mit etwas lichter Oberlippe. Die lang gestreckten, breit und tief ausgebuchteten Augen und ein kleiner runder oder länglicher Stirnfleck schwarz. Die Fühler bei keinem der (sechs) vorliegenden Stücke vollständig erhalten, anscheinend von mässiger Stärke und ziemlicher Länge; das Wurzelglied stark keulig aufgetrieben, das 2te kurz und knotig, so breit als lang, die beiden folgenden ziemlich gleich und doppelt so lang als das 2te, das 5te noch merklich länger, das 6te mit den folgenden wieder kürzer und etwa dem 4ten gleich, die letzteren

auch bei den ♂ nur mässig zusammengedrückt und erweitert. Die Farbe licht gelb, die unteren Glieder durchscheinend und lackglänzend, die oberen dünn und kurz greis behaart. Die Fühler des ♀ anscheinend nur etwas kürzer, mit weniger angeschwollenem Wurzelgliede, sonst nicht abweichend. Das Halsschild vor dem Schildchen jederseits seicht eingedrückt, mit der grösseren Hälfte vorn kugelig übergewölbt, durch die tief eingezogenen, sehr stumpfwinkligen Vorderecken vorn stark verschmälert, die Seiten vor den sehr lang heraustretenden Hinterecken etwas ausgeschweift, fein gerandet, in breiten Bogen vorn zusammengeneigt und dicht hinter den Vorderecken noch stärker einwärts gebogen; der Hinterrand jederseits breit- und vor den schräg abgestutzten Schultern tief ausgeschmitten, hier tief eingesenkt und mit zwei kräftigen Zähnen besetzt, zu denen manchmal nach aussen noch ein dritter, schwächerer hinzutritt. Der Mittelzipfel kurz und breit, deutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche sehr fein und zerstreut punktiert, spiegelglänzend, tief lehmgelb, ein schmaler Saum des Hinterrandes und drei Querreihen vereinzelter Fleckchen schwarz; zuerst zwei kleinere hinter dem Vorderrande, dann sieben in der Mittelreihe, von denen der mittelste der grösste, der vorletzte jederseits ein in die Länge gezogener Schrägfleck; zuletzt als Hinterreihe noch vier, von denen wiederum die mittleren die grösseren. Das Schildchen länglich-dreieckig, hinten ansteigend und mit zugerundeten Hinterecken abgestutzt, Hinterzipfel und Vordergrübchen deutlich, die Farbe glänzend gelb, schwärzlich gesäumt. Die Deckschilde breit und flach walzlich, an der Wurzel nicht so breit als der Hinterrand des Halsschildes, von da ab hinterwärts mit fast geradlinig convergirenden Seiten verschmälert und zuletzt kurz zugerundet, um das Schildchen erhöht; innerseits der breiten flachgewölbten Schulterbeulen ein seichter, dreieckiger Eindruck. Der Rücken längs der Naht niedergedrückt und allmählich — erst vom letzten Drittel ab mit stärkerer Krümmung — abfallend, die Seitenlappen lang herabgezogen und über ihnen die Deckschilde etwas zusammengedrückt. Die Punktstreifen ziemlich regelmässig, stellenweise wellig gebogen oder zu unordentlichen Doppelstreifen zusammengedrängt, die Punkte darin vereinzelt, meist deutlich, an den schwarz gefleckten Stellen tiefer eingegraben, vorn und hinten abgeschwächt, dort erst eine Strecke hinter dem Wurzel-

rande beginnend; der 9te Streifen in eine leichte Furche eingedrückt und auch die zunächstliegenden über dem Seitenlappen stärker vertieft. Die Zwischenräume breit und flach, nach aussen hin leicht gewölbt, vorn glänzend, hinterwärts durch feine Querrunzeln matter, auch der Seitenlappen mit einer deutlichen Punktreihe besetzt. Die Farbe lehmgelb, die Wurzel schwarz- und der ganze übrige Rand der Flügeldecken fein bräunlich gesäumt; ausserdem auf jeder Flügeldecke vier aus schwarzen Flecken gebildete Querbinden, bei deren zweiter die Flecken zu einer geschlossenen Zickzackbinde zusammenfliessen, während bei der dritten die getrennten Flecke noch eine der dritten symmetrische Stellung einnehmen und dadurch die Entstehung jener vorhergehenden erklären. Die Flecke durchgängig länglich viereckig, seitlich durch die Punktstreifen ziemlich scharf begrenzt, nach vorn und hinten unregelmässig, daher nicht überall an Länge gleich. Zuerst drei vereinzelte Flecke, je einer auf dem 1sten und 3ten Zwischenraume und auf der Schulterbeule; dann eine Zickzackbinde, dadurch entstanden, dass die auf den fünf ungeraden Zwischenräumen stehenden Flecke, von denen der 2te und 4te verlängert und nach vorn gerückt, durch Schräg- und Querflecke auf den geraden Zwischenräumen verbunden sind; in der 3ten, hinter der Mitte belegenen Binde nur die fünf primären Flecke der 2ten Reihe; endlich in der 4ten unter der Wölbung nur zwei vereinzelte Flecke bei dem Zusammentreffen des 2ten, 3ten und 4ten, und wiederum des 7ten, 8ten und 9ten Punktstreifens, während der 5te und 6te Streifen schon in dem Mittelflecke der 3ten Binde zusammenstossen. Das Pygidium grobrunzlig punktiert, gelb, jederseits am Rande mit einem schwarzen Flecke, und einem schwächeren in der Mitte am Unterrande; bei zwei vorliegenden ♀ zeigt sich auch am oberen Rande jederseits noch ein schwarzer, linienartiger Querfleck. Auch die Unterseite gelb, stark ins Röthliche fallend, die Bauchringe jederseits mit einem schwarzen Flecke, welcher auf dem letzten Ringe ziemlich weit vom Seitenrande entfernt bleibt, bei den übrigen sich an denselben anlehnt: die Beine gleichfalls gelb, die breite Vorderfläche der Schenkel und die Hinterkante der Schienen mit einem schwarzen Flecke gezeichnet. Die Mitte der Vorderbrust der Länge nach wulstig erhöht, die Hinterenden deutlich zugespitzt. Das letzte Segment des ♂ mit einer breit eingedrückten, glän-

zenden Stelle, des ♀ mit einer tiefen elliptischen, an den Seitenrändern niedergedrückten Grube.

Von Madagascar. (*Goudot!* im Mus. Berol. Sturm.)

13. *Cr. pardalis* m. Oben lehmgelb, die Fühlerenden, 6 Flecke des spiegelglatten Halsschilds, 5 der Flügeldecken (1, 2, 2) und das Schildchen schwarz, unten gelb- und schwarzbunt; die Punktstreifen fast erloschen, mit flachen glänzenden Zwischenräumen. L. $4\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $2\frac{1}{2}$ '''.

Im Habitus dem *Cr. pustulatus* und *fasciatopunctatus* ähnlich, aber bedeutend grösser und nächst dem *Cr. flavidus* die grösste mir bekannt gewordene afrikanische Art; in der Färbung dem Vorhergehenden am nächsten verwandt. Der Kopf flach, mit deutlicher, jederseits von einem schwächeren Längseindruck begleiteter Stirrinne, über den Fühlerhöckern etwas uneben; das Kopfschild schwach eingedrückt. Die Oberfläche fein aber deutlich längsrunzlig punktirt, schwach glänzend; die Farbe lehmgelb, Oberlippe und Mundtheile stärker gebräunt, die lang gestreckten, ziemlich tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) derb und kräftig, von etwas über halber Körperlänge, das 2te Glied kurz aber breit verkehrt kegelförmig, das 3te um die Hälfte und die beiden folgenden doppelt länger, den letzteren die oberen gleich, zugleich breit zusammengedrückt und stark erweitert, mit ebenfalls breit dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die fünf unteren Glieder hellgelb, die oberen schwarz. Das Halsschild kurz und breit, vorn mit der grösseren Hälfte kugelig übergewölbt und auch hinterwärts wieder eingesenkt, die Seiten deutlich gerandet, hinter der Mitte stärker-, vor ihr weniger merklich ausgeschweift. Die Vorderecken stumpfwinklig, die hinteren spitzer, mehr vorgezogen, am Ende schwielig verdickt, und vor demselben durch einen kurzen Schrägeindruck etwas aufgetrieben. Der Hinterrand jederseits wellig gebogen, fein gesägt, vor den Schultern stärker ausgeschnitten und hier mit einigen grösseren Zähnen besetzt; der Hinterzipfel kurz und breit, deutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche kaum sichtbar zerstreut punktirt mit spiegelglattem Zwischenrunde und einer gleichfalls kaum bemerkbar angedeuteten Kiellinie, lehmgelb mit sechs schwarzen Flecken, deren vier vor dem Hinterrande, die mittleren demselben näher gerückt und etwas schräg nach aussen gezogen, die beiden übrigen auf der vordern Hälfte, je vor einen

äusseren Zwischenraum der Hinterreihe gestellt, sodass durch diese Zeichnung zwei nach vorn zugespitzte Dreiecke entstehen; übrigens tritt bei allen diesen an Grösse nicht wesentlich verschiedenen, auch nicht regelmässigen Flecken ein Streben nach Ausdehnung in die Quere unverkennbar hervor. Das Schildchen hinterwärts stark ansteigend, gross und breit dreieckig, hinten abgestutzt, glänzend schwarz; Hinterzipfel und Vordergrübchen deutlich. Die Deckschilde hinterwärts etwas verschmälert, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als das Halsschild, breit und flach gewölbt, hinter der Wurzel schwach aufgewulstet, um das Schildchen stärker erhöht und hinter demselben leicht quer niedergedrückt; die Schulterbeulen lang höckerig, innerseits durch einen starken Längseindruck abgesetzt, die Seitenlappen ungewöhnlich stark entwickelt; die hintere Wölbung sehr flach abfallend. Die Punktstreifen äusserst fein, stellenweise schwer zu erkennen, mit verloschenen Vorder- und Hinterenden, bei dem ♂ wahrscheinlich etwas deutlicher; die breiten, flachen Zwischenräume glänzend, nur der äusserste leicht gewölbt. Die Farbe ebenfalls lehmgelb mit deutlichem schwarzen Wurzelsaume, der hintere Theil der Naht und bei einem Stücke auch ein Spitzensaum unscheinbar gebräunt. Ausserdem trägt jede Flügeldecke fünf schwarze Flecke, deren einzelner Vorderflek länglich, die Schulterbeule einnehmend, zwei auf der Mitte, davon der äussere etwas länglich, vor dem Hinterende des Seitenlappens stehend, der innere etwa halb so weit von dem äusseren als von der Naht entfernt; die beiden hinteren auf der Wölbung, mehr nach der Naht zugerückt, und daher mit den beiden mittleren ein unregelmässig verschobenes Viereck bildend. Bei einem der vorliegenden Stücke sind diese Flecke, gleichwie die des Halsschildes, gross, plump und etwas unförmlich; bei einem zweiten schon durch seine lichtere Körperfärbung ein geringeres Vorhandensein dunklern Pigments verrathenden, übrigens aber nicht abweichenden sind sie merklich kleiner, an den Rändern verwaschen, der äussere Hinterfleck zu einem unbedeutenden Wische geschwunden. Das Pygidium dicht und fein runzlig punktiert, stumpf gekielt, dünn greishaarig, schmutzig lehmgelb: auch die Unterseite fein runzlig punktiert, dicht aber kurz angedrückt greishaarig, nebst den Beinen lehmgelb, die Parapleuren nebst dem anstossenden Theile der Hinterbrust und den Krallenhäkchen schwarz; bei dem erwähnten

grossfleckigen Exemplare auch auf den Bauchringen jederseits ein schwärzlicher Querschatten. Die Vorderbrust runzelig punktiert, flach niedergedrückt, der Vorderrand wenig vorgezogen, die Hinterranden kurz und breit dreieckig zugespitzt. Der letzte Ring des ♀ mit einer breiten und tiefen, an den niedergedrückten Seitenrändern lang abstehend gelblich gewimperten Grube. Das ♂ unbekannt.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. *Holm.*)

14. *Cr. 6punctatus* m. Oben lehmgelb, ein Stirnfleck, 6 Flecke des spiegelglatten Halsschildes, 5 der Flügeldecken (1, 2, 2) und das Schildchen schwarz; unten gelb- und schwarz-bunt, die Punktstreifen derb, mit flach gewölbten, etwas quengerunzelten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}'''$; Br. $1\frac{1}{4}'''$.

Dem vorhergehenden bei gleicher Färbung und Farbenvertheilung so überaus ähnlich, dass man leicht versucht werden könnte, in ihm nur eine Zwergform des bezeichneten Käfers zu erkennen, bei näherer Ansicht aber doch sehr verschieden. Der Kopf flach, deutlich und dicht punktiert, mit durchlaufender, ziemlich breiter Stirnrinne, lehmgelb, der Nacken und ein von diesem bis auf die Mitte der Stirn hinabreichender, unten zugerundeter Zipfelfleck nebst den lang gestreckten, tief ausgerandeten Augen schwarz. Auch die Kinnbacken schwarz, die übrigen Mundtheile gelb mit knochengelblicher Oberlippe. Die Fühler gebaut wie bei dem vorigen, nur kürzer und schwächer, oben weniger verbreitert, der Fortsatz des Endgliedes stumpf dreieckig, und die sechs oberen Glieder nur tiefbraun, nicht schwarz. Auch das Halsschild wie bei jener Art, nur noch stärker kugelig gewölbt, hinten tiefer eingesenkt, vor dem Hinterrande jederseits ein deutlicher Schrägeindruck; die Seiten nur leicht ausgeschweift, die Zähne vor den Schultern sehr derb und kräftig. Die Oberfläche noch glänzender, die im Wesentlichen gleiche Zeichnung durch ein Streben der Flecke nach Streckung in die Länge ausgezeichnet, die Vorderflecke mehr nach innen gerückt, mit den inneren Hinterflecken eine unterbrochene Längsbinde darstellend, die Aussenflecke mehr nach vorn und dem Zwischenraume jener Längsbinde gegenübergestellt, so dass die beiden, durch die Flecke gebildeten Dreiecke ihre Spitzen nach aussen gerichtet zu haben scheinen. Auch der Hinterrand des Halsschildes zart schwarz gesäumt. Das Schildchen lang dreieckig, hinterwärts

stark verschmälert, mit sanft ausgebogenen Seiten und kurz abgestutzter Spitze, der Hinterzipfel wenig bemerkbar. Die Deck-
 schilde weniger abgeflacht als bei dem vorigen, mehr gestreckt
 walzenförmig, hinterwärts deutlich verschmälert; die Punktstreifen
 regelmässig, derb, und erst auf der Wölbung etwas schwächer,
 die Zwischenräume flach gewölbt, sehr fein querrunzelig und dabei
 lackglänzend; die Farbe dunkel lehmgelb, das Innere der Punkte
 gebräunt; Zahl und Stellung der schwarzen Flecke wie bei dem
 vorigen, nur der äussere Hinterpunkt bei dem einzigen vorhan-
 denen ♀ etwas mehr nach aussen gerückt, und dadurch das
 hintere Viereck nicht ganz so unregelmässig; der innere Hinter-
 punkt bei jenem Exemplare am kleinsten. Pygidium, Unterseite
 und Beine wie bei der vorhergehenden Art, der Hinterleib ein-
 farbig gelb; die Hinterbrust dicht silbergreis behaart, die Mitte
 des Prosternums schwach längswulstig, die Hinterenden wenig
 bemerkbar. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen und
 breiten, an den Seitenrändern etwas niedergedrückten Grube, des
 ♂ unbekannt. Alles Uebrige wie bei der vorhergehenden Art.

Ebenfalls aus dem Kaffernlande. (Mus. *Holm.*)

15. *Cr. melanogrammus* m. Oben lehmgelb, die Fühler-
 enden und vier abgekürzte Längslinien des spiegelglatten Hals-
 schildes nebst Schildchen, Naht und vier Flecken der Flügeldecken
 (1, 2, 1) schwarz, unten gelb- und schwarzbunt; die Punkt-
 streifen fast erloschen, mit flachen glänzenden Zwischenräumen.
 L. 4''' ; Br. 2 $\frac{1}{3}$ '''.

Abermals den beiden vorhergehenden sehr ähnlich, in der
 Grösse und Sculptur mehr mit *Cr. pardalis* übereinstimmend,
 aber verhältnissmässig stärker verschmälert als beide, und be-
 sonders durch die abweichende Vertheilung der schwarzen Zeich-
 nung verschieden. Der Kopf flach, mit seichter aber deutlicher
 Stirnlinie, unten und seitlich mässig und zerstreut punktirt, mit
 glattem etwas glänzenden Zwischengrunde, ein schmaler Nacken-
 rand und ein Fleck über den Fühlerhöckern schwärzlich; auch
 die gestreckten, tief ausgebuchteten Augen und die Kinnbacken
 schwarz, die Mundtheile honiggelb mit knochengelber Oberlippe.
 Die Fühler gebaut wie bei *Cr. pardalis*, die vier unteren Glieder
 durchscheinend hellgelb, das 5te stark gebräunt, und die sechs
 oberen schwarz. Auch das Halsschild wie bei der genannten
 Art, nur der Schrägeindruck vor den Hinterecken bei dem vor-

liegenden ♀ kräftiger, daher letztere selbst stärker aufgetrieben, und der Hinterrand vor den Schultern noch etwas tiefer eingesenkt. Die Farbe lehmgelb, die schwarze Zeichnung mehr der des *Cr. 16notatus* entsprechend, nur je ein Innenfleck mit seinem Vorderfleck zu einer abgekürzten schwarzen Längslinie zusammengeflossen, auch die beiden Aussenflecke zu ähnlichen aber kürzeren, weder den Hinterrand noch die Mitte erreichenden Längslinien ausgedehnt. Der Hinterrand schmal schwärzlich gesäumt. Die Deckschilde hinterwärts merklich stärker verschmälert als bei den vorhergehenden Arten, so dass ihre Breite an der Spitze nur etwa $\frac{2}{3}$ der Schulterbreite beträgt, die Schulterbeulen flacher, und unmerklicher nach aussen verlaufend, die Punktstreifen äusserst fein, vorn und auf der Wölbung vollständig erloschen, daher hier nur an der dunklern Färbung des Grundes kenntlich. Die Farbe ein etwas dunkles Lehmgelb mit breit schwarz gesäumter Naht, und schmalere, aber gleichfalls scharf begrenzten, schwarzen Wurzelsaume; ausserdem auf jeder Flügeldecke vier schwarze Flecke, denen der vorhergehenden Arten entsprechend, wenn man dort den inneren Hinterfleck fehlend, und den äusseren etwas mehr nach hinten und innen gerückt denkt, so dass alle vier die Gestalt einer sehr schiefen, lang ausgezogenen Raute darstellen; dabei ist der Schulterfleck zu einer deutlichen, die Aussenlinie des Halsschildes gleichsam fortsetzenden Längslinie ausgestreckt, die Grösse der drei anderen ziemlich gleich. Pygidium, Unterseite und Beine, wie bei *Cr. pardalis*; der Hinterleib einfarbig lehmgelb, an der Hinterbrust nur die Parapleuren, und an der Vorderbrust jederseits der Raum zwischen den Vorderecken und den Vorderhüften schwarz. Das Prosternum runzelig punktirt, die Hinterenden kurz zugespitzt, der Vorderrand wenig vorgezogen. Das letzte Segment des ♀ mit einer breiten, seitlich besonders hinterwärts stark niedergedrückten Grube; des ♂ unbekannt.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. *Holm.*)

16. *Cr. angustatus* m. Ziegelroth, zwei Punkte des spiegelglatten Halsschildes, die Wurzel und eine schmale abgekürzte Querbinde vor der Spitze der Flügeldecken schwarz; die Punktstreifen derb mit flach gewölbten, sehr fein punktirten glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{3}{4}$ ''' ; Br. 1'''.

Etwas kleiner als die übrigen Arten dieser Rotte, und dadurch, wie durch den hinterwärts stark verschmälerten Körper den Arten der 7ten Rotte nicht unähnlich, aber doch nach Habitus und Bau des Halsschildes nicht füglich von den vorhergehenden Arten zu trennen, und auch trotz des mangelhaften Zustandes, in welchem sich das einzige vorliegende Exemplar befindet, ohne Schwierigkeit kenntlich zu machen. Der Kopf flach, zerstreut und ziemlich grob punktirt, mit deutlicher, unterwärts zu einem Grübchen erweiterten Stirnlinie; das Kopfschild stark eingezogen, in der Mitte seicht niedergedrückt, kaum punktirt. Die Farbe schmutzig ziegelroth, die ziemlich gestreckten, breit und tief ausgebuchteten Augen greis; die Mundtheile pechschwarz mit brauner Oberlippe. Die Fühler fehlen, bis auf ein rostrothes Wurzelglied, dem einzigen vorhandenen Stücke. Das Halsschild sehr breit, vorn mit fast $\frac{3}{4}$ der Länge stark kugelig übergekrümmt, daselbst durch die sehr tief eingezogenen, scharf rechtwinkligen Vorderecken stark verschmälert; die Seiten deutlich gerandet, nach vorn in breiten Bogen zusammengekrümmt, die Hinterecken kurz und breit zugespitzt, durch einen Schrägeindruck etwas aufgetrieben, der Hinterrand jederseits breit und etwas wellig ausgeschweift, leicht eingesenkt, vor den Schultern tiefer ausgeschnitten und daselbst mit einigen stärkeren Zähnen besetzt; der Mittelzipfel kurz und breit, doppelt ausgerandet, durch die seitlichen Eindrücke etwas aufgewulstet; letztere vor dem Schildchen etwas schräg gerichtet: die Oberfläche spiegelglatt, ziegelroth, der Hinterrand und zwei auf der Mitte neben einander stehende ziemlich grosse runde Flecke schwarz. Das Schildchen stark ansteigend, länglich viereckig und hinterwärts verschmälert, breit abgestutzt, mit abgerundeten Hinterecken; Hinterzipfel und Vordergrübchen deutlich; die Farbe glänzend ziegelroth, breit schwärzlich gesäumt. Die Deckschilde mit geradlinicht convergirenden Seiten hinterwärts stark verschmälert, daselbst etwa um die Hälfte schmäler als vorn, etwa um die Hälfte länger als die mittlere Breite; der Rücken um das Schildchen stark buckelig erhöht, auch die Schulterbeulen als grosse runde Höcker emporgehoben, innerseits durch einen kurzen, breit dreieckigen Eindruck abgesetzt, hinter ihnen über den langen Seitenlappen die Deckschilde zusammengedrückt, und die hintere Wölbung sehr flach abfallend. Die Punktstreifen sehr regel-

mässig, Vorder- und Hinterenden derselben fast erloschen, der mittlere Theil kräftig und derb, die Zwischenräume flach gewölbt, äussert fein punktirt, mit starkem Glanze. Die Farbe ziegelroth, eine schmale, die Wurzel einnehmende, hinten unregelmässig begrenzte und innerseits der Schulterbeule stark ausgebuchtete Querbinde schwarz; eine zweite gleichfarbige, noch schmalere und verwaschen begrenzte Querbinde liegt dicht vor der Wölbung, erreicht aber weder die Naht, noch den Aussenrand. Pygidium und Unterseite runzelig punktirt, dünn greishaarig, und nebst den Ueberresten der Beine ziegelroth; die Vorderbrust auf der Mitte kurz längswulstig, die Hinterenden kurz und breit zugerundet, auch der Vorderrand mit breiter Rundung napfförmig vorgezogen. Das letzte Segment des ♂ mit einem schwachen, hinterwärts verbreiterten Längseindruck; das ♀ unbekannt.

Von Benguela auf der Angola-Küste. (Mus. *Thorey*.)

Vierte Rotte. Fühler lang, aus schlanker Wurzel oberwärts verdickt, mit stark gekrümmtem, etwas aufgetriebenen Wurzelgliede. Körper gross, plump, hochbuckelig gewölbt, spiegelglänzend, einfarbig gelb; das Halsschild hinten jederseits tief eingedrückt, die Flügeldecken sehr fein punktstreifig.

Eine einzelne Art von Ober-Guinea.

17. *Cr. flavidus* Mus. B. Strohgelb mit schwarzen Fühlerenden, spiegelglatt; die Punktstreifen sehr fein mit flachen, breiten Zwischenräumen. L. $4\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $2\frac{1}{3}$ '''.

Ein grosser Käfer, von plumpen ungefälligen Aeussern, und weit von der die meisten Arten dieser Gattung auszeichnenden Zierlichkeit entfernt, die grösste der bekannten Afrikanischen Arten, und zugleich durch die Einfachheit ihrer Sculptur und Färbung auffallend. Der Kopf flach mit breit niedergedrückter Stirn, der Raum in den Augenbuchten erhöht, und von ihm aus ein stumpfer kielartig verschmälerter Querwulst gegen den oberen Kopfschildrand hervortretend. Letzterer scharf abgesetzt und über ihm eine deutliche Querfurche; der untere Theil des Kopfschildes eingezogen, mit wieder vorspringender Oberlippe. Die Punktirung deutlich und ziemlich dicht, an den Augenrändern runzelig verfließend, auf dem Kopfschilde schwächer, auf der Stirn ein nicht punktirt glatter Längsfleck. Die Farbe strohgelb mit mässigem Glanze, die lang gestreckten, breit aber nicht

tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) von mehr als halber Körperlänge, derb und kräftig, das 2te Glied kurz und knotig, die beiden folgenden mehr als doppelt länger, das 5te reichlich so lang als das 2te und 3te zusammengenommen, die oberen wieder um ein Geringes kürzer, diese breit zusammengedrückt und erweitert, mit sehr kurz dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die fünf unteren glänzend honiggelb mit gebräunter Spitze des 5ten, die sechs oberen tief schwarz, an den Spitzen mit einigen langen weissen Wimperhärchen besetzt. Das Halsschild mit mehr als $\frac{4}{5}$ seiner Länge nach vorn breit kugelig übergewölbt, daher anscheinend sehr kurz, und durch die tief einwärts gebogenen stumpf zugerundeten Vorderecken noch mehr verschmälert; die Seiten deutlich gerandet, in breiten Bogen vorn zusammengeneigt, die breiten kurz zugeschärften Hinterecken durch einen Schrägeindruck etwas aufwärts gedrückt; der Hinterrand jederseits wellig ausgeschweift, erst vor den Schultern etwas stärker ausgeschnitten und zugleich eingesenkt. Der Mittelzipfel durch zwei vor dem Schildchen liegende kurze, aber tiefe Eindrücke emporgehoben, deutlich doppelt ausgerandet, der mittlere Zahn nach vorn in eine kurze, scharfe Kiellinie verlängert, und vor dieser nochmals ein unscheinbarer Längseindruck, von welchem aus sich das erhöhte Mittelfeld allmählig in die sich nach vorn herabkrümmende Mittelfirste verliert. Ausserdem bemerkt man auf der spiegelglatten, glashellgelben Oberfläche manchmal noch einige unregelmässige Eindrücke. Das Schildchen lang und schmal, hinterwärts mit sanft convexer Krümmung ansteigend und daselbst kurz abgerundet, vorn mit dem gewöhnlichen, hier etwas länglichen Grübchen, spiegelnd gelb mit durchscheinend dunkleren Säumen. Die Deckschilde mehr als dreimal länger wie das Halsschild, aus breiter Wurzel hinterwärts deutlich verschmälert und dann mit weit klaffender Naht zugerundet, hinter den breiten, flachen Schulterbeulen seitlich zusammengedrückt, auch innerseits derselben je ein kräftiger, nach dem Schildchen zu allmählig verlaufender Eindruck, und ein ähnlicher stärkerer jederseits unmittelbar über dem dadurch lang abwärts geschobenen Seitenlappen. Der Rücken um das Schildchen hoch buckelig aufgeworfen, hinter demselben längs der Naht breit abgeflacht, und erst vor der Spitze mit sanfter Wölbung etwas stärker abfallend. Die Punktstreifen äusserst fein, vorn und auf der

Wölbung fast erloschen, die Punkte vereinzelt und mit einem dunklern, glasartigem Hofe umgeben, dadurch anscheinend vergrössert; die breiten, flachen Zwischenräume spiegelglatt, nur der etwas gewölbte neunte besonders hinterwärts mit vereinzelt gröberer Punkten ziemlich dicht besetzt, welche sich bis nach der Spitze herumziehen; auch auf dem Seitenlappen eine unordentliche Längsreihe gröberer Punkte. Die Farbe hell strohgelb, der Saum längs der Wurzel und die Höfe um die Punkte etwas dunkler, ins Grünlich-bräunliche fallend. Das Pygidium deutlich aber zerstreut punktiert, jederseits am Rande der Länge nach eingedrückt, abstehend greisbehaart, gelb. Auch die Unterseite mit den Beinen einfarbig gelb, dünn und zerstreut-, die Schienen stärker behaart, die oberen Fussglieder unterseits dicht gepolstert, die kräftigen Krallenhäkchen schwarz. Das Prosternum vorn der Länge nach etwas aufgewulstet, hinten breit eingedrückt, mit kurz höckerig hervortretenden Hinterenden; das letzte Segment des ♀ mit einer grossen halbkugeligen, an den Seitenrändern breit niedergedrückten und lang greis gewimperten Grube.

Aus Ober-Guinea (vom Cap Palmas, *Wellcox!* im Mus. *Berol.*; von Old-Calabar: Mus. *Murray*).

Fünfte Rotte. Fühler dünn, von mässiger Länge; Körper breit eiförmig, hinterwärts verschmälert, glänzend gelb mit zum Theil schwarz gefärbter Unterseite, Die Punktstreifen sehr regelmässig, mit fein und flach gewölbten Zwischenräumen. Arten vom Cap.

18. *Cr. clypeatus* m. Oben gelb, Oberkopf, Naht und Schulterfleck schwarz; unten schwarz, Vorderbrust und Beine gelb: das Halsschild spiegelglatt. Die Punktstreifen ziemlich fein mit sehr flach gewölbten, glänzenden Zwischenräumen. L. $3\frac{1}{4}'''$; Br. $1\frac{2}{3}'''$.

Nach Habitus und Färbung ist diese Art dem *Cr. curvilinea* Ol. ungemein nahe verwandt; noch näher aber kommt er der nächstfolgenden Art, mit der ich ihn ohne Bedenken vereinigen würde, wenn mir nicht von ihm beide Geschlechter und zwar in völlig übereinstimmenden Stücken vorlägen. Der Kopf flach, die Stirn der Länge nach kaum niedergedrückt, dicht runzlig punktiert, dünn angedrückt greishaarig, matt schwarz, nur das

kurze breite Kopfschild lehmgelb, und die Mundtheile bis auf die lichtere Oberlippe wiederum schwarz. Auch die langgestreckten, tief winklig ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler des ♂ von mehr als halber Körperlänge, derb und kräftig; das 2te Glied kurz und knotig, wenig länger als breit, die drei folgenden stufenweise verlängert und das 5te schon etwas erweiterte fast dreimal so lang als das 2te, die oberen dem 5ten gleich, zusammengedrückt und dadurch verbreitert, mit sehr kurzem, stumpf dreieckigen Fortsatze des Endgliedes. Die fünf unteren Glieder honiggelb, lackglänzend, die oberen schwarz mit gelblicher Wurzel des sechsten. Die Fühler des ♀ kaum dünner und kürzer, aber etwas lichter, das 6te und 7te Glied meist nur gebräunt. Das Halsschild hinten breit, vor dem Schildchen abgeflacht und jederseits tief schräg eingedrückt, vorn mit der grösseren Hälfte kugelig übergewölbt und durch die tief eingezogenen stumpfwinkligen Vorderecken stark verschmälert, die Seiten fein gerandet und in breiten Bogen zusammengeneigt, die Hinterecken kurz zugespitzt, fast rechtwinklig, durch einen leichten Schrägeindruck etwas emporgehoben. Der Hinterrand jederseits breit ausgeschweift, tief eingesenkt, mit kurzem breiten undeutlich doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche kaum sichtbar punktiert, spiegelglatt, lehmgelb mit schmalen schwarzen Hinter- saume. Das Schildchen breit dreieckig und mit etwas geschwungenen Seiten hinten kurz zugerundet, vorn niedergedrückt und mit dem gewöhnlichen Grübchen, stark ansteigend, glänzend gelb mit dunklerem Saume. Die Deckschilde aus breiter Basis hinterwärts sehr stark-, fast bis auf die Hälfte verschmälert und zuletzt kurz abgerundet, von dem eingesenkten Wurzelrande aus mit leichter Krümmung ansteigend, um die Spitze des Schildchens hoch aufgeworfen und hinter demselben längs der Naht abgeflacht, vor der Spitze nur flach abfallend; innerseits der wenig bemerkbaren Schulterbeulen ein seichter, rinnenförmiger Eindruck, und der Seitenlappen lang herabgezogen. Die Punktstreifen regelmäßig, ziemlich fein, mit noch schwächeren Vorderenden, die Zwischenräume sehr flach gewölbt, gleichfalls spiegelglatt; die Farbe lehmgelb, ein länglich runder Fleck auf der Schulterbeule und ein schmaler Saum längs Wurzel und Naht schwarz. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktiert, dünn greishaarig, schwarz, nur der Vorderrand der Vorderbrust mit Hüften und

Beinen gelb. Der erstere zur Aufnahme der Mundtheile kurz napfförmig vorgezogen, unterseits lang greis gewimpert; die Mittelfläche der Vorderbrust runzlig punktirt; bei dem ♂ mit einem stumpfen Längswulst auf der vordern Hälfte, die kurzen Hinterenden nur als stumpf zugerundete Lappen bemerkbar. Die Beine kurz, mit derben Schenkeln und kräftigen, oben etwas geschwungenen Schienen; die Krallenhäkchen schwarz. Das letzte Segment des ♂ mit einem seichten, rundlichen, glänzenden Eindrucke, des ♀ mit einer tiefen, halbkugeligen, am Rande lang abgehend gewimperten Grube.

Vom Cap (*Pöppig!* im Mus. *Berol.*; *Drege!* im Mus. *Dresden*) und aus dem Kaffernlande (Mus. *Holm.*, *Dohrn*, *Westerm.*).

19. Cr. 10notatus m. Oberseite und Beine gelb, Kopf und Unterseite schwarz- und gelbbunt, 2—4 Punkte des spiegelglatten Halsschildes und drei oft verschwindende Punkte der Flügeldecken (2, 1; das Vorderpaar schräg) schwarz; die Punktstreifen fein, mit flachen, äusserst fein punktirten glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{3}{4}$ —3''' ; Br. $\frac{5}{6}$ — $1\frac{1}{2}$ '''.

Eine nach Grösse und Färbung höchst veränderliche Art, bei der von 20 mir vorliegenden Stücken kaum zwei mit einander übereinkommen, und die insbesondere in der Zeichnung des Kopfes alle Uebergänge von dem einfarbigen Gelb bis zu der Farbe des vorhergehenden darbietet, von welchem sie sich hauptsächlich durch die feineren Punktstreifen und die viel stärkere Wölbung des hinterwärts merklich weniger verschmälerten Körpers unterscheidet. Der Kopf flach, die Stirn oben mit einer fein eingeschnittenen Linie, unten seicht niedergedrückt, mit eingezogenem unteren Ende des Kopfschildes, vereinzelt und ziemlich fein punktirt. Die langgestreckten, tief ausgebuchteten Augen schwarz; die übrige Färbung bleicher oder dunkler gelb, oder ein schmaler Nackensaum und ein länglicher Schrägfleck jederseits über der Fühlerbasis schwarz; oder diese beiden Flecke zu einem, jederseits nahe an den Augenrand reichenden, oben schlecht begrenzten Querfleck zusammengeflossen, oder dieser letztere soweit vergrössert, dass er zuletzt den ganzen Oberkopf einnimmt, und nur das Kopfschild mit den Wangen gelb bleibt. Die Mundtheile pechschwarz. Die Fühler des ♀ von halber Körperlänge, des ♂ noch etwas länger, das 2te Glied kurz und

knotig, das 3te um die Hälfte und das 4te doppelt länger, das folgende noch etwas vergrössert und dem letzteren die oberen gleich, diese mässig zusammengedrückt und erweitert, mit sehr kurzem, stumpfen Fortsatze des Endglieds. Die Farbe der fünf unteren durchscheinend hellgelb, der oberen schwarz mit gebräunter Wurzel des 6ten Gliedes. Das Halsschild kurz und breit, hinten abgeflacht und vor dem Schildchen leicht quer eingedrückt, die Enden dieses Eindrucks zuweilen schräg nach aussen vorgezogen, die vordere grössere Hälfte sehr stark kugelig übergewölbt, über den tief eingezogenen stumpfwinkligen Vorderecken schwach zusammengedrückt und dadurch verschmälert; die Seiten fein gerandet, nach vorn in schwach gekrümmten Bogen zusammenlaufend, die scharfen fast rechtwinkligen Hinterecken durch einen leichten Schrägeindruck etwas aufgetrieben, der Hinterrand jederseits breit ausgeschweift, etwas eingesenkt, mit kurzem, breitem, undeutlich doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche spiegelglatt, hellgelbroth mit schwarzem Wurzelsaume und vier in eine Querreihe gestellten schwarzen Punkten von etwas unregelmässiger Gestalt, die seitlichen weiter hinterwärts gerückt, auch kleiner als die mittleren; letztere dagegen manchmal fehlend, und zwar auch bei solchen Stücken, bei denen der ganze Oberkopf nebst Pygidium und Unterseite schwarz ist. Seltener sind auch die äusseren Punkte zu unscheinbaren Wischen geschwunden, oder es erscheint bei bleichsüchtigen, auf Ober- und Unterseite gleichmässig weissgelben Stücken auch das Halsschild ganz ungefleckt. Das Schildchen kurz und breit dreieckig, hinten ansteigend und gerade abgestutzt, Hinterzipfel und Vordergrübchen wenig bemerkbar; die Oberfläche glänzend hellgelb mit schwarzem Saume. Die Deckschilde gestreckt walzenförmig, aus breiterer Basis hinterwärts merklich verschmälert, hinter den breit und flach hervortretenden Schulterbeulen leicht zusammengedrückt, innerseits derselben schwach und zuweilen kaum merkbar eingedrückt; der Rücken um die Schildchenspitze etwas erhöht, hinter ihr längs der Naht sanft abgeflacht und erst vor der Spitze mit stärkerer Wölbung abwärts gekrümmt; der Seitenlappen ziemlich lang herabgezogen. Die Punktstreifen regelmässig, bei dem ♀ fein und die mittleren auf der Wölbung fast erloschen, bei dem ♂ ungleich deutlicher; die Zwischenräume, bis auf den leicht gewölbten 9ten, flach, äusserst fein und zerstreut punktirt, sehr

glänzend. Die Farbe licht strohgelb, meistens heller als das Halsschild, ein feiner Saum längs Wurzel und Naht schwarz, bei sehr lichten Stücken nur gebräunt; und ausserdem bei der, wie es scheint, sehr seltenen Grundform drei Punkte der Flügeldecken schwarz, die beiden vordern etwas in die Länge gezogen, der äussere auf der Schulterbeule, der innere mehr rückwärts liegende auf dem zweiten Zwischenraume, der einzelne Hinterpunkt vor der Wölbung bei dem Zusammentreffen des 5ten und 6ten Punktsreifen. Bei dieser Form zeigt das Halsschild alle vier Punkte, auch sind Unterseite und Kopf bis auf Kopfschild und Wangen schwarz. Aendert jedoch ab

β . Von den Punkten nur der Schulterpunkt, und zwar oft klein oder nur als bräunlicher Wisch, vorhanden; die übrigen entweder nur durch leichte Schatten angedeutet oder ganz fehlend. Das Halsschild zeigt vier oder zwei Punkte, und die Unterseite ist schwarz, meist mit breit gelbem Rande, oder nur der letzte Ring breit gelb gesäumt; der Kopf gewöhnlich gelb mit schwarzen Flecken. Endlich

γ . auch der Schulterfleck geschwunden, das Halsschild wie bei β . oder ohne Punkte; der Kopf wie bei α . oder β . oder einfarbig gelb. Ein einzelnes Stück dieser Form im Stockholmer Museum erreicht nur etwa die Hälfte der gewöhnlichen Grösse, ist aber sonst nicht verschieden.

Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, dünn greishaarig, in der Färbung, wie bemerkt, höchst veränderlich. Dieselbe ist bald einfarbig schwarz; bei dem entgegengesetzten Extreme ist der Hinterleib nebst dem Pygidium gelb, der erstere manchmal in der Mitte mit einem grossen, verwaschen begrenzten schwarzbräunlichen Flecke zwischen der Grube auf dem letzten Ringe und dem licht bleibenden Mittelzipfel des ersten Ringes; Mittel- und Hinterbrust schwarz, mit hinterwärts verwaschen gelb bräunlicher Begrenzung der letztern, auch die Schulterblätter gelb; dazwischen stehen Stücke, bei denen Pygidium und Schulterblätter gelb, Mittel- und Hinterbrust schwarz, der Hinterleib schwarz, seitlich und hinten breit verwaschen gelb gerandet; die Vorderbrust hinten schwarz, auf der vordern Hälfte gelb. Die Beine kurz und gedrunge, bei allen jenen Formen hellgelb mit noch etwas lichterem Schenkelspitzen, nur die Krallenhäkchen schwarz. Der Vorderrand des Prosternums lang vorgezogen,

vorn stumpf abgerundet und abwärts gehogen, auf der rückwärts gewandten Aussenseite lang greis gewimpert, die Mittelfläche fein runzlig punktirt, mit kaum bemerkbaren Hinterlappen. Das letzte Segment des ♂ seicht quer niedergedrückt, des ♀ mit einer grossen halbkugeligen Grube.

Vom Cap (*Krebs!* im Mus. Berol.; *Tollin!* im Mus. Dohn) und aus dem Kaffernlande (Mus. *Drewsen*, *Westerm.*, *Holm.*, *Hamb.*, *Thorey*). Einzelne Formen dieser vielgestaltigen Art finden sich in den Sammlungen unter den Namen Cr. 4notatus Mus. Berol., *nigrifrons* Dej., *pallidus* und *punicollis* Ecklon et Zegh.

20. Cr. caesareus n. Oben gelb, der Kopf, vier Punkte des spiegelglatten Halsschilds und drei der Flügeldecken (2, 1; das Vorderpaar schräg) nebst einem gemeinsamen kreuzförmig erweiterten Nahtfleck schwarz, unten schwarz mit gelben Beinen; die Punktstreifen derb, mit flach gewölbten, fein punktirten glänzenden Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}'''$; Br. $1\frac{1}{4}'''$.

Der normalen Form des Cr. 10notatus zwar sehr ähnlich, aber da die etwas abweichende Färbung auch noch durch Unterschiede in Umriss und Sculptur unterstützt wird, doch nach meiner Ansicht von Jenem wirklich verschieden. An Grösse gleicht der Käfer den mittleren Stücken der vorhergehenden Art, und stimmt auch in der Färbung und Farbenvertheilung durchweg mit deren typischer Form überein, sodass der Kopf bis auf das gelb verbleibende Kopfschild, sowie Unterseite und Pygidium schwarz, dagegen Halsschild und Schildchen nebst Deckschilden und Beinen gelb sind, und dabei Halsschild und Beine schwach ins Röthliche fallen. Zugleich zeigt ersteres die aus vier hier ziemlich vergrösserten Punkten gebildete Querreihe, eben so die Deckschilde den schwarzen, zugleich das ganze Schildchen umziehenden Saum, und die Abweichungen bestehen in Folgendem: Der Käfer ist, wenn man Stücke von gleicher Länge und gleichem Geschlechte (von dem vorliegenden ist nur ein ♀ vorhanden) zusammenhält, schlanker, von den Schultern aus hinterwärts viel stärker und mit fast geradlinig convergirenden Seiten verschmälert, sodass die Spitze kaum die Hälfte der Schulterbreite erreicht; die Punktstreifen sind sehr derb und kräftig, bei dem ♀ weit stärker als bei dem ♂ der vorhergehenden Art, aus runden tief eingestochenen Punkten gebildet, die Zwischenräume

flach gewölbt, fein und zerstreut punktirt, stark lackglänzend, die Streifen selbst auf der Wölbung nicht erloschen; die schwarzen Punkte der Flügeldecken sind bedeutend vergrössert, fleckenartig, der Schulterpunkt zu einer abgekürzten Längslinie ausgezogen, die beiden andern regelmässig gelappt, der schwarze Nahtsaum von dem innern Vorderfleck ab bis nach dem Hinterfleck hin zu einem auf der Naht liegenden Längsflecke erweitert, dessen Hinterenden jederseits durch eine wellige (bei dem vorliegenden Stücke auf der linken Flügeldecke unterbrochene) Querbinde mit dem Hinterpunkte verbunden wird. Alles Uebrige, auch die breit halbkugelige, seitlich niedergedrückte Grube auf dem letzten Ringe des ♀, wie bei der vorhergehenden Art.

Vom Cap. (Mus. *Holm.*)

21. *Cr. nyctemerus* m. Oben röthlich-gelb, die Fühler, Seiten des Unterkopfes, Schildchen und Wurzel der Deckschilde nebst der Unterseite schwarz; das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen fein, mit flachen noch feiner punktirten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{6}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ — 1 '''.

Noch kleiner als der vorhergehende, hinterwärts weniger verschmälert, das Halsschild hinten ohne Eindrücke, und die ganze Unterseite mit den Beinen schwarz. Der Kopf flach, oben mit feiner, in einen schwachen Längseindruck verlaufender Stirnrinne, das kurze breite Kopfschild oben durch eine fein eingeschnittene Bogenlinie begrenzt. Die Punktirung äusserst fein, aber dicht gedrängt, daher der Glanz nur matt; die Farbe röthlich-gelb; der untere Theil der Augenbuchten nebst den Fühlerhöckern, den Wangen und dem untern Rande des Kopfschildes schwarz. Auch die Mundtheile schwarz, mit bräunlich durchscheinenden Rändern der Oberlippe. Die Fühler von etwas über halber Körperlänge, das 2te Glied fast kugelig, so breit als lang, die drei folgenden allmählig aber nur wenig verlängert und erst das 5te etwa doppelt länger als das 2te; dem 5ten die oberen gleich, deutlich zusammengedrückt und erweitert. Die Farbe schwarz, mit lackartigem Glanze der unteren Glieder. Das Halsschild hinten breit, und hier sehr flach gewölbt, gegen die Mitte hin sanft ansteigend, und mit der vordern grössern Hälfte stark abwärts gekrümmt, mit tief eingezogenen stumpfwinkligen Vorderecken vorn verschmälert; die Seiten fein gerandet, vor den spitzen, durch eine kleine Beule etwas niedergebogenen Hinterecken aus-

geschweift und dann nach vorn fast in geraden Linien zusammenlaufend; der Hinterrand jederseits etwas wellig gebogen, vor den Schultern eingesenkt, fein schwarz gesäumt. Die Oberfläche spiegelglatt, rötlich-gelb, der kurze Hinterzipfel fast gerade abgeschnitten. Das Schilchen breit dreieckig, hinten schräg ansteigend, breit abgestutzt, mit kurzem, flach niederliegenden Hinterzipfel und undeutlichem Wurzelgrübchen, glänzend schwarz. Die Deckschilde hinterwärts nur wenig verschmälert, um die Schildchenspitze buckelig aufgeworfen und hinter derselben flach quer niedergedrückt, innerseits der breit und flach gewölbten Schulterbeulen ein kurzer, seichter Eindruck, und ein ähnlicher noch schwächerer hinter denselben zwischen dem 6ten und 9ten Punktstreifen, sodass von ihm der äusserste Zwischenraum nicht berührt wird. Der Seitenlappen von mässiger Stärke, der Rücken breit abgeflacht und mit sanfter Wölbung zur Spitze hinabgekrümmt. Die Punktstreifen fein, hinter den Schulterbeulen etwas wellig und die mittlern auf der Wölbung fast erloschen; die Zwischenräume flach und nur der äusserste (9te) ein wenig gewölbt, dabei noch feiner punktirt, mit etwas Lackglanz. Die Farbe gelb, heller als das Halsschild, mit nur schwach rötlichem Anfluge, die Wurzel zart schwarz gesäumt. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, kaum behaart, nebst den kräftigen Beinen schwarz; nur die Schenkelwurzeln bräunlich durchscheinend, und der Mittelzipfel des ersten Bauchringes rötlich gerandet. Die Schienen, besonders die vorderen, an den Wurzeln dünn und geschweift. Das Prosternum in der Mitte etwas eingedrückt, die Hinterlappen wenig bemerklich. Das letzte Segment des ♂ seicht quer niedergedrückt, des ♀ mit einer tiefen, breit eirunden Grube.

Vom Cap (*Krebs!* im Mus. *Berol.*) und aus dem Kaffernlande (Mus. *Westerm. Holm.*).

Sechste Rotte. Fühler lang und dünn; Körper breit eiförmig, hinterwärts verschmälert, greisgelb. Die Punktstreifen regelmässig, stellenweise etwas wellig und durch Verdoppelung gestört.

Eine in Südwest-Europa, Nordafrika und auf den Antillen vertretene, überall aber artenarme Gruppe, welcher in Südafrika

die rorhergehende Form entspricht. (Vergl. Linn. II. 27. I. Abtheil. VI. 247. Dritte Rotte, und VIII. 89. Erste Rotte.)

22. *Cr. curvilinea* Oliv. Linn. II. 29. n. 2. VIII. 89. n. 2.

Auf der Nordküste von Afrika, von Aegypten (*Olivier!* das Original Exemplar jetzt im Mus. *Chevrolat* befindlich) bis nach Algier (Mus. *Reiche*, *Holm.*). Dem *Schönherr's*chen Citate ist das Zeichen ! beizufügen; das von *Schönherr* beschriebene, von *Paykull* stammende Exemplar befindet sich jetzt im Stockholmer Museum und ist mir von Herrn *Boheman* zum Vergleiche mitgetheilt worden. Es ist ein ziemlich grosses ♀, auf den Flügeldecken sind alle vier Punkte vollständig vorhanden, und zwischen ihnen zeigt sich der in *Schönherr's* Beschreibung angegebene, auch von *Olivier* hervorgehobene, bei den Europäischen Stücken gewöhnlich nur schwach bemerkbare bräunliche Längswisch. Auch das Halsschild ist tiefbraun, sonst aber das Exemplar nicht von den Südeuropäischen verschieden.

Siebente Rotte. Fühler von mässiger Länge, das 3te Glied meist wenig länger als das 2te. Körper kurz und breit, gewöhnlich hinterwärts stark verschmälert, roth oder gelb mit schwarzen oder blauen Punkten, Flecken oder Binden, die zuweilen durch Zusammenfliessen die ganzen Deckschilde einnehmen; auch die Unterseite nebst den Beinen überwiegend licht gefärbt. Die Punktstreifen sehr regelmässig, deutlich, mit flachen, zum Theil punktirten oder gerunzelten Zwischenräumen. Der Vorderrand des Prosternums zur Aufnahme der Mundtheile mehr oder weniger ausgehöhlt, meist spitz oder lappenförmig vorgezogen. Kleine, eiförmige einander sehr ähnliche Arten aus Südafrika, auf der Westküste dieses Erdtheils bis zum Grünen Vorgebirge hin verbreitet, ausserdem in Ostindien bis zur Südsee und den Philippinen hin zahlreich vertreten. (Vergl. Linn. IX. 22. Dritte Rotte.)

23. *Cr. obesus* m. Rostroth, drei Flecke der Flügeldecken (2, 1), Pygidium, Hinterbrust und Bauch schwarz; das Halsschild punktirt, lackglänzend, die Punktstreifen mässig, mit flachen, querrunzligen Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. 1 — $1\frac{1}{3}$ '''.

In Bau, Färbung und Zeichnung ist dieser Käfer dem Ostindischen *Cr. Herbstii* ungemein ähnlich, und von ihm fast nur durch eine etwas andere Vertheilung der schwarzen Farbe ver-

schieden, sofern ihm der aus einer Erweiterung des schwarzen Nahtsaums entstandene Nahtfleck abgeht, und dafür der ganze Hinterleib schwarz gefärbt erscheint. Nichts desto weniger dürfte bei dem Mangel aller Zwischenformen die Artverschiedenheit keinem Zweifel unterliegen. Der Kopf flach, mit kaum merklicher Stirnrinne, das Kopfschild oben quer abgestutzt und hier leistenförmig gerandet, unten tief eingezogen; die Punktirung sehr dicht und deutlich, stellenweise runzelig verfließend, die Farbe rostroth mit licht gelblichen Wangen, die lang gestreckten, tief ausgebuchteten Augen schwarz, die Mundtheile pechbraun. Die Fühler des ♂ etwa von halber Körperlänge, das 2te Glied kurz eiförmig, das 3te um die Hälfte länger und die beiden folgenden noch etwas vergrößert, die oberen dem 5ten gleich, dabei deutlich zusammengedrückt und breit dreieckig erweitert, mit kurz pfriemlich zugespitztem Fortsatze des wieder verschmälerten, gleich breiten Endgliedes. Die Fühler des ♀ etwas kürzer, oben merklich schlanker. Die Farbe der fünf unteren Glieder hellröthlich gelb, lackglänzend; die oberen schwarz mit gebräunter Wurzel des 6ten Gliedes. Das Halsschild kurz, stark gewölbt, fast mit $\frac{3}{4}$ seiner Länge vorn übergekrümmt, vorn durch die stark eingezogenen, stumpfwinkligen Vorderecken sehr verschmälert, die Seiten fein gerandet, hinter der Mitte sanft ausgeschweift, vor derselben in breiten Bogen zusammengekrümmt, die Hinterecken lang und spitz vorgezogen, der Hinterrand jederseits breit- und vor den Schultern tief ausgeschnitten, der Hinterzipfel sehr kurz und breit, undeutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits mit einem schwachen Längseindruck, deutlich und ziemlich dicht punktirt, mit lackglänzendem Grunde, rostroth, die Hinterecken etwas lichter, ein zarter Saum des Hinterrandes schwarz, zuweilen auch der aufgebogene Seitenrand verwaschen gebräunt. Das Schildchen länglich dreieckig, hinten stark ansteigend und breit abgestutzt, mit kurzem Hinterzipfel und dem gewöhnlichen Vordergrübchen, kaum merkbar zerstreut punktirt, die Färbung bei zwei vorliegenden ♂ schwarz und bei einem dritten rostroth, bei einem ♀ rostroth mit bräunlichem Saume und einem 2ten schwarz. Die Deckschilde kurz und gedrungen walzenförmig, etwa um $\frac{1}{4}$ länger als breit, aus breiter Basis hinterwärts etwas verschmälert, um das Schildchen schwach erhöht und hinter der Wurzel

seicht quer niedergedrückt, die breiten Schulterbeulen nur flach erhoben, auch der Rücken allmählig abgeflacht und hinterwärts sehr schräg abfallend, die Seitenlappen lang gestreckt und stark entwickelt. Die Punktstreifen sehr regelmässig, mit den starken Vorderenden erst in dem Eindrucke hinter der Wurzel beginnend oder vielmehr letztere erzeugend, hinterwärts schwächer, aber nirgends erloschen, die breiten Zwischenräume flach, fein quer gerunzelt, mit lackähnlichem, bei dem ♀ schwächeren Glanze. Die Farbe rostroth, die Wurzel und der hintere, den Nahtwinkel umziehende Theil der Naht schwarz gesäumt, und ausserdem auf jeder Flügeldecke drei schwarze Flecke, ein Paar vorn, davon der äussere länglich, die Schulterbeule bedekend, und hier vorn an den Wurzelsaum gelehnt, der innere mehr rückwärts gestellt, rundlich, von Naht und Wurzel etwa gleichweit absteheud; der vereinzelt Hinterfleck dicht vor der Wölbung, gleichfalls rund, und gleich weit von Naht und Aussenrand entfernt. Aendert ab

β. Die beiden Vorderflecke unter sich und mit dem Wurzelsaume zu einer beiderseits abgekürzten, hinten tief zweilappigen Querbinde zusammengelassen, und eben so die Hinterflecke mit dem Nahtsaum zu einer gemeinsamen, nach aussen abgekürzten Querbinde vereinigt, von welcher aus auch der Nahtsaum mit merklicher Verbreiterung hinterwärts bis zur Spitze ausläuft.

Pygidium, Hinterleib und Hinterbrust fein punktirt, dünn greishaarig, schwarz; nur der Hinterrand der letztern, der Mittelzipfel des ersten Bauchringes, auch wohl die äussersten Hinterenden der Parapleuren hell gelbroth. Die Beine mit den Hüften, Vorder- und Mittelbrust nebst den Schulterblättern gleichfalls hell gelbroth mit gebräunten Fussgliedern. Der Vorderrand des Prosternums bei dem ♂ breit rundlich vorgezogen, bei dem ♀ weniger vortretend, die Hinterenden nur als kurze Höcker zu bemerken. Das letzte Segment des ♂ mit einer kleinen, seicht niedergedrückten, schwächer behaarten Stelle, des ♀ mit einer kurzen, breit halbkugeligen, im Innern gleichfalls etwas schwächer behaarten Grube.

Aus Guinea (Mus *Berol.*, *Westerm.*, *Thorey*).

24. Cr. *Lowii* Marr. Rostroth, 2 Flecke des deutlich punktirtten Halsschildes, die Mittelfläche der roth gesäumten Deckshilde mit Pygidium, Hinterbrust und Bauch schwarz; die Punkt-

streifen derb, mit flachen querrunzligen Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{6}$ '''.

Dem vorhergehenden sehr nahe verwandt, und möglicher Weise nur eine Form desselben, wiewohl die gröbere Sculptur von Halsschild und Deckschilden, auch abgesehen von den Flecken des Halsschildes auf wirkliche Artverschiedenheit hinzuweisen scheinen, und desshalb eine sichere Ermittlung des Verhältnisses beider Thiere erst von weiteren Erfahrungen abhängig bleiben muss. Der Kopf flach gewölbt, mit deutlichem Stirneindruck, das Kopfschild oben durch eine feine Querlinie begrenzt, unten eingezogen, die Oberfläche deutlich und auf der unteren Hälfte dicht punktiert, die Farbe glänzend ziegelroth mit pechbräunlichen Mundtheilen, die sehr lang gestreckten, breit und ziemlich tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler von halber Körperlänge, das 2te Glied länglich eiförmig, das 3te um die Hälfte und das 4te um das Doppelte grösser, das 5te noch etwas verlängert, und diesem die oberen gleich, breit dreieckig erweitert und zusammengedrückt, schwarz; die 5 untern durchscheinend röthlichgelb, auf der Aussenseite mit einem schwärzlichen Längsschatten. Das Halsschild kurz und hinten breit, mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge vorn stark kugelig übergewölbt, vor dem Schildchen jederseits tief schräg eingedrückt, die eingezogenen Vorderecken etwas stumpfwinklig; die Seiten fein gerandet, mit breiten, vor den Hinterecken etwas geschweiften Bogen nach vorn zusammengekrümmt, die Hinterecken selbst lang herausgezogen, scharf zugespitzt, der Hinterrand jederseits ausgeschnitten und tief eingesenkt, mit kurzem, deutlich doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Punktirung deutlich, besonders nach den Vorderecken zu dichter gedrängt, mit glänzendem Zwischengrunde, die Farbe hell rostroth, längs den Seiten noch etwas lichter, auf der Mitte zwei grosse eiförmige schwarze Schrägflecken neben einander. Das Schildchen schräg ansteigend, länglich dreieckig, mit stumpf abgerundeter Spitze und deutlichem Vordergrübchen, gleichfalls glänzend schwarz. Die Deckschilde kurz und breit walzenförmig, hinterwärts etwas verschmälert, etwa um $\frac{1}{4}$ länger als breit, um das Schildchen schwach erhöht und zu dessen Seiten schräg nach der Wurzel hin abfallend, die breiten flachen Schulterbeulen wenig hervortretend und die Eindrücke an deren Innenseite kaum bemerklich, der Seitenlappen lang herabgezogen; der Rücken hinter dem

Schildchen quer niedergedrückt, längs der Naht sanft abgeflacht und hinten mit leichter Wölbung abfallend. Die Punktstreifen sehr regelmässig, derb und nur hinten auf der Wölbung etwas schwächer, die Zwischenräume breit, flach, fein runzlig punktirt und dadurch etwas seidig glänzend. Die Farbe kohlschwarz, der Seitenrand ausserhalb des 9ten Punktstreifens bis zur Spitze rostroth, so dass dieser lichte Rand sich ausserhalb der Schulterbeule zu einem schmalen Saume verengt, hinter ihr sich buchtig erweitert, hinten aber von der Naht durch einen, auch die Spitze umziehenden schwarzen Saum getrennt wird. Man könnte daher die Zeichnung auch aus einer Grundzeichnung, der des *Cr. Moraei* L. ähnlich, entstanden denken, wenn man sich den Schulter- und Spitzenfleck des letztern zusammenfliessend vorstellt, wie solches bei einzelnen Stücken des *Cr. flavoguttatus* Oliv. wirklich der Fall ist. Ausserdem zeigt sich der vordere Naht- rand längs und hinter dem Schildchen schmal und verwaschen röthlich gesäumt. Aendert ausserdem ab

β. Das schwarze Mittelfeld der Deckschilde durch eine zak- kige, mit dem Seitenrande zusammenhängende Querbinde in zwei grosse schwarze Querflecke zerrissen, der vordere schmalere nach aussen abgekürzt und auch nach innen das Schildchen nicht erreichend, der hintere breitere die Hälfte der Deckschilde einnehmend, nach aussen zu den rothen Seitenrand stark verengend oder ihm selbst (bei zwei vorliegenden Stücken) verdrängend, wo dann nur ein hinterer, schmaler Querfleck vor der Spitze roth bleibt. Der Zeichnung nach würde diese Form einen Ueber- gang zwischen dieser und der vorhergehenden Art vermitteln.

Das Pygidium nebst Hinterbrust und Hinterleib schwarz mit schmal röthlichem Saume des letztern, fein punktirt und dünn greishaarig, Vorder- und Mittelbrust nebst den Schulterblättern roth. Auch die Beine roth mit schwärzlichen Fussgliedern, bei den vorliegenden ♀ die Spitzen der Mittelschenkel mit einem verloschenen schwärzlichen Ringe gezeichnet, und die Hinter- schenkel ganz schwarz. Der Vorderrand des Prosternums breit schüsselförmig vorgezogen, die Mitte hinten quer niedergedrückt, die Hinterenden nur als kurze, stumpfe Läppchen bemerkbar. Das letzte Segment des ♂ einfach, des ♀ mit einer halb kuge- ligen, an den Seiten breit niedergedrückten Grube.

Von Old-Calabar in Guinea (Mus. *Murray, Fairmaire*).

Die Beschreibung, welche Olivier Ent. VI. 829. n. 76 von seinem *Cr. sanguinolentus* giebt, passt in vieler Beziehung sehr gut auf den vorliegenden Käfer, und ich würde — zumal auch *Oliviers* Art aus derselben Gegend her stammt (Oware, auf unseren Karten Awerri am Meerbusen von Benin) — letzteren in der vorliegenden Art erkennen, wenn nicht dieselbe wieder auch manche, mit jener Beschreibung nicht wohl vereinbare Abweichungen zeigte. Dahin gehören namentlich die geschwärzten Schenkel, der rothe Nahtsaum dicht hinter dem Schildchen, und der schwarze Saum, welcher bei allen mir vorliegenden (acht) Stücken von der Naht aus die Spitze umzieht, und dadurch das äusserste Ende der rothen Randbinde als einen mit letzterer zusammengeflossenen Spitzenfleck erscheinen lässt. Ich kann daher nicht recht an die Identität beider Arten glauben, halte vielmehr, wenn *Oliviers* Käfer nicht mit der nach dem Vorgange des Berliner Museums dafür genommenen Ostindischen Art identisch sein sollte, denselben für eine mir bis dahin unbekannt gebliebene Art.

25. *Cr. sanguinolentus* Oliv. Linn. IX. 37. n. 18.

Von Guinea (s. d. vorhergehende Art). Afrikanische Exemplare habe ich bis jetzt nicht zu Gesichte bekommen.

26. *Cr. haemorrhous* m. Schwarz, der Kopf und das dicht punktirte Halsschild nebst Vorderbrust und Schulterblättern, der Spitze der Deckschilde und den Beinen rostgelb; die Punktstreifen ziemlich fein, mit flachen, runzlig punktirten Zwischenräumen. L. $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{8}$ '''.

Bei etwas oberflächlicher Betrachtung erscheint diese Art von dem unten folgenden *Cr. chalybeipennis* kaum anders als durch die nicht blaue, sondern schwarze Färbung der Deckschilde abzuweichen, ist aber bei genauerer Ansicht sogleich an der schwarzen Farbe des Hinterleibs kenntlich, ausserdem bei gleicher Länge etwas schmäler als die genannte Art, und von lichterem, mehr ins Gelbliche fallender Färbung der helleren Theile. Der Kopf flach, mit deutlich eingedrückter Stirnrinne, grob und ziemlich dicht punktirt, mit glänzendem Zwischengrunde. Der untere Theil des Kopfschildes etwas eingezogen, die Farbe hell rostgelb mit pechbräunlichen Mundtheilen, die langgestreckten ziemlich tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) etwa von halber Körperlänge, derb und kräftig; das 2te Glied kurz, auf der Innenseite knotig aufgetrieben, fast so breit als lang, das 3te um die Hälfte länger aber merklich dünner und die beiden folgenden noch etwas verlängert, die obern einander gleich, je von der Länge des 2ten und 3ten zusammengenommen, deutlich zusammengedrückt und verbreitert, mit kurzem, plötzlich ver-

schmäleren Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe hell rostgelb, die unteren Glieder lackglänzend, die oberen dünn greishaarig mit rauchgrauem Anfluge. Das Halsschild aus breiter Basis mit $\frac{3}{4}$ seiner Länge vorn kugelig übergewölbt, durch die fein gerandeten, fast in geraden Linien zusammengeneigten, und erst dicht hinter den stumpfwinkligen Vorderecken einwärts gebogenen Seiten vorn stark verschmälert, anscheinend ungemein kurz; die breiten Hinterecken scharf vorgezogen, der Hinterrand jederseits weit und vor den Schultern tief ausgeschnitten, mit kurzem, breiten stark doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits leicht schräg eingedrückt, oben deutlich und ziemlich zerstreut punktirt, mit glänzendem Zwischenrunde; nach den Seiten zu die Punktirung immer dichter gedrängt, und daselbst hart am Rande zu matten Runzeln verfließend. Die Farbe licht rostgelb, ein schmaler Saum längs dem Hinterrande, und bei einem im Uebrigen durchaus nicht abweichenden Stücke zwei kleine unregelmässig begrenzte, auf der Mitte neben einander stehende Fleckchen verwaschen schwärzlich. Das Schildchen etwas gestreckt dreieckig, hinten schräg ansteigend und kurz abgestutzt, mit schwachem Hinterzipfel und länglichem Vordergrübchen, glänzend schwarz. Die Deckschilde hinterwärts mit fast geraden, erst dicht vor der Spitze kurz eingebogenen Seiten sich verschmälernd, breit gewölbt, um das Schildchen etwas erhöht und jederseits desselben stark niedergedrückt, längs der Naht abgeflacht und bis zur Spitze in sanft gekrümmtem Bogen abfallend; innerseits der breiten Schulterbeulen ein schwacher Eindruck, und auch der Seitenlappen nur mässig ausgebildet. Die Punktstreifen im Ganzen regelmässig, stellenweise ein wenig wellig, übrigens deutlich und hinterwärts wenig abgeschwächt, die breiten flachen Zwischenräume fein querrunzig und mit vereinzelten Punkten bestreut, schwarz mit ziemlich starkem Lackglanze; die Spitze in Gestalt eines breit eiförmigen, zart schwarz umsäumten Querflecks hell rostgelb. Pygidium, Hinterleib und Hinterbrust fein punktirt, dünn greishaarig, schwarz; der schmale Seitenrand der vorderen Bauchringe, der Vorderrand vom Mittelzipfel des ersten Ringes und die Mittelbrust gelblich-braun; Vorderbrust, Schulterblätter und Beine hell rostgelb. Der Vorderrand der Vorderbrust wenig vorgezogen, die Mitte stumpf erhöht und die Hinterecken kurz dreieckig zugespitzt. Das letzte Segment des

♀ mit breiter, halb elliptischer, im Innern etwas glänzender Grube; das ♂ unbekannt.

Vom Senegal. (*Mion!* im Mus. Berol.)

27. *Cr. oblitus* Mus. Berol. Knochengelb mit röthlich gelbem dichtpunktirten Halsschilde, drei Flecke der Flügeldecken (2, 1) mit Pygidium, Hinterbrust und Bauch schwarz; die Punktstreifen sehr grob mit gewölbten, querrunzeligen Zwischenräumen. L. 1 — $1\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $\frac{5}{8}$ — $1\frac{1}{8}$ '''.

Meist kleiner und dabei zierlicher als die vorhergehenden Arten, und ausser der weit lichterem Färbung von ihnen besonders durch die groben Punktstreifen der Deckschilde verschieden. Der Kopf flach, mit dem unteren Theile der Stirn sanft vortretend, der Unterrand des Kopfschildes wieder eingezogen, die Stirnrinne nur schwach angedeutet, die Oberfläche dicht und ziemlich derb runzelig punktirt, nebst den Mundtheilen schwach glänzend knochengelb, bei dunkleren Stücken auch wohl die Stirn mit einem verwaschen schwärzlichen Längsschatten; die langgestreckten, breit und tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler des ♂ von etwas über halber Körperlänge, das 2te Glied kurz und knotig, das 3te dünn verkehrt kegelförmig, um die Hälfte länger, und die beiden folgenden noch etwas vergrößert, das 6te fast so lang als das 2te und 3te zusammengenommen und diesem die oberen gleich, letztere mässig zusammengedrückt und verbreitert, mit sehr kurzem, stumpfen Fortsatze des Endgliedes; das Wurzelglied mit einer zarten Längsfurche auf der oberen Seite. Die Fühler des ♀ etwas kürzer, merklich dünner, aber sonst nicht abweichend. Die Farbe der unteren Glieder durchscheinend röthlich gelb, der oberen rauchgrau mit mehr oder weniger schwärzlichem Anfluge. Das Halsschild mit fast $\frac{2}{3}$ seiner Länge vorn stark buckelig übergekrümmt, seitlich etwas zusammengedrückt, fein gerandet und durch die fast gerade zusammengeneigten Ränder stark verengt; die Vorderecken fast rechtwinkelig, die hinteren als scharfe Spitzen vorgezogen, der Hinterrand jederseits stark ausgeschnitten, fein gesägt, der Mittelzipfel sehr kurz und breit, deutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche von der buckelig emporgehobenen Mitte nach dem Hinterrande zu wieder schräg abfallend, vor dem Schildchen jederseits leicht eingedrückt, grob und ziemlich dicht narbig punktirt, mit bei dem ♂ stärkerem, dem ♀ schwächerem Lackglanze,

hell rothgelb, nach den Vorderecken und dem Hinterrande zu gewöhnlich etwas lichter, der Hinterrand selbst zart schwärzlich gesäumt. Das Schildchen dreieckig, hinten ansteigend und kurz abgestutzt mit unscheinbarem Hinterzipfel, glänzend knochengelb mit schwärzlichem Saume. Die Deckschilde kurz und gedrunge walzenförmig, aus breiter Wurzel hinterwärts etwas verschmälert, um $\frac{1}{4}$ länger als breit, hinter der Basis durch die tief eingegrabenen Vorderenden der Punktstreifen etwas eingedrückt, um das Schildchen wenig erhöht; der Rücken längs der Naht abgeflacht und hinten sehr schräg abfallend; innerseits der flach gewölbten Schulterbeulen ein kurzer, breit dreieckiger Eindruck, der Seitenlappen lang herabgezogen, und dadurch über ihm auch der 9te Zwischenraum merklich erweitert. Die Punktstreifen sehr regelmässig, durch grobe tief eingestochene Hohlpunkte gebildet, hinterwärts etwas feiner; die Zwischenräume gewölbt, deutlich und dicht quer gerunzelt, mit einzelnen feinen Pünktchen bestreut, bei dem ♀ wenig-, dem ♂ etwas stärker lackglänzend. Die Farbe licht knochengelb, gegen das in's Röthliche fallende Halsschild sehr abstechend, die Wurzel und die hintere Hälfte der Naht schwarz gesäumt, und dazu auf jeder Flügeldecke drei schwarze Punkte in ähnlicher Stellung wie bei *Cr. obesus*, nur meist kleiner, brandig gerandet, und der hintere etwas quer gezogene der Naht näher gerückt, so dass sein Abstand vom Seitenrande den von der Naht um das Doppelte übertrifft. Der innere Vorderpunkt sowohl als der vereinzelte Hinterpunkt nehmen bei einzelnen Stücken so sehr ab, dass bei einer Form

β der eine oder der andere derselben fehlt, und es daher auch nicht an Stücken mangeln wird, wo beide fehlen, wenn nur deren auch nicht vorliegen. Andreerseits entsteht durch Zusammenfliessen der Punkte eine Abänderung

γ , wo die beiden Hinterpunkte mit der Naht zu einer gemeinsamen abgekürzten Querbinde vereinigt sind, bis endlich

δ auch, wie bei *Cr. obesus*, die beiden Vorderflecke jeder Flügeldecke eine abgekürzte Querbinde bilden, die jedoch bei keinem der vorliegenden Stücke mit dem Wurzelsaume zusammenhängt, vielmehr von ihm stets noch durch einen schmalen lichten Zwischenraum getrennt ist.

Pygidium mit Hinterleib, Hinter- und Mittelbrust schwarz, fein runzelig punktirt und dünn greishaarig, der Hintersaum der

Hinterbrust, der Mittelzipfel und manchmal auch die Seitenzipfel des ersten Bauchringes, bei lichten Stücken auch wohl der untere Theil des Pygidiums bräunlich gelb; Beine, Schulterblätter und Vorderbrust gelb, der Vorderrand der letzteren kurz, aber breit vorgezogen, die Hinterenden wenig bemerkbar. Das letzte Segment des ♂ mit einer seicht quer niedergedrückten, etwas glänzenden Stelle, des ♀ mit einer grossen und tiefen, halbkugelförmigen Grube.

Vom Senegal (*Mion!* im Mus. *Berol.*; auch Mus. *Dohrn*, *Holm.*) und dem grünen Vorgebirge (Mus. *Dohrn*).

28. *Cr. bis-tripustulatus* Boh. Schwarz, das fein und zerstreut punktirte Halsschild mit Flügeldecken und Schienen gelb, Halsschild und Flügeldecken mit zwei schwarzen Punkten; die Punktstreifen mässig, mit flachen quer gerunzelten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. 1 — $1\frac{1}{4}$ '''.

Wiederum dem vorhergehenden nahe verwandt, durch die Zeichnung zunächst an dessen var. β . erinnernd, aber das Halsschild fast glatt, spiegelnd, und ausser der überwiegend schwarzen Färbung der Unterseite auch jenes noch mit zwei deutlichen Querflecken gezeichnet. Auch der Kopf einfarbig schwarz, flach und nur oberhalb der Augen etwas runzelig eingedrückt, dicht und derb punktirt, wenig glänzend; der untere Theil des Kopfschildes etwas eingezogen, die Augen tief ausgebuchtet, die Mundtheile pechbräunlich. Die Fühler (des ♀) etwa von halber Körperlänge und mässiger Stärke, das 2te Glied knotig, so breit als lang, das 3te fast doppelt länger als das 2te, die drei folgenden stufenweise noch etwas zunehmend, und dem 6ten die oberen gleich, dabei mässig erweitert und zusammengedrückt, mit kurzem, breit dreieckigen Fortsatze des Endgliedes. Die fünf unteren Glieder durchscheinend bräunlich gelb, das 6te auf der oberen Hälfte geschwärzt und die übrigen schwarz, dünn greishaarig. Das Halsschild mit mehr als $\frac{2}{3}$ seiner Länge vorn stark buckelig übergewölbt, durch die tief eingezogenen, fast rechtwinkligen Vorderecken sehr merklich verschmälert, die Seiten fein gerandet, vor den breit zugespitzten, schwach aufwärts gedrückten Hinterecken sanft ausgeschweift, von der Mitte ab in breiten Bogen zusammengekrümmt, der Hinterrand jederseits breit ausgeschnitten, tief eingesenkt, mit sehr kurzem, doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche von der Mitte ab nach

dem Schildchen zu allmählig und leicht schräg abfallend, vor demselben jederseits schwach eingedrückt, mit feinen und sehr zerstreuten Punkten besetzt, übrigens spiegelglatt; die Farbe gelb, etwas in's Röthliche spielend, ein zarter Saum des Hinterrandes und zwei auf der Mitte neben einander stehende, nach aussen in einen Zipfel verlängerte Querflecke schwarz; bei einem der vorliegenden Stücke sind dieselben so weit vergrössert, dass sie mit den Innenrändern einander berühren und dadurch eine beiderseits abgekürzte, vorn und hinten tief ausgebuchtete Querbinde bilden. Das Schildchen breit dreieckig, hinten abgerundet und wenig ansteigend, mit undeutlichem Hinterzipfel, glänzend schwarz. Die Deckschilde etwas abgeflacht walzenförmig, aus breiter Wurzel hinterwärts stark verschmälert, längs der Naht sehr allmählig abfallend und nur die Wölbung etwas stärker abwärts gekrümmt, um das Schildchen schwach erhöht, jederseits desselben und innerseits der wenig hervortretenden Schulterbeulen eingedrückt, mit kurzem, aber stark herabgezogenen Seitenlappen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, ziemlich fein und hinterwärts noch mehr abgeschwächt, die mittleren auf der Wölbung fast erloschen; die breiten flachen Zwischenräume durch feine Runzeln matt, und nur vorn, vor der Spitze und längs dem Seitenrande etwas glänzend. Die Farbe gelb, bei einem Stücke stark in's Röthliche fallend, mit zwei schwarzen Punkten auf jeder Flügeldecke, ein vorderer länglichrunder auf der Schulterbeule, und ein hinterer auf der Wölbung in der Stellung des hinteren Punktes bei der vorigen Art: bei dem oben erwähnten Stücke mit zusammenfliessenden Punkten des Halsschildes auch die der Flügeldecken stark fleckenartig vergrössert, der Schulterfleck in den schwarzen Saum der Wurzel überfliessend, auch der hintere stark in die Quere ausgezogen, ohne jedoch zu einer eigentlichen Binde zu werden. Pygidium und Unterseite fein punktirt, dünn greishaarig, schwarz; an den Beinen die Schienen gelb, die Fussglieder schwärzlich, oder auch die oberen gelb, die Hinterschenkel stets schwarz, bei schwächeren Flecken der Oberseite die Mittelschenkel nur pechbraun und die vorderen gelb, bei grösserer Fleckenausdehnung auch die Mittelschenkel schwarz und die vorderen schmutzig braun mit lichterer Wurzel. Der Vorderrand des Prosternums schmal aber ziemlich lang vorgezogen, die Hinterenden kurz zugespitzt. Das letzte Segment

des ♂ mit einer seicht quer eingedrückt glänzenden Stelle, des ♀ mit einer grossen halbkugeligen Grube.

Vom Cap (*Krebs!* im Mus. *Berol.*) und aus dem Kaffernlande. (Mus. *Holm. Dohrn.*)

Von Herrn *Boheman* war der Käfer eigentlich *Cr. 6pustulatus* genannt worden, welche Benennung jedoch wegen des viel älteren *Cr. 6pustulatus* *Rossi* einer leichten Aenderung bedurfte.

29. *Cr. hottentotta* m. Oben rothgelb, das Schildchen und zwei Querflecke der Flügeldecken schwarz, unten schwarz; das Halsschild glänzend, die Punktstreifen mässig, hinten fast erloschen, mit flachen, glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{3}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ '''.

Etwas schlanker und mehr walzenförmig als die übrigen Arten dieser Gruppe, sonst aber dem vorhergehenden am nächsten verwandt, und von ihm ausser der dunklern Farbe der Oberseite hauptsächlich nur durch das glatte ungestreifte Halsschild, die deutlichen Querflecke der Flügeldecken und die ganz schwarzen Beine verschieden. Der Kopf flach, über den Fühlerwurzeln schwach heraustretend, mit kurzer scharfer Stirnrinne, übrigens ohne alle Punktirung, glänzend rothgelb, nur ein verwaschener Nackenrand und die tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) kräftig, aber nicht von halber Körperlänge, das 2te Glied schmal eiförmig, die beiden folgenden gleich und wenig länger als das 2te, das 5te etwas grösser, aber schon deutlich erweitert, diesem letzteren die oberen gleich, dabei stark verbreitert und zusammengedrückt, mit sehr kurz zugespitztem Fortsatze des Endgliedes. Die fünf unteren durchscheinend rothgelb, die oberen schwarz mit angeprägter greiser Behaarung. Das Halsschild mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge vorn stark kugelig übergewölbt, daher anscheinend kurz, durch die tief eingezogenen rechtwinkligen Vorderecken stark verschmälert, die Seiten fein gerandet, mit schwach gekrümmten, vor den kurzen, spitzen Hinterecken etwas ausgeschweiften Bogen nach vorn zusammengeneigt, der Hinterrand jederseits breit und vor den Schultern etwas tiefer ausgeschweif, daselbst eingesenkt, mit kurzem, undeutlich doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche sehr fein und vereinzelt punktirt, mit glänzendem Zwischenrunde, rothgelb, an den Seiten wenig lichter. Das Schildchen schräg ansteigend, fast gleichseitig dreieckig, hinten kurz abgestutzt,

Hinterzipfel und Vordergrübchen undeutlich, die Farbe glänzend schwarz. Die Deckschilde flach walzenförmig, vorn etwas breiter als das Halsschild, hinterwärts wenig verschmälert und dann kurz zugerundet, um das Schildchen etwas erhöht und zu dessen Seiten leicht nach vorn abfallend; der ganze Rücken längs der Naht etwas flach niedergedrückt, letztere auf der sehr leicht gekrümmten Wölbung stärker eingedrückt, die Schulterbeulen als längliche Höcker emporgehoben, innerseits durch je einen flachen Eindruck abgesetzt, mit kurzem, tief herabgezogenen Seitenlappen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, deutlich, hinterwärts feiner und die mittleren auf der Wölbung fast erloschen; die Zwischenräume flach, nur die beiden seitlichen leicht gewölbt, die mittleren hinter den Schulterbeulen fein querrunzelig, übrigens glänzend. Die Farbe rothgelb, ein schmaler Wurzelraum und zwei Flecke auf jeder Flügeldecke schwarz, der vordere, fast an die Wurzel gelehnte, hinterwärts etwas verbreiterte zwischen dem 2ten und 8ten Streifen, der hintere auf der Wölbung zwischen dem 2ten und 7ten Streifen, beide etwas quer gezogen, mit bräunlich verwaschenem, schlecht begrenztem Rande. Pygidium und Unterseite fein punktiert, dünn greishaarig, nebst den Beinen einfarbig schwarz, Hüften und Knie schwach bräunlich durchscheinend, auch die Seitenlappen bräunlich. Das Prosternum schmutzig röthlich gelb, fein gerunzelt, die Hinterenden kurz und breit zugespitzt, lappenartig. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♀ mit einer grossen, hinten quer ausgezogenen und dort am Rande niedergedrückten, stark glänzenden Grube; des ♂ unbekannt.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. *Holm.*)

30. *Cr. callias* m. Oben rostgelb mit zwei abgekürzten, stahlblauen Querbänden der Deckschilde, unten schwarz; Beine und Vorderbrust gelb; das Halsschild oben zerstreut punktiert und glänzend, die Punktstreifen sehr fein, mit flachen, dicht quer gerunzelten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{8}$ — $1\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{8}$ '''.

Ein kleiner und zierlicher, in Habitus und Färbung manchen südamerikanischen Arten der Gattung *Monachus* verwandter Käfer, der aber unverkennbar hierher gehört und insbesondere mit dem nächst folgenden genau zusammenhängt. Der Kopf sehr flach gewölbt mit schwach angedeuteter Stirnlinie, dicht und grob punktiert, glänzend rostgelb mit pechbräunlichen Mundtheilen,

nur die lang gestreckten breit ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler des ♂ von nur halber Körperlänge, kräftig und gedrunken, das 2te Glied kurz verkehrt kegelförmig, das 3te nicht länger aber etwas dünner, auch die beiden folgenden nur wenig verlängert und einander gleich, die sechs oberen wieder gleich lang und etwas länger als das 5te, breit zusammengedrückt und erweitert, mit kurzem, stumpfen Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe der fünf unteren hell durchscheinend rostgelb, der beiden folgenden bräunlich, der oberen schwarz mit greiser Behaarung. Die Fühler des ♀ etwas kürzer, sonst aber nicht verschieden. Das Halsschild hinten breit, mit der grösseren Hälfte vorn kugelig übergebogen, durch die tief eingezogenen rechtwinkeligen Vorderecken stark verschmälert, die Seiten fein gerandet, vor den spitzen, lang vorgezogenen Hinterecken sanft ausgeschweift und nach vorn in breiten Bogen zusammengekrümmt; der Hinterrand jederseits breit, aber nur vor den Schultern etwas tiefer ausgebuchtet, der Mittelzipfel kurz, seicht doppelt ausgerandet. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits leicht schräg eingedrückt, mit feiner und zerstreuter, nach den Seiten hin mehr zusammengedrängter, stellenweise zu Runzeln verfließender Punktirung und lackglänzendem Zwischengrunde, einfarbig rostgelb. Das Schildchen breit herzförmig, hinten ansteigend und kurz zugespitzt, mit stark hervortretendem Wurzelgrübchen, glänzend schwarz, zuweilen schwach bläulich angeflogen. Die Deckschilde kurz und gedrunken, kaum um $\frac{1}{2}$ länger als breit, aus breiter Wurzel hinterwärts mit gekrümmten Seiten sich verschmälern, von der Wölbung ab kurz und breit zugerundet, daher der Umriss des ganzen Körpers eiförmig; der Rücken um das Schildchen schwach erhöht, hinterwärts allmählig abgeflacht, mit kaum merkbaren Schulterbeulen und kurzen aber breit herabgezogenen Seitenlappen. Die Punktstreifen regelmässig, sehr fein, durch die dichten Querwurzeln der Zwischenräume etwas undeutlich und auf der Wölbung fast zwischen den letzteren verfließend; die Zwischenräume breit, flach, durch jene Querrunzeln matt, und nur der äusserste etwas mehr glänzend, nach dem Rande zu schwach gewölbt, und der 9te über dem Seitenlappen erweitert. Die Farbe licht rostgelb, mit zart schwarzem Vordersaume, auch die Naht fein schwarz in's Bläuliche fallend gesäumt. Auf diesem rostgelben Grunde liegen nun auf jeder

Flügeldecke zwei breite stahlblaue Querflecke, der vordere an den dunkeln Saum der Wurzel angelehnt, vom 9ten Punktstreifen über die Schulterbeule hinweg bis zum Schildchen reichend, und sich nach diesem zu mit schräg vorwärts ziehendem Hinterande allmählich verschmälernd; der hintere auf der Wölbung, nach aussen etwa bis zum 8ten Punktstreifen reichend, und mit schräg nach hinten gerichtetem Vorderrande bis zum Zusammenfliessen mit dem Nahtsaume fortgesetzt, seltener durch Ausfüllung der vorderen Krümmung zu einem die Naht rechtwinklig durchsetzenden Querbalken erweitert, in welchem Falle dann auch der Nahtsaum sich verbreitert, und der Innenrand des Vorderflecks sich etwas nach hinten ausdehnt. Es entstehen dadurch zwei, beiden Deckschilden gemeinsame, nach aussen abgekürzte Querbinden, die vordere gewöhnlich am Schildchen, die hintere an der Naht stark ausgebuchtet und diese Buchten einander zugewandt; bei dem vorliegenden ♂ kommen die Aussenenden dieser Binden einander so nahe, dass wohl Stücke vorkommen könnten, bei denen sie einander berühren, und dann einen lichten rhombischen Nahtfleck einschliessen würden. Pygidium und Unterseite, mit Ausschluss der Vorderbrust, schwarz, punktirt und dünn greishaarig, der Hinterrand des letzten Bauchringes schwach gebräunt; die Vorderbrust hell rostgelb, mit kurz und stumpf vorgezogenem Vorderrande und gleichfalls nur stumpf zugerundeten Hinterenden. Auch die Beine rostgelb mit bräunlichen Hüften, die etwas verdickten Hinterschenkel auf der grösseren Hinterhälfte geschwärzt mit verwaschener Begrenzung. Das letzte Segment des ♂ schwach quer niedergedrückt, des ♀ mit einer grossen halbkugeligen Grube.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. Berol., Holm., Dohrn.)

31. *Cr. chalybeipennis* m. Rostroth mit schwarzem Schildchen, die Flügeldecken bis auf die Spitze stahlblau; das Halsschild fein punktirt, glänzend, die Punktstreifen fein mit flachen, runzelig punktirten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{8}$ — $1\frac{1}{4}$ '''.

In der Grösse mehr dem *Cr. bis-tripustulatus*, in dem gedrungen eiförmigen Bau dem vorhergehenden und dem *Cr. haemorrhous* ähnlich, und an den schön stahlblauen Deckschilden sogleich kenntlich. Der Kopf flach, die Stirn breit und seicht eingedrückt, mit fein eingeschnittener Längslinie, das Kopfschild

am oberen Rande nur durch ein paar feine Grübchen abgesetzt, unten quer eingedrückt und eingezogen. Die Oberfläche deutlich und ziemlich dicht punktirt, mit schwach glänzendem Zwischenrunde, hoch rostroth mit etwas lichterem Wangen, die Oberlippe schmutzig greisgelb, mit pechbraunen, an den Spitzen etwas helleren Mundtheilen. Die breit und ziemlich tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) kaum von halber Körperlänge, das 2te Glied knotig, etwas breiter als lang, die drei folgenden verkehrt kegelförmig, an Länge wenig verschiedenen und etwa um die Hälfte länger als das 2te, die folgenden wiederum gleich, wenig länger als das 5te, breit zusammengedrückt und erweitert, mit kurz dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe röthlich gelb, die fünf unteren durchscheinend und glänzend, die Spitzen der oberen mit rauchgrauem Anfluge. Das Halsschild hinten sehr breit, vorn mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge stark kugelig übergewölbt, daher anscheinend sehr kurz, durch die tief eingezogenen stumpfwinkligen Vorderecken stark verschmälert; die Seiten fein gerandet, von den spitzen, breit vorgezogenen Hinterecken ab in stark gekrümmten Bogen nach vorn zusammengeneigt, der Hinterrand jederseits breit-, aber erst vor den Schultern tief ausgeschnitten und hier eingesenkt, deutlich gesägt, mit kurzem und breiten, schwach doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche vor letzterem jederseits breit und flach niedergedrückt, mit oben feiner und ziemlich zerstreuter, an den Seiten mehr zusammengedrängter und etwas runzelig verfließender Punktirung, der Zwischenrund oben lackglänzend, seitlich durch die Punkte etwas matter, die Farbe hoch rostroth mit schmal schwarzem Saume des Hinterrandes. Das Schildchen hinten ansteigend, dreieckig und kurz abgestutzt, vorn mit sehr stark ausgeprägtem Grübchen, glänzend schwarz. Die Deckschilde kurz und gedrungen walzenförmig, hinterwärts im Bogen verschmälert und daher der ganze Umriss des Körpers eiförmig, der Rücken um das Schildchen wenig erhöht, jederseits desselben etwas niedergedrückt, längs der Naht abgeflacht und vor der Spitze sehr sehräg abfallend; die Schulterbeulen kaum bemerkbar, die Seitenlappen von mässiger Ausdehnung. Die Punktstreifen vorn ziemlich deutlich, hinterwärts schwächer, stellenweise und besonders gegen die Mitte hin etwas wellig; die Zwischenräume breit und flach, durch dichte, feine Querrunzeln matt, und da-

zwischen noch mit vereinzelt feinen Punkten bestreut. Die Farbe schön stahlblau, die Spitze selbst als eiförmiger Querfleck rostroth. Auch das Pygidium und die Unterseite rostroth, dicht runzelig punktirt und dünn greishaarig; eben so die Beine rostroth, die unteren Schienenenden, besonders der Hinterbeine, mit längeren greisgelblichen Härchen besetzt. Der Vorderrand des Prosternums mit kurzer breiter Rundung vorgezogen, die Mitte der Länge nach schwach erhöht, die Hinterenden breit zugespitzt. Das letzte Segment des ♀ mit einer grossen, fast halbkugeligen, im Innern etwas glänzenden Grube.

Vom Senegal (*Buquet!* im Mus. *Berol.*) und (wenn in der Vaterlandsangabe kein Irrthum vorwaltet) aus dem Kaffernlande (Mus. *Holm.*).

32. *Cr. senatorius* m. Stahlblau mit hellgelbem Aussenrande der Deckschilde, das Halsschild fein punktirt, rostroth mit zwei schwarzen Punkten; die Punktstreifen fast erloschen, mit flachen, fein querrunzligen Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{8}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ '''.

Etwas kleiner als der vorhergehende, mehr gleichbreit, die ganzen Deckschilde breit hell gesäumt und die Unterseite gleichfalls tief blau. Der Kopf sehr flach gewölbt, mit fein eingeschnittener Stirnlinie, fein aber ziemlich dicht punktirt, matt stahlblau; die Mundtheile schmutzig rostroth, die Mitte der Oberlippe und die Taster dunkler angelaufen; die lang gestreckten, breit und tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) kaum von $\frac{1}{3}$ der Körperlänge, kräftig und derb, das 2te Glied kugelig, die drei folgenden von gleicher Länge, doppelt länger als das 2te, oberwärts erweitert und das 5te schon leicht zusammengedrückt, die sechs oberen dreieckig verbreitert, mit kurzem Fortsatze des Endgliedes. Die fünf unteren Glieder rostroth mit dunkler Oberseite des Wurzelgliedes, die oberen schwarz. Das Halsschild mässig gewölbt, vorn mit halber Länge schwach übergekrümmt, die Seiten fein gerandet, hinter der Mitte sanft ausgeschweift, nach den spitzen Vorderecken hin mit flachen Bogen convergirend, die Hinterecken lang und spitz vorgezogen, der Hinterrand schwach eingesenkt, jederseits sehr breit ausgeschnitten, der kurze Mittelzipfel deutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche äusserst fein punktirt, glänzend rostroth, die Hinterecken verwaschen lichter gefärbt, ein schmaler Saum des Hinterrandes und ein paar verwaschene Querflecke auf der Mitte neben ein-

ander schwarz. Des Schildchen fast gleichseitig-dreieckig, hinten schmal abgestutzt, mässig ansteigend, mit unscheinbarem Vordergrübchen, glatt und ziemlich glänzend stahlblau. Die Deckschilde gestreckt eiförmig, hinterwärts etwas verschmälert und dann kurz zugerundet, um die Hälfte länger als breit, längs der ganzen Wurzel bogig ansteigend und dann der ganzen Länge nach bis zur Wölbung schwächer-, von da ab in sanfter Krümmung abfallend; die Schulterbeulen schwach hervortretend und ihr vorderer Abhang nach innen etwas plattgedrückt, der Seitenlappen stark herabgezogen. Die Punktstreifen sehr fein und regelmässig, auf der hinteren Hälfte fast erloschen, die Zwischenräume flach, durch feine Querrunzeln etwas matt, mit seidigem Schimmer. Die Farbe schön stahlblau, der Aussenrand bis zum 9ten Punktstreifen und im Anschluss daran auch die Spitze unter der Wölbung breit strohgelb. Pygidium und Unterseite sehr fein punktiert, schwarzblau; auch die Schenkel schwarzblau mit röthlichen Wurzeln und Knien, Schienen und Fussglieder röthlich, die Mitte der ersteren, besonders an den Vorderbeinen und die Oberseite der letzteren bläulich angeflogen. Auch die Vorderbrust rostroth, längs der Mitte etwas wulstig, der Vorderrand in kurzer aber breiter Rundung vorgezogen, und die Hinterenden breit dreieckig zugespitzt. Das letzte Segment des ♀ mit einer breiten halb eiförmigen, glänzenden Grube; das ♂ unbekannt.

Aus dem Kaffernlande (*Eklon* und *Zeyher!* im Mus. Hamb.)

33. Cr. vittiger Ekl. et Z. Oben rostgelb, der Kopf, zwei Flecken des fein punktierten Halsschildes und drei hinten abgekürzte Längsbinden der Deckschilde schwarzblau, unten schwarzblau mit gelben Schienen und Fussgliedern; die Punktstreifen mässig, mit flachen glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}'''$; Br. $1\frac{1}{6}'''$.

Dem vorhergehenden sehr ähnlich, aber grösser, besonders breiter, die lichterern Theile der Deckschilde mehr ins Röthliche fallend, die Punktstreifen deutlicher, die Zwischenräume glänzend, und von Querrunzeln auch auf den dunkleren Binden kaum eine schwache Spur. Der Kopf flach mit kurzem aber breiten Stirneindrucke, das Kopfschild etwas eingezogen, die Oberfläche durch ziemlich feine, aber dicht gedrängte und mehrfach zu Runzeln verfließende Punktirung matt. Die Mundtheile bräunlich mit lichterem Saume der Oberlippe, die lang gestreckten aber nicht tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) nur wenig

über den Hinterrand des Halsschildes hinausreichend, aber derb und kräftig, das 2te Glied kurz aber breit aufgetrieben, an der Wurzel stark eingeschnürt, die beiden folgenden ziemlich gleichlang und wenig länger aber dünner als das 2te, das 5te um die Hälfte länger als letzteres, oberwärts deutlich erweitert und schwach zusammengedrückt, die sechs oberen kaum länger als das 5te, aber noch mehr verbreitert, nur etwa um die Hälfte länger als breit, mit kurzem Fortsatze des Endglieds. Die Farbe röthlich-gelb mit einer schwarzen Längslinie auf dem Wurzelgliede, die oberen Glieder schwärzlich angeflogen, dünn greishaarig und an den Spitzen lang abstehend weisslich gewimpert. Das Halsschild kurz und breit, mit der vorderen Hälfte stark kugelig übergebogen, die Seiten fein gerandet, vor den Hinterecken leicht geschweift, nach vorn hin mit ziemlich geraden, erst von der Mitte ab sich etwas einwärts krümmenden Linien zusammen geneigt; die stark eingezogenen Vorderecken fast rechtwinklig, die hinteren lang und spitz vorgezogen. Der Hinterrand jederseits breit und seicht ausgebuchtet, vor den Schultern etwas tiefer ausgeschnitten und zugleich eingesenkt, mit kurzem, doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche sehr fein und zerstreut punktiert, mit spiegelglattem Zwischenrunde, hellrothgelb, an den Seiten etwas bleicher, auf der Mitte neben einander zwei unregelmässig begrenzte schwärzliche Querflecke, auch der schmale Saum des Hinterrandes schwarz. Das Schildchen fast gleichseitig-dreieckig, hinten sehr kurz abgestutzt, mit schwachem Vordergrübchen, schwarzblau. Die Deckschilde schmal walzlich, hinterwärts wenig verengt und etwa um $\frac{1}{3}$ länger als breit, längs der ganzen Wurzel sehr schwach ansteigend und auch die Schulterbeulen kaum bemerkbar. Die Seitenlappen ziemlich stark herabgezogen, der Rücken vom Schildchen ab sehr flach abfallend und erst von der Wölbung an ein wenig stärker niedergekrümmt. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus vereinzelt aber deutlichen Punkten gebildet, die auf der Wölbung zwar schwächer werden, doch aber bis zur Spitze kenntlich bleiben. Die Zwischenräume breit, flach, glänzend, auch gegen das Hinterende der Längsbinden hin kaum fein querrunzlig. Die Farbe lehmgelb, schwach ins Röthliche fallend, ein deutlicher Saum längs der Wurzel schwarz, auch die Spitze schmutzig bräunlich gerandet; ausserdem drei hinterwärts abgekürzten Längsbinden schwarzblau;

die mittlere gemeinsame auf der Naht, wo sie im Anschlusse an das Schildchen vorn über den abgekürzten Streifen seitlich hinausreicht, und von dessen Hinterende ab an den ersten Streifen sich anlehnend die Naht fast bis zur Spitze begleitet; ausserdem auf jeder Flügeldecke eine breitere Mittelbinde, vorn von der Schulterbeule nach innen sich erweiternd, dann dem Hinterende des Seitenlappens gegenüber bis auf den Raum zwischen dem 4ten und 7ten Streifen zusammengezogen, worauf sie hinterwärts wieder nach beiden Seiten hin sich verbreitert, und zuletzt auf der Wölbung in eine schlecht abgerundete Spitze ausläuft. Das Pygidium runzlig punktiert, dünn behaart schwarz; die Unterseite gleichfalls schwärzlich mit schwach blauem Schimmer, fein punktiert und querrunzlig; die Beine nebst den Hüften roth, die Schenkel in der Mitte breit geschwärzt, auch die Aussenkanten der Vordersehnen und die Oberseite der Fussglieder leicht schwärzlich überflogen. Die Vorderbrust roth, der Länge nach schwach gewulstet, der Vorderrand rundlich vorgezogen, die Hinterenden kurz und breit dreieckig. Der letzte Bauchring des ♀ mit einer seichten rundlichen, an den Rändern greis gewimperten Grube.

Aus dem Kaffernlande (*Eklon* und *Zeyher!* im Museum *Hamb.*).

34. *Cr. cyclophorus* m. Rothgelb, ein kreisförmiger Mittelfleck des spiegelglatten Halsschilds, das Schildchen und zwei Querbinden der Deckschilde schwarz; die Punktstreifen fein, hinterwärts erloschen, mit flachen glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{3}$ ''; Br. 1''.

Eine sehr zierliche, in der Zeichnung des Halsschilds von allen vorhergehenden abweichende, doch aber von denselben nicht wohl zu trennende Art. Der Kopf flach mit schwacher Stirnlinie, das Kopfschild kurz, tief eingezogen, dessen oberer Rand zwischen den Fühlern als eine scharfe gerade Querleiste bemerkbar. Die Punktirung äusserst fein aber dicht, daher der Glanz nur schwach, die Farbe hochrothgelb, die Unterlippe knochengelb, die breit aber nicht tief ausgerandeten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) kaum von halber Körperlänge, das 2te Glied oben stark aufgetrieben, etwa doppelt länger als breit, die drei folgenden dem 2ten gleich, verkehrt kegelförmig und das 5te an der Spitze schon etwas erweitert, die oberen um die Hälfte länger, breit

zusammengedrückt dreieckig, eine schwach gesägte Keule bildend, der Fortsatz des Endgliedes kurz, schmalpfriemlich, innerseits durch eine tiefe Ausrandung abgesetzt. Die Farbe licht durchscheinend honiggelb. Das Halsschild kurz und hinten sehr breit, vorn mit der grösseren Hälfte kugelig übergewölbt, über den tief eingezogenen, scharf rechtwinkligen Vorderecken etwas zusammengedrückt und dadurch verschmälert, die Seiten deutlich gerandet und mit breiten Bogen convergirend, die Hinterecken scharf spitzwinklig vorgezogen und durch einen leichten Schrägeindruck etwas aufgetrieben; der Hinterrand tief eingesenkt, jederseits breit wellig ausgeschweift, mit gleichfalls breitem, deutlich doppelt ausgerandeten Mittelzipfel, vor letzterem jederseits ein mässiger Schrägeindruck. Die Punktirung sehr fein und zerstreut mit spiegelglattem Zwischengrunde, die Farbe hellrothgelb, ein grosser kreisförmiger, jedoch weder Vorder- noch Hinterrand berührender Mittelfleck schwarz, daneben ein feiner Saum des Hinterrandes gebräunt, und durch dessen verwaschene Verbreiterung vor dem Mittelzipfel der ganze Raum zwischen diesem und dem Mittelfleck gleichfalls verwaschen getrübt. Das Schildchen schräg ansteigend, fast gleichseitig dreieckig und hinten kurz abgestutzt, mit deutlichem Hinterzipfel und breitem Vordergrübchen, glänzend schwarz. Die Deckschilde etwa $1\frac{1}{2}$ mal länger als das Halsschild, aus breiter Wurzel hinterwärts etwas bogig erweitert und dann wieder verschmälert, von der niedergedrückten Wurzel aus hinterwärts schwach ansteigend, um das Schildchen wenig erhöht, die Schulterbeulen flach und ohne Eindruck auf ihrer Innenseite, der Rücken breit niedergedrückt und mit sehr schräger Wölbung abfallend, der Seitenlappen stark entwickelt. Die Punktstreifen sehr regelmässig und fein, die Vorderenden und von den mittleren auch die Hinterenden erloschen, die Zwischenräume flach und nur der äusserste schwach gewölbt, äusserst fein und zerstreut punktirt, lackglänzend. Die Farbe hell rothgelb mit zwei gemeinsamen schwarzen Querbinden, die vordern längs der Wurzel, jederseits fast den Kiel des Seitenlappens erreichend, mit unregelmässig gelapptem, am Schildchen dessen Spitze nicht überreichenden Hinterrande; die hinteren auf der Wölbung, durch ihren geschweiften Hinterrand nach aussen verschmälert und hier nur den aufgeworfenen Rand ausserhalb des 10ten Streifens licht lassend, die Spitze aber als einen

schmalen Querfleck abschneidend. Pygidium und Unterseite sehr fein runzlig punktirt, sehr dünn greishaarig, nebst den Beinen einfarbig rothgelb, Schenkel und Seiten der Hinterbrust etwas dunkler geröthet. Der Vorderrand des Prosternums wenig vorgezogen, die Hinterenden auch nur als kurze, stumpfe Lappen bemerkbar. Das letzte Segment des ♀ mit einer rundlichen, seitlich breit niedergedrückten Grube; das ♂ unbekannt.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. *Holm.*)

Achte Rotte. Fühler von mässiger Stärke; Körper schwarz (oder grün), Halsschild runzlig punktirt und behaart, Deckschilde roth (oder gelb) dicht punktirt und reihenweise behaart, mit schwarzen (oder grünen), zum Theil zusammenfliessenden Zeichnungen. Kurze und gedrungene Arten, von Europa aus nach den zunächst liegenden Theilen von Westasien und Nordafrika verbreitet. Vergl. Linn. VIII. 89. Zweite Rotte und Linn. IX. 49. Vierte Rotte.

35. *Cr. rugicollis* Ol. Linn. II. 41. n. 8. VIII. 89 n. 4.

In Algier, von wo her ich die Art in mehreren Varietäten aus dem Mus. *Mannerh.* zum Vergleiche erhalten habe.

Neunte Rotte. Fühler lang aber derb; Körper (schwarz oder) dunkel metallisch, Halsschild punktirt und behaart, Deckschilde roth (oder gelb), schwarz gefleckt, zum Theil mit unordentlichen Punktstreifen. Ebenfalls eine südeuropäische, in Nordafrika durch eine vereinzelt Art vertretene Form. Vergl. Linn. II. 32. Erste Rotte und VIII. 90. Dritte Rotte.

36. *Cr. cicatricosus* Dej. Linn. VIII. 90. a.

In Algier (bei Oran nach *Lucas*; Mus. *Franc.*, *Aubé*, *Reiche.*)

Zehnte Rotte. Fühler mässig lang und stark; Körper gedrunge walzenförmig, hinterwärts zuweilen ein wenig verschmälert; Halsschild kurz, vorn stark übergewölbt, vor dem Schildchen jederseits und meist tief eingedrückt, hinten vor den Schultern mit je zwei gröberen Zähnen besetzt. Punktstreifen sehr regelmässig, bei dem ♂ bedeutend stärker als dem ♀. Arten von derbem, etwas plumpen Aeusseren und ziemlicher Grösse mit überwiegend schwarzer Grundfarbe, und auf der

Oberseite mehr oder weniger um sich greifender, zuweilen auf Halsschild und Deckschilden zur Hauptfarbe werdender rother oder gelblicher Zeichnung.

Käfer vom Cap und aus Westafrika; deren einzelne (die letzten schwarzen Arten) manchen Arten der 3ten Rotte nicht unähnlich sind, jedoch ihrer unverkennbaren Verwandtschaft mit *Cr. sulcifrons* u. a. wegen passender hier ihre Stelle finden.

37. *Cr. trisulcatus* m. Oben ziegelroth, zwei oder vier Längsflecken des glänzenden Halsschilds nebst Schildehen, Schulterbeulen und Saum der Flügeldecken schwarz, unten schwarz, die Vorderbrust mit Schienen und Füßen roth; die Punktstreifen derb mit flach gewölbten, runzelig punktirten Zwischenräumen. L. $2\frac{3}{4}$ — $3\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{3}{4}$ '''.

Eine in der Zeichnung ziemlich veränderliche, übrigens sehr ausgezeichnete und leicht zu erkennende Art. Der Kopf flach, mit deutlicher Stirnrinne, zwischen ihr und den oberen Augenrändern jederseits noch ein eben so deutlicher Längseindruck, wodurch die Stirn dreimal gefurcht erscheint; das Kopfschild etwas eingezogen, auch der Raum um die Fühlerhöcker etwas vertieft. Die Punktirung bei dem ♂ dichter und deutlicher, dem ♀ mehr vereinzelt und schwächer, daher der Glanz des Zwischengrundes bei letzterem stärker. Die Farbe der Regel nach ziegelroth, zwei grössere oder kleinere rundliche Flecke über den Fühlerwurzeln und der ganze Raum zwischen den oberen Augenrändern schwarz; bei anderen Stücken (und nicht bloss solchen, welche der unten beschriebenen Var. *β.* angehören), fliessen jene beiden Flecke zu einem unförmlichen grösseren Flecke zusammen, welcher den ganzen Oberkopf einnimmt, in den Augenbuchten aber noch einen verwaschen begrenzten Saum gelb lässt, bis zuletzt der ganze Kopf schwarz wird, und nur das Kopfschild mit den Wangen gelb bleibt. Auch die langgestreckten, mässig ausgebuchteten Augen schwarz. Die Mundtheile heller oder dunkler bräunlich gelb, die stark vortretende Oberlippe in der Mitte gewöhnlich breit verwaschen geschwärzt. Die Fühler des ♂ etwa von halber Körperlänge, ziemlich kräftig, das Wurzelglied schlank, nach der Wölbung der Augen gekrümmt und oberseits zart längsrinnig, das 2te stark aufgetrieben, fast so breit als lang, das 3te um die Hälfte und das 4te fast doppelt länger als das 2te, das 5te noch etwas verlängert und diesem die oberen gleich,

der Fortsatz des Endgliedes kurz, breit dreieckig, innerseits durch eine starke Ausrandung abgesetzt. Das 5te Glied bereits schwach zusammengedrückt, die oberen stärker verbreitert, schwarz, die fünf unteren durchscheinend honiggelb mit gebräunter Spitze des 5ten. Die Fühler des ♀ kürzer, schlanker, auch die schwarze Färbung der Spitze weniger klar, mehr ins schmutzig Bräunliche fallend. Das Halsschild anscheinend sehr kurz, hinten etwas abgeflacht und vor dem Schildchen jederseits schräg eingedrückt, vorn mit $\frac{2}{3}$ der Länge stark kugelig abwärts gekrümmt, über den tief eingezogenen stumpfwinkligen Vorderecken leicht zusammengedrückt und dadurch verschmälert, die Seiten deutlich gerandet, nach vorn in breiten Bogen zusammengeneigt, die Hinterecken kurz und breit, fast rechtwinklig und etwas aufgetrieben, der Hinterrand breit wellig geschweift, vor den Schulterbeulen tiefer ausgeschnitten und ausserhalb derselben mit zwei groben starken Zähnen besetzt, zwischen deren äusserem und der Hinterecke die durch den vorspringenden Kiel des Seitenlappens gebildete scharfe Schulterecke eingreift. Der Mittelzipfel kurz und breit, doppelt ausgerandet. Die Oberfläche sehr fein und zerstreut punktirt, glänzend; die Farbe ziegelroth, der abgesetzte Vorder- und Seitenrand nebst einem schmalen Hintersaume schwarz; ausserdem liegen auf der hinteren Hälfte zwei grosse schwarze längliche Schrägflecke, eigentlich nach vorn abgekürzte Schrägbinden, bei einem der vorliegenden ♀ aussen jederseits noch ein verloschenes schwarzes Fleckchen, welches sich bei einem, jedoch nicht der Var. β . oder γ . zugehörenden ♂ zu einem kürzeren, mit dem Hinterrande zusammenfliessenden Schrägflecke erweitert. Das Schildchen kurz und breit dreieckig, hinten ansteigend und mit abgestumpften Ecken abgestutzt, der Hinterzipfel undeutlich. Die Oberfläche etwas uneben, undeutlich punktirt, glänzend schwarz. Die Deckschilde walzenförmig, bei dem ♂ hinterwärts ein wenig verschmälert, dem ♀ ziemlich gleichbreit, hinter den breiten flachen Schulterbeulen schwach zusammengedrückt, und innerseits derselben auch nur einen mässig tiefen Längseindruck zeigend, um die Spitze des Schildchens leicht erhöht und zu dessen Seiten sanft zum Wurzelrande abfallend; der Rücken breit und flach gewölbt, längs der Naht niedergedrückt, erst vor der Spitze leicht abwärts gekrümmt; der Seitenlappen ziemlich tief herabgezogen. Die Punktstreifen derb, vorn mit schwächeren

Enden, der 7te und 8te hinter der Mitte einander sehr genähert; die Zwischenräume gewölbt, bei dem ♂ schmäler und fast leistenförmig erhöht, mit feinen Punkten bestreut und dazwischen gerunzelt, daher besonders bei den ♂ nur mit mattem Glanze. Die Farbe ziegelroth, bei den gefleckten Formen β . und γ . schwach ins Kirschrothliche fallend; ein die ganze Flügeldecke unziehender, nur den Seitenlappen frei lassender Saum und ein länglicher Fleck auf der Schulterbeule schwarz; zuweilen hinter der Mitte auf dem 6ten oder 7ten Punktstreifen oder auf beiden zugleich eine abgerissene unscheinbare schwarze Längslinie, oder bei einer Abänderung

β . der schwarze Nahtsaum zu einem unregelmässigen vier-eckigen Nahtfleck erweitert, welcher, zuerst mit einem kurzen unscheinbaren Wische beginnend, bei völliger Ausbildung hinten bis zur Wölbung reicht und sich hier gewöhnlich etwas von der Naht entfernt, vorn etwa den 4ten Theil der Nahtlänge frei lässt, und sich seitlich mit unregelmässiger, etwas verwaschener Begrenzung bis zum 3ten oder 4ten Punktstreifen ausdehnt. Bei einem ♀ (*Mus. Westerm.*) zeigt dieser Fleck zwar die gewöhnliche Breite, ist aber hinten und vorn sehr abgekürzt und dadurch in einen kurz eiförmigen Fleck zusammengezogen. Dass bei den Stücken dieser Form, aber nicht bloss bei ihnen, auch die schwarze Färbung des Kopfes sich weiter auszudehnen pflegt, ist schon oben bemerkt worden. Bei einer dritten, anscheinend sehr seltenen und mir nur in einem einzelnen Stücke aus dem *Mus. Holm.* vorliegenden Form

γ . erscheint ausserhalb des Nahtflecks und dessen Mitte gegenüber noch jederseits ein vereinzelter rundlicher schwarzer Fleck zwischen dem 4ten und 8ten Punktstreifen, welcher von dem Nahtfleck nur durch den licht verbliebenen 3ten Zwischenraum getrennt ist, und möglicher Weise auch noch mit ihm zusammenfliessen könnte.

Das Pygidium fein punktirt, in der Mitte schwach gekielt, dicht greishaarig, schwarz; auch die Unterseite fein runzelig punktirt, greis behaart und schwarz. Die Vorderzipfel des ersten Bauchringes, und an die seitlichen angeschlossen manchmal ein schmaler Seitenrand desselben heller oder dunkler ziegelroth, und dieselbe Färbung zeigen Vorder- und Mittelbrust, zuweilen, wie der Mittelzipfel des ersten Ringes, stark ins Gelbliche fallend.

Die Beine kräftig, die Schenkel stark keulig verdickt, mit an der Wurzel sehr dünnen, stark gekrümmten Schienen. Die Farbe der ersteren schwarz, an den Wurzeln und längs den Innenkanten röthlich, Schienen und Füße röthlich, die hinteren bei den ♂ etwas mehr gebräunt. Der Vorderrand des Prosternums vorgezogen, abgerundet und nach unten umgebogen, die Mittelfläche quer eingedrückt, runzelig punktirt, mit kurzen, deutlich zugespitzten Hinterenden. Das letzte Segment des ♂ mit einem flachen rundlichen, stark glänzenden Eindrucke, des ♀ mit einer halbkugeligen, im Innern gleichfalls stark glänzenden Grube.

Vom Cap (*Krebs!* im Mus. *Berol.*) und aus dem Kaffernlande (*Ecklon* und *Zeyher!* im Mus. *Hamb. Thorey*, ferner Mus. *Holm.*, *Dohrn*, *Westerm.*).

38. Cr. intermedius m. Oben ziegelroth, der Kopf, vier Längsflecken des glänzenden Halsschildes, Schildchen, Saum und vier Flecke der Flügeldecken (2, 2) schwarz; unten schwarz, die Vorderbrust mit Schienen und Füßen roth; die Punktstreifen derb mit gewölbten, runzelig punktirten Zwischenräumen. Länge $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{5}{6}$ ''' ; Breite $1\frac{1}{6}$ — $1\frac{1}{3}$ '''.

Ob dieser Käfer eine selbstständige Art, oder auch nur eine ungewöhnliche Form des vielgestaltigen Cr. 3sulcatus ist, erscheint mir noch einigermaßen zweifelhaft, da Umriss, Körperbau, Sculptur und Grundfarbe auch nicht den geringsten Unterschied darbieten. Eine Abweichung bildet nur die nach den vorliegenden Stücken constant verschiedene Lage der schwarzen Zeichnung auf den Deckschilden, die ich bei dem Mangel aller Uebergänge und Zwischenformen mir nicht anders als durch die Annahme wirklicher Artverschiedenheit zu erklären weiss; und ich habe ihn deshalb einstweilen als eigene Art aufgestellt, bis weitere Erfahrungen zu einer sichern Entscheidung die Mittel bieten werden. Es wird jedoch bei jener Uebereinstimmung mit der vorhergehenden Art hinreichen, die angedeuteten Farbenabweichungen hier näher ersichtlich zu machen. Die vorliegenden Stücke gleichen durchaus den kleineren Exemplaren des Cr. trisulcatus, wenn sie gleich, besonders das ♀, etwas schmaler und schlanker zu sein scheinen; der Kopf ist bis auf Oberlippe und Mundtheile ganz schwarz, was sich aus dem Umsichgreifen der schwarzen Färbung auf Halsschild und Deckschilden erklären liesse; das Halsschild zeigt die bei dem vorhergehenden nur

ausnahmsweise vorkommenden vier Längsflecke, und die Flügeldecken den zarten schwarzen Nahtsaum der Normalform jener Art, ausserdem aber vier schwarze Längsflecke wie bei der nächstfolgenden Art, nur die inneren gänzlich von der Naht gesondert. Dieselben stehen in zwei Paaren, der äussere Vorderfleck auf der Schulterbeule, wie bei *Cr. 3sulcatus*, der innere etwas kürzere zwischen dem ersten und dritten Punktstreifen; die hinteren vor der Wölbung, der innere grössere zwischen dem 1sten und 5ten Punktstreifen, daher nicht füglich aus einer blossen Ablösung des schwarzen Nahtflecks bei der Var. β und γ des vorhergehenden zu erklären, der äussere mehr nach vorn gerückte, aber merklich kürzere zwischen dem 6ten und 9ten Streifen, also viel mehr nach aussen gerückt als der hintere Nebenfleck bei der Var. γ des *Cr. 3sulcatus*, dabei alle vier schärfer und regelmässiger, besonders an den Längsrändern begrenzt, und deutlich in die Länge gestreckt. Bei dem vorliegenden ♀ ist die Zeichnung weniger intensiv ausgebildet, daher die Aussenflecken des Halsschildes hinten abgekürzt und vom Hinterrande getrennt, auf den Flügeldecken der innere Vorderfleck fehlend, die hinteren etwas abgekürzt und darum kleiner, an den Beinen auch die Schenkel ziegelroth und nur an den Knien schmutzig getrübt; aber auch hier der ganze Kopf schwarz und der Schulterfleck so weit ausgezogen, dass er mit dem dahinter stehenden fast zu einer Längsbinde zusammenstösst. Auch dies scheint mir eher für, als gegen die Selbstständigkeit der Art zu sprechen.

Alles Uebrige, auch die Geschlecht'smerkmale, wie bei der vorhergehenden Art.

Aus dem Kafferlande. (Mus. *Holm.*)

39. *Cr. erythromelas* m. Oben ziegelroth, der Kopf und das Schildchen mit zwei Flecken des spiegelglatten Halsschildes und vier der Flügeldecken (2, 2) schwarz, unten schwarz mit rothen Schenkelwurzeln; die Punktstreifen derb mit gewölbten, fein punktirten Zwischenräumen. L. $2\frac{2}{3}$ — $3\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{5}{8}$ '''.

Dem vorhergehenden ähnlich, aber grösser, breiter, insbesondere plumper, die Punktirung des Halsschildes kaum bemerkbar, die Fleckenzeichnung mehr in die Quere ausgedehnt, und die schwarze Färbung an den Beinen weiter ausgedehnt. Der Kopf flach, auf der Stirn der Länge nach breit niedergedrückt,

mit fein eingeschnittener Längslinie, das Kopfschild oben durch ein paar Quergrübchen begrenzt, unten stark eingezogen mit minder vorspringender Oberlippe. Die Farbe schwarz, die inneren Augenränder mit Wangen und Kopfschild hellgelbroth, die langgestreckten, tief ausgebuchteten Augen und die Mundtheile schwarz, mit durchscheinenden Rändern der letzteren. Die Punktirung deutlich, ziemlich dicht, und stellenweise zu Runzeln verfließend. Die Fühler schlank, das 2te Glied kurz eiförmig, die beiden folgenden sehr dünn, stielrund und doppelt länger als das 2te, das 5te noch etwas verlängert und dem letzteren die oberen gleich, diese vom 6ten an zusammengedrückt und erweitert, mit lang pfriemlich ausgezogenem Fortsatze des Endgliedes, die fünf unteren braungelb mit geschwärzter Oberseite besonders des Wurzelgliedes, die oberen schwarz. Das Halsschild kurz und hinten sehr breit, daselbst abgeflacht und jederseits vor dem Schildchen seicht schräg eingedrückt, vorn mit der grösseren Hälfte kugelig abwärts gekrümmt, über den tief eingezogenen rechtwinklig abgerundeten Vorderecken schwach zusammengedrückt und dadurch verschmälert, seitlich deutlich gerandet und diese Ränder nach vorn in breiten Bogen convergirend; die Hinterecken kurz und breit zugespitzt, der Hinterrand jederseits wellig gebogen und scharf gezähnt, vor den Schulterbeulen tiefer ausgeschnitten und daselbst mit zwei grösseren Zähnen besetzt; der Mittelzipfel kurz, sehr breit, deutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche sehr fein und zerstreut punktirt, mit spiegelglattem Zwischengrunde; die Farbe dunkel ziegelroth, gewöhnlich etwas mehr ins Kirschrothe fallend als bei den vorhergehenden Arten, der Hintersaum und zwei nach vorn abgekürzte breite längsbindenartige Flecke schwarz. Das Schildchen breit dreieckig mit etwas gerundeten Seiten, hinten mit abgerundeten Ecken kurz abgestutzt, stark ansteigend, Hinterzipfel und Vordergrübchen wenig bemerkbar; die Oberfläche fein punktirt, glänzend schwarz. Die Deckschilde walzenförmig, hinter den Schultern etwas verbreitert und dann ziemlich gleich breit bis zur Spitze fortlaufend, innerseits der flachen Schulterbeulen breit dreieckig-, hinter ihnen schwächer schräg eingedrückt, um die Spitze des Schildchens etwas erhöht, neben ihm vorn zur Wurzel hin stark abfallend, und der Rücken längs der Naht flach niedergedrückt, mit sanft abwärts gekrümmter Wölbung und

grossen, lang herabgezogenen Seitenlappen. Die Punktstreifen regelmässig und derb, besonders hinter den Schulterbeulen grob und tief eingedrückt, die Vorderenden der inneren fast erloschen. Die Zwischenräume breit, flach gewölbt, fein punktirt und dazwischen gerunzelt, mit mässigem Glanze. Die Farbe wie die des Halsschildes, ein breiter Saum längs der Wurzel und ein sehr feiner längs Naht und Spitze schwarz, und dieselbe Färbung zeigen vier vereinzelt grosse Flecke, beide Paare schräg und zwar der äussere Fleck mehr nach vorn geschoben; die Flecke des Vorderpaares länger und deren äusserer auf die Schulterbeule gestellt, der innere des Hinterpaares mit dem Nahtsaume verfliessend und dadurch mit seinem Nebenflecke einen grossen gemeinsamen Nahtfleck bildend. Pygidium und Unterseite runzelig punktirt, dünn greishaarig, und mit den Beinen schwarz, bei dem ♂ nur die Vorderzipfel des ersten Bauchringes nebst der Vorder- und Mittelbrust, den Hüften, Schenkelwurzeln und den Innenkanten der Schenkel ziegelroth; bei dem ♀ dehnt sich diese Färbung so weit aus, dass die Mitte der Hinterbrust verwaschen ziegelroth erscheint, und eben so die Seiten des Hinterleibes nebst dem Hinterrande des letzten Ringes eine schmutzig verwaschen bräunlich rothe Färbung erlangen. Der Vorderrand des Prosternums bei beiden Geschlechtern wenig vorgezogen, die Mitte kaum aufgewulstet, die Hinterenden kurz scharf zugespitzt. Das letzte Segment des ♂ mit einem seichten halb elliptischen Eindrucke, des ♀ mit einer tiefen, an beiden Seitenrändern breit niedergedrückten Grube.

Aus dem Kaffernlande (*Pöppig!* im Mus. *Berol.*, desgl. Mus. *Holm.*).

40. *Cr. caffer* m. Lehmgelb, drei Flecke des Kopfes und des spiegelglatten Halsschildes, Schildchen und fünf Flecke der Flügeldecken (2, 1, 2) schwarz; die Punktstreifen derb mit flachen runzelig punktirten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{6}$ '''

Den kleineren Stücken der vorhergehenden Arten an Länge gleich, eben so schlank, aber auch unten gelb, und ausserdem an dem 5ten Punkte der Flügeldecken sogleich von denselben zu unterscheiden. Der Kopf flach, mit kurzer aber deutlicher Stirnlinie, seitlich und unter derselben seicht niedergedrückt, dicht und ziemlich stark punktirt, schwach glänzend, gelb; ein schmaler Nackensaum mit einem sich daran schliessenden, unterwärts drei-

eckig erweiterten Stirnflücke und einem Flecke jederseits über der Fühlerwurzel, so wie den langgestreckten, tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Oberlippe knochengelb, auch die Mundtheile gelb, mit schwarzen Kinnbacken. Die Fühler (des ♀) nicht von halber Körperlänge, dünn und ziemlich schlank, das 2te Glied lang und schmal verkehrt kegelförmig, die beiden folgenden etwa um die Hälfte länger, das 5te doppelt länger als das 2te, und diesem auch die oberen gleich; letztere breit dreieckig zusammengedrückt und erweitert, mit lang zugespitztem, fast die Hälfte des Endgliedes bildenden Fortsatze des letzteren. Die Farbe licht lehmgelb, die unteren Glieder durchscheinend, die oberen dünn greisbehaart. Das Halsschild mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge vorn kugelig übergewölbt, daher anscheinend sehr kurz, und durch die stumpfwinkeligen tief eingezogenen Vorderecken stark verschmälert, die Seiten gerandet und in breiten Bogen vorn zusammenlaufend, die Hinterecken kurz und breit, wenig vorgezogen, der Hinterrand jederseits breit und vor den Schultern noch tiefer ausgeschnitten, daselbst tief eingesenkt und mit drei sehr kräftigen Zähnen besetzt, der Mittelzipfel deutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits leicht schräg eingedrückt, fein und vereinzelt punktiert, mit spiegelglattem Zwischengrunde, lehmgelb; ein breiter, seitlich sich noch mehr erweiternder Hintersaum schwarz, und dieselbe Färbung zeigt ein eirunder, in der Mitte durch ein paar bräunliche Wische unklarer, durch eine schmale Längslinie mit dem Hintersaume verbundener Mittelfleck, und jederseits desselben ein freistehender, unregelmässig dreieckiger Querfleck. Das Schildchen breit, quer viereckig mit abgerundeten Hinterecken und deutlichem Vordergrübchen, glänzend schwarz. Die Deckschilde gestreckt walzenförmig, hinterwärts etwas verschmälert, um das Schildchen schwach erhöht, jederseits längs der Wurzel leicht quer niedergedrückt, mit breiten, flachgewölbten, innerseits durch einen dreieckigen Längseindruck abgesetzten Schulterbeulen; die Seitenlappen von mässiger Stärke, und die Wölbung hinten sehr flach abfallend. Die Punktstreifen regelmässig, ziemlich stark, auf der Wölbung abgeschwächt und ihre Vorderenden fast verschwindend; die Zwischenräume flach, der Länge nach etwas undeutlich punktiert, fein gerunzelt und lackglänzend, der 8te und 9te Streifen hinter der Schulterbeule etwas tiefer eingedrückt. Die

Farbe lehmgelb, ein nur hinter der Schulterbeule erloschener und den Seitenlappen frei lassender Saum der Flügeldecken nebst fünf Flecken derselben schwarz; diese vorn und hinten paarweise gestellt, vorn der äussere auf der Schulterbeule, mit einem nur schmalen Wische über dieselbe nach aussen hinwegreichend, der innere etwas weiter rückwärts, zwischen dem 1sten und 3ten Punktstreifen; dann dicht hinter dem Zwischenraume beider ein vereinzelter runder Fleck zwischen dem 4ten und 5ten Streifen, aber beide nicht erreichend: endlich das hintere Paar auf der Wölbung, der innere deutlich in die Länge gezogen, und beide nur verwaschen begrenzt. Das Pygidium stumpf gekielt, nebst der Unterseite fein runzlig punktirt und dicht silberhaarig, gelb; nur die Parapleuren, Schulterblätter und der Hinterrand der Hinterbrust schwarz. Auch die Beine gelb mit geschwärzten Aussenkanten der Schenkel; der Vorderrand des Prosternums als ganz kurze Spitze abwärts gezogen, und dessen Hinterenden kurz zugespitzt. Das letzte Segment des ♀ mit einer breiten, an den Seitenrändern niedergedrückten, ziemlich glänzenden Grube; das ♂ unbekannt.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. Holm.).

41. *Cr. viator* m. Gelb, die Stirn, zwei Flecken des röthlichen, fein punktirten Halsschilds und drei abgekürzte Längsbinden der Deckschilde schwarz; die Punktstreifen mässig, mit flachen, fein gerunzelten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{8}$ '''.

Von dem schlanken und gestreckten Bau der vorhergehenden Art, mehr noch im Habitus den Europäischen Arten aus der Gruppe des *Cr. bilineatus* L. ähnlich und von dieser letztern eigentlich nur durch die derben Zähne in der Ausrandung des Halsschilds vor den Schulterecken abweichend. Der Kopf flach, in der Mitte der Länge nach seicht niedergedrückt, und über dem Kopfschilde ein flacher rundlicher Eindruck; auch das Kopfschild unten etwas eingezogen. Die Punktirung ziemlich fein aber dicht, mit mattglänzendem Zwischengrunde, die Stirn mit den lang gestreckten, tief ausgebuchteten Augen schwarz; das mit seiner Spitze in die Stirnzeichnung eingreifende Kopfschild und ein den ganzen innern Augenrand begleitender Saum nebst den Mundtheilen gelb. Die Fühler (des ♀) kaum von halber Körperlänge, das 2te Glied kurz verkehrt kegelförmig mit stark eingeschnürter Wurzel, oben fast so breit als lang, das dritte

um $\frac{1}{3}$ länger, die beiden folgenden einander gleich und kaum um die Hälfte länger als das 2te, die sechs oberen wiederum einander gleich, wenig länger als das 5te, schwach erweitert und zusammengedrückt, mit kurzem schmal dreieckigen Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe licht gelb, die oberen Glieder durch die dünne greise Behaarung matt. Das Halsschild mit $\frac{2}{3}$ der Länge vorn kugelig übergewölbt, daher anscheinend kurz und zugleich durch die stark eingezogenen stumpfwinkligen Vorderecken sehr verschmälert, seitlich fein gerandet und mit breiten Bogen zusammengekrümmt; die breiten Hinterecken kurz zugespitzt, durch einen Schrägeindruck etwas aufgetrieben, der Hinterrand wellig gebogen, nach aussen jederseits eingesenkt, vor den Schultern stärker ausgebuchtet und mit einigen gröberem Zähnchen besetzt; der Mittelzipfel kurz, doppelt ausgerandet. Die Oberfläche zerstreut aber deutlich punktirt mit lackglänzendem Zwischengrunde, hellrothgelb und an den Seiten etwas lichter, auf der Mitte zwei kleine schwarze Querflecke neben einander. Das Schildchen hinterwärts etwas ansteigend, fast quadratisch mit abgerundeten Hinterecken, Hinterzipfel und Vordergrübchen deutlich. Die Oberfläche spiegelglatt, gelb, vorn und hinten breiter- an den Seiten schmaler schwarz gesäumt. Die Deckschilde schlank walzenförmig, hinterwärts kaum verschmälert, sanft zugerundet, um das Schildchen schwach erhöht, seitwärts und hinter demselben auf der Naht niedergedrückt, die Schulterbeulen als längliche flache Höcker bemerkbar und nur innerseits je durch einen schmalen dreieckigen Eindruck abgesetzt, die Seitenlappen von mässiger Stärke und die Wölbung sehr schräg abfallend. Die Punktstreifen regelmässig, von mässiger Stärke, aber in ihrer ganzen Ausdehnung deutlich und nur an den Vorderenden etwas schwächer, dagegen auf den schwarz gezeichneten merklich gröber. Die Zwischenräume flach gewölbt, fein gerunzelt, mit schwachem Seidenglanz, bei dem bis jetzt unbekanntem ♂ wahrscheinlich stärker glänzend. Die Farbe licht strohgelb, der schmale Wurzelsaum und drei abgekürzte, bis zur Wölbung reichende, ziemlich gleich breite Längsbinden schwarz, die mittlere auf der Naht, seitwärts etwa bis zum ersten Punktstreifen reichend, die seitlichen zwischen dem 5ten und 6ten Punktstreifen, vorn die Schulterbeule mit umfassend, hinten nach aussen auf den 6ten Zwischenraum übergreifend. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, dicht silberhaarig, röthlich-gelb, die

Parapleuren und der zwischen ihnen liegende mittlere Theil der Hinterbrust schwärzlich. Auch die Beine gelb mit schwach ins Röthliche fallenden Schenkeln und schwarzen Krallenhäkchen; die Mitte der Vorderbrust schwach gerunzelt, flach aufgewulstet, die Hinterecken kurz zugespitzt. Das letzte Segment des ♀ mit sehr breiter, seitlich stark niedergedrückter, greis gewimperter Grube.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. *Holm.*)

42. *Cr. stauropterus* m. Rostroth, zwei Hinterflecke des spiegelglatten Halsschildes, das Schildchen, ein welliger Saum, und ein kreuzförmig erweiterter Nahtfleck der Deckschilde nebst der Hinterbrust schwarz; die Punktstreifen derb mit flach gewölbten, fein punktirten Zwischenräumen. Länge $2\frac{3}{4}$ — $3\frac{1}{4}$ ''' ; Breite $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{2}{3}$ '''.

Den grösseren Stücken des *Cr. 3sulcatus* an Länge gleich, ihm auch habituell durch den gestreckten, hinterwärts etwas verschmälerten Umriss ähnlich, aber an seiner ganz eigenthümlichen Zeichnung sogleich zu erkennen. Der Kopf flach, mit kaum angedeuteter, nur oben und wieder zunächst über den Fühlern etwas stärker hervortretender Stirnlinie; das Kopfschild oben durch ein paar Quergrübchen abgesetzt, seicht mondförmig eingedrückt und unten eingezogen. Die Oberfläche nur auf der Stirn fein und zerstreut punktirt, spiegelglatt, mit den Mundtheilen rostroth mit etwas lichterem Rande der Oberlippe, die lang gestreckten, breit und tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler des ♂ von $\frac{2}{3}$ der Körperlänge, das 2te Glied stark aufgetrieben, etwas länger als breit, die drei folgenden stielrund, nach oben verdickt, das 3te fast doppelt so lang als das 2te, die beiden folgenden noch etwas mehr verlängert, und die oberen dem 5ten gleich, dabei deutlich zusammengedrückt und erweitert, mit langem, dreieckig zugespitzten Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe der fünf unteren Glieder glänzend rostroth, der oberen matt schwarz, an den Spitzen mit vereinzelt Wimpern besetzt. Die Fühler des ♀ kürzer, aber nur wenig dünner. Das Halsschild hinten etwas verflacht, nach der Mitte zu leicht gewölbt und vorn mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge kugelig abwärts gekrümmt, durch die stark eingezogenen stumpfwinkligen Vorderecken merklich verschmälert; die tief herabgezogenen Seiten fein gerandet, hinter der Mitte leicht geschweift und nach vorn in ziemlich flachen Bogen

convergirend; die scharf spitzwinkligen Hinterecken vorgezogen, die davor liegenden Zähne am Hinterrande deutlich; dieser letztere selbst wellig ausgeschnitten, vor den Schulterbeulen tief eingesenkt, der Mittelzipfel breit, sehr kurz, undeutlich doppelt ausgerandet. Die feine Punktirung auf dem spiegelglatten Grunde kaum bemerkbar; die Farbe schön hochrosth mit einem zarten linienförmigen Längsschatten auf der Firste, der Hinterrand schwarz gesäumt, und aus diesem Saume jederseits des Schildchens ein rundliches Fleckchen hervortretend. Das Schildchen dreieckig mit gerundeten Seiten, hinten kurz abgestutzt und daselbst etwas ansteigend, der Hinterzipfel deutlich, aber das Vordergrübchen wenig bemerkbar. Die Oberfläche glänzend schwarz. Die Deck-
 schilde gestreckt walzenförmig, von der Wurzel ab hinterwärts mit fast geraden Seiten etwas verschmälert und dann plötzlich kurz zugerundet, innerseits der breit und flach gewölbten Schulterbeulen dreieckig eingedrückt, mit lang herabgezogenem, längs dem Innenrande mit einer Punktreihe besetzten Seitenlappen. Der Rücken um die Spitze des Schildchens etwas erhöht, zu dessen Seiten nach vorn schräg abfallend, hinterwärts längs der Naht flach gedrückt und mit schwacher Wölbung zur Spitze hinabgesenkt. Die Punktstreifen derb und kräftig, sehr regelmässig, das Vorderende des 8ten und der 9ten an der Schulterbeule tiefer eingedrückt, die Zwischenräume flach gewölbt, mit vereinzelt feinen Punkten bestreut, stark lackglänzend. Die Farbe hellrosth, ein feiner Wurzelsaum und ein breiter, Naht, Spitze und den hinteren Theil des Aussenrandes bis zum Seitenlappen umziehender, nach innen hin etwas wellig begrenzter Rand schwarz, welcher sich von der Naht ab vor der Mitte durch einen erst schräg vor- dann rückwärts gerichteten, ohne Zweifel aus vereinzelt Flecken zusammengeflossenen Hakenfleck erweitert, und dadurch eine unvollkommen kreuzförmige Zeichnung bildet. Ausserdem noch ein grosser, den Wurzelsaum berührender Längsfleck auf der Schulterbeule, und innerseits desselben ein verwaschenes Fleckchen auf dem 3ten Zwischenraum schwarz. Pygidium und Unterseite runzlig punktirt, und wie die Beine rosth, nur ein verwaschener Fleck am unteren Rande des erstern, sowie die Hinterbrust mit den Schulterblättern schwarz. Der Vorderrand des Prosternums kahnförmig vorgezogen, auf der Unterseite greis gewimpert; die Mittelfläche fein runzlig punktirt, vorn mit einem

helleren Längswulste besetzt, die Hinterenden nur als kurze Höcker bemerkbar. Das letzte Segment des ♂ mit einem seichten Quereindrucke, des ♀ mit einer grossen glänzenden lang gewimperten Grube, und jederseits derselben ein tiefer Quereindruck am Vorderrande des letzten Ringes, welcher mit seinem Aussenende auf den vorletzten Ring übertritt.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. *Holm.*, *Dohrn.*)

43. *Cr. sulcifrons* m. Kirschroth, mit tief gefurchter Stirn, ein zweilappiger Hinterfleck des sehr fein punktirten Halsschildes nebst Wurzel und Spitze der ziegelrothen Flügeldecken schwarz; die Punktstreifen derb mit flach gewölbten, sehr fein genarbten Zwischenräumen. L. $2\frac{3}{4}$ — $3'''$; Br. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}'''$.

Von der Länge des vorhergehenden, ihm auch in der Grundfärbung nicht unähnlich, aber hinterwärts kaum verschmälert, und an der tiefen Stirnfurche, die Grundform auch an der deutlich bindenartigen Zeichnung der Deckschilde sogleich kenntlich. Der Kopf flach, mit deutlicher breit und unten tief furchenartig eingedrückter, an den Rändern aufgetriebener Stirnrinne; das Kopfschild durch ein paar undeutliche Quergrübchen abgegrenzt, unten etwas eingezogen; die Punktirung deutlich, zwischen den oberen Augenrändern, längs den Augen herab und auf dem Kopfschilde ziemlich dicht gedrängt, in der Mitte der Stirn mehr vereinzelt, mit glänzendem Zwischengrunde. Die Farbe dunkelkirschroth, ein schmaler Nackenrand und die langgestreckten, breit und ziemlich tief ausgebuchteten Augen schwarz, auch auf der Mitte des Kopfschildes ein verwaschener schwärzlicher Schatten. Wangen, Oberlippe und Mundtheile hell lehmgeb. Die Fühler (des ♀) nicht von halber Körperlänge, mässig stark; das 2te Glied kurz und knotig, mit stark eingeschnürter Wurzel, etwas länger als breit, das 3te wenig länger aber merklich dünner, das 4te um die Hälfte und das 5te beinahe doppelt länger als das 3te; dem letztern die oberen gleich, dabei mässig zusammengedrückt und erweitert, mit sehr kurz zugespitztem, innerseits stark abgesetzten Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe licht lehmgeb, die oberen Glieder rauchgrau überflogen und an den Spitzen mit vereinzelt langen greisen Wimpern besetzt. Das Halsschild kurz, hinten etwas verflacht und jederseits vor dem Schildchen sehr seicht niedergedrückt, mit $\frac{3}{4}$ seiner Länge vorn

in mässiger Wölbung abwärts gekrümmt, über den stumpfwinkligen Vorderecken stark zusammengedrückt und dadurch verschmälert, die stark gerandeten Seiten hinter der Mitte etwas geschweift, nach vorn in breiten Bogen convergirend; die Hinterecken scharf, kurz vorgezogen, der Hinterrand jederseits wellig gebogen, vor den Schulterbeulen stärker ausgeschnitten und eingesenkt, die Zähne kräftig, der Mittelzipfel kurz, nur undeutlich doppelt ausgerandet, die Oberfläche mit zerstreuten feinen Punkten besetzt, dazwischen spiegelglatt, und auf der Mitte die Spur einer schwachen eingedrückten Längslinie: die Farbe kirschroth, nach dem Vorderrande ins Ziegelrothe verbleichend, ein schmaler Hintersaum und ein auf diesem gelagerter, etwas wolkig begrenzter Doppelfleck vor dem Schildchen schwarz. Letzteres länglich, fast halb elliptisch, stark ansteigend und dann mit dem oberen Ende leicht rückwärts gekrümmt, die Seiten gerundet, die Spitze schmal abgestutzt mit undeutlichem Hinterzipfel und kurzem breiten Vordergrübchen, gleichfalls glänzend schwarz. Die Deckschilde flach walzenförmig, hinter den Schultern sich ein wenig erweiternd, übrigens ziemlich gleichbreit, innerseits der länglichen flach gewölbten Schulterbeulen breit dreieckig eingedrückt, um die Schildchenspitze erhöht und jederseits derselben nach vorn tief abfallend; der Rücken längs der Naht niedergedrückt und vor der Spitze sehr seicht abwärts gewölbt, der Seitenlappen von mässiger Stärke. Die Punktstreifen regelmässig und deutlich, mässig derb, mit schwächeren Vorder- und Hinterecken, nur die hinter der Schulterbeule zusammenlaufenden Vorderenden des 7ten und 8ten Streifen, so wie der 9te über dem Seitenlappen tiefer eingedrückt, jene beiden hinter der Mitte einander stark genähert. Die Zwischenräume breit, flach gewölbt, fein narbig punktirt, mässig glänzend, der 9te und die vorderen Theile der nächstvorhergehenden stärker gewölbt, glänzender, ersterer mit einigen gröberen Einzelpunkten besetzt. Die Farbe hell ziegelroth, das letzte Drittel von der Wölbung ab schwarz, auch das erste Drittel längs der Wurzel mit einer breiten, hinten etwas buchtig begrenzten schwarzen Querbinde belegt, welche aussen nur den Seitenlappen und nach innen einen schmalen Nahtsaum hinter dem Schildchen frei lässt. Aendert ab

β die Deckschilde bis auf diesen zarten Wisch hinter dem Schildchen jederseits und die Seitenlappen glänzend kohlschwarz.

Diese, mir nur aus der Stockholmer Sammlung zugegangene, Form erscheint um so auffallender, als bei ihr das dunkle Pigment an anderen Stellen wieder zurückgeblieben ist. Auf dem Halsschild nämlich fehlt der wolkige Hinterfleck, auf den Flügeldecken erscheint der Wisch am Schildchen und der Seitenlappen fast weiss, und in ähnlicher, wenn gleich mehr verwaschener Färbung zeigen sich Ecken, Vorder- und Seitensaum des Halsschildes. Sonst aber finde ich weder nach Grösse und Körperbau, noch in der Sculptur den geringsten Unterschied, und insbesondere stimmt die sehr auffallende Stirnfurche dieser und der Grundform so genau überein, dass ich in ersterer eine besondere Art nicht zu erkennen vermag.

Pygidium und Unterseite fein runzelig punktirt, dünn greishaarig, nebst den derben und kräftigen Beinen kirschroth, etwas in's Roströthliche fallend, die Schienen an der Wurzel dünn, deutlich geschweift; der Vorderrand des Prosternums nur wenig kahnförmig vorgezogen, die Mitte vorn schwach längswulstig, hinten eingedrückt, die Hinterenden kurz aber scharf zugespitzt. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen, glänzenden, an den Seiten sehr breit niedergedrückten und dadurch fast quer elliptisch erscheinenden Grube.

Vom Cap. (*Krebs!* im Mus. *Berol.*; *Ecklon!* im Mus. *Thorey*: die var. β . im Mus. *Holm.*)

44. Cr. tempestivus m. Kirschroth, Kopf und Schildchen mit zwei hinteren Längsflecken des punktirten Halsschildes, einer schrägen Schulterbinde und eine Querbinde vor der Spitze der ziegelrothen Flügeldecken schwarz: die Punktstreifen derb mit sehr flach gewölbten, fein aber dicht punktirten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. 1'''.

Dem vorhergehenden in der Färbung nicht unähnlich, aber kleiner, ohne Stirnfurche, und dafür auf dem Halsschild und den abweichend gezeichneten Deckschilden mit einer deutlichen siebartigen Punktirung bestreut; weshalb ich mich auch nicht zu der Annahme einer blossen Geschlechtsverschiedenheit zwischen Beiden entschliessen mag. Der Kopf flach, zwischen den Augen breit und seicht niedergedrückt, besonders unterwärts fein aber dicht und fast runzelig punktirt, mässig glänzend, nebst den langgestreckten, spitz ausgebuchteten Augen schwarz, nur das Kopfschild mit den Fühlerhöckern und dem inneren Augensaume

bis zur Spitze der Augenbuchten hell gelbroth; auch die Mundtheile gelbroth mit knochengelb gerandeter Oberlippe und gebräunten Kinnbacken. Die Fühler (des ♂) von mehr als halber Körperlänge, derb und kräftig, das 2te Glied kurz aber dick verkehrt kegelförmig, das 3te wenig länger, das 4te um die Hälfte und das 5te doppelt länger als das 2te; diesem letztern die oberen gleich, dabei breit zusammengedrückt und erweitert, mit fast pfriemlich zugespitztem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe licht durchscheinend honiggelb, oben dünn greishaarig und mit vereinzelt abstehenden Wimpern besetzt. Das Halsschild kurz aber breit, vorn mit der grösseren Hälfte stark kugelig übergewölbt, durch die tief eingezogenen, fast rechtwinkligen Vorderecken merklich verschmälert, seitlich fein gerandet und mit breiten Bogen nach vorn zusammengekrümmt, vor den kurz aber breit zugespitzten Hinterecken leicht ausgeschweift; der Hinterrand jederseits wellig gebogen, vor den Schultern tiefer ausgeschnitten, und daselbst mit drei ziemlich vereinzelt groben Zähnen besetzt, mit kurzem deutlich doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits breit aber seicht schräg niedergedrückt, zerstreut aber deutlich punktiert, glänzend kirschroth, der Hintersaum und zwei auf demselben ruhende breite, vorn bis über die Mitte hinausreichende Längsflecke schwarz. Das Schildchen mässig ansteigend, länglich viereckig, bei leicht ausgebogenen Seiten hinterwärts kaum verschmälert, daselbst mit abgerundeten Hinterecken breit abgestutzt, Hinterzipfel und Vordergrübchen schwach, die Oberfläche glänzend schwarz. Die Deckschilde breit und flach walzenförmig, hinten kurz zugerundet, etwa $2\frac{1}{4}$ mal länger als das Halsschild, jederseits des Schildchens erhöht und hinter demselben breit quer niedergedrückt; die Schulterbeulen als starke Längshöcker heraustretend und innerseits durch einen seichten Längseindruck abgesetzt, der Seitenlappen mässig entwickelt, über ihm ein breiter, flacher Quereindruck. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus rundlichen von einander getrennten Punkten bestehend, Vorder- und Hinterenden kaum abgeschwächt; die Zwischenräume breit und flach, die seitlichen leicht gewölbt, mit ziemlich dichter, feinerer Punktirung bestreut. Die Farbe ziegelroth; eine die ganze Schulter einnehmende, mit unregelmässig abgeschrägtem Hinterrande von dem vorderen inneren Nahtwinkel bis zum Hin-

terende des Seitenlappens reichende Vorderbinde auf jeder Flügeldecke, und eine gemeinsame breite Querbinde auf der Wölbung schwarz; der gleichfalls unregelmässig begrenzte Vorder- rand der letztern biegt sich seitlich nach vorn, und hängt dort durch einen schmalen Streifen auf der äusseren Hälfte des 9ten Zwischenraums mit der Schulterbinde zusammen, so dass eigentlich nur die Spitze, der stark in's Gelbliche fallende Seitenlappen mit seinem schon von oben aus sichtbaren Kiele, und ein gemeinsamer unförmlich dreieckiger Mittelfleck die ursprüngliche lichte Färbung behalten. Aendert jedoch ab, wie der vorige,

β. mit einfarbig schwarzen Flügeldecken, bei denen nur ein zarter Wisch hinter dem Schildchen und der Seitenlappen noch zart röthlich gefärbt sind. Sonst aber zeigt sich kein Unterschied, obwohl beide Formen mir in demselben Geschlechte (♂) vorliegen.

Pygidium und Unterseite fein runzelig punktirt, dünn gelb behaart, kirschroth; die Beine heller lehmgelb, eben so der Mittelzipfel des ersten Bauchringes nebst der Mittel- und Vorderbrust verwaschen lehmgelb; letztere fein gerunzelt, vorn nur wenig vorgezogen, mit kurzen, scharf zugespitzten Hinterenden. Das letzte Segment des ♂ mit einem breiten seichten Längseindrucke; das ♀ unbekannt.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. *Holm.*).

45. *Cr. rutiliventris* m. Rostroth, zwei breite Längsbinden auf Halsschild und Deckschilden, das Schildchen und die Spitzen von Schenkeln und Schienen schwarz; das Halsschild fein punktirt, glänzend, die Punktstreifen derb, mit flach gewölbten fein punktirten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{4}$ ''' ; Br. 1'''.

Von dieser zierlichen Art habe ich zwar nur ein einziges, sehr beschädigtes und ausser den Fühlern auch noch der linken Flügeldecke ermangelndes Stück vor mir; dasselbe reicht indess zum Wiedererkennen derselben vollständig aus, wenn auch ihre Beschreibung später noch einzelne Abänderungen und Ergänzungen zu erleiden haben dürfte. Der Kopf flach, mit feiner aber deutlicher Stirnrinne, das Kopfschild oben durch zwei rundliche Grübchen begrenzt, unten eingezogen, mit stark hervorspringender Oberlippe. Die Punktirung derb und ziemlich dicht, daher der Glanz nur schwach; die Farbe rostroth, ein schmaler Nackensaum und zwei grosse längliche Flecke über den Fühler-

wurzeln nebst den langgestreckten tief ausgebuchteten Augen schwarz: die Augenbuchten und der von diesen herabziehende Saum der unteren inneren Augenränder mit den Wangen hellgelb. Die Oberlippe schmutzig gebräunt mit heller durchscheinenden Rändern. Die Fühler fehlen, wie bemerkt, dem vorliegenden Exemplare. Das Halsschild hinten abgeflacht, jederseits vor dem Schildchen leicht eingedrückt, mit der vorderen grösseren Hälfte abwärts gekrümmt, über den stumpfwinkligen tief eingezogenen Vorderecken etwas zusammengedrückt und dadurch verschmälert; die Seiten fein gerandet, nach vorn mit breiten Bogen convergirend, die Hinterecken scharf zugespitzt, durch einen leichten Schrägeindruck etwas aufgetrieben; der Hinterrand jederseits breit und etwas wellig ausgeschweift, scharf gezähnt, die drei äussersten Zähne breit und stumpf, und die Spitzen der Hinterecken selbst noch etwas schartig. Der Mittelzipfel kurz, deutlich doppelt ausgerandet. Die Punktirung fein aber ziemlich dicht mit glänzendem Zwischengrunde; die Farbe rostroth mit schwarzem Hintersaume und zwei breiten schwarzen Längsbinden, die zwar den Vorderrand nicht ganz erreichen, aber doch von der Oberfläche so viel wegnehmen, dass dieselbe auch als schwarz mit drei rothen Längsbinden (jederseits eine nach vorn sich verbreiternde Randbinde, und eine in unregelmässiger Begrenzung bis zur Mitte verschmälerte, vor derselben wieder schwach erweiterte Mittelbinde) beschrieben werden könnte: auf dem rothen Seitenfelde hinter der Mitte jederseits noch ein vereinzelter und verloschener schwarzer Punkt. Das Schildchen hinten stark ansteigend, länglich dreieckig mit etwas ausgeschweiften Seiten und deutlichem Hinterzipfel; das Vordergrübchen wenig bemerkbar. Die Oberfläche fein und vereinzelt punktiert, glänzend schwarz. Die Deckschilde gestreckt walzenförmig, hinter den Schultern stark erweitert, dann mit leichter Ausbiegung hinterwärts etwas verschmälert, innerseits der höckerig emporgehobenen länglichen Schulterbeulen breit dreieckig eingedrückt, um die Schildchen spitze hoch buckelig aufgetrieben und von da nach vorn zu stark abfallend, längs der Naht etwas niedergedrückt; die hintere Wölbung nur leicht gekrümmt, die Seitenlappen stark herabgezogen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, derb, hinterwärts etwas feiner, die Vorderenden der inneren fast verschwindend, der seitlichen hinter der Schulterbeule sehr tief eingedrückt; die Zwischenräume

flach gewölbt, fein und zerstreut punktirt, etwas querrunzlig. Die Farbe glänzend rostroth, ein feiner, nur den Seitenlappen freilassender Saum, und eine die entsprechende Halsschildsbinde fortsetzende, unzweifelhaft aus Flecken zusammengelassene Längsbinde auf jeder Flügeldecke schwarz, welche ausser der Spitze nur mit etwas unregelmässiger Begrenzung etwa den äussersten Zwischenraum, und ausserdem einen dreieckigen Nahtfleck am Schildehen und einen unregelmässigen kleinen Schrägwisch zunächst der Naht hinter der Mitte freilässt; der letztere etwas hinter einer Stelle, wo auch der Aussenrand der Binde eine Einbiegung zeigt, und daher vermuthlich bei der Normalzeichnung eine schräge lichte Querbinde als Scheidung eines Vorder- und Hinterflecks zu finden sein wird. Pygidium mit Unterseite und Beinen runzlig punktirt, dünn greishaarig, hellrosth; ein verwaschener Doppelschatten am Rande des erstern, die Seiten der Hinterbrust, die Spitzen von Schenkeln und Schienen mit den Fussgliedern, und ein verwaschener Fleck jederseits vor den Vorderhüften schwarz. Der Vorderrand der Vorderbrust ziemlich breit vorgezogen, die Mitte vorn schwach aufgewulstet, die Hinterenden dornartig zugespitzt. Das letzte Segment des vorliegenden ♂ mit einem seichten, länglichen Eindruck; das ♀ unbekannt.

Vom Cap. (*Krebs!* im Mus. Berol.)

46. *Cr. graciosus* m. Kirschroth, zwei Hinterflecke des sehr fein punktirten Halsschildes, und zwei Querbinden der Deckenschilde (deren vordere unterbrochen und gekrümmt) nebst dem Pygidium schwarz; die Punktstreifen derb, mit flach gewölbten, sehr fein punktirten Zwischenräumen. L. $1\frac{3}{4}$ ''' ; Br. 1'''.

Die kleinste Art dieser Rotte, übrigens den vorhergehenden sehr ähnlich und von ihnen im Habitus besonders durch eine verhältnissmässig etwas grössere Breite abweichend. Der Kopf flach, die untere Stirn über dem Kopfschild breit und seicht quer eingedrückt; das Kopfschild etwas eingezogen, in der Mitte niedergedrückt und von einer feinen Längslinie durchschnitten, die Seiten durch deutliche Querfurchen abgesetzt. Die Punktirung deutlich, auf der Mitte der oberen Stirn etwas zerstreuter, seitlich und unterwärts dichter gedrängt, mit glänzendem Zwischenrunde. Die Farbe kirschroth, ein schmaler Querfleck im Nacken und die lang gestreckten, breit und ziemlich tief ausgebuchteten

Augen schwarz; die Mundtheile pechbraun. Die Fühler des einzigen vorhandenen Exemplars nur unvollständig erhalten, das 2te Glied kurz und knotig, mit eingeschnürter Wurzel, das 3te und 4te um die Hälfte länger, gleichlang, das 5te doppelt so lang als das 2te, oberwärts etwas verbreitert; von den folgenden nur noch das 6te und 7te vorhanden, beide stark zusammengedrückt und erweitert, etwas länger als das 5te und dabei gebräunt, während jene fünf unteren die kirschrothe Färbung des ganzen Körpers zeigen. Das Halsschild breit, vorn mit $\frac{2}{3}$ der Länge stark übergewölbt, die Seiten deutlich gerandet, mit weit gekrümmten Bogen nach vorn zusammengeneigt, die rechtwinkligen Vorderecken tief eingezogen und dadurch den vorderen Theil des Halsschildes zusammendrückend; die Hinterecke kurz vorgezogen, breit zugeschärft, der Hinterrand jederseits wellig ausgeschweift, vor den Schultern tiefer ausgeschnitten, daselbst eingesenkt und mit ein paar größeren Zähnen besetzt; der Mittelzipfel kurz und ziemlich breit, deutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche fein und zerstreut punktirt, mit glänzendem Zwischenrunde, die Farbe ein schönes dunkles Kirschroth, der Hintersaum und zwei auf diesem ruhende breite, nach vorn bis zum ersten Drittel reichende, daselbst etwas zusammengekrümmte Längsflecke schwarz. Das Schildchen viereckig, um die Hälfte länger als breit, hinten abgestutzt, mit zugerundeten Ecken und deutlich dreieckigem Hinterzipfel, vorn stark ansteigend, glänzend schwarz, mit tief eingedrücktem Vordergrübchen. Die Deckschilde in den Schultern am breitesten, hinterwärts aus dem Walzenförmigen etwas verschmälert und dann breit zugerundet, nur die Hinterhälfte des Schildchens buckelig erhöht und von da ab längs der Naht allmählig abfallend, die Schulterbeulen als grosse, abgerundete Höcker hervortretend, innerseits durch einen dreieckigen Eindruck begrenzt, und zwischen diesem und dem Schildchen die Wurzel nochmals als ein breites abgerundetes Feld emporgehoben; die Seitenlappen breit und deutlich, die hintere Wölbung aber nur flach abfallend. Die Punktstreifen derb und regelmässig, nach der Wölbung zu allmählig abgeschwächt, und unter ihr die mittlern fast erloschen; die Zwischenräume breit, vorn flach gewölbt, hinterwärts mehr abgeflacht, glänzend und mit vereinzelt Pünktchen bestreut. Die Farbe gleichfalls dunkelkirschroth mit zartem schwarzen, nur den Seitenlappen frei las-

senden Saume und zwei schwarzen Querbinden, die vordere mit der Mitte nach hinten gekrümmt und aus drei Flecken gebildet, deren ein grosser rundlicher, vorn an den Wurzelsaum gelehnter auf jeder Schulterbeule, und ein sich jederseits zuspitzender Querfleck auf der Naht hinter dem Schildchen, der letztere mit seinem verschmälerten Ende nach vorn gegen die Schulterflecke gekrümmt und den linken bei dem vorliegenden Stücke fast erreichend. Die hintere Binde liegt gleich hinter der Mitte, quer gerichtet, und grenzt die Spitze in Gestalt eines eiförmigen Querflecks ab. Das Pygidium runzlig punktiert, schwarz; die Unterseite roth, nur die Parapleuren und ein Fleck jederseits auf dem letzten Bauchringe schwarz. Auch die Beine einfarbig roth. Die Vorderbrust vorn wulstig, hinten breit dreieckig eingedrückt, mit kurzen breiten Hinterenden. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen kreisrunden, an den Seitenrändern breit niedergedrückten Grube; das ♂ unbekannt.

Aus dem Kaffernlande. (*Ecklon!* im Mus. *Thorey.*)

47. *Cr. anchorago* m. Oben rostroth, zwei Flecke des fein punktierten Halsschildes, das Schildchen und zwei seitlich abgekürzte Querbinden der Deckschilde schwarz, unten schwarz; die Punktstreifen fein mit fast verloschenen Enden und flachen, fein gerunzelten und punktierten Zwischenräumen. L. $2\frac{2}{3}$ — $3'''$; Br. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}'''$.

Von der Grösse eines grossen *Cr. bifasciatus* F. und dieser bekannteren Art auch im Habitus nicht unähnlich, aber der Körper in der Mitte breiter, hinten weniger verengt, daher plötzlicher abgerundet, auch die Querbinden der Deckschilde nach aussen abgebrochen, und die Unterseite mit den Beinen einfarbig schwarz; übrigens durch die Zähnechen des Halsschildes unverkennbar als der gegenwärtigen Rotte angehörig bezeichnet und dadurch deren Gebiet nördlich bis zum Meerbusen von Guinea erweiternd. Der Kopf flach, gewöhnlich ohne Spur einer Stirnlinie, das Kopfschild oben durch eine schwache Querleiste abgesetzt, unten tief eingezogen, mit wieder vorspringender Oberlippe; dabei die Fläche glatt, nur die Augenbuchten und das Kopfschild mit Spuren feiner Punktirung. Die Farbe ein ins Gelbliche fallendes Rostroth, nur ein buchtiger Nackenrand zwischen den oberen inneren Augenrändern und die lang gestreckten tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühlerhöcker bräunlich, die

Mundtheile schwarz mit pechbraun durchscheinenden Rändern der Oberlippe. Die Fühler (des ♀) kräftig, von halber Körperlänge, das 2te Glied eiförmig, um die Hälfte länger als breit, das 3te um die Hälfte länger als das 2te, die beiden folgenden gleich und doppelt so lang als das 2te, das 6te noch etwas verlängert, und dem letzteren die oberen gleich, diese sechs Glieder deutlich zusammengedrückt und verbreitert, mit innen kaum abgesetztem, aussen schräg zugespitzten Fortsatze des Endgliedes. Die fünf unteren mit der Wurzel des 6ten durchscheinend rothgelb, die oberen schwarz mit dünner angedrückter greiser Behaarung. Das Halsschild breit, nach vorn verschmälert und mit der grösseren Hälfte stark kugelig übergewölbt, durch die tief eingezogenen stumpfwinkligen Vorderecken noch mehr verengt; die Seiten fein gerandet, hinter der Mitte ausgeschweift, vor derselben bogig erweitert und dann nach vorn zusammengekrümmt, die Hinterecken scharf und spitz vorgezogen, durch einen Schrägeindruck etwas aufgetrieben, der Hinterrand jederseits eingesenkt, breit aber seicht ausgeschnitten, scharf gezähnt und vor den Schultern mit drei grösseren Zähnen besetzt, mit kurzem undeutlich doppelt ausgerandeten Hinterzipfel. Vor dem letzteren jederseits ein seichter Quereindruck. Die Oberfläche fein aber deutlich und sehr zerstreut punktirt, mit narbigem, glänzenden Zwischengrunde; die Farbe rostroth, jederseits der Mitte ein grosser winkliger schwarzer Fleck, zuweilen von solcher Ausdehnung, dass dadurch vor dem Hinterrande ein kreisförmiger, vorn nur schmal mit der vorderen Hälfte zusammenhängender rother Scheibenfleck abgeschnitten wird, ausserdem noch ein feiner Saum längs dem Hinterrande schwarz. Das Schildchen stark ansteigend, länglich viereckig, hinterwärts verschmälert, mit abgerundeten Ecken und undeutlichem Hinterzipfel; das Vordergrübchen länglich, die Oberfläche glänzend schwarz. Die Deckshilde hinter den Schultern schwach erweitert und dann ziemlich gleichbreit bis nahe an die kurz und breit abgerundete Spitze fortlaufend, um das Hinterende des Schildchens etwas erhöht, seitlich von demselben sanft nach der Wurzel zu abfallend. Die Schulterbeulen breit und flach, innerseits durch einen kurzen und schmalen Längseindruck abgesetzt; der Rücken längs der Naht seicht niedergedrückt, hinten mit sehr schräger Wölbung abwärts gekrümmt; die Seitenlappen lang herabgezogen, darüber

ein schwacher Schrägeindruck. Die Punktstreifen ziemlich fein und von der Mitte ab noch feiner, die Vorder- und Hinterenden sehr schwach, besonders die Hinterenden der mittleren auf der Wölbung kaum noch kenntlich; die Zwischenräume breit und flach, sehr fein narbig gerunzelt und dadurch ziemlich matt, daneben noch mit einzelnen zerstreuten Pünktchen besetzt. Die Farbe ein helles Rostroth, ein feiner Vordersaum, die Naht und zwei gemeinsame, jederseits abgekürzte Querbinden schwarz, die vordere an den Vordersaum gelehnt, aussen bis zu dem 9ten Punktstreifen reichend und auf den Schulterbeulen lappenförmig nach hinten erweitert, aber neben der hinteren Hälfte des Schildchens jederseits einen schmalen linienförmigen Saum von der Grundfarbe übrig lassend; die hintere hinter der Mitte, jederseits nur bis zum 8ten Streifen sich erstreckend, aber sowohl die vordere, als den lichten Raum zwischen beiden und an der Spitze in der Breite übertreffend. Pygidium, Unterseite und Beine schwarz, fein runzlig punktirt und dünn greishaarig; Hüften und Schenkelwurzeln, sowie die Knie und die unteren Innenenden der Vorderschienen zuweilen röthlich durchscheinend. Der Vorderrand des Prosternums als ein breiter, kurz abgerundeter Lappen vorgezogen, die Mittelfläche runzlig uneben, der Hinterrand nur kurz und breit gelappt. Das letzte Segment des ♀ mit einer breiten, an den Seitenrändern tief niedergedrückten Grube; das ♂ unbekannt.

Von Guinea (Mus. *Murray, Thorey, Westerm.*; in dem erstern ist als Heimath speziell Old-Calabar bezeichnet).

48. Cr. *Dregii*. Boh. Schwarz, der Kopf und das äusserst fein punktirte schwarz gefleckte Halsschild nebst den Beinen roth, die Punktstreifen fein, mit flachen spiegelglatten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{6}$ — $3'''$; Br. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}'''$.

Verhältnissmässig breiter und gedrungener als die vorhergehenden Arten, und nebst den folgenden durch den starken Glanz der nur fein punktstreifigen rein schwarzen Deckschilde höchst ausgezeichnet. Der Kopf flach mit deutlicher Stirnrinne, das Kopfschild oben durch eine Querrunzel begrenzt, unten tief eingezogen, mit stark vorspringender Oberlippe. Die Mitte der Stirn fast glatt und ziemlich glänzend, die Seiten längs den Augen und das Kopfschild punktirt; die Farbe hell kirschroth, ein Fleckchen jederseits über dem Fühlerhöcker und der Nacken-

rand geschwärzt, die lang gestreckten, tief ausgebuchteten Augen schwarz und die Oberlippe knochengelb. Die Fühler des ♂ von halber Körperlänge, derb und kräftig, das 2te Glied knotig aufgetrieben, an der Wurzel eingeschnürt, etwas länger als breit, das 3te doppelt länger, die beiden folgenden noch etwas verlängert, sodass das 5te etwa dem 2ten und 3ten gleichkommt; die oberen dem 5ten gleich, breit zusammengedrückt und erweitert, mit sehr deutlich abgesetztem, kurz zugespitzten Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe licht durchscheinend gelb, mit rauchgrau überflogener Spitze. Die Fühler des ♀ etwas dünner, sonst nicht abweichend. Das Halsschild hinten breit, vor dem Schildchen jederseits flach eingedrückt, die grössere Vorderhälfte sehr stark kugelig übergebogen, und das an sich schon kurze Halsschild dadurch anscheinend noch mehr verkürzt, auch durch die sehr tief eingezogenen stumpfwinkligen Vorderecken eben so sehr verschmälert; die Seiten fein gerandet, hinter der Mitte leicht geschweift und mit breiten Bogen nach vorn zusammengekrümmt; die Hinterecken kurz und breit zugeschärft, der Hinterrand jederseits wellig ausgeschweift, vor den Schulterbeulen stärker ausgeschnitten und hier mit zwei kräftigen Zähnen besetzt, auch deutlich eingesenkt, der Mittelzipfel breit, doppelt ausgerandet. Die Punktirung sehr fein und zerstreut mit fast spiegelndem Zwischengrunde; die Farbe schön kirschroth, mit sehr veränderlicher schwarzer Zeichnung. Bei den am schwächsten gezeichneten Stücken ist nur ein unscheinbarer Hintersaum nebst zwei gleichfalls sehr verwaschenen kleinen Schattenflecken vor der Mitte neben einander trüb geschwärzt; bei andern wird der Hintersaum breiter, schärfer begrenzt, die Mittelflecke vergrössern sich und werden rein schwarz; später erweitert sich hinter ihnen der Hintersaum zu ein paar breiten Querflecken, deren inneres Ende zuletzt mit dem entsprechenden Mittelflecke zusammenfliesst, während das äussere sich schräg nach vorn verlängert, und dadurch auf jeder Seite des Halsschildes ein schräg liegender, herzförmiger, sich endlich vollständig füllender Schrägfleck gebildet wird. Das Schildchen fast halb elliptisch, hinten stark ansteigend, mit deutlichem Hinterzipfel und deutlichem Vordergrübchen, glänzend schwarz. Die Deckschilde plump, mindestens dreimal länger als das Halsschild, hinter den Schultern durch die höckerig heraustretenden Schulterbeulen verbreitert

und dann ziemlich gleichbreit bis zu der kurz abgerundeten Spitze fortziehend, innerseits der Schulterbeulen breit dreieckig eingedrückt; der Rücken um die Schildchenspitze erhöht, zu dessen Seiten nach vorn mit starker Neigung abfallend, längs der Naht abgeflacht, und die Wölbung sanft abwärts gekrümmt, mit stark herabgezogenen Seitenlappen. Die Punktstreifen regelmässig, oben ziemlich fein, nach den Seiten zu stärker, der 8te und 9te in besonders bei den ♂ deutliche Furchen eingedrückt; bei den ♀ die Streifen überhaupt feiner, mit fast verschwindenden Vorder- und Hinterenden. Die Zwischenräume oben flach, seitlich flach gewölbt, kaum gerunzelt, tief kohlschwarz mit spiegelndem Glanze; die Seitenlappen pechbraun, manchmal ins Röthliche fallend. Das zuweilen stumpf gekielte Pygidium mit der Unterseite runzlig punktirt, dünn greishaarig, schwarz, gewöhnlich der Mittelzipfel des ersten Bauchringes, seltener auch noch die Mitte des Bauchs und der Hinterbrust verwaschen rostroth. Die Beine einfarbig rostroth. Der Vorderrand des Prosternums bei dem ♂ stark kahnförmig vorgezogen, bei dem ♀ breiter aber kaum kürzer zugerundet, die Mittelfläche gerunzelt, der Länge nach schwach gewölbt, die Hinterenden als scharfe Dornen bemerkbar. Das letzte Segment des ♂ mit einem flachen dreieckigen, stark glänzenden Eindrucke, des ♀ mit einer breiten, an den Seiten niedergedrückten, gleichfalls im Innern stark glänzenden Grube.

Vom Cap (*Krebs!* im Mus. *Berol.*, *Drege!* im Mus. *Drewsen*) und aus dem Kaffernlande (Mus. *Holm.*, *Hamb.*, *Thorey.*).

49. *Cr. inflatus* m. Oben schwarz, der Kopf und das kaum punktirte, schwarzgefleckte Halsschild ziegelroth, Pygidium und Unterseite schwarz- und gelbbunt mit gelben Beinen; die Punktstreifen fein mit flachen glänzenden Zwischenräumen. L. $3\frac{1}{2}$ ''' ; Br. 2'''.

In Färbung, Farbenvertheilung und Sculptur zeigt der vorliegende Käfer soviel Uebereinstimmung mit dem vorhergehenden, dass ich für seine Selbstständigkeit noch nicht unbedingt eintreten möchte; andererseits aber treten auch so viele habituelle Abweichungen hervor, dass ich bei dem Mangel aller Uebergänge ihn doch lieber für jetzt noch als eine eigene Art festhalte, wenn es gleich bei jener allgemeinen Uebereinstimmung hier nur des Hervorhebens jener Abweichungen bedürfen wird. Er

ist, wenn man gleiche Geschlechter (von dem vorliegenden ist nur ein einziges ♀ vorhanden) zusammenhält, nicht allein merklich grösser, sondern auch von ganz anderem Umriss, indem sich der Rumpf hinter den noch eckiger hervortretenden Schulterbeulen hinterwärts sehr merklich verschmälert, seine Seiten bis zur Mitte hin fast in geraden Linien, dann in breiten Bogen convergiren, und so die hintere Zurundung schon weit vor der Spitze ihren Anfang nimmt. Die Punktirung des Kopfes ist sehr zerstreut, ohne Andeutung einer Stirnlinie, das Halsschild hinten jederseits tief eingedrückt, seitlich besonders hinter der Mitte breit gerandet und daselbst sehr stark ausgeschweift, die Hinterecken daher scharf aufgebogen, und der Raum vor ihnen durch einen deutlichen Schrägeindruck aufgetrieben; die Zwischenräume der Flügeldecken fein narbig gerunzelt, daher nur mässig glänzend. Die Fühler des ♀ sind noch kräftiger und derber als bei dem ♂ des vorhergehenden, das 3te und 4te Glied von gleicher Grösse; dagegen tritt der Vorderrand des Prosternums nur wenig merkbar hervor, und die Hinterecken sind nur als stumpfe Höcker wahrzunehmen. Endlich ist die Farbe von Kopf und Halsschild nur schmutzig ziegelroth, der Beine lehmgelb; und das Pygidium, welches selbst bei den Stücken des vorigen mit fast einfarbig rothem Hinterleibe schwarz erscheint, ist bei dem vorliegenden Stücke, dessen Hinterleib stark verwaschen geschwärzt ist, nebst dem letzten Hinterleibsringe hell rostroth, nur am unteren Rande mit einem scharf begrenzten, zweilappigen schwarzen Querfleck bezeichnet. Das Halsschild zeigt die beiden Mittelflecke des vorigen, und hinter jedem am Hinterrande noch einen schräg vortretenden Längsfleck, dann auf dessen Seite und mit ihm durch den schwarzen Hintersaum verbunden, noch einen 2ten kleineren schwarzen Fleck, welcher aber viel weniger, als der sich zuweilen bei dem vorhergehenden findende Aussenfleck, schräg nach aussen gerichtet ist. Die Unterseite gelb mit schwarzen Parapleuren und verwaschen geschwärzter Mitte des Hinterleibes; alles Uebrige, auch das Hinterleibsgrübchen des ♀, wie bei der vorigen Art.

Aus dem Kaffernlande. (*Pöppig!* im Mus. *Berol.*)

50. Cr. *characterus* Mus. B. Schwarz, der Kopf, das spiegelglatte schwarzgefleckte Halsschild und die Beine hellgelb; die Punktstreifen äusserst fein, von der Mitte ab erloschen mit

flachen, fein gerunzelten Zwischenräumen. Länge $2\frac{1}{2}$ — $3'''$; Breite $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}'''$.

Abermals den beiden vorhergehenden sehr nahe verwandt, in der Grösse mehr mit *Cr. Dregii*, in dem Habitus mit der vorigen Art übereinstimmend, und von beiden hauptsächlich durch das lichte Gelb an Kopf, Halsschild und Beinen, durch die rein schwarze Färbung des Rumpfes und der Deckschilde, sowie durch die überaus feinen Punktstreifen der letzteren unterschieden. Der Kopf mit deutlicher Stirrinne und schwächeren Längseindrücken zwischen ihr und den Augenrändern, das Kopfschild oben durch eine undeutliche Querrunzel begrenzt, mondformig eingedrückt und unten eingezogen; die Punktirung zerstreut mit glänzendem Zwischengrunde, die Farbe helllehmgelb, der aufgeworfene Rand der Fühlergrübchen und die lang gestreckten, tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) von mehr als halber Körperlänge, das 2te Glied kurz, knotig aufgetrieben, an der Wurzel stark eingeschnürt, das 3te um die Hälfte, das 4te doppelt länger, und das 5te dem 2ten und 3ten zusammen gleich, die oberen dem 5ten gleich, deutlich zusammengedrückt und erweitert, mit dreieckig zugespitztem Fortsatze des Endglieds. Die Farbe gleichfalls hellgelb, die unteren mit durchscheinendem Lackganze, die oberen dünn greishaarig, dadurch matt, und an den Spitzen vereinzelt gewimpert. Das Halsschild sehr kurz, hinten breit und daselbst jederseits schräg niedergedrückt, vorn mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge tief herabgekrümmt, und durch die stark eingezogenen, rechtwinklig abgerundeten Vorderecken sehr verschmälert, die Seiten fein gerandet, hinter der Mitte geschweift, und nach vorn in breiten Bogen zusammengeneigt, die Hinterecken kurz und breit dreieckig zugeschärft. Der Hinterrand jederseits wellig gebogen, vor den Schulterbeulen tiefer ausgeschnitten, daselbst eingesenkt und mit einigen gröberem Zähnchen besetzt, die jedoch an Stärke denen der vorhergehenden Arten nicht gleichkommen; der Hinterzipfel deutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche kaum sichtbar punktirt, spiegelglatt, hell lehmgelb; ein schmaler, auch längs den Seiten bis zur Mitte fortziehender Hintersaum, ein an diesen angelehnter zweilappiger Hinterfleck jederseits des Schildchens, und ein vor dessen innerem (kleinerem) Lappen liegender, möglicher Weise bei einzelnen Stücken mit demselben zusammenfliessender Mittelfleck schwarz;

auch der abgesetzte Vorderrand schmutzig geschwärzt. Das Schildchen hinten stark ansteigend, halb elliptisch, mit deutlichem, etwas in die Länge gezogenen Vordergrübchen glänzend schwarz. Die Deckschilde plump, breit und hoch gewölbt, durch die eckig hervortretenden Schulterbeulen noch etwas verbreitert und hinterwärts wieder mit von der Mitte an leicht zusammengekrümmten Seiten verschmälert, innerseits der Schulterbeulen breit dreieckig eingedrückt, um die Spitze des Schildchens erhöht und jederseits derselben nach vorn stark abfallend; der Rücken längs der Naht abgeflacht und hinten mit mässiger Wölbung abwärts gekrümmt; der Seitenlappen von mässiger Entwicklung. Die Punktstreifen sehr regelmässig und fein, bei dem bis jetzt unbekanntem ♂ wahrscheinlich etwas stärker, die oberen schon von der Mitte ab etwas undeutlich, hinter ihr fast abgeschliffen und auch ihre Vorderenden nur unscheinbar; die Zwischenräume flach, nur die seitlichen hinter den Schulterbeulen leicht gewölbt, dabei fein und dicht gerunzelt, mit mässigem mehr seidenartigen Glanze. Das Pygidium grob runzlig punktirt, kaum greishaarig, schwarz; auch die Unterseite durch dichte Querrunzeln matt und kaum behaart. Hinterleib, Hinterbrust und Schulterblätter schwarz, Mittel- und Vorderbrust mit den Beinen hellgelb; der Vorderrand der Vorderbrust breit napfförmig vorgezogen, die Hinterenden als kurze dreieckige, weit aus einander sperrende Spitzen bemerklich. Das letzte Segment des ♀ mit der gewöhnlichen, hier sehr grossen und im Innern fein punktirten Grube.

Vom Cap. (*Lichtenstein!* im Mus. *Berol.* Auch im Mus. *Holm.* befindlich, und zwar aus der *Paykull'schen* Sammlung.)

Eilfte Rotte. Fühler von mässiger Länge, schlank; Körper gross, breit und gedrungen walzenförmig, metallisch-grün mit ziegelrothen Deckschilden; Punktstreifen regelmässig. Der abgesetzte Vorderrand des Halsschildes deutlich gekerbt-gesägt, das Prosternum vorn in einen schmalen Zipfel ausgezogen.

Eine einzelne Art vom Cap.

51. *Cr. specularis* m. Dunkel erzgrün, die Naht und eine abgekürzte Längsbinde der ziegelrothen Flügeldecken schwarzgrün; das Halsschild kaum punktirt, spiegelglatt, die Punktstreifen fein mit flachen, fein gerunzelten und punktirten Zwischenräumen. L. $3\frac{1}{2}$ ''; Br. 2''.

Eine grosse, schöne, durch ihre rein metallische Färbung vor allen Arten des südafrikanischen Festlandes sich auszeichnende, und mit keiner derselben auch nur entfernt zu vergleichende Art. Der Kopf flach, jederseits am oberen inneren Augenrande von einer tiefen Längsfurche durchzogen, der untere Theil der Stirne nochmals der Länge nach eingedrückt, und dieser Eindruck auch auf das oberwärts nur undeutlich abgegrenzte Kopfschild förtgesetzt, an dessen unterem Rande er sich zu einer breiten seichten Querfurche erweitert. Die Punktirung derb und ziemlich dicht, unterwärts zu Runzeln verfliessend, mit zierlichem Glanze des metallisch-grünlichen Zwischengrundes; die Mundtheile mit dem unteren Ende des Kopfschildes schwärzlich, die grossen, tief ausgebuchteten Augen greis. Die Fühler schlank, von mehr als halber Körperlänge, das 2te Glied kurz und knotig, kaum länger als breit, das 3te mehr als zweimal, das 4te dreimal, das 5te fast viermal länger als das 2te, und die oberen dem 5ten gleich, mässig zusammengedrückt und erweitert, an den oberen Innenenden stumpf abgerundet, mit lang dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Das Wurzelglied schwarzgrün mit bräunlicher Unterseite, die vier folgenden röthlich-braun mit dunkler überflogener Oberseite, die sechs oberen schwarz, dünn greishaarig, an den Spitzen lang abstehend gewinpert. Das Halschild hinten sehr breit, anscheinend kurz, und vorn mit mehr als halber Länge kugelig abwärts gekrümmt, durch die tief eingezogenen stumpfwinklig zugeschärften Vorderecken noch mehr verschmälert; die Seiten deutlich gerandet, hinter der Mitte leicht ausgeschweift, mit den vorderen Hälften in breiten Bogen zusammengeneigt, der abgesetzte Vorderrand dicht und scharf gesägt, was besonders von unten ab leicht ins Auge fällt. Die kurzen Hinterecken breit und scharf, der Hinterrand jederseits ausgebuchtet, tief eingesenkt, mit kurzem stark doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche äusserst fein und zerstreut punktirt, dunkelerzgrün mit spiegelndem Glanze; auf der ganzen Längsfirste eine feine eingedrückte, vorn in eine seichte Längsfurche übergehende Linie. Das Schildchen hinten wenig verschmälert, daselbst breit abgerundet und ziemlich stark ansteigend, etwa um $\frac{1}{4}$ länger als breit, mit deutlichem Hinterzipfel und Vordergrübchen; die Oberfläche zerstreut punktirt, tief schwarzgrün, hinterwärts allmählig ins Schwarze übergehend. Die Deck-

schilde breit und flach walzenförmig, etwa um die Hälfte länger als breit, mit schwacher Verengung bis zu den kurz und breit abgerundeten Hinterenden fortziehend, vorn um die Schildchen-
spitze wenig erhöht, neben letzterer jederseits breit und seicht niedergedrückt; die Schulterbeulen schmal längshöckerig, die Eindrücke auf deren Innenseite nach dem Schildchen zu allmählig verlaufend, die Seitenlappen schwach; der Rücken längs der Naht flach niedergedrückt, nach deren ganzer Länge in sanftem Bogen hinterwärts abfallend. Die Punktstreifen regelmässig, fein und aus vereinzeltten Punkten gebildet, die Zwischenräume breit und flach, querrunzlig und dazwischen mit feinen Punkten bestreut, daher nur seidenartig glänzend. Die Farbe ziegelroth, ein zarter Vordersaum fast schwarz, die Naht und eine auf der Schulterbeule beginnende, hinterwärts bis zum Ende des 6ten Punktstreifens reichende Längsbinde jeder Flügeldecke schwarzgrün. Dieselbe lehnt sich nach Aussen an den 8ten Streifen, geht dort erst kurz vor ihrem Ende durch den 7ten Zwischenraum zu dem 7ten Streifen über und begleitet diesen bis zu ihrem Abbrechen, während sie mit dem Innenrande ziemlich genau dem 6ten, hier an ihrer Grenze etwas gestörten Streifen folgt. Das Pygidium äusserst dicht und fein runzlig punktiert, stumpf gekielt, matt metallisch schwarz; auch die Unterseite dicht und fein querrunzlig punktiert, nebst den Beinen dunkel metallisch grün, auf den beiden letzten Ringen ins Schwärzliche fallend, dünn greishaarig. Der Vorderrand des Prosternums als schmale lang abgerundete Spitze vorgezogen, die Mittelfläche uneben, die Hinterenden nur als kurze Höcker bemerkbar. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♂ einfach; das ♀ unbekannt.

Vom Cap. (Mus. *Westerm.*).

Zwölfte Rotte. Fühler zum Theil lang, von mässiger Stärke; Körper breit walzlich, meist schwarzgelb oder roth, mit gewöhnlich gelber oder rother, schwarz gefleckter Oberseite und ziemlich regelmässigen Punktstreifen; hinter den Krallenhaken manchmal schwache Zahnansätze. Arten aus dem Aequatorialgebiete (Guinea), in welchem sich diese Rotte auch in der asiatischen Fauna (Indien) wiederfindet; auch in der Mittelmeersfauna ist dieser Typus durch eine einzelne Art vertreten. (Vergl. Linn. VIII. 92. fünfte und IX. 53. sechste Rotte.)

52. *Cr. bimaculatus* Fab. Linn. II. 58 n. 15., VIII. 92. n. 13.

In Algier (Mus. *Franc.*).

53. *Cr. senegalensis* Buq. Oben kirschroth, zwei Hinterflecke des fein und zerstreut punktirten Halsschilds und vier der Flügeldecken (2, 2) schwarz; unten schwarz, dicht greisshaarig, mit rothen Schenkelwurzeln und Schienen; die Punktstreifen derb, mit flachgewölbten glänzenden Zwischenräumen. L. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{3}$ ''' ; Br. 2 — $2\frac{1}{2}$ '''.

Von der derben, plumpen Körperform des *Cr. 6 signatus* und *bimaculatus* F., und wenn auch durch den hinterwärts nicht erweiterten Körper von den genannten Arten im Habitus etwas abweichend, doch auch seiner Grösse wegen vorzugsweise diese Gruppe in dem afrikanischen Faunengebiete vertretend. Der Kopf flach, oben mit feiner Stirnrinne, der untere Theil der Stirn breit niedergedrückt, innerhalb der Fühlerwurzeln jederseits eine runde Vertiefung, auch der untere Theil des Kopfschildes etwas eingezogen. Die Punktirung derb, oben zerstreuter, unten dichter und theilweise zu Runzeln verfließend, mit glänzendem Zwischenrunde; die Farbe kirschroth, die Oberlippe mit den Mundtheilen hell knochengelb, die lang gestreckten, breit und ziemlich tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) nicht von halber Körperlänge, ziemlich derb; das 2te Glied kurz und knotig, mit eingeschnürter Wurzel, wenig länger als breit, das 3te und 4te etwa $2\frac{1}{2}$ mal, das 5te dreimal länger, und dem letzteren die oberen gleich, deutlich zusammengedrückt und erweitert, mit pfriemlich zugespitztem Fortsatze des Endgliedes, lang und vereinzelt gewimpert. Die Farbe der fünf unteren licht knochengelb, lackglänzend, tief braun, und die übrigen schwarz, mit angedrückter feiner greiser Behaarung. Das Halsschild breit kugelig, vorn mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge stark übergewölbt, die Seiten mit besonders hinterwärts breit abgesetzten, hinter der Mitte ausgeschweiften, von da ab nach vorn zusammengekrümmten Rändern, über deren Mitte flach zusammengedrückt; die tief eingezogenen Vorderecken stumpfwinklig, die Hinterecken kurz und breit, fast rechtwinklig, durch einen Schrägeindruck etwas aufgequollen. Der Hinterrand jederseits breit wellig ausgeschweift, tief eingesenkt, der Mittelzipfel kurz, sehr breit, doppelt ausgerandet. Die Oberfläche vor dem Schildchen abgeflacht, sehr

fein und zerstreut punktirt, glänzend kirschroth, am Hinterrande jederseits ein grosser, verwaschen begrenzter, vorn ziemlich abgerundeter schwarzer Querfleck. Das Schildchen dreieckig, mässig ansteigend, hinten breit abgestutzt mit undeutlichem Hinterzipfel und dem gewöhnlichen Vordergrübchen; die Oberfläche mit einzelnen feinen Pünktchen bestreut, glänzend kirschroth mit schwarz gesäumter Wurzel. Die Deckschilde gestreckt walzenförmig, um $\frac{1}{3}$ länger als breit, an der Wurzel am breitesten und hinterwärts ein wenig verschmälert, um das Schildchen schwach erhöht und hinter ihm längs der Naht breit und flach niedergedrückt, innerseits der lang heraustretenden Schulterbeulen ein tiefer länglicher Eindruck, ein 2ter mehr breiter und flacher über dem lang herabgezogenen, an dem unteren schwarzen Saume mit einer Reihe grober Punkte besetzten Seitenlappen. Die hintere Wölbung sehr schräg abfallend und die Spitzen einzeln breit zugerundet. Die Punktstreifen sehr regelmässig, derb, und nur auf der Wölbung etwas schwächer, der 8te und 9te dicht hinter der Schulterbeule durch Verdoppelung etwas gestört; die Zwischenräume schwach gewölbt, mit einzelnen feinen Punkten und deutlicheren Querrunzeln besetzt, übrigens glänzend. Die Farbe kirschroth mit schwarzem Vordersaume und vier unförmlichen schwarzen Flecken auf jeder Flügeldecke; die des ersten Paares schräg nach vorn and aussen gerichtet, der äussere grössere über dem Seitenlappen und zugleich den hinteren Theil der Schulterbeule mit umfassend; die Flecke des dicht vor der Wölbung stehenden Hinterpaares kleiner, aber mehr in die Quere gezogen, daher zum Zusammenfliessen neigend, und bei einer Form

β. wirklich zu einer schwarzen Hinterbinde zusammengeflossen. Durch Vereinigung auch der Vorderflecken entsteht eine dritte Abänderung

γ. mit zwei schwarzen Querbinden auf jeder Flügeldecke, bei denen jedoch ihre Bestehung aus früher vereinzelt Flecken an der welligen Begrenzung ihrer Vorder- und Hinterseite unverkennbar bleibt.

Pygidium und Unterseite schwarz, dicht und fein punktirt, dicht silberhaarig; ersteres am Unterrande jederseits mit einem breiten Eindrucke, diese auf der Hinterhälfte der Bauchringe mehr kahl und glänzend. Auch die Beine dicht silberhaarig,

roth, die Schenkelkeulen und Schienenenden in grösserer oder geringerer Ausdehnung geschwärzt; die Fussglieder schmutzig braunroth: bei lichterem Stücken auch der Mittelzipfel des ersten Bauchringes, die Hüften, die Mitte der Hinterbrust, die Mittel- und Vorderbrust roth. Das Mittelfeld der letztern grob gerunzelt, der Vorderrand wenig vorgezogen, die Hinterenden als scharfe Dornen vortretend. Das letzte Segment des ♀ mit einer grossen halbkugeligen, an den Seitenrändern niedergedrückten Grube; das ♂ unbekannt.

Vom Senegal. (*Buquet!* im Mus. *Berol.*)

54. *Cr. rhombifer* m. Ziegelroth, zwei Punkte des spiegelglatten Halsschilds und vier der Flügeldecken (2, 2; beide Paare schräg) nebst den Fühlerenden schwarz; die Punktstreifen mässig mit sehr flach gewölbten, quengerunzelten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{2}{3}$ — $1\frac{3}{4}$ '''.

Mit dem vorhergehenden Käfer hat die vorliegende, mir unter derselben Benennung zugegangene Art nur eine sehr entfernte, in der Farbenvertheilung der Oberseite hervortretende Aehnlichkeit; viel näher ist sie dem ostindischen *Cr. analis Oliv.* verwandt, von dem sie jedoch durch den verschiedenen Ton der rothen Grundfarbe, den ungetleckten Hinterleib und das Auftreten eines 4ten Flecks auf den Flügeldecken sogleich zu unterscheiden ist. Der Kopf flach mit breiter seichter Stirnrinne, das Kopfschild unten stark eingezogen, oben durch ein paar deutliche Quergrübchen begrenzt, nebst der Stirn deutlich und ziemlich dicht punktiert, die Oberlippe wieder etwas vortretend. Die Farbe ziegelroth mit schwachem Glanze, die Kinnbacken und die ziemlich lang gestreckten tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler derb und kräftig, von etwas über halber Körperlänge, das 1ste Glied ziemlich dünn, stark nach aussen gekrümmt, das 2te knotig, so breit als lang, das 3te doppelt und das 4te fast dreimal länger, die beiden folgenden noch etwas verlängert, die oberen dem 6ten gleich und eben so wie dieses deutlich verbreitert und zusammengedrückt, mit kurz und breit dreieckigem Fortsatze des Endglieds. Die fünf unteren Glieder und die Wurzel des 6ten röthlich, die fünf oberen und der übrige grössere Theil des 6ten schwarz, auch schon die Spitze des 5ten leicht gebräunt. Das Halsschild breit und anscheinend sehr kurz, vorn mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge steil abfallend,

daher stark buckelig vortretend und durch die tief eingezogenen Vorderecken noch mehr verschmälert, seitlich breit gerandet und diese Ränder nach vorn zusammengebogen; die Hinterecken kurz und scharf, der Hinterrand jederseits tief ausgebogen, stark gesägt, auf der äusseren Hälfte eingesenkt; der Mittelzipfel kurz und breit, doppelt ausgerandet, und vor ihm jederseits ein deutlicher Schrägeindruck. Die Oberfläche spiegelglatt, kirschroth, ein zarter Hintersaum und zwei auf der Mitte neben einander stehende rundliche Fleckchen schwarz. Das Schildchen stark ansteigend, dreieckig, hinten kurz abgestutzt, mit undeutlichem Hinterzipfel und rundlichem Vordergrübchen, gleichfalls glänzend kirschroth, mit dunklerm Saume. Die Deckschilde breit und flach gewölbt, etwa um $\frac{1}{4}$ länger als breit, um das Hinterende des Schildchens buckelig aufgeworfen und jederseits desselben nach der Wurzel hinab schräg niedergedrückt; die Schulterbeulen höckerig hervortretend, innerseits durch einen Längseindruck abgesetzt; der Rücken längs der Naht abgeflacht und hinten mit leichter Wölbung abfallend, die Seitenlappen breit, deutlich punktirt. Die Punktstreifen ziemlich regelmässig, vorn von mässiger Stärke, auf der hinteren Hälfte bei dem ♂ etwas feiner, bei dem ♀ fast verschwindend, und daselbst die mittleren schwach wellig gebogen, stellenweise verdoppelt; die Zwischenräume sehr flach gewölbt, bei dem ♂ dicht in die Quere gerunzelt und daher nur matt glänzend, bei dem ♀ spiegelglatt. Die Farbe ziegelroth, etwas lichter als das Halsschild; ein schmaler Vordersaum und vier in zwei schräge Paare gestellte Punkte auf jeder Flügeldecke schwarz. Der äussere Vorderpunkt auf der Schulterbeule eiförmig, der innere etwas mehr hinterwärts gerückt, rundlich, zwischen dem 1ten und 3ten Punktstreifen; das 2te Paar etwas hinter der Mitte, der äussere schräg hinterwärts in einem Zipfel verlängert, auf dem 7ten und 8ten Zwischenraume, der innere, stark nach hinten zurücktretende, zwischen dem 2ten und 4ten Punktstreifen, sodass die durch alle vier gebildete Raute sich nach hinten und innen etwas in die Länge zieht: jeder Punkt dabei noch von einem verwaschenen licht gelblichen Hofe umgeben. Das Pygidium fein aber dicht runzlig punktirt, dünn greis behaart; auch die Unterseite dicht querrunzlig punktirt, fast kahl. Die Beine derb und kräftig, mit ziemlich breiten Fussgliedern; die Krallenhäkchen schwarz. Der Vorderrand des Prosternums

mit schmaler Rundung vorgezogen, die Mitte längswulstig, die Hinterenden als kurze, breite Spitzen vortretend. Das letzte Segment des ♂ mit einem seichten glänzenden Eindrucke, des ♀ mit einer grossen kreisförmigen Grube.

Vom Senegal (Mus. *Westerm.*) und Sierra Leona (Mus. *Holm.* — von *Afzelius* gesammelt und aus der *Schönherr'schen* Sammlung stammend — und *Thorey.*). Auch aus dem Mus. *Murray* habe ich ihn zum Vergleiche erhalten, wo aber irrtümlich Ostindien als die Heimath bezeichnet war.

55. *Cr. farctus* m. Ziegelroth, zwei Punkte des spiegelglatten Halsschilds und vier der Flügeldecken (2, 2; beide Paare schräg) schwarz; die Punktstreifen derb mit flachgewölbten, glänzenden Zwischenräumen. L. 3^{'''}; Br. 2^{'''}.

Dem vorhergehenden so ähnlich, dass, wenn von jenem nicht beide Geschlechter bekannt wären, man leicht versucht werden könnte, den vorliegenden als das ♀ mit *Cr. rhombifer* zu vereinigen, sofern dann nur nicht, aller Regel in dieser Insectenfamilie zuwider, die Sculptur des ♀ weit derber, als die des ♂ sich herausstellte; daher, zumal es auch nicht an anderen Abweichungen gebricht, nach meiner Ansicht eine von dem vorigen wohl unterschiedene Art. Der vorliegende Käfer ist grösser, besonders plumper, von der Breite des echten *Cr. senegalensis*, wenn auch in der Länge etwas hinter diesem zurückbleibend; der Rücken ist stärker gewölbt, daher hinten und an den Seiten mit steilerer Rundung abfallend, das Halsschild seitlich breiter gerandet, und die Hinterecken desselben durch einen tiefen Schrägeindruck aufwärts gedrückt. Die Punktirung des Kopfes ist nur fein und zerstreut, daher der Zwischengrund stark glänzend, auch die Stirnrinne nur kurz, das Kopfschild am oberen Ende nur durch einen seichten Eindruck begrenzt und über demselben die Stirn breit niedergedrückt. Die Punktstreifen der Deckschilde sind derb und kräftig, nur die Hinterenden der mittleren auf der Wölbung etwas schwächer; die Zwischenräume flach gewölbt, breit, kaum äusserst fein narbig punktirt und mit schwachen Spuren von Querrunzeln besetzt; stark glänzend. Das Pygidium stumpf gekielt, dünner behaart, dagegen auf der Unterseite die Behaarung dichter und länger, der Vorderrand des Prosternums breiter vortretend, die Hinterenden wenig bemerklich. Endlich sind die

Fühler einfarbig gelbroth, nach der Spitze zu heller als an der Wurzel, und die Punkte auf den Deckschilden merklich grösser, bis auf den länglichen Schulterfleck kreisrund, nur die hinteren mit schwacher Andeutung eines sie umgebenden Hofes. Das letzte Segment des ♀ mit einer grossen und tiefen rundlichen, an den Seiten breit niedergedrückten Grube.

Von Guinea. (Mus. *Westerm.*)

56. *Cr. comoedus* m. Schmutzig gelb, ein Mittelfleck des spiegelglatten Halsschildes, die Wurzel und eine hintere Querbinde der Deckschilde schwarz, die Seiten der letzteren und ein vorderer Nahtfleck blutroth; die Punktstreifen fein mit flachen quer gerunzelten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{3}$ — 3''' ; Br. 1 — $1\frac{1}{2}$ '''.

Eine höchst eigenthümlich gefärbte, und in Beziehung auf diese Färbung und Zeichnung unter den africanischen *Cryptoccephalen* bis jetzt ganz allein stehende, nur einem unbeschriebenen ceylonesischen Käfer, den ich einstweilen *Cr. fenestratus* genannt habe, einigermassen vergleichbare Art. Der Kopf breit und flach, mit fein eingeschnittener, in der Mitte seitlich etwas erweiterter Stirnlinie, mit zerstreuten, etwas in die Länge gezogenen Punkten besetzt; nur das oben durch eine schwache Querrunzel begrenzte, unten eingezogene Kopfschild runzlig punktiert, daher gegen die übrige mehr glänzende Oberfläche etwas abstechend. Die Farbe schmutzig lehmgelb mit schwarzen Kinnbacken, die lang gestreckten breit aber nicht tief ausgebuchteten Augen greis. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, das 2te Glied birnförmig, um die Hälfte länger als breit, die beiden folgenden stielrund, etwa gleichlang und doppelt länger als das zweite, das 5te schwach gebogen und noch etwas verlängert, dem letzteren die oberen gleich, mit stumpfem wenig bemerkbaren Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe gleichfalls schmutzig lehmgelb, die 5 unteren durchscheinend, die oberen dünn greishaarig, dabei mässig zusammengedrückt und erweitert. Das Halsschild kurz, längs dem ganzen fein gesägten Hinterrande etwas eingesenkt, vorn mit der grösseren Hälfte breit kugelig übergewölbt, über den rechtwinkligen, stark eingezogenen Vorderecken etwas zusammengedrückt und dadurch verschmälert; die Seiten fein gerandet, in sehr breiten Bögen nach vorn zusammengeneigt, mit kurzen breit und scharf vorgezogenen Hinterecken. Der Hinterrand wellig geschweift, mit schwach doppelt

ausgerandetem Mittelzipfel. Die Punktirung äusserst fein und zerstreut, daher die Oberfläche stark glänzend; die Farbe schmutzig lehmgelb, auf der Mitte ein breit elliptischer, Vorder- und Hinterrand nicht berührender, verwaschen begrenzter schwärzlicher Längsfleck. Das Schildchen breit dreieckig, mit abgerundeten Hinterecken und kaum wahrnehmbarem Hinterzipfel, durch einen breiten Quereindruck sanft aufwärts gebogen, das Vordergrübchen undeutlich, die Farbe lehmgelb mit mässigem Glanze. Die Deckshilde gestreckt walzenförmig, fast gleichbreit und nur in der Mitte schwach bauchig erweitert, innerseits der lang höckerig heraustretenden Schulterbeulen breit dreieckig eingedrückt und hinter denselben sanft ausgebogen, um die Schildchenspitze schwach erhöht, zu deren Seiten niedergedrückt und dieser Quereindruck über das Schildchen fortgesetzt; der Rücken längs der Naht abgeflacht und hinten mit leichter Wölbung abfallend, der Seitenlappen wenig bemerkbar. Die Punktstreifen sehr regelmässig, fein, nur die seitlichen hinter den Schulterbeulen deutlich; die Zwischenräume breit, flach, zerstreut punktirt, und diese Punktirung je weiter hinterwärts desto deutlicher und dichter, zuletzt runzlig verfliessend, daher der Glanz nur vorn bemerklich. Die Färbung und Farbenvertheilung höchst eigenthümlich. An der Wurzel eine breite, von der Erhöhung am Schildchen bis zum 9ten Punktstreifen reichende, also die Schulterbeule mit einschliessende, in der Mitte des Hinterrandes tief ausgeschnittene schwarze Querbinde, eine zweite hinter der Mitte, innen an die Naht gelehnt und längs dieser eine Strecke nach vorn erweitert, aussen bis zum 9. Streifen reichend und mit ihrer ganzen äusseren Hälfte im Bogen hinterwärts verbreitert: ein breiter, etwa den 9. Zwischenraum einnehmender und zugleich die Aussenenden beider Binden verknüpfender, bis zum Nahtwinkel reichender Aussenrand blutroth, und gleiche Färbung zeigt ein gemeinsamer breiter Nahtfleck hinter dem Schildchen bis zu der vorderen Verlängerung der schwarzen Mittelbinde. Auf diese Weise bleiben von der schmutzig gelben Grundfarbe nur drei grosse rundliche Fensterflecke übrig, je einer auf der vorderen Hälfte der Flügeldecke, vorn und hinten durch die schwarzen Querbinden, zu beiden Seiten durch den rothen Naht- und Aussenrand eingeschlossen, der dritte ein gemeinsamer elliptischer Querfleck hinter

der Mitte, vorn durch die schwarze hintere Binde, hinten durch den rothen Spitzenrand begrenzt. Aendert jedoch ab

β. auch diese drei Fensterflecke der Deckschilde dunkelblutroth, so dass bis auf die schwarze Bindenzeichnung die ganzen Deckschilde jene dunkle Färbung zeigen. Nur das Schildchen behält seine, schwach in's Röthliche fallende gelbe Farbe, während die des Halsschildes mehr in ein schmutziges Greisgelb übergeht. Sonst aber finde ich zwischen dieser nur in einem ♀ vorliegenden Form und dem ♀ der Stammform keinen Unterschied.

Pygidium und Unterseite runzlig punktiert, kaum dünn greishaarig und nebst den Beinen einfarbig lehmgelb; der Vorderrand des Prosternums wenig vorgezogen, die Mitte schwach aufgewulstet, und die Hinterenden als schwache dreieckige Zipfel bemerkbar. Das letzte Segment des ♂ der Länge nach breit und seicht niedergedrückt, des ♀ mit einer tiefen, an den Seitenrändern breit flach gedrückten, im Innern fein gerunzelten Grube.

Aus dem Kaffernlande (*Pöppig!* im Mus. *Berol.*; ausserdem auch, und zwar beide Formen, im Mus. *Holm.*).

57. *Cr. bifasciatus* Fab. Röthlich-gelb, zwei Flecke des spiegelglatten Halsschildes und zwei abgekürzte Querbinden der Flügeldecken schwarz; die Punktstreifen mässig mit verschwindenden Vorderenden und flachen, fein gerunzelten Zwischenräumen. L. $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{2}{3}$ ''' ; Br. 1 — $1\frac{1}{2}$ '''.

Cr. bifasciatus Fab. Ent. Syst. II. 67, n. 75. Syst. Fl. II. 55. n. 74. — Oliv. Ent. VI. 788. n. 8. tab. 4 fig. 50.

Eine durch hellere oder dunklere Körperfärbung, durch den zuweilen eintretenden Mangel der Flecke auf dem Halsschilde, und die verschiedene Ausdehnung der schwarzen Farbe auf den Deckschilden etwas veränderlicher Art; am nächsten, besonders im Habitus des meist etwas lichter gefärbten ♂, dem ostindischen *Cr. quadratus* verwandt, aber die Flecke des Halsschildes und die Querbinden der Flügeldecken grösser, die vordere dicht an die Wurzel gerückt, und die Vorderenden der Punktstreifen fast ganz erloschen, daher sicher eine gute und selbstständige Art. Der Kopf flach mit deutlicher Stirrinne, über den Fühlerwurzeln quer eingedrückt, mit stark eingezogenem Kopfschilde und wieder merklich vorspringender Oberlippe; bei dem ♂ deutlich punktiert,

dem ♀ fast glatt, glänzend röthlich-gelb, bald dunkler ziegelroth, bei anderen Stücken bis zum Lehmgelben verbleichend; die grossen, tief ausgebuchteten Augen schwärzlich, auch der untere Theil des Kopfschildes und die Lippe der Oberlippe manchmal, besonders bei dem ♀, pechbraun. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, sehr dünn und schlank, das 2te Glied kurz und knotig, fast so breit wie lang, die beiden folgenden gleich und mehr wie doppelt länger als das 2te, das 5te so lang wie das 2te und 3te zusammengenommen, und diesem die folgenden gleich, letztere wenig erweitert und zusammengedrückt, mit lang pfriemlich zugespitztem Fortsatze des Endglieds. Die 5 unteren Glieder hell lehmgelb, lackglänzend, das 6te oben mehr oder weniger gebräunt, die übrigen pechbraun oder auch ganz schwarz, dünn greishaarig. Das Halsschild mit der grösseren Hälfte vorn breit kugelig übergewölbt, durch die deutlich aufgebogenen, in breiten Bogen zusammengeneigten Seitenränder nach vorn stark verschmälert; die Vorderecken rechtwinklig, auch die scharf vorgezogenen Hinterecken nur wenig vom rechten Winkel abweichend, durch einen kurzen Schrägeindruck abgesetzt; der Hinterrand jederseits tief ausgebuchtet, eingesenkt und fein gesägt, der Mittelzipfel kurz, ziemlich breit, doppelt ausgerandet. Die Oberfläche vor dem Schildchen breit niedergedrückt, sich vor der Mitte wieder ein wenig buckelig erhebend, spiegelglatt, bald ziegelroth, bald lichter rothgelb oder selbst lehmgelb; der Hinterrand fein schwarz gesäumt, und auf der Mitte neben einander zwei grosse rundliche oder etwas in die Quere gezogene schwarze Flecke, die jedoch bei einer seltenern, mir gleichfalls in beiden Geschlechtern vorliegenden Form ganz fehlen, ohne dass dieselbe noch andere Abweichungen von der typischen Form darböte. Das Schildchen herzförmig, hinterwärts stark ansteigend, mit unscheinbarem, flach niederliegenden Hinterzipfel und dem gewöhnlichen Vordergrübchen; die Wurzel schwärzlich gesäumt und die Seitenränder bräunlich durchscheinend. Die Deckschilde walzenförmig, um $\frac{1}{4}$ länger als breit, dicht hinter den Schultern am breitesten und dann hinterwärts ein wenig verschmälert, von der eingesenkten Wurzel aus etwas erhöht, um das Schildchen schwach aufgeworfen und hinter demselben längs der Naht breit niedergedrückt, jederseits des Schildchens ein schwächerer und innerseits der lang höckerig hervortretenden Schulterbeulen ein tieferer breit

dreieckiger Eindruck; der Seitenlappen lang herabgezogen; und die hintere Wölbung sehr schräg abfallend. Die Punktstreifen sehr regelmässig, vorn fast weggeschliffen und auch hinterwärts allmählig feiner, wenn auch hier nicht verschwindend, die Zwischenräume oben flach, seitlich flach gewölbt, bei dem ♂ glänzender und nur sehr fein querrunzig, bei dem ♀ matt und mit stärkeren Runzeln besetzt. Die Farbe heller oder dunkler lehmgelb, manchmal in's Ziegelröthliche fallend, doch meist etwas lichter als das Halschild; an der Wurzel eine innerseits bis an den abgekürzten Punktstreifen reichende, zwischen ihm und der Naht einen schmalen lichten Längsraum lassende, hinten ausgebuchtete schwarze Querbinde, und hinter der Mitte eine zweite ähnliche, welche sich mit welligem Vorder- und Hinterrande nach aussen hin verschmälert, und gewöhnlich von Naht und Aussenrand durch einen schmalen mitunter bräunlich-verwaschenen Zwischenraum entfernt bleibt, während sie in selteneren Fällen von einem Aussenrande zum andern zusammenhängend und ohne Buchten an Vorder- und Hinterrand über beide Flügeldecken wegstreicht, und noch seltener auch ein verwaschen schwärzlicher Saum die ganzen Deckschilde umzieht. Das Pygidium deutlich punktirt, sehr stumpf gekielt, kurz und dünn greishaarig, bei den lichterem Stücken schmutzig gelb mit einem bräunlichen verwaschenen Schatten in der Mitte, oder auch pechbraun mit fast schwarzer Mitte und einem licht bleibenden Quersfleck am unteren Rande, bei dunkleren Stücken bis auf die oberen Seitenenden und einen lichterem Wisch auf der Kiellinie ganz schwarz. Die Unterseite gleichfalls sehr fein runzig punktirt, kaum behaart, in der Färbung dem Pygidium entsprechend, daher bei Stücken mit hellem Pygidium gleichfalls einfarbig lehmgelb, wiewohl etwas dunkler als die Oberseite; bei dunklerem Pygidium kommen auf der Unterseite, besonders auf dem letzten Bauchringe, bräunliche Schatten zum Vorschein, und bei einem vorliegenden ♀ mit fast schwarzem Pygidium sind auch die Mitte der vier letzten Bauchringe, einige Schattenflecke auf dem ersten Ringe und die Seiten der Hinterbrust schwarz. Die Beine derb und kräftig, das erste Fussglied bei dem ♂ stark erweitert und merklich länger als das 2te; die Farbe gelb, bei jenem ♀ ein Längsfleck auf den Hintersehenkeln, bei anderen dunklen Stücken die Schienenspitzen und Fussglieder schwärzlich oder auch nur schmutzig gebräunt. Der

Vorderrand des Prosternums bei dem ♂ zur Aufnahme der Mundtheile breit napfförmig vorgezogen, die Hinterenden desselben nur als kurze Höcker bemerkbar. Das letzte Segment des ♂ mit einer niedergedrückten glänzenden Stelle, des ♀ mit einer tiefen halbkugeligen, am Rande lang gewimperten Grube.

Aus Guinea (Mus. *Grm. Dohrn. Thorey, Westermann*), insbesondere von Old-Calabar (Mus. *Murray. Fairm.*) und von der Prinzeninsel (*Erman!* im Mus. *Berol.*); auch von Sierra Leona (Mus. *Holm.* e Mus. *Schönherr*, von *Afzelius* gesammelt) und vom Senegal (Mus. *Dohrn.*). *Fabricius'* und *Olivier* nennen nur im Allgemeinen Westafrika als Heimath.

In *Olivier's* angeführter Abbildung erreicht die vordere Binde der Deckshilde die Wurzel derselben nicht; die Beschreibung spricht aber von einer „*Fascia baseos*“ („*deux bandes noires, dont l'une à la base etc.*“), und ich zweifle deshalb bei dem Zutreffen auch aller übrigen Merkmale an der Richtigkeit der Bestimmung nicht, halte vielmehr jene Abweichung nur für einen von den vielen Mängeln, von denen *Olivier's* Abbildungen, namentlich auch in der vorliegenden Gattung, nicht frei sind. Uebrigens kommt die Art in den Sammlungen auch unter dem Namen *Cr. maculicollis Klug* vor, und die Form mit ungestrecktem Halsschild wurde mir von Hrn. *Murray* in Edinburg als *Cr. Thomsoni sibi* mitgetheilt.

58. *Cr. leoninus* m. Schwarz, der Kopf mit Schildchen und Flügeldecken roth, ein Wurzelfleck und eine gemeinsame Hinterbinde der letzteren schwarz; das Halsschild glatt, die Punktstreifen ziemlich derb, hinten schwächer, mit flachen, feingearbten Zwischenräumen. L. $3\frac{1}{4}'''$; Br. $1\frac{3}{4}'''$.

Von dieser seltsam gefärbten Art habe ich allerdings nur ein einzelnes und zwar sehr beschädigtes ♀ ohne Fühler und Beine vor mir, nehme sie aber doch auf, da sie sich auch ohne Berücksichtigung jener Theile so bestimmt charakterisiren läst, dass ihre Wiedererkennung keiner Schwierigkeit unterliegen wird. Der Kopf flach, mit deutlicher, sich unten erweiternder und verflachender Stirnrinne; das Kopfschild durch eine deutliche, etwas gebogene Querleiste abgesetzt, die Punktirung zerstreut aber grob, und nur auf dem Kopfschild dichter gedrängt; die Farbe ein wenig glänzendes Ziegelroth, die lang gestreckten, breit ausgebuchteten Augen und die Kinnbacken schwarz, die Fühlerhöcker mit je einem verwaschen bräunlichem Hofe umgeben, die Oberlippe pechbraun mit lichterem Saum, und die Taster hellroth. Von einem Fühler nur ein bis zur Mitte des 6. Gliedes

reichendes Bruchstück vorhanden, nach welchem die Fühler sehr lang gestreckt zu sein scheinen; das 2te Glied birnförmig, fast doppelt länger als breit, das 3te mehr wie doppelt länger als das 2te, die beiden folgenden noch um etwas verlängert, alle drei sehr dünn, mit leichter Verbreiterung an der Spitze, die bei dem 6. schon von der Wurzel ab bemerkbar hervortritt. Die Farbe der fünf unteren hell durchscheinend gelbroth, das Bruchstück des 6. und ohne Zweifel auch die oberen Glieder schwarz. Das Halsschild breit, mit wenigstens $\frac{3}{4}$ seiner Länge vorn stark buckelig übergewölbt und dadurch anscheinend sehr verkürzt, zugleich durch die tief eingezogenen stumpfwinkligen Vorderecken sehr verengt; die Seiten breit gerandet, mit sehr weiten Bogen nach vorn zusammengekrümmt, die Hinterecken kurz und breit zugespitzt, durch einen scharfen, in den Seitenrand verlaufenden Schrägeindruck etwas aufgetrieben; der Hinterrand tief eingesenkt, jederseits weit ausgebuchtet, mit kurzem doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits breit schräg niedergedrückt, kaum punktirt, glänzend schwarz. Das Schildchen breit dreieckig mit etwas gerundeten Seiten, hinten kurz abgestutzt, mit deutlichem Hinterzipfel und herzförmigem Vordergrübchen, glänzend ziegelroth mit bräunlichem Saume. Die Deckschilde breit und flach walzenförmig, hinterwärts etwas verschmälert, um das Schildchen wenig erhöht, zu dessen Seiten nach der Wurzel herab niedergedrückt, auch der Rücken hinterwärts abgeflacht und mit sehr sanfter Wölbung abfallend; die Schulterbeulen gleichfalls nur flachhöckerig und innerseits durch einen breiten Eindruck abgesetzt; die Seitenlappen gross, ziemlich tief herabgezogen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, deutlich und besonders die mittleren hinter den Schulterbeulen kräftig, die Vorderenden fast verschwindend, und auch die hinteren auf der Wölbung merkbar abgeschwächt, auf ihr die drei der Naht jederseits zunächst liegenden in leichte Furchen eingedrückt: die Zwischenräume flach, seitlich und hinten mit leichter Wölbung emporgehoben, fein genarbt und deshalb nur matt glänzend. Die Farbe ziegelroth, ein schmaler, auf jeder Flügeldecke zwischen den Eindrücken an Schildchen und Schulterbeule sich zu einem dreieckigen Flecke erweiternder Wurzelsaum, und hinter der Mitte eine gemeinsame breite, hinterwärts gegen die Naht hin bogig erweiterte Querbinde schwarz. Unterseite und

Pygidium fein runzlig punktirt, dünn greishaarig, gleichfalls schwarz. Der Mittelzipfel des ersten Ringes und die Vorderbrust ziegelroth; der Vorderrand der letzteren rundlich vorgezogen, die Mittelfläche vorn etwas aufgewulstet, hinterwärts dreieckig niedergedrückt, mit kurzen scharf zugespitzten Hinterenden. Die Hüften rothbräunlich; die Beine fehlen, wie bemerkt, dem einzigen vorhandenen ♀ Stücke; der letzte Hinterleibsring desselben mit einer grossen halbkugeligen Grube.

Von Sierra Leona (*Afzelius!* im Mus. *Holm.*, aus dem Mus. *Schönherr*).

59. *Cr. gladiatorius* m. Ziegelroth, zwei Punkte des spiegelglatten Halsschildes und die Deckschilde schwarz mit rother Spitze der letzteren; die Punktstreifen ziemlich fein mit verloschenen Vorder- und Hinterenden, und sehr flach gewölbten glänzenden Zwischenräumen. L. $3\frac{1}{2}'''$; Br. $3'''$.

Den Arten mit schwarzen Deckschilden aus der 10. Rotte sehr nahe verwandt und etwa dem *Cr. inflatus* in der Grösse am nächsten kommend, aber mehr walzenförmig, hinterwärts kaum verschmälert, die Schultern nicht so eckig heraustretend, und der Hinterrand des Halsschildes ohne die gröberen Seitenzähnen der genannten Rotte. Der Kopf flach, mit schwacher unten zu einem seichten dreieckigen Eindruck verbreiteter Stirnrinne, das Kopfschild oben durch eine leichte Querfurche begrenzt, mit seinem unteren Theile tief eingezogen; die Punktirung deutlich aber sehr vereinzelt, nach der Mitte der Stirn hin feiner, die Farbe glänzend rostroth, nur die Kinnbacken und die grossen über der Mitte breit und ziemlich tief ausgerandeten Augen schwarz. Die kräftigen Fühler von mehr als halber Körperlänge, das 2te Glied kurz birnförmig, um die Hälfte länger als breit, das 3te doppelt und das 4te dreimal länger als das 2te, das 5te noch etwas verlängert und diesem die oberen gleich, letztere zugleich deutlich zusammengedrückt und erweitert, mit sehr kurz dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe hell rothgelb, die unteren Glieder durchscheinend, mit Lackglanz, die oberen dünn greisbehaart, an den Spitzen mit einzelnen lang abstehenden weisslichen Wimpern besetzt. Das Halsschild anscheinend kurz, mit der grösseren Hälfte vorn stark kugelig übergewölbt und über dem Kopfe ziemlich steil abfallend, durch die sehr tief eingezogenen stumpfwinkligen Vorderecken daselbst sehr ver-

schmälert; die breit abgesetzten Seitenränder nach vorn in weiten Bogen zusammengeneigt, die Hinterecken kurz und breit, aber scharf, durch einen Schrägeindruck aufgetrieben, der Hinterrand fein gesägt, jederseits seicht ausgebuchtet, auf der äusseren Hälfte tief eingesenkt, mit kurzem, breiten, deutlich doppelt ausgerandeten Mittelzipfel; neben diesem jederseits ein fast dem Rande gleichlaufender kurzer Quereindruck. Die Oberfläche spiegelglatt, die Farbe dunkel ziegelroth, ein schmaler Hintersaum und auf der Mitte jederseits ein kleiner rundlicher Punkt schwarz. Das Schildchen stark ansteigend, dreieckig und hinten kurz abgestutzt, mit undeutlichem Hinterzipfel und rundlichem Vordergrübchen, glänzend roth, nur ein zarter Vordersaum schwarz und die seitlichen Säume bräunlich. Die Deckschilde kurz und gedrungen walzenförmig, um $\frac{1}{4}$ länger als breit, hinterwärts kaum verschmälert, nur die Spitze des Schildchens hoch aufgeworfen und seitlich desselben nach der Wurzel zu leicht abfallend, die höckerigen Schulterbeulen innerseits durch einen Längseindruck abgesetzt, hinterwärts durch einen seichten breiten Schrägeindruck begrenzt, die hintere Wölbung nur schwach abgesehägt; die Seitenlappen breit, lang herabgezogen, mit einer deutlichen Punktreihe besetzt. Die Punktstreifen regelmässig, von mässiger Stärke, auf der hinteren Hälfte allmählig schwächer, die Vorderenden und bei den mittleren auch die bis zur Wölbung reichenden Hinterenden verschwindend, daselbst die inneren und äusseren in leichte Furchen eingedrückt: die Zwischenräume breit, sehr flach gewölbt, kaum sichtbar narbig gerunzelt, glänzend. Die Farbe ein reines Lackschwarz, das hintere von einer graden, die Naht rechtwinklig durchsetzenden Querlinie abgesetzte Sechstel unter der Wölbung roth. Das Pygidium runzlig punktirt, stumpf gekielt, etwas bleicher roth, dünn greishaarig; auch die Unterseite dicht querrunzlig mit zerstreuter gröberer Punktirung des letzten Ringes und vereinzelter kurzer greiser Behaarung. Die Beine derb und kräftig, und, wie auch die Unterseite, roth, mit schwarzen Spitzen der Krallenhäkchen. Der Vorderrand des Prosternums nur schwach vorgezogen, die Mitte leicht wulstig, die Hinterenden kurz und breit. Das letzte Segment des ♀ mit einer breiten und tiefen, an den Seiten leicht niedergedrückten Grube.

Von Guinea (Mus. *Westerm.*), insbesondere von Old-Calabar (Mus. *Murray, Fairmaire.*)

In den Sammlungen ist der Käfer unter der Benennung *Cr. gloriosus Dej.* bekannt, die jedoch wegen des inzwischen beschriebenen *Cr. gloriosus Muls.* aus Kleinasien nicht beibehalten werden konnte.

60. *Cr. dislocatus* m. Rostroth mit blaugrünen Deckschilden; das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen fein, mit flachen kaum gerunzelten, glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. 1 — $1\frac{1}{3}$ '''.

Durch die Färbung der Deckschilde weicht dieser Käfer gar sehr von allen übrigen Arten dieser Rotte ab, schliesst sich aber doch im Habitus so nahe an die vorhergehende und noch mehr die folgende Art an, dass er sich von denselben nicht trennen lässt, und jene Färbung daher eben nur eine Anomalie bildet, wie sie durch die auffallende Farbenvertheilung des *Cr. comœdus* bereits in anderer Weise für diese Rotte vorliegt. Der Kopf flach, mit breiter, seichter, kaum merklich eingedrückter Stirnrinne; das untere Ende des Kopfschildes etwas eingezogen, seine obere Begrenzung wenig merkbar; die Oberlippe wieder stärker vorspringend. Die Punktirung fein und zerstreut, auf dem Kopfschilde in schwache Längsrünzeln übergehend, die Farbe glänzend rostroth mit gebräunten Kinnbacken, die lang gestreckten breit und ziemlich tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler des ♂ von $\frac{2}{3}$, des ♀ von halber Körperlänge, schlank und dünn; das 2te Glied kurz eiförmig, fast doppelt länger als breit, das 3te doppelt und das 4te dreimal länger, das 5te nebst den folgenden noch etwas vergrössert, die sechs oberen wenig zusammengedrückt und erweitert, stark gebräunt, die 5 unteren durchscheinend rothgelb. Das Halsschild kurz und hinten breit, stark kugelig gewölbt und mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge vorn tief abwärts gekrümmt, die Vorderecken stark eingezogen, fast rechtwinklig, die Seiten deutlich gerandet, mit etwas geschweiften Bogen nach vorn zusammengeneigt; die breiten Hinterecken scharf vorgezogen, etwas aufgetrieben, der Hinterrand jederseits breit und tief ausgebuchtet, deutlich gesägt, mit kurzem, breiten fast grade abgestutzten, noch etwas gröber gezähnten Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits leicht schräg eingedrückt, sehr fein und zerstreut punktirt, glänzend rostroth, nur ein schmaler Saum des Hinterrandes schwärzlich. Das Schildchen

schräg ansteigend, herzförmig mit kurz abgestutzter Spitze und schmalem Vordergrübchen, glänzend rostroth, mit schwärzlichem an der Wurzel etwas deutlicher hervortretenden Saume. Die Deckschilde aus dem Walzenförmigen nach hinten sehr schwach sich verschmälernd, etwa um die Hälfte länger als breit, längs der Wurzel schwach aufgewulstet, um das Schildchen stärker erhöht und hinter demselben längs der Naht leicht niedergedrückt; die Schulterbeulen breit höckerig hervortretend, und innerseits durch einen breit dreieckigen Eindruck abgesetzt; die Seitenlappen von mässiger Stärke, über ihnen je noch ein breiter, die Schulterbeule hinterwärts begrenzender Quereindruck. Der Rücken nach der Spitze zu mit sehr sanfter Krümmung abfallend, die Spitzen einzeln abgerundet. Die Punktstreifen fein und bei dem ♀ noch feiner, mit wenig bemerkbaren Vorderenden, hinten bei dem ♀ fast schon bei dem Beginne des letzten Drittels verschwindend, die Zwischenräume flach, nur die seitlichen bei dem ♂ etwas heraustretend, kaum runzlig punktirt, glänzend. Die Farbe dunkel blaugrün ohne alle Zeichnung. Das Pygidium fein runzlig punktirt, dünn greishaarig, und nebst Unterseite und Beinen einfarbig rostroth mit schwarzen Krallenhäkchen. Der Vorderrand des Prosternums breit vorgezogen und zur Aufnahme der Mundtheile abwärts gebogen, die Mitte bei dem ♂ stumpf längswulstig, dem ♀ nur schwach erhöht, die Hinterenden kurz und eckig hervortretend, vor ihnen die hintere Fläche schwach eingedrückt. Die Fussglieder, besonders das erste, bei dem ♂ etwas länger und breiter als bei dem ♀; der letzte Hinterleibsring bei jenem mit einer breit und flach eingedrückten Stelle, bei diesem mit einer grossen halbkugeligen glänzenden Grube.

Von Old-Calabar in Guinea (Mus. *Murray. Fairm.*).

61. *Cr. simplex* Murr. Ziegelroth mit schwarzen Fühlenden und Fussgliedern; das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen fein mit flachen, sehr fein quer gerunzelten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{3}$ '''.

Den grösseren Stücken des vorhergehenden gleich und ihm im Habitus sehr ähnlich, der Färbung nach aber das entgegengesetzte Extrem darstellend, sofern die Flügeldecken hier völlig die lichte Farbe des übrigen Körpers zeigen, und allein der schwärzliche Vordersaum derselben von jener abweicht. Der Kopf flach, mit einem breiten, seichten, nach unten sich dreieckig erweiternden Längseindrucke, das Kopfschild oben durch einen

schwachen Querwulst abgesetzt, unten stark eingezogen, mit wieder stärker vortretender Oberlippe. Die Punktirung oben fein und zerstreut, nach dem Kopfschilde dichter und etwas stärker, die Farbe ziegelroth mit mässigem Glanze, die Oberlippe mit den Kinnbacken pechbraun, auch die Aussenseite der beiden ersten Vordertasterglieder verwaschen gebräunt; die langgestreckten, breit und ziemlich tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) von halber Körperlänge, ziemlich dünn; das 2te Glied kurz birnförmig mit stark eingeschnürter Wurzel, die beiden folgenden gleich lang und etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als das 2te, das 5te noch etwas verlängert und diesem letzteren die oberen gleich; die fünf unteren licht durchscheinend gelb, die oberen wenig zusammengedrückt und verbreitert, schwarz, dünn greishaarig, mit gebräunter Wurzel des 6. und 7. Gliedes. Das Halschild kurz und hinten sehr breit, vorn mit $\frac{2}{3}$ der Länge stark übergewölbt, zum Kopfe steil abfallend, von dem Schildchen jederseits leicht schräg eingedrückt; die Vorderecken tief eingezogen, fast rechtwinklig; die Seiten gerandet, mit flachen, etwas geschweiften Bogen nach vorn zusammengeneigt, die Hinterecken kurz und breit, scharf zugespitzt, wenig aufgetrieben, der Hinterrand breit ausgebuchtet, scharf gesägt, mit kurzem, doppelt ausgerandeten und gleichfalls scharf gesägten Mittelzipfel. Die Oberfläche äusserst fein und zerstreut punktirt, mit spiegelglattem Zwischengrunde, die Farbe hellziegelroth mit schmalen, schwärzlichen Hintersaume. Das Schildchen schräg ansteigend, fast gleichseitig dreieckig mit kurz abgestutzter Spitze und schwachem Vordergrübchen, glänzend ziegelroth mit dunklerem Saume. Die Deckschilde walzenförmig hinterwärts wenig verschmälert, um das Schildchen schwach erhöht und hinter demselben längs der Naht flach niedergedrückt; die Schulterbeulen gleichfalls nur leicht gewölbt und innerseits durch einen breit dreieckigen Eindruck abgesetzt, die Seitenlappen stark herabgezogen, und über ihnen die Seiten etwas zusammengedrückt; die hintere Wölbung sehr schräg abfallend, die Spitzen einzeln breit zugerundet. Die Punktstreifen sehr fein, die Vorderenden und bei dem ♀ auch das hintere Drittel fast verschwindend; die Zwischenräume breit und flach, vorn nebst den Schulterbeulen glänzend, je weiter hinterwärts, desto mehr durch feine Querrunzeln matt. Die Farbe hellziegelroth mit zart bräunlich gesäumter Wurzel. Das

Pygidium etwas heller rothgelb, stumpf gekielt, runzlig punktirt und dünn greishaarig; auch die greisbehaarte Unterseite nebst den Beinen ziegelroth, nur die Schienenspitzen nebst den Fussgliedern schwarz. Der Vorderrand des Prosternums kaum vorgezogen, schwach abwärts gekrümmt; die Hinterenden breit dreieckig zugespitzt. Das letzte Segment des ♀ mit der gewöhnlichen halbkugeligen Grube, des ♂ einfach.

Ebenfalls von Old-Calabar in Guinea. (Mus. Murray, Fairmaire.)

Dreizehnte Rotte. Fühler kurz und derb; Körper schmal walzenförmig, siebartig punktirt, mit dabei noch regelmässig punktstreifigen Deckschilden. Die Kinnbacken des ♂ sark erweitert und nach Art mancher Clythriden ausgehöhlt. Die Färbung roth mit schwarzen, manchmal zusammenfliessenden Zeichnungen.

Wenige, aber durch den Habitus und die Kinnbacken des ♂ sehr ausgezeichnete Arten vom Cap.

62. *Cr. polyhistor* m. Oben rostgelb, zwei Hakenflecke des dicht und fein punktirten Halsschildes und drei manchmal zusammenfliessende Flecke der Flügeldecken (2, 1) nebst deren Rande schwarz; die Punktstreifen fein, mit flachen, noch schwächer punktirten Zwischenräumen.

♂ Kopf und Unterseite schwarz;

♀ Kopfschild und Hinterleib nebst Vorder- und Mittelbrust gelb; die Mitte der Hinterbrust mehr oder weniger verwaschen gelblich.

L. $1\frac{1}{3}$ —2''; Br. $\frac{3}{4}$ —1''.

Den asiatischen Arten der nächstfolgenden Rotten in Zeichnung und Punktirung nicht unähnlich, aber merklich kleiner, besonders schlanker, und in der Zeichnung der Oberseite überaus veränderlich. Der Kopf flach, dicht und fein punktirt, bei den vorliegenden ♂ einfarbig schwarz, die Kinnbacken derselben stark vergrössert, innerseits ausgehöhlt, auf der hinter dem lamellenartig vorspringenden Rande des Kopfschildes liegenden Vorderecke mit einem kräftigen und scharfen Zahne besetzt, die dahinter liegenden inneren Mundtheile bräunlich-roth, bei dem ♀ das Kopfschild mit den Mundtheilen, und zuweilen auch noch der darüber liegende Rand der unteren Stirn hellgelb, die Kinn-

backen von normaler Gestalt. Die Fühler des ♂ kurz aber derb, das Wurzelglied eiförmig, die beiden folgenden kaum länger, verkehrt kegelförmig, das 4te etwa um $\frac{1}{4}$ grösser und diesem die folgenden gleich, dabei kurz aber breit und allmählig immer breiter zusammengedrückt, daher dreieckig, mit gleichfalls kurzem breit dreieckigen Fortsatze des Endglieds; die Farbe rostroth, die obere Hälfte des 6ten und 7ten, und die vier oberen Glieder schwarz. Die Fühler des ♀ merklich kürzer, dünner und an den oberen Gliedern nur rauchgrau angeflogen. Das Halsschild kurz, mit der vorderen grösseren Hälfte sanft übergewölbt, etwas verschmälert; die Seiten sehr fein gerandet, erst mit dem vordern Drittel stark zusammengebogen, die Hinterecken breit zugespitzt, der Hinterrand seicht ausgeschweift, mit kurzen, deutlich doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Hinterrande etwas eingesenkt, jederseits vor dem Schildchen seicht quer eingedrückt, fein aber dicht punktirt, mit glänzendem Zwischengrunde. Die Farbe rostgelb mit schmal schwarzem Hinter- saume; vor dem Schildchen ein schwärzlicher Schatten, und ausserdem jederseits ein schwarzer vom Hinterrande bis zur Mitte reichender, dann hakenförmig nach innen gebogener Längsfleck die Innenenden dieser Querhaken nur durch einen schmalen, nicht punktirten Zwischenraum geschieden. Bei dem ♀ die Farbe gewöhnlich lichter rostgelb, die Zeichnung schwächer und zierlicher, die Winkel der Hakenflecke nur verwaschen gebräunt, fast unterbrochen, oder nur deren Vorderenden als unscheinbare Wische vorhanden. Das Schildchen kurz und breit dreieckig, hinten ansteigend und kurz abgestutzt, mit kurzem waagrecht liegenden Hinterzipfel, das Vordergrübchen kaum bemerkbar, die Oberfläche sehr fein punktirt, glänzend schwarz. Die Deckschilde reichlich doppelt länger als das Halsschild, schlank walzenförmig, hinterwärts etwas verschmälert, um das Schildchen kaum erhöht, auch innerseits der breiten flachen Schulterbeulen nur schwach eingedrückt, der Seitenlappen wenig entwickelt, und auch die hintere Wölbung sehr schräg abfallend. Die Punktstreifen sehr regelmässig, ziemlich fein, nur der 9te etwas stärker eingedrückt; die Zwischenräume breit, flach, zerstreut punktirt und glänzend. Die Farbe roströthlich oder lichter gelb bis zum Lehmgelben, ein mit Ausschluss des Seitenlappens die ganzen Flügeldecken umziehender, längs der Naht verbreiteter Saum und drei Flecke dersel-

ben schwarz, ein Längsfleck auf der Schulterbeule, ein breiterer innerseits des erstern, bis auf den 2ten Zwischenraum ausgedehnt, und ein grosser von der Mitte bis über die Wölbung hinabreichender Längswisch, welchem gegenüber sich auch der schwarze Aussensaum sehr merklich erweitert. Aendert jedoch ab

β. Die ganzen Flügeldecken bis auf den sehr geschwundenen Schulterfleck einfarbig lehmgelb (ein ♀ aus dem Mus. *Hamburg.*), und andererseits

γ. Die Flecke der Flügeldecken soweit ausgedehnt und zusammenfliessend, dass dieselben glänzend kohlschwarz erscheinen. Vollständig ausgefärbte Stücke dieser Form zeigen auf den ersten Blick etwas Fremdartiges, sodass man darin eine eigene Art erkennen möchte; es finden sich aber Uebergänge mit gebräuntem Seitenlappen, mit bräunlichem Rande über demselben, und mit braun durchscheinender Spitze der Flügeldecken, besonders ♀, und bei solchen ist dann auch der Hinterleib mit dem Pygidium mehr oder weniger deutlich rothgelb gefärbt.

Das Pygidium deutlich punktirt, stumpf gekielt, bei dem ♂ schwarz, mit pechbraun durchscheinendem untern Rande, bei dem ♀ schmutzig rothgelb oder gelb, oben mit einem zweilappigen verwaschenen, schmutzig bräunlichen Fleck. Auch die Unterseite des ♂ schwarz, die Vorderbrust und der Hinterrand des letzten Bauchringes bräunlich; bei dem ♀ der Hinterleib mit der Vorder- und Mittelbrust gelb, und die Mitte der Hinterbrust trüb gelblich, bei den der var. γ. angehörenden ♀ gewöhnlich etwas mehr verdunkelt. Die Beine mit den Hüften rostgelb, die Schenkel kurz, aber stark verdickt, die Schienen kaum gebogen, unterwärts breit keulig erweitert; das Prosternum der Länge nach seicht eingedrückt, der Vorderrand ganz kurz vorgezogen, der Hinterrand fast gerade abgeschnitten, mit wenig vortretenden, nur als kurze Schwielen wahrnehmbaren Hinterecken. Das letzte Segment des ♂ mit einem seichten Quereindrucke, des ♀ mit mit einer sehr breiten, an den Seitenrändern niedergedrückten Grube.

Vom Cap (*Krebs!* im Mus. *Berol.*; *Ecklon!* im Mus. *Hamb. Thorey*). Bei einem vereinzelt ♂ im Mus. *Saunders* ist zweifelhaft Ostindien als Heimath bezeichnet, ohne Zweifel nur durch einen Irrthum.

63. *Cr. mandibularis* m. Rothgelb; Oberkopf, Schildchen und zwei Flecke der Flügeldecken (1, 1) mit Hinterbrust und Hinterleib schwarz, die Beine schwarzbunt. Die Oberseite dicht punklirt mit stärkeren Punktstreifen und flachen glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{3}$ ''; Br. $\frac{2}{3}$ ''.

Den kleinsten Stücken des vorhergehenden überaus ähnlich, demselben auch durch den Bau der Kinnbacken bei dem ♂ nahe verwandt, und deshalb auch das mir unbekannt gebliebene ♀ wahrscheinlich dem ♀ des *Cr. polyhistor* entsprechend gezeichnet. Uebrigens ist der Käfer merklich schmaler als der vorhergehende, mehr ins Röthliche fallend, und an den schwarzgefleckten Beinen sogleich kenntlich. Der Kopf (des ♂) gross und breit, die kurze, fast doppelt so breite als lange Stirn oben mit schwach angedeuteter Stirnlinie, das Kopfschild zu einem schmalen, tief ausgerandeten viereckigen Rahmen zusammengeschwunden, dessen untere Ecken als lange, breit zugespitzte Zähne hervorspringen, und dadurch gewissermassen nur Vorderstücke der gleichfalls stark vorspringenden, vorn gezähnten, nach den stark einwärts gekrümmten Spitzen sich verschmälernden Kinnbacken zu bilden scheinen. Die Fühlerwurzeln werden dadurch hart an den unteren Theil der kurzen aber breiten, schmal und ziemlich tief ausgerandeten Augen hingedrängt, gewissermassen zwischen den blattförmig erhöhten Rand des Kopfschildes und die Augen eingeklemmt: die Kinnbacken dagegen haben sich auf Kosten des ganzen Unterkopfes ungemein — selbst noch mehr als bei der vorhergehenden Art — vergrössert, erstrecken sich erst, mit geschweiften Vorderenden sich verjüngend, nach unten, und krümmen sich dann mit kurz eingebogenen Spitzen nach innen zusammen, indem sie zugleich eine weite Durchsicht nach hinten gestatten: dabei ist die Stirn grob punklirt und nebst den Augen schwarz, Kopfschild, Kinnbacken und hintere Mundtheile rothgelb, nur die hakenförmigen Kinnbackenenden pechbräunlich. Die Fühler nicht von halber Körperlänge, das 2te Glied aufgetrieben eiförmig und die drei folgenden demselben gleich, davon das 5te schon etwas erweitert, die oberen um die Hälfte länger, an Breite der Länge der vorhergehenden gleich und dadurch eine breit zusammengedrückte, schwach gesägte Keule bildend: die fünf unteren durchscheinend hellgelb, die oberen schwarz. Das Halsschild gross, etwas länger als breit, aus dem Walzen-

förmigen nach vorn etwas verschmälert und daselbst seitlich zusammengedrückt, mit schwach nach vorn hin übergekrümmter Firste, die tief eingezogenen Vorderecken fast rechtwinklig; die Seiten gerandet, vor den spitz vorgezogenen Hinterecken leicht geschweift, erst von der Mitte ab mit schwach gekrümmten Bogen zusammenlaufend; der Hinterrand jederseits nur leicht ausgebuchtet, der Mittelzipfel kurz, undeutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits leicht quer niedergedrückt, ziemlich dicht, wenn gleich nicht tief punktiert, lackglänzend rothgelb mit zartem schwarzen Hintersaume. Das Schildchen schräg ansteigend, quer viereckig, hinterwärts etwas verschmälert und mit abgerundeten Hinterecken breit abgestutzt; Hinterzipfel und Vordergrübchen undeutlich, die Oberfläche fein und ziemlich dicht punktiert, glänzend schwarz. Die Deckschilde schmal walzenförmig, etwa $1\frac{2}{3}$ mal so lang als das Halsschild, und eng an das letztere angeschlossen, wodurch der Käfer auch eine habituelle Aehnlichkeit mit manchen Clythra- und Bostrichus-Arten erhält; hinter der Wurzel leicht quer niedergedrückt, um das Schildchen wenig erhöht, auch die Schulterbeulen sammt den Eindrücken an deren Innenseiten nur wenig bemerkbar. Die Seitenlappen von ziemlicher Länge, die Wölbung kurz abfallend. Die Punktstreifen sehr regelmässig, kräftig, hinterwärts etwas schwächer, die flachen Zwischenräume mit feiner und dichter, mit Querrunzeln untermengter Punktirung bestreut, zwischen welcher sich auf der Wölbung die Hinterenden der mittleren Streifen verlieren. Die Farbe ein lackglänzendes Rostroth; ein Vordersaum und zwei Flecke auf jeder Flügeldecke schwarz, ein länglicher vorn auf der Schulterbeule, und ein hinterer rundlicher, mehr verwaschen begrenzter auf der Wölbung. Das Pygidium stumpf gekielt, nebst Hinterleib und Hinterbrust schwarz, dünn greishaarig; die Beine rothgelb, die breiten Aussenseiten der stark verdickten Schenkel nebst den Aussenkanten der Schienen geschwärzt, mit bräunlichen Fussgliedern. Die Vorderbrust roth, ihre Mitte flach mit kurz und schmal kahnförmig vorgezogenem Vorderrande, die Hinterzipfel wenig bemerkbar. Das letzte Segment des ♂ einfach; das ♀ unbekannt.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. Holm.)

Vierzehnte Rotte. Fühler kurz, ziemlich dünn; Körper walzlich, rothgelb oder gelb mit dicht punktirtter Oberseite und dabei noch punktstreifigen Deckschilden. Die Zeichnung schwarz und sehr übereinstimmend; auf dem Halsschilde ein hinten und seitlich gestielter Ring, auf den Flügeldecken drei wellige manchmal zugleich zackige Querbinden, deren hintere stets, und zuweilen auch die vorderen in Flecken aufgelöst. Grosse, schöne Käfer aus Vorderasien, in Afrika (Aegypten) nur durch eine einzige, verhältnissmässig kleine und nur verloschen gezeichnete Art vertreten. (Vergl. Linn. IX. 74. Achte Rotte).

64. *Cr. punctatissimus* m. Knochengelb, die Seiten der Hinterbrust schwärzlich, die Deckschilde mit verloschenen bräunlichen Querbinden; das Halsschild grob runzlig punktirt, undeutlich gekielt, die Punktstreifen sehr derb, bis über die Mitte hinaus deutlich, hinten unter der gleichfalls derben Punktirung der Zwischenräume sich verlierend. L. $1\frac{2}{3}$ — $2\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $\frac{5}{6}$ — $1\frac{1}{4}$ '''.

Zwar merklich kleiner als die asiatischen Arten dieser Gruppe, aber doch denselben unverkenubar aufs Nächste verwandt, und eigentlich von ihnen nur durch den bleicheren Ton der Grundfarbe und die undeutliche, zum Theil verloschene Zeichnung abweichend. Der Kopf flach, die Stirn oben mit fein eingeschnittener kurzer Linie und etwas eingezogenem unteren Kopfschildsrande, grob und dicht runzlig punktirt mit glänzendem Zwischenrunde; am unteren Ende der Stirnlinie eine fast punktfreie, daher anscheinend etwas schwielig aufgetriebene Stelle. Die Farbe knochengelb, etwas ins Röthliche fallend, mit hellerer Oberlippe, die Kinnbackenspitzen und die kurze Stirnlinie bräunlich oder schwärzlich, die lang gestreckten, breit und ziemlich tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler von etwas über halber Körperlänge, ziemlich schlank, das 2te Glied kurz birnförmig, etwas länger als breit, die drei folgenden stufenweise verlängert und das 5te etwa doppelt so lang als das 2te, die folgenden einander gleich und ein wenig kürzer als das 5te, breit zusammengedrückt und erweitert, mit kurzem, dreieckig zugespitzten Fortsatze des Endglieds. Die Farbe auch hier knochengelb, die fünf unteren durchscheinend, die oberen dünn greisbehaart und an den Spitzen gewimpert. Das Halsschild aus breiter Basis vorn mit der grösseren Hälfte schwach übergekrümmt, daselbst durch

die stark eingezogenen stumpfen Vorderecken etwas verschmälert, seitlich zusammengedrückt, fein gerandet, und die Ränder mit bis nahe an die Vorderecken nur schwach gekrümmten Bogen zusammengeneigt; die Hinterecken breit und spitz vorgezogen, der Hinterrand jederseits breit und etwas wellig ausgeschweift, schwach eingesenkt, der Mittelzipfel kurz und nur undeutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche dicht und grob punktirt, die Punkte seitwärts immer dichter gedrängt, zuletzt zu Runzeln verfließend; der Zwischengrund, welcher sich über die Mitte hin als eine stellenweise unterbrochene oder undeutlich gewordene Kiellinie bemerklich macht, seidig glänzend. Die Färbung knochengelb mit schwach rostgelblichem Anfluge; ein schmaler Saum des Hinterrandes braun, manchmal auch ein verwaschenes Fleckchen vor dem Mittelzipfel und ein ähnliches jederseits der Mitte, seltener noch ein schwacher, diese Fleckchen verbindender Schatten bräunlich, als Andeutungen der bei dieser Gruppe typischen, bei den asiatischen Arten mehr oder weniger deutlich ausgebildeten Zeichnung des Halsschildes. Das Schildchen dreieckig, hinten kurz und breit abgestutzt mit deutlichem, flach niederliegenden Hinterzipfel; die Fläche wenig ansteigend, vorn mit dem gewöhnlichen Grübchen, und ausserdem mit einzelnen groben Punkten besetzt; die Farbe ebenfalls knochengelb mit dunkler gesäumten Rändern. Die Deckschilde gestreckt walzenförmig, um nahe $\frac{1}{3}$ länger als breit, aus breiter Wurzel hinterwärts etwas verschmälert, um das Schildchen wenig erhöht, innerseits der breiten flachen Schulterbeulen seicht niedergedrückt; auch der Rücken längs der Naht etwas verflacht und allmählig bis zur Spitze abfallend, mit kurzen aber tief herabgezogenen Seitenlappen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus groben vorn grübchenartigen Hohlpunkten gebildet, die der Naht und dem Seitenrande zunächst stehenden in leichte Furchen eingedrückt, alle vom letzten Drittel ab etwas schwächer; die Zwischenräume vorn schwach gewölbt, schmal und mit einer Reihe feiner Punkte besetzt. Die Zwischenräume werden nach hinten breiter, ihre Punktirung gröber, dichter gedrängt, sich verdoppelnd und häufend, so dass sie auf dem hinteren Drittel die Stärke der Punktstreifen selbst erreichen und letztere unter ihnen fast ganz verschwinden. Die Farbe dunkel knochengelb, bei völlig ausgefärbten Stücken mit schwach rostgelbem Anfluge; die Wurzel schmal schwärzlich gesäumt, und

ausserdem sind noch zwei oder drei nach der typischen Zeichnung der Gruppe gebildete, aber nur durch schwache bräunliche Schatten angedeutete, zuweilen gar nicht bemerkbare wellige Querbinden auf jeder Flügeldecke vorhanden; die vordere von der Schulterbeule gegen die Naht hin, die 2te dicht vor der Wölbung, und die 3te nur selten wahrnehmbare dicht vor der Spitze; alle drei meist nur dann zu erkennen, wenn man den Käfer in einer gewissen Entfernung mit blossem Auge betrachtet. Das Pygidium dicht und fein runzlig punktirt, schwach gekielt, dünn greishaarig, gelb; auch die Unterseite mit den Beinen dünn silberhaarig und gelb, die Parapleuren mit dem anstossenden Theile der Hinterbrust, letzterer mit verwaschener Begrenzung, auch ein Fleck jederseits der Vorderhüften schwärzlich; auch die Schenkel in der Mitte gewöhnlich mit einem dunkleren Schatten, auch wohl die Schienen oder nur die hinteren auf der Aussenseite mit einer ähnlichen Längslinie bezeichnet. Der Vorderrand des Prosternums kaum vorgezogen, die Mitte der Länge nach stumpf erhöht, die Hinterenden kurz und breit zugespitzt. Das letzte Segment des ♂ mit einem breiten, seichten, glänzenden Längseindruck, des ♀ mit einer tiefen, breit elliptischen, gleichfalls glänzenden Grube.

Aus Aegypten. (*Ehrenberg!* im Mus. *Berol.*; *Schaum!*, auch von *Waltl* mitgetheilt.)

Fünfzehnte Rotte. Fühler kurz und gedrungen; Körper von geringer Grösse, breit und etwas flach gewölbt, oben bleich gelb oder trüb gefleckt mit dicht punktirtter Oberseite und dabei noch punktstreifigen Deckschilden. Kleine zierliche Arten aus Aegypten (und Indien), die zum Theil den Typus der vorhergehenden Rotte im verjüngten Massstabe wiederholen. (Vergl. *Linnaea* IX. S. 80. Neunte Rotte).

65. *Cr. melanocephalus* Mus. Ber. Bleichgelb; Kopf, Brust und Basis des Hinterleibs mit dem Vordersaum der Deckschilde schwarzbraun, das Halsschild dicht punktirt, die Punktstreifen fein mit flachen, sehr fein längsreihig punktirten Zwischenräumen. L. $\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $\frac{1}{3}$ '''.

Von diesem kleinen Käfer habe ich nur ein einziges Exemplar aus dem Berliner Museum vor mir, und dies ist, wie ich glaube mit Recht, von *Erichson* als ein nicht vollständig ausgefärbtes an-

genommen worden, sodass die Beschreibung des Thieres künftig wohl noch einige Veränderungen zu erleiden haben wird. Seine Beschaffenheit ist jedoch vollständig ausreichend, die Art soweit kenntlich zu machen, dass ihre Wiedererkennung als gesichert betrachtet werden darf. Der Kopf flach mit oben kaum abgegrenztem, unten schwach eingezogenen Kopfschilde, die Stirn breit aber nur kurz, deutlich punktirt, mit narbigem und dadurch matt glanzlosen Zwischengrunde, tief schwarzbraun, die breit eirunden, wenig ausgerandeten Augen schwarz, die Mundtheile schmutzig gelbbraun. Die Fühler nicht von halber Körperlänge, gedrungen und kräftig, das 2te Glied kurz und knotig, das 3te kaum länger, auch die beiden folgenden nur wenig verlängert, die sechs oberen je etwa doppelt so lang als das 2te, breit zusammengedrückt und erweitert, der Fortsatz des Engliedes kaum bemerkbar. Die Farbe bleich gelb mit schmutzig greis angeflogener Spitze. Das Halsschild mit der vorderen Hälfte nur wenig übergebogen, mit sanft gekrümmter Mittelfirste, daher anscheinend lang, nach vorn seitlich etwas zusammengedrückt und dadurch verschmälert; die Seiten fein gerandet, vor den spitz vorgezogenen Hinterecken leicht ausgeschweift, nach vorn mässig zusammengekrümmt; der Hinterrand jederseits breit und seicht ausgeschnitten, sehr fein gesägt, mit kurzem fast gerade abgestutzten Mittelzipfel. Die Punktirung fein und ziemlich dicht, mit schwach glänzendem Zwischengrunde, die Farbe bleichgelb mit verwaschen bräunlich gesäumtem Hinterrande. Das Schildchen fast gleichseitig dreieckig, hinten kaum ansteigend, fein punktirt, gelb. Die Deckschilde walzenförmig, beinahe doppelt so lang als das Halsschild, hinter der Wurzel schwach erhöht und dann mit breitem flachen Rücken nach der Spitze zu abfallend, jederseits am Schildchen etwas niedergedrückt, mit kurzem, breitem, einzeln punktirten Seitenlappen. Die Punktstreifen im Ganzen regelmässig, nur die äusseren vorn schwach wellig, auf der Wölbung kaum feiner; die Zwischenräume ziemlich breit, sehr flach gewölbt, mit einer Längsreihe feinerer Punkte besetzt, ausserdem der Raum zwischen dem abgekürzten Streifen und der Naht, sowie vor den Vorderenden der drei ersten Streifen mit ähnlichen Punkten angefüllt. Die Farbe ziemlich glänzend bleichgelb, auf den Schulterbeulen ein schmutzig gelbbraunlicher Wisch und der Vorderrand etwas dunkler bräunlich gesäumt. Das Pygidium

vereinzelt aber deutlich punktirt, gleichfalls bleichgelb, die Brust tief schwarzbraun, der Hinterleib schmutzig verwaschen gelbbraun, nach der Spitze zu lichter, das letzte Segment einfarbig gelb. Die Vorderbrust runzlig punktirt, der Länge nach etwas eingedrückt, mit dornig vortretenden Hinterenden; die Beine derb und kräftig, mit den Hüften einfarbig gelb. Das letzte Segment des ♂ mit einem breiten, rundlichen, etwas stärker glänzenden Eindrucke; das ♀ unbekannt.

Aus Aegypten. (*Ehrenberg!* im Mus. Berol.)

66. Cr. granularis m. Bleichgelb mit bräunlicher Hinterbrust, das Halsschild dicht punktirt, die Punktstreifen fein mit flachen, sehr fein runzlig punktirten Zwischenräumen. L. $\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ '''.

Dem vorhergehenden sehr ähnlich, aber fast um die Hälfte grösser, das Halsschild vorn noch weniger übergebogen, Kopf und Vorderbrust dem übrigen Körper gleichfarbig, und die Punktirung der Zwischenräume undeutlich, weshalb es mir nicht unmöglich scheint, dass der Käfer mit der vorhergehenden Art als deren ♀ zu verbinden sein möchte. Der Kopf flach mit unten eingezogenem Kopfschilde, deutlich und ziemlich dicht punktirt, wenig glänzend, die Stirn sehr breit; die Farbe bleich weisslichgelb mit schwach ins Röthliche fallendem Kopfschilde; die Mundtheile mit der Mitte der Oberlippe verwaschen bräunlich, die eiförmigen, kaum ausgerandeten Augen schwarz. Die Fühler kurz und gedrungen, kaum über den Hinterrand des Halsschildes hinausreichend, das 2te Glied kurz beulig aufgetrieben, das 3te und die nächstfolgenden kaum länger aber merklich dünner, erst die sechs oberen ein wenig verlängert, deutlich zusammengedrückt und erweitert, mit äusserst kurzem und stumpfen Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe bleichgelb, unten durchscheinend, oben schwach rauchgrau angeflogen. Das Halsschild in Bau, Sculptur und Färbung fast ganz mit dem der vorhergehenden Art übereinstimmend, nur die Mittelfirste noch schwächer gekrümmt, gleich vom Hinterrande an sanft abwärts geneigt, die Seiten vor den Hinterwinkeln etwas stärker ausgeschweift, und die Oberfläche am Hinterrande vor dem Schildchen jederseits seicht eingedrückt. Letzteres fast gleichseitig dreieckig, hinten kaum ansteigend, fein punktirt, bleichgelb mit zartem dunklern Saume. Die Deckschilde breit und flach walzenförmig,

hinter den Schultern etwas erweitert und dann mit gebogenen Seitenrändern hinterwärts verschmälert, hinten kurz und breit zugerundet, die Spitzen einzeln mit abgerundeten Ecken fast abgestutzt; der Rücken längs der Naht niedergedrückt und hinten sehr allmählig abfallend, die Schulterbeulen flach höckerig, innerseits mit einem schmalen Längseindruck, der Seitenlappen von mässiger Entwicklung. Die Punktstreifen regelmässig und deutlich, wenn auch hinterwärts feiner, die Zwischenräume flach, längs den Seiten leicht gewölbt, sehr fein gerunzelt, matt glänzend, mit einer vorn kenntlichen, von der Mitte ab sich immer mehr unter den Runzeln verlierenden Punktreihe besetzt. Die Farbe bleich gelb, mit schwachem und schmalen, schmutzig bräunlichen Vordersaume. Pygidium und Unterseite sehr fein runzlig punktiert, kaum behaart, gleichfalls bleichgelb, in's Schmutzigrostgelbe fallend, die Hinterbrust mit einem verwaschen gebräunten Anfluge. Auch die Beine gelb; das Prosternum runzlig punktiert, der Länge nach seicht eingedrückt, mit lang dornig vortretenden Hinterenden. Das letzte Segment des ♀ mit einer grossen halbkugeligen, an den Seitenrändern breit niedergedrückten Grube.

Aus Oberägypten oder Nubien (von *Melly!* gefangen und an *D. Schaum* mitgetheilt.).

67. *Cr. brunnicollis* m. Bleich gelb mit schwarzem Schildchen; Brust und Bauch, Schulterbeulen und das dichtpunktirte Halsschild braun mit lichten Rändern und Flecken des letztern; die Punktstreifen fein mit flachen, sehr fein runzlig punktirten Zwischenräumen. L. $\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $\frac{1}{3}$ '''.

Eine kleine, äusserst zierliche, von den beiden vorhergehenden sogleich an der eigenthümlichen Zeichnung des Halsschildes und den durch das dunkle Innere der Punkte anscheinend bräunlich gestreiften Deckschilden abweichende Art. Der Kopf flach, die Stirn der Länge nach seicht eingedrückt, der untere Theil des Kopfschildes eingezogen, die Punktirung dicht und zu Runzeln verfliessend, daher die Oberfläche nur matt, etwas in's Röthliche fallend; nur die Oberlippe wieder blasser, und die eiförmigen, schmal aber ziemlich tief ausgerandeten Augen schwarz. Die Fühler kurz und derb, nicht über den Hinterrand des Halsschildes hinausreichend, das 2te Glied aufgetrieben, etwas länger als breit, die drei folgenden ihm gleich aber dünner, die sechs

oberen wiederum gleich, etwa doppelt länger als das 2te, breit zusammengedrückt und erweitert, mit stumpfem, kaum merklich abgesetzten Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe blassgelb, bei den fünf unteren Gliedern durchscheinend, die äussersten mit schwachem dunkleren Anflug. Das Halsschild walzenförmig, vor dem Hinterrande etwas niedergedrückt und dann mit schwach gekrümmter Mittelfirste wieder nach vorn herabgesenkt, daselbst seitlich ein wenig zusammengedrückt und dadurch verschmälert; die Seiten fein gerandet, vor den spitz ausgezogenen Hinterecken leicht ausgeschweift; der Hinterrand fein gesägt, schwach wellig gebogen, mit fast gerade abgestutztem Mittelzipfel. Die Punktirung ziemlich dicht, mit fein genarbttem, daher nur matt glänzenden Zwischengrunde; die Farbe licht braun mit hell verbleibendem schmalen Vorder- und breiterem Seitenrande, ausserdem eine von dem hier erweiterten Vorderrande ausgehende, hinterwärts bis über die Mitte hinausreichende Mittellinie, und am Hinterrande jederseits eine vereinzelte Schräglinie hellgelb; in den Verlängerungen dieser Linien gewahrt man undeutliche, vor dem Schildchen zusammentreffende Wische, heller als die Grundfarbe, aber dunkler als die lichte Zeichnung des Halsschildes. Dazu ist der feine Hintersaum des Halsschildes fast schwarz. Das Schildchen fast gleichseitig dreieckig, hinterwärts wenig ansteigend, dicht runzlig punktirt, matt schwarz. Die Deckschilde walzenförmig, von der Wurzel ab kaum merklich verschmälert, längs derselben schwach quer niedergedrückt, mit schmalen innerseits durch einen kurzen und gleichfalls schmalen Längseindruck abgesetzten Schulterbeulen; die Seitenlappen von mässiger Länge, der Rücken längs der Naht sanft abgeflacht, nach der kurz abgerundeten Spitze zu mit flacher Wölbung abfallend. Die Punktstreifen sehr regelmässig, überall von gleicher Deutlichkeit und durch den trüb bräunlichen Grund der Punkte noch mehr gehoben; die oben flachen, seitlich flachgewölbten Zwischenräume fein narbig gerunzelt, daneben mit einer unordentlichen Längsreihe feinerer Punkte besetzt und lackglänzend. Die Farbe ein schmutzig bleiches Gelb, die Wurzel schwarz gesäumt, die Naht licht bräunlich angeflogen und auch die Schulterbeulen mit einem solchen Wische gezeichnet. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, ersteres fein und kurz dünn greishaarig, letztere gleichfalls lackglänzend. Die Farbe des Pygidiums schmutzig

braun mit verwaschen lichterem Rändern; Vorder- und Mittelbrust trüb gelblich, die Hinterbrust schwarz, auch der Hinterleib vorn schwärzlich, hinterwärts allmählich lichter, durch Braun in's schmutzig Braugelbe übergehend, der letzte Ring verwaschen gelb, und eben so die Beine hellgelb. Das Prosternum ziemlich schmal, längs der Mitte etwas eingedrückt, mit lang dornig vortretenden Hinterenden. Das letzte Segment des ♂ flach eingedrückt; das ♀ unbekannt.

Mit dem vorhergehenden in derselben Gegend von *Melly!* gesammelt und an *D. Schaum* mitgetheilt.

Sechszehnte Rotte. Körper kurz und breit viereckig-walzenförmig, flach gewölbt. Fühler kurz und derb, das zweite bis vierte Glied von gleicher Länge. Halsschild matt und mit den Zwischenräumen der derb punktstreifigen Deckschilde dicht siebartig punktirt. Farbe schwarz- und gelbbunt.

Eine artenarme Gruppe, im westlichen Afrika einheimisch.

68. Cr. W. nigrum m. Oben gelb mit schwarzbuntem Kopfe, vier Längsflecke des matten siebartig punktirten Halsschildes, das Schildchen, die Naht und eine Schrägbinde der Flügeldecken schwarz; unten schwarz, Beine und Hinterleibsspitze gelb; die Punktstreifen derb, mit flachen dicht punktirten Zwischenräumen. L. 1^{'''}; Br. $\frac{3}{4}$ ^{'''}.

Eine kleine, zierliche, an manche Arten aus der Rotte des *Cr. minutus* erinnernde, besonders in der Zeichnung der Flügeldecken dem *Cr. connexus* Ill. täuschend ähnliche Art, die sich aber durch ihren eigenthümlichen Habitus sogleich als Vertreterin einer eigenen, muthmasslich auch den mir aus eigener Anschauung nicht bekannt gewordenen *Cr. crenatus* Wollast. von Madera, einschliessenden Formenreihe kund giebt. Der Kopf breit und flach, mit kurzem, eiförmigen Stirneindruck; das Kopfschild schmal, unten tief eingezogen, oben nur undeutlich begrenzt, die Oberlippe wieder stark vorspringend. Die Oberfläche matt und glanzlos, die Punktirung fein aber deutlich und besonders auf den schwarz gefärbten Theilen dicht gedrängt. Die Farbe schwarz, ein grosser, nach oben zweilappiger, mit dem untern Rande fast die Fühlerwurzeln erreichender Quersfleck gelb. Die Augen gross, aber nicht lang gestreckt, mässig ausgerandet. Die Fühler (des ♂) etwa von halber Körperlänge, derb und kräftig, das 2te Glied kurz eiförmig, die beiden folgenden ein-

ander und dem 2ten gleich, verkehrt kegelförmig, das 5te etwas länger, oberwärts schon ein wenig zusammengedrückt, die sechs oberen noch ein wenig länger als das 5te, breit dreieckig erweitert, mit undeutlichem Fortsatze des Endglieds. Die unteren Glieder durchscheinend gelb, die 6 oberen nebst der Spitze des 5ten schwarz mit angedrückter greiser Behaarung. Das Halschild breit, hinten niedergesenkt, und vorn mit seiner grösseren Hälfte kugelig übergewölbt, mit tief eingezogenen, scharf spitzwinkligen Vorderecken; die Seiten fein gerandet, nach vorn fast geradlinig convergirend; die breiten Hinterecken gleichfalls scharf vorgezogen, wenig aufgetrieben, der Hinterrand jederseits schwach wellenförmig ausgeschweift, mit kurzem breiten, durch einen leichten Quereindruck abgesetzten Hinterzipfel. Die Punktirung dicht und ziemlich gleichmässig verbreitet, mit mattem, glanzlosen Zwischengrunde; die Farbe lehmgelb, etwas in's Röthliche fallend, mit vier derben schwarzen Längsflecken neben einander, deren beide mittlere grösser, weiter nach vorn reichend, schärfer begrenzt; die seitlichen kleiner, mehr eiförmig, mit verwaschener, einige Neigung zum Ueberfliessen zeigender Begrenzung. Das Schildchen ziemlich steil ansteigend, kurz und breit, hinten abgestutzt mit kleinem aber deutlichen Hinterzipfel, das Vordergrübchen wenig merklich, die Farbe glänzend schwarz. Die Deckschilde kurz und breit viereckig, wenig länger als breit, hinterwärts etwas verschmälert, mit flach gewölbtem, nach hinten schwächer aber seitlich stärker abfallenden Rücken: die Wurzel um das Schildchen erhöht, durch eine Verbreiterung des Eindruckes innerseits der Schulterbeulen schwach aufgewulstet, die letzteren eckig hervortretend, und hinter ihnen über den breiten Seitenlappen die Deckschilde etwas zusammengedrückt. Die Punktstreifen sehr regelmässig, derb, die beiden seitlichen tiefer eingegraben, und dadurch die äussersten Zwischenräume in schwacher Wölbung emporgehoben, die übrigen breit, flach, mit einer dichten hinterwärts mit den allmählig feineren Punktstreifen sich mengenden Punktirung bestreut. Die Farbe lehmgelb, eine gemeinsame bis zur Wölbung reichende Nahtbinde, und eine noch breitere, auf dem Aussenrande längs dem 9. Punktstreifen hinziehende Schrägbinde auf jeder Flügeldecke schwarz; diese Binde reicht gleichfalls bis zur Wölbung, und fliesst dort durch einen nicht ganz so intensiv gefärbten schwärzlichen Schatten

mit der Nahtbinde so zusammen, dass dadurch eine mit *Cr. connexus* genau übereinkommende Zeichnung gebildet wird. Das Pygidium fein punktirt, dünn greis behaart, lehmgelb; Mittel- und Hinterbrust nebst dem Hinterleibe schwarz, der Seitenrand des letztern, der letzte Bauchring und die Beine gelb. Der Vorderrand des Prosternums wenig vorgezogen, die Mitte vorn stumpflängswulstig, die Hinterecken nur als schwache Höcker bemerkbar. Das letzte Segment des ♂ einfach; das ♀ unbekannt. Aus Guinea. (Von Old-Calabar, Mus. *Murray*).

Siebenzehnte Rotte. Fühler von mässiger Stärke; Farbe metallisch, mit dicht und oft runzlig punktirtter Oberseite. Meist ziemlich grosse, gedrungene, etwas plump erscheinende Arten, welche sich von Europa her über die diesem Erdtheile zunächst liegenden asiatischen Landstriche ausbreiten, und wenigstens mit einer Art auch bis Nordafrika vordringen. (Vergl. *Linnaea* VIII, 109, Achte Rotte, und IX, 118, Dreizehnte Rotte).

69. *Cr. globicollis* m. Linn. VIII. 112. n. 51.

Ein (goldgrünes) ♂ von Algier. (Mus. *Aubé*.)

Ob der in der *Exploration scientifique d'Algérie; Anim. artic.* p. 530 aufgeführte, von *Lucas* bei Bugia aufgefundene *Cr. sericeus* vom *Cr. globicollis* wirklich verschieden ist, wage ich ohne Ansicht eines Original-Exemplars nicht zu entscheiden, und trage deshalb um so mehr Bedenken, den echten *Cr. sericeus* L. hier als eine africanische Art aufzunehmen, da jenes africanische Expl. des *Cr. globicollis*, eben so wie das in der *Linnae*, II, 142 erwähnte spanische, im Mus. *Aubé* als *Cr. sericeus* bezeichnet war.

Achtzehnte Rotte. Fühler dünn; Körper gedrunge, heller oder dunkler gelb, zum Theil mit punktstreifigen und dann in der Regel ungefleckten Deckschilden. Vorderschienen dünn, stark geschweift. Eine mittel- und südeuropäische, vereinzelt auch in Vorderindien und am Cap vertretene Gruppe. (Vergl. *Linnaea* VIII, 117, Eilfte Rotte und IX, 122, Siebenzehnte Rotte).

70. *Cr. liturellus* Ekl. et Z. Knochengelb mit 3 verloschenen bräunlichen Längswischen der Flügeldecken; das Halsschild dicht runzlig punktirt, die Punktstreifen verwirrt und durch Verdoppelung unregelmässig, mit theilweise längsrippig erhobenen Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{4}'''$; Br. $\frac{2}{3}'''$.

Eine kleine, durch Habitus und Sculptur allerdings auffallende Art, zugleich, soviel bis jetzt bekannt, der einzige Vertreter

dieser Gruppe in Afrika, und zwar in einer Gegend dieses Erdtheils, in welcher man einen solchen Vertreter am wenigsten vermuthen möchte. Der Kopf flach, dicht und derb runzlig punktiert, knochengelb, nur eine unscheinbare eingedrückte Stirnlinie nebst den Mundtheilen bräunlich, und die lang gestreckten, breit aber nur seicht ausgerandeten Augen schwarz. Das Kopfschild etwas eingezogen, zwischen den Fühlerwurzeln durch eine deutliche Querlinie abgegrenzt. Die Fühler bei dem einzigen vorliegenden ♀ nur unvollständig erhalten, kurz und dünn; das 2te Glied kurz eiförmig, das 3te kaum länger aber merklich dünner, die folgenden bis zum 7ten allmählig zunehmend, so dass letzteres etwas über doppelt so lang ist wie das 2te, auch die Verbreiterung erst von diesem 7ten anfangend; diesem letzteren die drei noch vorhandenen an Länge gleich, noch etwas breiter; die Farbe ein lichtiges, durchscheinendes Honiggelb. Das Halschild kurz und sehr breit, vorn mit halber Länge schwach übergekrümmt und nur hier zu den scharf rechtwinkligen Vorder-ecken hin mässig herabgezogen, hinterwärts mehr verflacht und die kurzen, breit zugespitzten Hinterecken wenig niedergedrückt, in Bau und Lage mehr denen des *Cr. laecipennis* und *lateritius* ähnlich: die Seiten fein gerandet, nach vorn fast in geraden Linien zusammengeneigt, auch der Hinterrand jederseits nur schwach ausgebuchtet, fein gesägt; der Mittelzipfel kurz, breit, undeutlich doppelt ausgerandet. Die Punktirung dicht, etwas in die Länge gezogen, nach den Seiten hin zu Runzeln verfließend, auf der Mitte eine schwach erhöhte, stellenweise nicht punktirte Kiellinie. Der Zwischengrund wenig glänzend, die Farbe licht knochengelb, nach den Rändern zu sich verdunkelnd, der schmale Hintersaum schwarz. Das Schildchen gleichseitig dreieckig, hinten ansteigend, mit abgestutzter Spitze und deutlichem, flach niedeliegenden Hinterzipfel, gleichfalls knochengelb, zart hellbräunlich gesäumt. Die Deckschilde flach walzenförmig, vorn etwas breiter als der Hinterrand des Halschildes und ziemlich gleichbreit; um das Schildchen wenig erhöht, auch die Schulterbeulen wenig emporgehoben und innerseits nur durch schwache Eindrücke abgesetzt, die Seitenlappen stark entwickelt, und die Wölbung mit sanfter Krümmung abfallend. Die Punktstreifen sehr in einander gewirrt, nur die äusseren, zumal an Vorder- und Hinterecken, deutlich; die inneren wellig gekrümmt, durch Verdoppelung und

überzählig eingemengte Punkte vielfach gestört; auf dem letzten Drittel die glatten Zwischenräume schwielig erhöht und durch leichte Längsfurchen geschieden, vorn dagegen ausser dem 9ten Zwischenraume nur noch drei breite, flache Längslinien bemerkbar, welche dem 1., 3. und 5ten Zwischenraume zu entsprechen scheinen. Die Farbe hell knochengelb, durch das bräunliche oder schwärzliche Innere der Punkte getrübt; ein schmaler Vorderaum schwarz, auch ein unscheinbarer Wisch auf der Schulterbeule gebräunt. Hinten zeigt jede Flügeldecke vor der Wölbung noch drei etwas deutlichere schmutzig bräunliche Längswische zwischen jenen Längsschwien, welche anscheinend eine von letzteren durchbrochene Querbinde bilden; der mittlere etwas nach vorn gerückt, der äusserste längste und dunkelste schräg nach aussen gerichtet und hier in einen verwaschenen, fast den Rand erreichenden Schatten auslaufend. Pygidium und Unterseite sehr fein punktirt, dünn greishaarig, gleichfalls knochengelb; eben so die Beine; nur der mittlere Theil der Bauchringe und noch mehr die Hinterbrust schmutzig gebräunt. Die Schenkel ziemlich stark, die Schienen, besonders die etwas verlängerten Vorderschienen, leicht gekrümmt. Das Prosternum runzlig punktirt, schwach gewölbt, die Hinterenden nur als kurze Schwien bemerkbar. Das letzte Segment des ♀ mit einer grossen, eiförmigen, glänzenden Grube; das ♂ unbekannt.

Aus dem Kaffernlande (*Ecklon!* im Mus. *Hamb.*)

Neunzehnte Rotte. Fühler dünn; Körper schwarz oder metallisch, zum Theil mit gelben Kopfzeichnungen, Halsschildsrändern und Beinen; Halsschild glatt oder fein punktirt; Deckschilde verworren punktirt oder unregelmässig punktstreifig, häufig mit rothen oder gelben Rand- und Spitzenflecken. Walzenförmige, sehr regelmässige und wohlproportionirte Arten, hauptsächlich in Süd- und Mitteleuropa einheimisch, und sich von hieraus theilweise über Westasien verbreitend; ausserdem ist diese Rotte noch in Sibirien, Nordamerika und — wenn auch spärlicher — in Afrika durch eine Reihe eigenthümlicher Arten vertreten, von denen sich die africanischen neben ihrer meist geringen Grösse noch durch den Mangel heller Zeichnungen an Kopf und Halsschild auszeichnen. (Vergl. *Linnaea* VIII, 117, Zwölfte und IX, 124, Achtzehnte Rotte.)

71. *Cr. smaragdulus* Fab. Erzgrün, Fühler, Schienenenden und Fussglieder bräunlichgelb; das Halsschild grob punktiert, die Punktstreifen derb, mit grob querrunzligen, feiner punktierten Zwischenräumen. L. 2''; Br. 1 $\frac{1}{6}$ ''.

Cr. smaragdulus Fab. Syst. Eleuth. II, 55, n. 78.

Eine, wie es scheint, äusserst seltene, zugleich durch ihre grobe Sculptur, und als afrikanische zugleich durch ihre metallische Färbung sehr ausgezeichnete Art. Der Kopf flach, grob runzlig punktiert, dunkel erzgrün mit schwachem Glanze, die Mundtheile pechbraun, die breit und tief ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler (des ♀) kaum von halber Körperlänge, ziemlich dünn, das 2te Glied kurz eiförmig, die beiden folgenden gleich und fast doppelt länger als das 2te, das 5te noch etwas länger und zugleich schwach verbreitert, diesem die oberen gleich, noch stärker zusammengedrückt und erweitert, mit kurzem, aussen dreieckig abgeschragten Fortsatze des Endglieds. Die Farbe schmutzig gelb, das Wurzelglied auf der oberen Seite geschwärzt, die Spitze rauchgrau angeflogen. Das Halsschild gross und breit, vorn mit halber Länge mässig übergekrümmt, seitlich tief herabgezogen und etwas znsammengedrückt, vorn durch die tief eingezogenen spitzwinkligen Vorderecken sehr verengt; die Seiten fein gerandet, mit schwachen, vor und hinter der Mitte leicht geschweiften Bogen noch vorn zusammengeneigt; die Hinterecken breit dreieckig, scharf, fast rechtwinklig, der Hinterrand jederseits in breiter, flacher Krümmung ausgeschnitten, mit kurzem, undeutlich doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits leicht schräg eingedrückt, mit dicht gedrängten, an den Seiten runzlig verfließenden groben Punkten bedeckt, mit schwach glänzendem Zwischenrunde; die Farbe dunkel metallisch grün mit schwärzlichen Säumen. Das Schildchen gross, schräg ansteigend, breit dreieckig und hinten kurz abgestutzt, mit einzelnen Punkten bestreut, glänzend erzgrün. Die Deckschilde breit und flach gewölbt, durch die als grosse rundliche Höcker hervortretenden Schulterbeulen anscheinend breiter als das Halsschild, etwa 2 $\frac{1}{2}$ mal länger als dasselbe, hinterwärts wenig verengt, längs der Wurzel etwas aufgewulstet, um das Schildchen stärker erhöht und hinter demselben breit quer eingedrückt; der Rücken hinterwärts abgeflacht, mit sanft abfallender Wölbung; der Eindruck innerseits der Schulterbeulen

kurz aber breit, die Seitenlappen lang herabgezogen, und über ihnen je ein tiefer, die Deckschilde hier etwas zusammendrückender Eindruck; ausserdem noch ein schmaler tiefer Längskniff zwischen der Schulterbeule und der Schulterecke selbst. Die Punktstreifen sehr regelmässig, grob, aus grossen grubchenartigen seitlich etwas ausgerissenen, nur auf der Wölbung schwächeren Punkten gebildet; die Zwischenräume flach, durch das Uebergreifen der, die Punkte trennenden Brücken zerrissen, quer gerunzelt, und daneben mit einer unordentlichen Reihe feinerer Punkte besetzt, die Schulterbeulen mit dieser feineren Punktirung dicht siebartig bestreut. Die Farbe ein dunkles, schwach in's Bläuliche fallendes metallisches Grün, mit seidenartigem, auf den Schulterbeulen etwas in's Messinggelbe spielenden Schimmer. Pygidium und Unterseite fein aber dicht runzlig punktirt, angedrückt greishaarig, bläulich grün, auch die Schenkel blaugrün mit gelblichen Hüften und Innenseiten, Schienen und Fussglieder schmutzig gelb mit grünlich schimmernden Aussenkanten der ersteren. Das Prosternum flach, fein runzlig punktirt, die Hinterenden wenig bemerkbar. Der letzte Hinterleibsring des ♀ mit einer länglichen, nicht eben tief eingedrückten Grube; das ♂ unbekannt.

Von Sierra Leona. (*Afzelius!* im Mus. Holm., das Exemplar aus *Schönherr's* Sammlung stammend.) *Fabricius* nennt im Allgemeinen Guinea als Vaterland.

72. *Cr. metallescens* m. Metallisch schwarzgrün, die Fühler, Beine? und ein zusammenhängender Schulter- und Spitzenfleck der Flügeldecken rothgelb; das Halsschild dicht punktirt, die Punktstreifen fein, mit flachen, stark querrunzligen Zwischenräumen. L. 1^{'''}; Br. $\frac{2}{3}$ ^{'''}.

Von dem Habitus des *Cr. Moraei* und diesem auch in der Zeichnung nicht unähnlich, sonst aber von allen übrigen afrikanischen Arten nur noch dem folgenden näher verwandt, daher auch ungeachtet des beschädigten Zustandes, in dem sich das einzelne vorliegende Stück befindet, un schwer kenntlich zu machen. Der Kopf flach, die Stirn der Länge nach seicht eingedrückt, und in diesem Eindrucke noch eine fein eingeschnittene Linie zeigend; das Kopfschild unten leicht quer eingedrückt, oben durch eine schwache geschwungene Linie begrenzt. Die Oberfläche dicht punktirt, kaum glänzend, schwarz mit metallischem

Schimmer, die Mundtheile bräunlich; die gestreckten, breit und ziemlich tief ausgebuchteten Augen schwarzgrau. Die Fühler nur unvollständig vorhanden, rothgelb; das 2te Glied kurz birnförmig, innerseits stark aufgetrieben, an der Wurzel eingeschnürt, die beiden folgenden Glieder kaum länger aber merklich dünner, das 5te um die Hälfte grösser, oberseits verbreitert, die beiden folgenden (und wahrscheinlich auch die fehlenden oberen) stärker dreieckig zusammengedrückt und erweitert, an den Spitzen leicht gebräunt. Das Halsschild breit, vorn mit $\frac{3}{4}$ der Länge mässig übergewölbt, über den tief eingezogenen, scharf rechtwinkligen Vorderecken etwas zusammengedrückt, vor dem Schildchen abgeflacht und jederseits leicht quer eingedrückt; die Seiten sehr fein gerandet und in flachen Bogen nach vorn zusammengeneigt, die Hinterecken kurz und breit spitzwinklig zugeshärft; der Hinterrand etwas eingesenkt, jederseits breit ausgeschweift, der Mittelzipfel sehr kurz und breit, undeutlich doppelt ausgerandet. Die Punktirung dicht und deutlich, nach den Seiten zu fast runzlig zusammengedrängt, mit seidig glänzendem Zwischengrunde, die Farbe ein tiefes metallisches Schwarzgrün. Das Schildchen stark ansteigend, fast gleichseitig dreieckig, hinten kurz abgestutzt mit deutlichem Hinterzipfel, glänzend schwarzgrün. Die Deckschilde kurz und breit walzenförmig, etwa um $\frac{1}{4}$ länger als breit, hinter den Schultern mit flachen Bogen sich erweiternd und hinterwärts wieder leicht verschmälert, um das Schildchen schwach erhöht; der Rücken längs der Naht abgeflacht, die Seitenlappen gross, über ihnen je der 9te Zwischenraum um mehr als das Doppelte erweitert, die Schulterbeulen nur als längliche flache Höcker vortretend, innerseits durch einen dreieckigen Eindruck abgesetzt. Die Punktstreifen sehr fein, regelmässig und bis zur Spitze gleichförmig; die Zwischenräume breit, flach, dicht querrunzlig, so dass dadurch die Rückenstreifen vorn längs der Naht fast unkenntlich werden. Die Farbe gleichfalls ein trüb metallisch schimmerndes Schwarzgrün, ein breiter vor der Wölbung buchtig verengter, auch an den Schulterbeulen sich verschmälender, die Spitze mit unziehenden Aussenrand hell rothgelb, augenscheinlich aus dem Zusammenfliessen der Fleckenbildung unseres *Cr. Moraei* und *flavoguttatus* entstanden, bei welchen Arten zuweilen ähnlich gezeichnete Stücke vorkommen. Das Pygidium deutlich punktirt,

schwärzlich mit verwaschen röthlichem Saume; die Unterseite fein runzlig punktirt, gleichfalls schwärzlich grün, der letzte Ring mit einem sich jederseits des Grübchens dreieckig erweiternden röthlichen Rande; auch die Beine, nach den spärlich vorhandenen Resten zu urtheilen, sammt den Hüften röthlichgelb. Das Prosternum runzlig punktirt, mit kurz und breit dornigen Hinterenden; das letzte Segment des ♀ mit einer kreisförmigen, ziemlich tiefen Grube. Das ♂ unbekannt.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. *Thorey*.)

73. *Cr. conspersus* m. Tief schwarzblau, ein Randfleck hinter der Schulter und ein Querfleck vor der Spitze der Flügeldecken roth, das Halsschild dicht punktirt, die Punktstreifen fein, oben fast erloschen, mit flachen, stark quergerunzelten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ '''.

Dem vorhergehenden ausserordentlich ähnlich, aber grösser; die Punktstreifen merklich feiner, die Zeichnung der Deckschilde mehr beschränkt, dunkler roth, die Fühler unten nur bräunlich, und die Beine einfarbig schwarz. Der Kopf sehr flach gewölbt mit scharf eingeschnittener Stirnrinne, fein punktirt; das Kopfschild unten etwas eingezogen, oben durch eine feine Leiste begrenzt, die Oberfläche matt; die Mundtheile pechschwarz, die Augen elliptisch, ziemlich breit und tief ausgebuchtet. Die Fühler (des ♀) etwa von halber Körperlänge, das 2te Glied eiförmig, schmutzig braungelb, die 3 folgenden etwa dem 2ten und unter einander gleich, aber merklich dünner, und nur das 5te nach oben hin schwach erweitert, die Farbe dieser Glieder pechbraun. Die sechs oberen zusammengedrückt und verbreitert, nebst dem Wurzelgliede schwarz. Das Halsschild breit, mit $\frac{2}{3}$ der Länge vorn stark übergewölbt, hinterwärts abgeflacht; über den tief eingezogenen, abgerundet rechtwinkligen Vorderecken etwas zusammengedrückt, und über der Mitte des Seitenrandes jederseits noch ein leichter Schrägeindruck. Die Seiten fein gerandet, in breiten Bogen nach vorn convergirend, die Hinterecken rechtwinklig zugespitzt, der Hinterrand jederseits breit ausgeschweift, gegen die Hinterecken hin schwach eingesenkt; der Mittelzipfel kurz, breit, undeutlich doppelt ausgerandet. Die Oberfläche dicht punktirt, mit narbigem, glanzlosen Zwischenrunde, die Mitte auf der vorderen Wölbung leicht der Länge nach eingedrückt; die Farbe matt schwarzblau. Das Schildchen deutlich ansteigend,

gleichseitig dreieckig, äusserst fein punktirt und gleichfalls matt schwarzblau. Die Deckschilde kurz und breit walzenförmig, etwa um $\frac{1}{4}$ länger als breit, längs der Wurzel kaum aufgewulstet, um das Schildchen schwach erhöht und hinter demselben breit niedergedrückt, die Schulterbeulen als starke eiförmige Höcker emporgehoben, innerseits durch einen schwach dreieckigen Eindruck abgesetzt; die Seitenlappen breit, die Wölbung sanft abfallend, und die Spitze sehr stumpf zugerundet. Die Punktstreifen regelmässig, sehr fein, die oberen fast schon von der Mitte ab erloschen; die Zwischenräume breit, flach und durch dichte Querrunzeln matt, nur der äusserste am Rande sehr leicht gewölbt, weniger dicht gerunzelt. Die Farbe tief schwarzblau, ein schmaler elliptischer Querfleck vor der Spitze, und ein kleiner länglicher Randfleck über dem Seitenlappen, mit dem verschmälerten Innenende bis zum 8ten Punktstreifen reichend, auf jeder Flügeldecke roth. Das Pygidium fein und dicht runzlig punktirt, nebst der fein querrunzigen Unterseite und den Beinen schwarz, Das letzte Segment des ♀ mit einer eiförmigen, an den Seiten breit niedergedrückten Grube; (das ♂ unbekannt).

Aus dem Kaffernlande (Mus. *Thorey*).

74. *Cr. mundus* m. Schwarz, die Fühler, die Spitze und eine nach innen abgekürzte Querbinde der Flügeldecken gelb; das Halsschild fein punktirt, die Punktstreifen sehr fein, mit flachen, unordentlich reihenweise punktirten Zwischenräumen. L. $\frac{1}{12}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ '''.

Eben so zierlich wie die nächstvorhergehenden Arten, aber kleiner, der Vorderfleck der Flügeldecken abweichend gestaltet, und die Sculptur derselben wesentlich verschieden. Der Kopf sehr leicht gewölbt, zwischen den Fühlern etwas stärker vortretend, vor der Stirn ein schwacher, unscheinbarer Eindruck; das Kopfschild stark eingezogen, oberwärts durch eine schwache Querlinie begrenzt. Die Augen tief ausgebuchtet, die Punktirung fein und zerstreut, die Farbe schwarz mit mässigem Glanze; nur die Mundtheile braun mit röthlich gesäumter Oberlippe. Die Fühler (des ♀) etwa von halber Körperlänge, derb und kräftig, das 2te Glied stark aufgetrieben, um die Hälfte länger als breit, die drei folgenden gleich lang, wenig länger als das zweite, das 5te jedoch schon nach der Spitze hin etwas verbreitert, die sechs oberen je etwa doppelt länger als das 2te, sehr breit zusammen-

gedrückt und erweitert, der Fortsatz des Endgliedes wenig bemerkbar. Die Farbe hellrothgelb, die oberen schwach rauchgrau angeflogen und angedrückt greishaarig. Das Halsschild vorn mit seiner grösseren Hälfte mässig übergewölbt, hinterwärts fast eben so tief eingesenkt, über den eingezogenen, scharf rechtwinkligen Vorderecken etwas zusammengedrückt und dadurch verschmälert; die Seiten fein gerandet, in breiten Bogen nach vorn zusammengedrückt, die Hinterecken scharf zugespitzt, der Hinterrand jederseits breit wellig geschweift, mit kurzem, schwach ausgerandeten Mittelzipfel. Die Punktirung deutlich und ziemlich dicht, mit einfarbig schwarzem, mässig glänzenden Zwischengrunde. Das Schildchen hinterwärts ansteigend, dreieckig mit kurz abgestutzter Spitze, das Vordergrübchen kaum bemerkbar; die Farbe glänzend schwarz. Die Deckschilde aus dem Walzenförmigen hinter den Schultern etwas erweitert und dann hinterwärts in sanften Bogen verschmälert, reichlich doppelt länger als das Halsschild, um das Schildchen wenig erhöht, hinter demselben leicht quer niedergedrückt; die Schulterbeulen nur als schwache Höcker bemerkbar, und eben so auch die Eindrücke auf deren Innenseiten nur breit und seicht, auch die Seitenlappen kurz, der Rücken hinterwärts breit abgeflacht, und mit sehr schräger Wölbung nach der Spitze zu abfallend. Die Punktstreifen fein aber deutlich, hinterwärts schwächer, aus vereinzelt Punkten bestehend, die Zwischenräume breit und flach mit feineren Punkten in (stellenweise) unordentlichen Längsreihen besetzt, zwischen denen sich hinterwärts die Punktstreifen selbst verlieren. Die Farbe lackglänzend schwarz, ein breiter Querfleck vor der Spitze, und eine mit gestrecktem Vorderzipfel aussen die Schulterbeule umziehende, nach innen etwa bis auf $\frac{3}{4}$ der Breite reichende Querbinde hinter der Schulterbeule hellrothgelb. Pygidium und Unterseite fein gerunzelt und dünn greishaarig, nebst den Beinen einfarbig schwarz mit fuchsröthlichen Fussgliedern und ziemlich stark verdickten Schenkeln. Die Vorderbrust grob runzlig punktirt mit kurz kahlförmig vorgezogenem Vorderrande, die Hinterenden nur als stumpfe Läppchen wahrnehmbar. Das letzte Segment des ♀ mit einer breiten, an den Rändern stark niedergedrückten, im Innern etwas glänzenden Grube; das ♂ unbekannt.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. Holm.)

Zwanzigste Rotte. Fühler sehr dünn; Körper meist schwarz, seltener gelb, oft mit gelber oder gelb gezeichneter Oberseite; das Halsschild meist spiegelglatt, zuweilen punktiert oder gestrichelt. Die Punktstreifen sehr regelmässig, oft schon hinter der Mitte verschwindend. Das Grübchen auf dem letzten Segmente des ♀ meist länglich elliptisch, nicht sehr tief eingedrückt. Zierliche schlank walzenförmige Arten von meist geringer Grösse, vorzugsweise in Europa einheimisch; ausserdem aber diese Form auch in Asien, und, wiewohl spärlicher, in Nordamerika (bis Californien) und Afrika vertreten. (Vergl. Linnæa VIII. 139. Achtzehnte, und IX. 141. Ein und zwanzigste Rotte.)

75. *Cr. signaticollis* Dhl. Linn. VIII. 142. n. 107.

Aus Aegypten (*Ehrenberg!* im Mus. *Berol.*), und zwar sowohl die typische Form, als die var. β . Linn. III. 69., letztere in der genannten Sammlung unrichtig als *Cr. minutus* bestimmt.

Nach der *Explor. scientif. de l'Algérie Anim. artic.* p. 531. soll auch *Cr. amoenus* Charp. (= *connexus* Illig.) in der Umgegend von Algier und Milianah vorkommen; ich habe jedoch bisher kein afrikanisches Exemplar dieser Art gesehen, und möchte, da dieselbe in Europa bis jetzt nicht südlicher als Toscana und Lepanto gefunden worden ist, annehmen, dass der an jener Stelle von *Lucas* bezeichnete Käfer auf den, auch in Sicilien nichts weniger als seltenen *Cr. signaticollis* zu beziehen sei.

76. *Cr. linearis* m. Schwarz, die Flügeldecken nebst den Beinen dunkelgelb, die hinten erweiterte Naht mit Schulter- und Randfleck schwarz; das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen fein, mit flachen, glänzenden Zwischenräumen. Länge $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ ''; Breite $\frac{1}{3}$ — $\frac{2}{5}$ ''.

Eine kleine, habituell zunächst dem südfranzösischen *Cr. capucinus* m. verwandte Art. Der Kopf klein, flach, über den Fühlern der Länge nach seicht niedergedrückt, das Kopfschild etwas eingezogen. Die Punktirung fein und zerstreut mit glänzendem Zwischengrunde, die Farbe lehmgelb, die seicht ausgerandeten Augen, und bei dem ♂ auch der an ihren inneren Rand angelehnte Theil der Stirn in verwaschener Begrenzung geschwärzt. Die Fühler von etwas über halber Körperlänge, ziemlich derb; das 2te Glied birnförmig, fast doppelt länger als breit, die beiden folgenden dem 2ten gleich, das 5te um die Hälfte länger, oberwärts schwach erweitert, die oberen dem 5ten gleich, aber stärker zusammengedrückt und verbreitert, mit sehr

kurz dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe hellgelb, die unteren Glieder durchscheinend, die oberen durch angedrückte Behaarung matt, etwas dunkler angeflogen, und an den Spitzen mit einzelnen abstehenden Wimpern besetzt. Das Halsschild vorn mit der grösseren Hälfte sanft übergewölbt, auch hinterwärts wieder etwas niedergesenkt, durch die tief eingezogenen, etwas stumpfwinkligen Vorderecken verschmälert, die Seiten fein gerandet, in breiten Bogen zusammengekrümmt, die kurzen Hinterecken spitz vorgezogen, kaum aufgetrieben, der Hinterrand jederseits breit wellig geschweift, mit kurzem undeutlich doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Punktirung äusserst fein und zerstreut, die Oberfläche spiegelglatt, bei dem vorliegenden ♂ schwarz, bei dem ♀ (ob Geschlechtsunterschied?) gelb mit verwaschen schwarz verbleibendem, besonders vorn breiten Rande. Das Schildchen hinten schräg ansteigend, kurz und breit dreieckig, hinten kaum merklich abgestutzt, längs der Mitte leicht erhöht, mit deutlichem Vordergrübchen; gleichfalls glänzend schwarz. Die Deckschilde doppelt länger als das Halsschild, schlank walzenförmig und hinterwärts kaum verschmälert, um das Schildchen schwach erhöht, die Schulterbeulen als längliche Höcker bemerkbar, innerseits durch einen schwachen Längseindruck abgesetzt, auch der Seitenlappen wenig ausgebildet; der Rücken besonders hinterwärts etwas verflacht, und nach der kurz abgerundeten Spitze hin sehr schräg abfallend. Die Punktstreifen fein aber deutlich, aus vereinzeltten Punkten bestehend, die Hinterenden der mittleren auf der Wölbung schwächer, die Zwischenräume oben flach, die seitlichen schwach gewölbt, sehr fein runzlig punktirt, lackglänzend. Die Farbe schmutzig lehmgelb mit schmalen schwarzen Saume der Flügeldecken, welcher sich längs der Naht bis zur Wölbung zu einer breiten, verwaschen begrenzten und auf der Wölbung zu einem Kreisfleck vergrösserten Nahtbinde erweitert, und diesem Kreisfleck gegenüber durch eine abermalige Erweiterung am Seitenrande jederseits einen unregelmässig begrenzten Randfleck bildet; ausserdem auf der Schulterbeule ein gleichfalls nur verwaschen begrenzter, vorn mit dem Wurzelsaume zusammenfliessender schwarzer Schulterfleck. Bei dem oben bezeichneten ♀ ist die Nahtbinde schmäler und deren vorderer Theil als ein schwacher Wisch abgelöst, auch ihre hintere Erweiterung in einen kreisförmigen Wisch zusammengezogen und der Aussenfleck

vom Rande getrennt. Das Pygidium stark punktirt, dünn behaart, schwarz mit breitem, verwaschen gelben Unterrande; die Unterseite bei dem ♂ schwarz, vorn bräunlich-gelb; bei dem ♀ das Prosternum und die Mitte aller Bauchringe nebst dem letzten schmutzig gelblich. Die Beine etwas lichter gelb, mit kräftigen, an den Hinterbeinen verwaschen schwärzlich geringelten Schenkeln. Das Prosternum runzlig punktirt, die Mitte schwach längswulstig, die Hinterenden lappig abgerundet. Das letzte Segment des ♂ mit einem stark glänzenden muldenförmigen Quereindrucke, des ♀ mit einer seichten, eiförmigen Längsgrube.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. *Holm., Thorey.*)

77. *Cr. suturellus* m. Schwarz, Fühlerwurzeln, Beine und Flügeldecken dunkelgelb, ein Schulterfleck und eine abgekürzte Nahtbinde derselben schwarz; das Halsschild spiegeld, die Punktstreifen deutlich, hinten schwächer, mit flachen glänzenden Zwischenräumen. L. $\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ '''.

Dem vorhergehenden ähnlich, aber bei gleicher Länge breiter, seitlich mehr gerundet, stärker gewölbt, das Halsschild ohne alle Spur von Punktirung, die schwarze Zeichnung der Deckshilde beschränkter, dagegen der Kopf einfarbig schwarz. Dieser letztere flach gewölbt, fein und zerstreut punktirt, mässig glänzend, das Kopfschild unten etwas eingezogen, oberseits durch eine äusserst feine Querleiste abgesetzt. Die Farbe schwarz, die lang gestreckten breit aber seicht ausgebuchteten Augen grau, Mundtheile und Fühler gelblich; diese (bei dem ♀) kaum von halber Körperlänge, mässig stark, das 2te Glied kurz eiförmig, die beiden folgenden dem 2ten gleich, aber dünner, das 5te um die Hälfte länger und diesem letztern die obern gleich, dabei breit erweitert und zusammengedrückt, schwach gebräunt, mit sehr kurz dreieckigem Forsatze des Endgliedes. Das Halsschild kurz und breit, vorn mit der grösseren Hälfte stark kugelig übergewölbt, auch hinterwärts ein wenig herabgesenkt; die Vorderecken tief eingezogen, scharf stumpfwinklig, die Seiten deutlich gerandet, nach vorn in breiten Bogen zusammengekrümmt, die Hinterecken kurz und breit zugeschärft, gleichfalls stumpfwinklig, der Hinterrand jederseits leicht wellig geschweift, der Mittelzipfel kurz, ziemlich breit, stark doppelt ausgerandet: die Farbe ein spiegelglänzendes Schwarz. Das Schildchen fast gleichseitig dreieckig, stark ansteigend, hinten kurz abgestutzt, mit

sehr deutlichem dreieckigen Hinterzipfel, auch das Vordergrübchen kurz und breit, die Farbe gleichfalls glänzend schwarz. Die Deckschilde schlank walzenförmig, hinter den Schultern leicht bogig erweitert und hinterwärts wieder schwach verengt, um das Schildchen wenig erhöht, der Rücken längs der Naht abgeflacht und mit schwacher Wölbung zur Spitze abfallend; die Schulterbeulen und die Eindrücke auf deren Innenseite wenig bemerkbar, die Seitenlappen ziemlich breit. Die Punktstreifen regelmässig und bis zur Spitze deutlich, auf der Wölbung etwas schwächer; die Zwischenräume flach, glänzend, mit feineren Punkten besetzt, die sich auf den gegen die Naht hin liegenden Zwischenräumen zu einer ziemlich regelmässigen Punktreihe ordnen. Die Farbe ein dunkles Lehmgelb mit schwarzem Vordersaume und schmalem, bräunlichen Seitenrande; längs der Naht eine hinterwärts bis zur Wölbung reichende, seitlich verwaschen begrenzte schwarze Längsbinde. Die Unterseite schwarz, das Pygidium nebst dem letzten Hinterleibsringe und den Beinen gelb; die Hinterenden des Prosternums nur als kurze Schwielen bemerkbar. Das letzte Segment des ♀ mit einer länglichen, halb-elliptischen Grube; das ♂ unbekannt.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. *Thorey*.)

78. Cr. pullus m. Schwärzlich-mausefahl oder schmutzig gelb, spiegelnd; das Halsschild kaum punktirt, die Punktstreifen sehr fein mit verloschenen Vorder- und Hinterenden, und flachen Zwischenräumen. L. $1-1\frac{2}{3}'''$; Br. $\frac{1}{2}-\frac{2}{3}'''$.

Ein äusserst veränderlicher, mir in einer ganzen Reihe von Formen vorliegender Käfer, welche die Entdecker für eben so viele verschiedene Arten genommen haben, die ich aber bei ihrer völligen Uebereinstimmung in Gestalt und Sculptur, und den Uebergängen von einer Färbung in die andere für nichts als blosse Farbenvarietäten einer einzigen vielgestaltigen Art anzuerkennen vermag. Der Kopf flach, mit leicht gerinnter oder auch nur eingedrückter Stirn, zerstreut punktirt, etwas glänzend, das Kopfschild ein wenig eingezogen, oberwärts zwischen den Fühlerwurzeln durch eine feine aber deutliche Querlinie begrenzt; die Oberlippe wieder vorspringend, die mässig langen, ziemlich stark ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler des ♂ von etwas über halber Körperlänge, des ♀ kürzer; das 2te Glied kurz birnförmig, die beiden folgenden wenig länger aber dünner, ver-

kehrt kegelförmig, das 5te noch etwas länger, schwach verbreitert, die oberen wiederum etwas länger als das 5te, stark dreieckig erweitert und zusammengedrückt, mit kurzem breiten Fortsatze des Endglieds. Die Farbe der fünf unteren Glieder schmutzig durchscheinend gelb, die oberen je nach der Körperfärbung dunkler gebräunt oder schwärzlich. Das Halsschild kurz und breit, hinter der Mitte leicht quer gewölbt, und von da nach hinten mit schwächerer, nach vorn mit stärkerer Krümmung abfallend, hier auch durch die tief eingezogenen rechtwinkligen Vorderecken deutlich verengt; die Seiten fein gerandet, mit flachen Bogen nach vorn zusammengekrümmt, auch die Hinterecken kurz und scharf, fast rechtwinklig, der Hinterrand jederseits leicht wellig ausgeschweift, eingesenkt, mit kurzem, tief doppelt ausgerandeten Mittelzipfel: die Oberfläche äusserst fein und zerstreut punktiert, spiegelglatt. Das Schildchen kurz und schmal herzförmig, hinten stark ansteigend, mit kurzem aber deutlichen Hinterzipfel und eben so deutlichen Vordergrübchen, gleichfalls spiegelglatt. Die Deckschilde etwa um die Hälfte länger als breit, gestreckt walzenförmig, um das Schildchen stark erhöht, seitlich davon und hinter demselben quer niedergedrückt, die Schulterbeulen als flache Längshöcker heraustretend, innerseits durch einen schwachen Eindruck abgesetzt, auch die Seitenlappen nur von mässiger Länge, und die hintere Wölbung sehr schräg abfallend. Die Punktstreifen sehr regelmässig, überall fein, und auf dem lichten Grunde mehr durch die Färbung als die Tiefe der Punkte bemerkbar, die Vorder- und bei den mittleren auch die Hinterenden vollständig erloschen; die Zwischenräume breit, flach und spiegelnd, nur die zunächst der Naht liegenden auf der Wölbung leicht erhöht.

Die Färbung bietet, wie schon angedeutet, eine Reihe sehr bemerkenswerther Verschiedenheiten dar, welche aber durch Uebergänge verbunden sind, und bei denen, wie bei so vielen Arten, die ♂ im Allgemeinen als den dunkleren Formen angehörend hervortreten. Ich habe dieser Formen folgende vor mir:

a. Tief mausegrau, fast schwarz, das Halsschild vorn und an den Seiten schmal und verwaschen gelblich gesäumt, der umgeschlagene Seitenlappen und die Spitze der Flügeldecken trüb bräunlich durchscheinend; eben so der untere Rand des

Pygidiums und des letzten Bauchringes nebst den Hüften, den Wurzeln und Spitzen der Schenkel und Schienen trübgelblich (♂).

β. Kopf und Halsschild wie bei α.; ein scharf begrenzter, hinter den Vorderecken erweiterter Vorder- und Seitenrand des letzteren bleichgelb; die Deckschilde bräunlich-greis, an der Wurzel verwaschen lichter, Seiten und Spitzen verwaschen gelblich eingefasst, die Beine bräunlich-greis durchscheinend. (♂).

γ. Kopf, Halsschild und Unterseite wie bei β.; auf den Deckschilden die lichte Begrenzung klarer, wenn auch nicht schärfer begrenzt, die schmutzig lichtere Färbung ihrer Wurzel mehr ausgedehnt, heller, jederseits zu einem breiten, längs der schwarz bleibenden Naht bis zur Wölbung reichenden Längswisch ausgedehnt. (♂).

δ. Kopf braun, mit zwei breit dreieckigen schmutzig gelblichen Stirnflecken; das Halsschild schmutzig gelbbraun mit verwaschen helleren Rändern, Schildchen und Flügeldecken trüb lehmgelb, die Säume von Beiden, nur den Seitenlappen frei lassend, schwärzlich, und ein von der Schulterbeule ausgehender, aussen schärfer begrenzter, innerseits verwaschener Längswisch bis zur Wölbung bräunlich. Die Unterseite schwärzlich, die Mitte des ersten Ringes trüb gelb durchscheinend, die Beine mit dem letzten Bauchringe und der unteren Hälfte des Pygidiums schmutzig gelb. (♀).

ε. Halsschild wie bei δ.; Oberseite und Beine trüb gelb, oben nur die Augentränder und eine schmale Stirnlinie, der Rand der Flügeldecken und ein Wisch auf der Schulterbeule schwärzlich; Pygidium und Unterseite wie bei δ., nur der durchscheinende Theil des Unterleibes lichter und weiter ausgedehnt (♀); endlich

ζ. Die ganze Oberseite bis auf die Augen und einen zarten Saum längs der Wurzel der Flügeldecken und der Naht gelb, den lichten Stücken des *Cr. pusillus* F. ähnlich; eben so Unterseite und Beine gelb mit nur schwarz verbleibender Brust (♀).

Das Pygidium sehr fein runzlig punktirt, die Unterseite fast glatt, Schenkel und Schienen kräftig. Die Fussglieder kurz und breit. Das Prosternum ziemlich flach, gerunzelt, mit wenig vortretenden Hintertenden: Das letzte Segment des ♂ leicht quer

eingedrückt, das ♀ mit einer glänzenden halb elliptischen, an den Seitenrändern breit niedergedrückten Grube.

Aus dem Kaffernlande. (*Ecklon* und *Zeyher!* im Mus. *Hamb.*).

Ausserdem findet sich im Stockholmer Museum noch ein von Algier stammendes, früher der *Paykull'schen* Sammlung angehöriges Exemplar eines *Cryptocephalus* aus dieser Rotte, aber so schlecht erhalten, dass ich ungewiss bin, ob ich darin ein verdorbenes Stück des *Cr. pusillus F.* oder *signaticollis Dhl.* erkennen soll. Ich habe es desshalb für das Beste gehalten, desselben hier nur im Vorbeigehen zu gedenken.

Ein- und zwanzigste Rotte. Fühler sehr dünn; Körper meist schwarz, die Flügeldecken mit vier gelben oder rothgelben Flecken (1, 2, 1); das Halsschild spiegelglatt, bei den ♂ in der Regel vorn gelb gerandet; die Punktstreifen meist sehr regelmässig. Glatte und zierliche Arten, vorzugsweise in Afrika einheimisch, und daher hier auch einzelne Abweichungen vom Grundtypus nach Färbung, Zeichnung und Sculptur darbietend, ausserdem über die ganze Mittelmeersfauna ausgebreitet, eine Art über Nordost-Europa bis Westsibirien vordringend, eine andere, Asien ausschliesslich eigene, diese Form in Indien vertretend. (Vergl. Linn, VIII. 137. Sechszehnte, und IX. 148. Zwei- und zwanzigste Rotte.)

79. *Cr. vinculatus m.* Schwarz, Fühlerwurzeln, ein Stirnfleck und 4 Flecke des spiegelglatten Halsschildes gelb, die Deckschilde gelb mit 2 gekrümmten schwarzen Querbinden; die Punktstreifen fein, mit flachen, glänzenden Zwischenräumen. L. 3 bis $3\frac{1}{3}''$; Br. $1\frac{1}{3}''$ — $1\frac{1}{2}''$.

In der Farbenvertheilung der Deckschilde schliesst sich dieser ansehnliche und schöne Käfer zunächst an die var. β . und γ . des *Cr. pustulatus Fab.* an, und es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, dass auch von ihm eine Grundform mit getrennten gelben Flecken der Deckschilde wirklich vorhanden ist: übrigens bringt ihn der Mangel der gröberen Zähnen am Hinterrande des Halsschildes ganz entschieden zu den folgenden Arten, wenn er auch, so lange jene Grundform nicht aufgefunden worden ist, von deren typischer Zeichnung etwas abweicht. Der Kopf flach, zwischen den Fühlern über dem Kopfschilde etwas eingedrückt,

auch der untere Theil des letzteren eingezogen; die Punktirung fein und zerstreut, die Oberfläche glänzend schwarz, nur zwischen den Augen über den Fühlern ein grosser rundlicher glänzender weisslich-gelber Querfleck, gegen den übrigen Grund etwas erhöht, wie aufgetragen und fast ohne Punkte. Die gestreckten Augen in der Mitte tief und fast winklig ausgerandet. Die Fühler (des ♀) nicht völlig von halber Körperlänge, das 2te Glied kurz eiförmig, das 3te dünn, mehr als doppelt länger, die beiden folgenden noch etwas verlängert, die oberen vom 6ten an stark erweitert und zusammengedrückt, mit kurz dreieckigem Fortsatze des Endglieds. Die fünf unteren durchscheinend hellgelb, die oberen schwarz. Das Halsschild kurz, vorn verschmälert und mit seiner grösseren Hälfte kugelig übergewölbt: die Seiten fein gerandet, hinter der Mitte seicht ausgeschweift und nach vorn zusammengekrümmt, die Hinterecken breit zugespitzt, und zwischen ihnen und der Mitte des Seitenrandes ein flacher, breiter Schrägeindruck. Der Hinterrand jederseits breit aber nicht tief ausgebuchtet, mit kurzem deutlich doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits schwach niedergedrückt, am Hinterrande etwas eingesenkt, sehr fein und zerstreut punktirt, mit spiegelglattem Zwischengrunde. Die Farbe schwarz; jederseits ein breiter zart schwarz gesäumter Seitenrand, dann noch ein verkehrt nierenförmiger Fleck am Vorderrande, und ein vorn verbreiteter Längsfleck vor dem Schildchen hellgelb, beide letztere anscheinend die Ueberbleibsel einer in der Mitte zerrissenen Längsbinde. Das Schildchen länglich viereckig, hinterwärts etwas verschmälert und an den Ecken abgerundet, glänzend schwarz, vorn mit dem gewöhnlichen Grübchen und hinterwärts mit kurzem aber deutlichen Hinterzipfel. Die Deckschilde flach walzenförmig, hinten kaum verschmälert, längs der Wurzel etwas wulstig ansteigend, die Naht hinter dem Schildchen der Länge nach schwach eingedrückt, die Schulterbeulen als langgestreckte flach gerundete Höcker hervortretend und jederseits durch einen breiten seichten Längseindruck begrenzt, deren äusserer sich hinter der Schulterbeule schräg nach hinten und innen verläuft. Die Punktstreifen sehr regelmässig, äusserst fein, aber hinterwärts kaum schwächer als vorn, die breiten Zwischenräume flach, glänzend, sehr fein und zerstreut punktirt, die Farbe gelb, Wurzel, Naht und Spitze sehr zart

schwarz gesäumt, ausserdem auf den Deckschilden zwei gemeinschaftliche schwarze Querbinden, deren vordere fast halbkreisförmig gebogene mit den Vorderenden die Schulterbeulen einnimmt, während die zweite schwächer gekrümmte die eigentliche Wölbung abgrenzt. Will man nach Analogie der verwandten Arten die allerdings überwiegende gelbe Färbung als die secundäre annehmen, so sind die Flügeldecken schwarz mit einem grossen eiförmigen Querfleck an Wurzel und Spitze, und in der Mitte mit einer schräg nach vorn und aussen gekrümmten gelben Querbinde, welche mit der Aussenspitze vorn die Schulterbeule umzieht, und aus zwei ursprünglich getrennten Mittelflecken znsammengeslossen gedacht werden muss. Das Pygidium dicht punktiert, dünn greishaarig, schwarz, mit schwacher Andeutung eines abgekürzten Längskiels; auch Unterseite und Beine dünn behaart, schwarz. Der Vorderrand des Prosternums in einen kurzen stumpfen Zipfel vorgezogen, das Mittelfeld breit aber stumpf längskielig, und die Hinterenden wenig vorragend. Das letzte Segment des ♀ mit einer halbkugeligen, im Innern stark glänzenden, an den Rändern lang gelblich gewimperten Grube; das ♂ unbekannt.

Vom Cap. (Mus. *Saunders*, *Hamb.*, *Berol.*, im letzteren von *Lichtenstein!* stammend.)

80. *Cr. quadrilunulatus* m. Schwarz, ein gabeliger Stirnfleck, der lappige Vorder- und Seitenrand nebst drei Flecken des spiegelglatten Halsschilds, und vier Mondflecken der Flügeldecken (1, 2, 1) mit Schienen und Füßen gelb, Pygidium und Unterseite gelbfleckig; die Punktstreifen fast erloschen, mit flachen, glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{8}$ — $1\frac{1}{2}$ '''.

In Grösse, Gestalt und Zeichnung der Flügeldecken dem *Cr. laciniatus* sehr ähnlich, aber von ihm abweichend durch die Zeichnung des Halsschilds, die gelben Flecke auf Pygidium und Unterseite, die schwarzen, nur an der Spitze gelben Schenkel, die überall feinen kaum sichtbaren Punktstreifen, und den Mangel der gröberen Zähne an dem Hinterrande des Halsschilds, daher ohne Zweifel eine gute Art. Der Kopf flach, mit einem leichten Stirneindrucke und etwas eingezogenem, schwach runzlig punktierten Kopfschilde, fast nur mit einzelnen Pünktchen bestreut, glänzend schwarz; am obern innern Augenrande je ein breiter, bis zur Augenbucht reichender gelber Längsfleck, und beide durch

eine schräge nach unten und innen bis zur Spitze des Kopfschildes reichende Verlängerung zu einem nach oben geöffneten Gabelflecke verbunden. Die Fühler (des ♂) von $\frac{3}{4}$ der Körperlänge, derb und kräftig, das 2te Glied kurz eiförmig, die drei folgenden verkehrt kegelförmig, nach oben allmählig stärker erweitert, fast von gleicher Länge und nur wenig länger als das 2te, die sechs oberen je fast um das Doppelte länger, zusammengedrückt und dreieckig verbreitert, mit kurzem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe schwarz, die Spitze des Wurzelgliedes und das 2te gelb, die Unterseite des ersteren nebst der Wurzel des 3ten und 4ten gebräunt. Dem einzigen vorliegenden ♀ mangelt der Kopf, doch sind die Fühler wahrscheinlich kürzer und schlanker, und der Stirnfleck ist kleiner, vielleicht auch gar nicht vorhanden. Das Halsschild sehr kurz und breit, vorn mit mehr als $\frac{2}{3}$ seiner Länge stark kugelig übergewölbt und auch seitlich tief herabgezogen, daselbst fein gerandet, und durch die fast in geraden Linien zusammengeneigten Seitenränder nach vorn sehr verschmälert; die Vorderecken fast rechteckig, die hinteren kurz und breit vorgezogen, durch einen seichten Schrägeindruck etwas aufgetrieben; der Hinterrand jederseits tief ausgebuchtet und eingesenkt, mit kurzem, breiten, undeutlich doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche spiegelglatt, die Farbe schwarz, ein breiter, in der Mitte einwärts gelappter, aber die Hinterecken nicht erreichender Seitenrand, und ein schmaler Vorderrand gelb, von welchem letzteren aus sich vier gleichfarbige Längsflecke in das schwarze Mittelfeld hinein erstrecken; die seitlichen kürzer, breiter, hinterwärts sich verschmälernd, die mittleren bis zur Mitte des Halsschildes reichend, schmaler, und mit den Hinterenden etwas zusammengekrümmt. Der hintere Theil des Halsschildes zeigt demnach drei vereinzelt gelbe Flecke, deren mittlerer ein grösserer Längsfleck vor dem Schildchen, die seitlichen kleiner, unregelmässig gerundet, vom Hinterrande entfernter, und gleichsam die abgerissenen Enden der seitlichen Vorderflecke bildend. Das Schildchen kurz und breit dreieckig, schräg ansteigend, mit kurzem aber deutlichen, flach niederliegenden Hinterzipfel, glänzend schwarz. Die Deckshilde nur wenig länger als breit, hinterwärts etwas verschmälert und breit zugerundet, längs der Wurzel aufgewulstet, und jederseits des Schildchens, sowie innerseits der breit hervortre-

tenden Schulterbeulen etwas eingedrückt, der breit gewölbte Rücken hinterwärts stark abfallend, die Seitenlappen kurz, tief herabgezogen, über ihnen je ein breiter flacher Eindruck. Die Punktstreifen sehr regelmässig, äusserst fein, und auf den gelben Zeichnungen kaum anders als an der dunkeln Färbung des Innern der Punkte wahrnehmbar; die Zwischenräume sehr breit, flach, spiegelglatt. Die Farbe schwarz, der Seitenrand an den Schulterbeulen bis über die Mitte hinaus gelb, sich hinter dem Seitenlappen durch einen bis zur Mitte der Flügeldecke reichenden Querzipfel erweiternd, und zwischen diesem und der Naht ein vereinzelter unregelmässig viereckiger, hinten leicht ausgerandeter gelber Querfleck, welcher das abgerissene Ende einer mit dem Seitenrande zusammenhängenden Querbinde darstellt; ausserdem an der Wurzel ein nach hinten, und an der Spitze ein nach vorn geöffneter Mondfleck, welcher letztere bei einem vorliegenden Stücke zugleich mit seinem äusseren Vorderzipfel das Hinterende des gelben Seitenrandes bildet, während er bei einem anderen in zwei vereinzelte Flecke, den Hinterflecken des *Cr. polyspilus* und seiner Verwandten gleich, zerrissen ist. Das Pygidium dicht punktirt, kurz und dünn greishaarig, schwarz, der untere Quersaum und ein mit diesem durch eine zipfelförmige Verlängerung verbundener rundlicher Fleck gelb. Die Unterseite fein runzlig punktirt, dünn greishaarig, schwarz, der Hinterrand des letzten Ringes breit und buchtig gelb gesäumt: der Mittelzipfel des ersten Ringes vorn zart gelbbraunlich gerandet; eine ähnliche Färbung zeigt das Mittelfeld der Vorderbrust und ein Fleck jederseits an deren Vorderrande zwischen den Schenkelhöhlen und den Vorderecken; die Hinterzipfel der Vorderbrust nur kurz und höckerig hervortrend. Die Beine kurz und derb, die Schenkel schwarz mit einem breiten gelben Querfleck auf der Oberseite vor den Knien; Schienen und Füsse gelb, etwas ins Röthliche fallend, mit gebräunten Knien und Krallen. Das letzte Segment des ♂ mit einem rundlichen, seichten glänzenden Eindrucke, des ♀ mit einer breiten und seichten eiförmigen Grube.

Vom Cap. (*Krebs!* im Mus. *Berol.*; auch im Mus. *Thorey* vorhanden.)

81. *Cr. angolensis* Er. Schwarz mit gelbbunter Unterseite, Seiten und Mittelbinde des spiegelglatten Halsschildes gelb, die Flügeldecken gelb mit vier theilweise zusammenhängenden schwarzen Flecken (2, 2); die Punktstreifen fein und hinterwärts

noch schwächer, mit flachen fein querrunzligen Zwischenräumen.
L. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $\frac{5}{6}$ — $1\frac{1}{2}$ '''.

Cr. angolensis Erichs. Beitr. zur Ins.-Fauna von Angola, in Wiegmanns Archiv. 1X. (1843) I. 264. n. 117!

Eine kleine, dem Habitus nach am meisten an den spanischen *Cr. Koyi* erinnende, und demselben auch durch die schwach ins Röthliche fallende Färbung ihrer lichten Theile nicht unähnliche, von allen anderen Arten dieser Gruppe jedoch durch die Auflösung der schwarzen Grundfarbe der Deckschilde in vereinzelte Flecke abweichende Art. Der Kopf flach, mit der Länge nach seicht eingedrückter Stirn, fein und zerstreut punktiert, sehr dünn und vereinzelt behaart, glänzend schwarz, Kopfschild und Mundtheile trüb gelb, die langgestreckten, breit und seicht ausgebuchteten Augen gleichfalls schwarz. Die Fühler etwa von halber Körperlänge; das Wurzelglied schlank, etwa dreimal länger als breit, das 2te kurz und knotig, das 3te doppelt- und das 4te dreimal länger, diesem letzteren die oberen gleich, vom 6ten an schwach erweitert und zusammengedrückt, mit kurzem, breit dreieckig zugespitzten Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe der fünf unteren Glieder hellgelb, schwach ins Röthliche fallend, die oberen schwärzlich überflogen. Das Halsschild kurz und breit, mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge vorn stark kugelig übergewölbt, auch seitlich tief herabgezogen, deutlich gerandet, durch die stark zusammengekrümmten Seitenränder und die noch mehr einwärts gebogenen rechtwinkligen Vorderecken nach vorn hin stark verschmälert; die Hinterecken kurz und breit vorgezogen, durch einen seichten Quereindruck etwas aufgetrieben; der Hinterrand jederseits tief ausgebuchtet, fein gesägt, mit kurzem, breitem, schwach doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche spiegelglatt, schwarz; ein breiter, von dem aufgebogenen dunkeln Saume aussen umzogener, auf der Innenseite buchtiger Seitenrand, und eine am Vorder- und Hinterende breit dreieckig erweiterte, in der Mitte zuweilen ganz unterbrochene Längsbinde auf der Mitte des Halsschildes hellgelb mit schwach röthlichem Anfluge. Das Schildchen hinten wenig ansteigend, herzförmig, mit flach niederliegendem wenig bemerkbaren Hinterzipfel, glänzend schwarz. Die Deckschilde kurz und breit gewölbt, längs der Wurzel schwach aufgewulstet, um das Schildchen beulig erhöht, jederseits desselben und innerseits der sehr flachen Schulterbeulen seicht niederge-

drückt, hinterwärts etwas verschmälert, mit kurzem Seitenlappen und sehr sanft abfallender Wölbung. Die Punktstreifen sehr regelmässig, fein, jedoch bei dem ♂ etwas kräftiger als bei dem ♀, hinterwärts noch mehr abgeschwächt; die Zwischenräume breit, flach, fein runzlig punktirt, mit glänzendem Zwischengrunde. Die Farbe gelb, bei einem vorliegenden ♂ mit stark röthlichem Anfluge, der ganze Saum mit Ausnahme des Seitenlappens, und eben so die Naht schwarz, und auf diesem Grunde zeigt jede Flügeldécke vier schwarze Flecke in zwei Paaren, das Vorderpaar etwas schräg, und sein Aussenfleck mehr nach vorn gerückt, quer viereckig, mit einem Vorderzipfel die Schulterbeule umfassend und den Saum der Wurzel berührend, der innere mehr hinterwärts stehend und mit dem schwarzen Nahtsaume so verflochten, dass er mit dem entsprechenden Flecke der anderen Flügeldécke nur eine Erweiterung dieses Saumes zu bilden scheint: das zweite Paar hinter der Mitte, länglich-rund, der innere gleichfalls an der Naht, der äussere an den Aussenrand gelehnt. Bei der ganzen Zeichnung ist die Analogie mit *Cr. vinculatus* nicht zu verkennen; noch mehr aber tritt dieselbe hervor bei einer Abänderung

β, bei welcher die beiden Vorderflecke zu einer Querbinde zusammenfliessen und dadurch einen vereinzelt gelben Querfleck an der Wurzel abschneiden. Bei dem vorliegenden Stücke dieser Form sind zugleich die beiden Hinterflecke stark vergrössert und nur durch einen schmalen Zwischenraum getrennt, so dass es leicht auch Stücke geben könnte, bei denen durch ihr Zusammenfliessen auch noch eine schwarze Hinterbinde, und dadurch die ganze Zeichnung des *Cr. vinculatus* dargestellt wird.

Pygidium und Unterseite fein runzlig punktirt, dünn greishaarig, schwarz; ein breiter Quersaum am unteren Rande des ersteren, der Mittelzipfel des ersten Bauchringes, die Mittel- und Vorderbrust gelb; bei einem ♀ auch der ganze mittlere Theil des Hinterleibes verwaschen gelbbraun. Auch die Beine gelb, manchmal mit einem dunkeln Längsflecke auf der breiten Vorderhälfte der Schenkel. Das letzte Segment des ♂ mit einer seicht eingedrückten rundlichen glänzenden Stelle, des ♀ mit einer grossen und tiefen länglichen Grube.

Von Angola (*Mus. Berol. Dohrn. Thorey*).

82. *Cr. polyspilus* m. Schwarz oder braun. Vorder- und Seitenrand des spiegelglatten Halsschilds nebst sieben Flecken der Flügeldecken (2, 3, 2; die Mittelreihe gekrümmt); die Punktstreifen mässig, mit flachen fein querrunzligen Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{3}$ — $3\frac{1}{2}$ ''; Br. $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ ''.

Wie bei *Cr. vinculatus* und *angolensis* die typische Zeichnung dieser Rotte durch Zusammenfliessen der gelben Flecke fast unkenntlich geworden ist, so tritt bei der vorliegenden und den nächstfolgenden Arten durch Zerreißen jener gelben Flecke fast das Gegentheil ein: doch ist es auch hier nicht schwer, die vermehrte Zahl dieser Flecke auf die ursprünglichen vier zurückzuführen. Der Kopf flach, die Stirn der Länge nach breit und seicht eingedrückt, der untere Theil des Kopfschildes etwas eingezogen, die Farbe lackglänzend schwarz mit fein und zerstreut punktirtem Grunde. Die Fühler kurz und ziemlich derb, das 2te Glied eiförmig, etwas aufgetrieben, die beiden folgenden verkehrt kegelförmig, ziemlich gleich und nur wenig länger als das 2te, das 5te um den vierten Theil länger als das 4te, und diesem die oberen gleich, dabei mässig zusammengedrückt und verbreitert; die Farbe schwarz, Wurzel und Spitze des ersten Gliedes pechbraun, das 2te, 3te und die Wurzel des 4ten röthlich durchscheinend. Das Halsschild ziemlich kurz, mit der Vorderhälfte mässig übergewölbt, seitlich stark zusammengedrückt und fein gerandet, die Vorderecken fast rechtwinklig, die hinteren kurz und breit, etwas hakig ausgezogen, der Hinterrand jederseits breit und seicht ausgeschweift, mit kurzem, undeutlich doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche fein und zerstreut punktirt, spiegelglatt, lackglänzend schwarz, der in der Mitte breitere Vorderrand gelb, und eben so jederseits des Seitenrandes ein nach innen breit zugerundeter, hinterwärts verengter und mit diesem Zipfel bis zur Hinterecke reichender Fleck gelb, welcher bei dem mir unbekannt gebliebenen ♂ wahrscheinlich mit dem gelben Vorderrande zusammenhängt. Das Schildchen breit dreieckig, hinterwärts etwas ansteigend und quer abgestutzt, glänzend schwarz. Die Deckschilde walzenförmig, etwa um $\frac{1}{3}$ länger als breit, hinterwärts etwas abgeflacht und kurz zugerundet, hinter den Schultern schwach zusammengedrückt, mit kurzem, wenig bemerkbaren Seitenlappen; die Wurzel etwas aufgewulstet, die Schulterbeulen als breite und längliche Höcker hervortretend,

innerseits durch einen deutlichen Längseindruck abgesetzt. Die Punktstreifen sehr regelmässig, von mässiger Stärke und hinterwärts kaum schwächer, die Zwischenräume flach, besonders auf der hinteren Hälfte fein querrunzlig. Die Farbe glänzend schwarz; die Zeichnung erklärt sich leicht aus der des bekannten Cr. 6 pustulatus Rossi, sobald man bei diesem den Vorderarm des Schulterflecks fehlend, und diesen Fleck selbst, sowie den Querfleck an Wurzel und Spitze in zwei rundliche neben einander stehende Fleckchen getrennt denkt. Jede Flügeldecke trägt demnach 7 rundliche Punkte oder Fleckchen in 3 Reihen, zwei dicht hinter der Wurzel zwischen Schildchen und Schulterbeule, drei in der Mitte, wovon der mittlere etwas zurücktretend, der äusserste am Seitenrande stärker nach vorn gerückt und hier in eine stumpfe Ecke auslaufend, das 3te Paar dicht vor der Spitze an Naht und Aussenrand, von beiden durch einen feinen Saum der Grundfarbe getrennt, offenbar nur ein Ueberrest des ursprünglichen Mondflecks. Die Farbe dieser Flecke gelb, mit einem schwach röthlichen Anfluge. Das Pygidium fein punktirt, scharf gekielt, dünn greishaarig, schwarz. Auch die Unterseite nebst den Beinen schwarz, jene fein runzlig punktirt und dünn behaart, diese mit dicken, glänzenden Schenkeln, der Mittelzipfel des ersten Bauchringes rothgelb gesäumt. Das letzte Segment des ♀ mit einer grossen, rundlichen Grube; das ♂ unbekannt.

Die vorstehende Beschreibung ist von einem, vom Cap stammenden ♀ entnommen; bei drei von Port Natal herkommenden Stücken, gleichfalls ♀, die sich zugleich durch ihre bedeutende Grösse auszeichnen (L. 3—3½''; Br. 2¼—2¾''), ist die Grundfarbe nicht schwarz, sondern braun, die Flecke der Deckshilde sind etwas grösser, dagegen die Seitenflecke des Halschildes auf dessen vordere Hälfte beschränkt und ohne den, bei dem beschriebenen Stücke bis fast zur Hinterecke reichenden Zipfel. Bei dem Mangel aller anderen Abweichungen vermag ich in diesen Stücken doch keine eigene Art zu erkennen, zumal diese übrigens völlig ausgehärteten Stücke einander in dem Tone der braunen Färbung nicht ganz gleich sind, vielmehr zwei grössere oberseits sowohl als an Unterseite und Beinen eine lichtrothbraune Färbung zeigen, während das dritte kleinere durch eine dunkel pechbraune Farbe zwischen jenen und der Normalform die Mitte hält.

Vom Cap (*Mus. Dohrn*) und aus dem Kaffernlande (*Pöppig!* im *Mus. Berol. Ecklon!* im *Mus. Hamb.*).

83. *Cr. consobrinus* m. Schwarz, zwei Stirnflecke, Vorder- und Seitenrand des spiegelglatten Halsschilds nebst sieben Flecken der Flügeldecken (2, 3, 2; die Mittelreihe gekrümmt) weissgelb; die Punktstreifen sehr fein, mit flachen, kaum querrunzligen Zwischenräumen. L. $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. 1'''.

Dem vorhergehenden so ähnlich, dass man leicht versucht werden könnte, ihn mit demselben als eine Zwergform zu verbinden, aber doch bei genauerer Untersuchung von ihm sehr verschieden. Er ist nicht allein kleiner, sondern auch besonders schlanker und schmaler, daher zierlicher gebaut; sondern es sind auch, obwohl ich gleichfalls nur ein ♀ vor mir habe, die Fühler weit länger, über $\frac{2}{3}$ der Körperlänge hinausreichend, verhältnissmässig derber und kräftiger, oben stärker verbreitert, das 2te Glied eiförmig, fast eben so lang als das 3te, und die unteren kaum pechbräunlich durchscheinend. Im Uebrigen gleichen Sculptur und Zeichnung im Wesentlichen dem vorhergehenden, und die Abweichungen bestehen in Folgendem: Das Halsschild ist nur sehr mässig und kaum mit halber Länge übergebogen, vor dem Schildchen flach niedergedrückt, mit sehr kurz und breit vorgezogenen Hinterecken; die regelmässigen Punktstreifen sind besonders auf dem Rücken sehr fein, auf der hinteren Hälfte fast erloschen, die Zwischenräume breit, flach, stark glänzend und kaum querrunzlig. Die Färbung ist rein schwarz, die gelbe Zeichnung stark in's Bleichgelbe, fast Weissliche fallend. Die Stirn zeigt zwei keilförmige, nach unten verschmälerte Längsflecke, je einen zunächst am oberen inneren Augenrande, die bei dem ♂ wahrscheinlich sich noch weiter ausdehnen; der gelbe Seitenrand des Halsschilds erstreckt sich, wenn auch hinter der Mitte durch eine Einbuchtung verschmälert, bis zum Hinterwinkel, und hängt vorn mit dem schmalen Saume des Vorderandes zusammen; die Flecke der Flügeldecken sind kleiner, nur die äusseren etwas in die Länge gezogen: auch der Mittelzipfel des ersten Bauchringes ist einfarbig schwarz und ohne den lichten Vordersaum der vorhergehenden Art. Die Hinterleibsgrube auf dem letzten Ringe des ♀ gross, fast halbkugelig. Alles Uebrige wie bei dem Vorhergehenden.

Vom Cap. (*Krebs!* im *Mus. Berol.*)

84. *Cr. 6 guttatus* Fab. Schwarz, Vorder- und Seitenrand des glänzenden Halsschildes nebst 6 Flecken der Flügeldecken (2, 2, 2; das mittlere Paar schräg) und den Beinen gelb; die Punktstreifen sehr derb, mit flach gewölbten, glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{3}{4}'''$; Br. $1\frac{1}{6}'''$.

Cr. 6 guttatus Fab. Ent. Syst. Suppl. 105. n. 17. Syst. Eleuth. II. 42, n. 8.

Dem *Cr. consobrinus* sehr ähnlich, aber etwas grösser, und an den derberen Punktstreifen, dem Mangel der Stirnflecke und des siebenten Flecks auf den Flügeldecken, und an der lichten Färbung von Kopfschild und Beinen von ihm leicht zu unterscheiden. Der Kopf flach, mit einem breiten Längseindrucke auf der Stirn, und jederseits desselben noch eine halbmondförmige Vertiefung längs dem oberen inneren Augenrande. Das Kopfschild tief eingezogen, die Punktirung grob, stellenweise zu Runzeln zerfliessend, mit mässig glänzendem Zwischengrunde. Die Farbe schwarz, die tief ausgebuchteten Augen etwas lichter, das Kopfschild mit den Fühlerhöckern und Mundtheilen schmutzig verwaschen gelb. Die Fühler derb, das 2te Glied kurz knotig aufgetrieben, an der Wurzel stark eingeschnürt, fast so breit als lang, das 3te um die Hälfte und das 4te doppelt länger, das 5te dem 2ten und 3ten zusammen gleich, oberwärts deutlich erweitert; die oberen noch stärker verbreitert und zusammengedrückt. Die Farbe schmutzig gelb, die oberen etwas dunkler angeflogen und durch die angedrückte greise Behaarung glanzlos. Das Halsschild breit, mit der Vorderhälfte nur mässig übergebogen, die etwas eingezogenen Vorderecken rechtwinklig, die Seiten schwach gerandet, nach vorn in flachen Bogen zusammengekrümmt, die Hinterecken kurz und breit, auch der Hinterrand nur schwach wellig geschweift, mit kurzem, undeutlich ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche kaum punktirt, spiegelglatt, schwarz; ein breiter, vor der Mitte nach innen noch mehr erweiterter Seitenrand und ein schmalerer Vordersaum gelb. Das Schildchen hinterwärts ansteigend und abgerundet, ziemlich schmal dreieckig, der Hinterzipfel klein aber deutlich, die Farbe gleichfalls schwarz. Die Deckschilde aus dem Walzenförmigen hinterwärts etwas erweitert, im Habitus am meisten denen des *Cr. 6 pustulatus* Rossi ähnlich, längs der ganzen Wurzel schwach aufgewulstet, um das Schildchen stärker erhöht und hinter dem-

selben jederseits leicht niedergedrückt, die Schulterbeulen breit, innerseits durch einen dreieckigen Eindruck abgesetzt, der Seitenlappen klein, und die hintere Wölbung ziemlich steil abfallend. Die Punktstreifen sehr regelmässig, derb und aus getrennten, grubchenartigen Punkten gebildet, auf der Wölbung etwas abgeschwächt; die Zwischenräume flach gewölbt, die schmaleren hinter den Schulterbeulen schwach rippenartig erhöht, durch das Uebergreifen der die Punkte in den Streifen trennenden Brücken etwas eingerissen, dabei fein querrunzig und lackglänzend. Die Farbe schwarz, mit drei gelben Fleckenpaaren hinter einander, das vordere an der Wurzel und das hintere vor der Spitze unzweifelhaft durch Zerreißen der in dieser Gruppe typischen Mondfleck entstanden, der Zwischenraum der beiden Hinterfleck noch theilweise bräunlich durchschimmernd; die beiden Mittelfleck kleiner als gewöhnlich, der innere fast rund, von der Naht getrennt, der Randfleck etwas mehr nach vorn gerückt, unregelmässig dreieckig, ohne den die Schulterbeule umziehenden Arm, den die normale Zeichnung dieser Rotte darbietet; als Ueberrest desselben zeigt noch der umgeschlagene Rand des Seitenlappens unterhalb des schwarzen Randkiels eine schmutzig gelbliche Färbung. Das Pygidium der Länge nach seicht eingedrückt, grob runzig punktiert, schwarz; auch die Unterseite schwarz, die Schulterblätter, die Mitte des Hinterleibes und die Beine schmutzig gelb mit gebräunten Aussenkanten der Schenkel und Schienen: das Prosternum schwach gerunzelt, mit kurzen dreieckigen Hinterenden. Das letzte Segment des ♂ mit einer spiegelglänzenden, breit und seicht niedergedrückten Stelle; das ♀ unbekannt.

Vom Cap. (Mus. Holm.) Der von *Fabricius* aus der *Lund'schen* Sammlung beschriebene, in seiner eigenen Sammlung fehlende Käfer scheint überaus selten zu sein, da mir nur das vorstehend beschriebene, von *Schönherr* stammende Exemplar des *Stockholmer* Museums zu Gesichte gekommen ist.

85. Cr. flavago m. Schwarz mit gelben Beinen, der Kopf, sechs Flecke des spiegelglatten Halsschildes und vier der Flügeldecken (1, 2, 1), das Pygidium und der Saum des letzten Bauchringes gelb; die Punktstreifen fast erloschen, mit flachen, glänzenden Zwischenräumen. L. $2-2\frac{1}{2}'''$; Br. $1\frac{2}{3}-2'''$.

Wie die typische Zeichnung der gegenwärtigen Rotte bei den nächstvorhergehenden Arten wenigstens angedeutet war, und sich leicht dadurch kenntlich machte, dass sich die Fleckenpaare auf die Querflecke des *Cr. 6 pustulatus Rossi* und seiner Verwandten zurückführen liessen, so tritt diese Zeichnung, welche bei *Cr. 4 lunulatus* noch durch die mondformige Gestalt der Flecke einigermaßen entstellt wurde, nun bei der vorliegenden Art zuerst mit aller Bestimmtheit hervor, wenn gleich noch bei ihr der schwarze, die lichte Zeichnung trennende Grund sich auf netzartig verschlungene schwarze Längs- und Querbinden beschränkt, und daher nach der Massenvertheilung beider Farben die Flügeldecken eigentlich als gelb mit schwarzer Zeichnung beschrieben werden müssten. Auch durch die kurze, gedrungene Körperform leitet die vorliegende Art unmittelbar zu den nächstfolgenden über, und vertritt dadurch dieselbe in Südafrika in eben der Weise, wie dies durch *Cr. maculicollis* in Aegypten und durch *Cr. gravidus* im nordwestlichen Afrika geschieht. — Der Kopf des vorliegenden Käfers ist breit und flach, in der Mitte kaum gewölbt, mit schwach angedeuteter Stirnrinne und einem deutlichen Quereindrucke über den Fühlerwurzeln; der untere Theil des Kopfschildes wieder eingezogen, mit stark hervorspringendem unteren Rande der Oberlippe. Die Oberfläche kaum sichtbar punkirt, glatt, hellgelb; die langgestreckten, tief ausgebuchteten Augen, ein schmaler deren obere Ränder verbindender Nackensaum, und jederseits ein nierenförmiger, die Fühlerwurzel oben von der Augenbucht aus umziehender Querfleck schwarz; auch die Mitte der Oberlippe tief gebräunt. Bei dem ♂ fällt das Gelb hier, wie überhaupt am ganzen Körper, mehr in's Röthliche als bei dem ♀. Die Fühler derb und kräftig, auch bei dem ♂ kaum die halbe Körperlänge erreichend; das 2te Glied kurz und knotig, das dritte kaum doppelt länger und diesem auch die beiden folgenden gleich, die oberen noch etwas verlängert, die Erweiterung schon vom 4ten an bemerklich, beim 6ten oben breit zusammengedrückt stark hervortretend, das Endglied sehr kurz und breit zugespitzt, mit kaum bemerkbarem Fortsatze; die Farbe licht gelb, die oberen schwärzlich überflogen. Die Fühler des ♀ nicht kürzer aber dünner, oben viel weniger erweitert, und diese Erweiterung auch am 5ten Gliede noch kaum bemerklich. Das Halsschild breit, mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge vorn übergekrümmt, daher

anscheinend kurz und durch die tief eingezogenen Vorderecken verschmälert, die Seiten fein gerandet, nach vorn fast in geraden Linien zusammengeneigt, die Hinterecken breit vorgezogen, kaum aufgetrieben, der Hinterrand jederseits tief ausgeschnitten und eingesenkt, mit kurzem, breiten, undeutlich doppelt ausgerandeten Mittelzipfel; vor letzterem jederseits ein deutlicher Schrägeindruck. Die Oberfläche mit vereinzelt, kaum sichtbaren Pünktchen bestreut, spiegelglatt, schwarz; der Vorder- und Seitenrand breit gelb, aus jenem in der Mitte durch die mit zwei Armen vordringende schwarze Grundfarbe bis zu dem Vordersaume des Kopfes ein rundlicher Längsfleck herausgeschnitten, wodurch jener breite aussen schwarz gesäumte Rand in drei Flecke, nämlich zwei grosse Hakenflecke und einen rundlichen Mittelfleck, getheilt wird: hinter der Mitte dann noch drei grosse gelbe Flecke, die seitlichen schräg, je zwischen dem Eindrücke und dem Winkel des Hakenflecks, der mittlere länglich, gerade vor dem Schildchen, und von dem mittleren Vorderfleck nur durch einen schmalen Zwischenraum getrennt, mit ihm eine unterbrochene Längsbinde bildend. Das Schildchen herzförmig, hinterwärts etwas ansteigend, und vor dem flach niederliegenden unscheinbaren Hinterzipfel seicht eingedrückt, glänzend schwarz. Die Deckschilde kurz und gedrungen walzenförmig, an der Wurzel am breitesten, hinter den flachen, kaum bemerkbaren Schulterbeulen quer zusammengedrückt und dann hinterwärts etwas verschmälert, um das Schildchen buckelig erhöht und dann mit breit gewölbtem Rücken allmählig nach der Spitze hin abfallend, die langen Seitenlappen mässig hinabgezogen. Die Punktstreifen sehr regelmässig, äusserst fein und bei dem ♀ kaum wahrzunehmen, die breiten Zwischenräume flach, glänzend, kaum sichtbar quer gerunzelt. Die Farbe schwarz, mit 4 grossen gelben Flecken auf jeder Flügeldecke, vorn ein hinterwärts etwas buchtiger Querfleck hart an dem schwarzen Wurzelsaume, von der Naht bis zur Schulterbeule reichend, in der Mitte zunächst der Naht ein schräg vier-eckiger Fleck und neben ihm nach aussen ein Randfleck, der mit verlängertem Aussenrande die Schulterbeule umzieht und zugleich Schulter und Seitenlappen einnimmt, endlich vor der Spitze ein fast halbkreisförmiger, nur durch einen schmalen Saum von dem Naht-, Spitzen- und Aussenrande getrennter Querfleck. Das Pygidium dünn greishaarig, deutlich punktirt, mit glänzendem Zwischengrunde, schwarz, mit einem grossen nach oben zuge-

spitzten viertelkreisförmigen gelben Flecke; auch die Unterseite schwarz mit deutlich punktirter Brust und fein querrunzligen dünn behaarten Bauchringen, der Seitenrand der hinteren Ringe und der Hinterrand des letzten Ringes gelb, und gleiche Färbung zeigen die Mittelbrust, die Mitte der Vorderbrust und ein dreieckiger Fleck jederseits am Vorderrande derselben ausserhalb der Schenkelgrube; auch die Beine sind gelb mit schwärzlich angeflogenen Schenkelwurzeln. Der Vorderrand des Prosternums besonders bei dem ♂ breit napfförmig vorgezogen, die Hinterecken desselben kurz zugespitzt. Das letzte Segment des ♂ mit einer glänzenden runden, seicht niedergedrückten Stelle, des ♀ mit einer tiefen eiförmigen, im Innern spiegelglänzenden Grube.

Vom Cap (*Krebs!* im Mus. *Berol.*) und aus dem Kaffernlande (Mus. *Holm. Hamb.*).

86. *Cr. maculicollis* Waltl. Schwarz, ein zweilappiger Stirnfleck, der Vorder- und Seitenrand nebst drei Flecken des spiegelglatten Halsschilds und vier Flecken der Flügeldecken (1, 2, 1) gelb; die Punktstreifen fein mit flachen, glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{2}{3}$ — $2''$; Br. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{3}''$.

Etwas kleiner als der vorhergehende, in der Färbung der Oberseite ihm ausserordentlich ähnlich, nur die gelben Flecke beschränkter, auch bei dem ♀ mehr in's Röthliche fallend, und die Unterseite nebst den Beinen ganz schwarz. Der Kopf flach, mit undeutlicher Stirrinne und einem deutlicheren Quereindrucke zwischen den Fühlern; kaum merklich und nur auf dem Kopfschilde etwas stärker punktirt, glänzend, nebst den langgestreckten, breit und ziemlich tief ausgerandeten Augen schwarz; auf der Stirn ein breiter, unten quer abgestutzter herzförmiger Fleck licht rothgelb. Die Mundtheile pechbraun. Die Fühler von etwas über halber Körperlänge, das 2te Glied kurz verkehrt kegelförmig, wenig länger als breit, das 3te um die Hälfte länger, das 4te und 5te doppelt so lang als das 2te, die oberen einander gleich und etwa so lang als das 2te und 3te zusammen genommen, letztere bei dem ♂ sehr stark verbreitert und zusammengedrückt, bei dem ♀ schmaler und schlanker, der Fortsatz des Endgliedes kurz zugespitzt und wenig bemerkbar. Die Farbe der unteren Glieder licht durchscheinend rothgelb, manchmal mit gebräunter Aussenseite des Wurzelgliedes, die 6 oberen rauchgrau oder schwärzlich. Das Halsschild mit nahe $\frac{3}{4}$ seiner Länge vorn übergewölbt, daher anscheinend sehr kurz, durch die tief

eingezogenen und dann noch etwas einwärts gebogenen Vorder-
ecken nach vorn stark verschmälert, die fein gerandeten Seiten
fast in geraden Linien zusammengeneigt; die Hinterecken sehr
kurz, scharf, auch fast rechtwinklig, durch einen breiten Schräg-
eindruck etwas aufgetrieben; der Hinterrand jederseits breit aus-
gebuchtet, wenig eingesenkt, mit kurzem, breiten, undeutlich
doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem
Schildchen jederseits breit niedergedrückt, spiegelglatt, schwarz;
die gelbe Zeichnung wie bei der vorigen Art, nur der gelbe
Mittelfleck am Vorderrande hinten dreieckig verschmälert, vorn
dagegen verbreitert und gewöhnlich mit den die Vorderwinkel
umfassenden Seitenrändern zusammenstossend; die Hinterflecke
merklich kleiner, und die seitlichen zu schmal elliptischen Schräg-
flecken eingeschrumpft. Das Schildchen hinten schräg ansteigend,
etwas schmaler herzförmig als bei der vorigen Art, gleichfalls
glänzend schwarz. Die Deckschilde zierlich walzenförmig, kaum
um $\frac{1}{4}$ länger als breit, hinterwärts wenig verschmälert, längs der
Wurzel sanft aufgewulstet und zunächst um das Schildchen
schwach buckelig erhöht; die Schulterbeulen sehr breit und flach,
die Seitenlappen kurz, aber tief herabgezogen, die hintere Wöl-
bung sehr schräg abfallend, die Spitzen einzeln breit abgerundet.
Die Punktstreifen regelmässig, sehr fein, aber deutlicher als bei
der vorhergehenden Art; die Zwischenräume breit, flach, äusserst
fein quer gerunzelt, glänzend. Die Farbe schwarz, die Zeichnung
wie bei dem vorhergehenden, nur bei breiteren Binden der
Grundfarbe die Flecke kleiner, der Randfleck auf der Innenseite
mehr oder weniger zugespitzt, zwischen ihm und dem Mittelfleck
nicht selten ein bräunlicher, auf die Möglichkeit des Zusammen-
hanges hindeutender Schatten. Pygidium und Unterseite fein
runzlig punktirt, dünn greishaarig und nebst den Beinen schwarz;
die Kniee, Schienenspitzen und der Vorderrand des Mittelzipfels
vom ersten Bauchringe bräunlich gelb, seltener, zumal bei den ♀,
die ganzen Schienen und Füsse gelblich. Der Vorderrand des
Prosternums zur Aufnahme der Mundtheile etwas vorgezogen,
die Hinterenden wenig bemerkbar. Das letzte Segment des ♂
mit einem seichten runden, glänzenden Eindrucke, des ♀ mit einer
tiefen, halb eiförmigen, am Rande greis gewimperten Grube.

Aus Aegypten (Mus. *Berol.* v. *Heyden*, und diesen Samm-
lungen, wie auch mir selbst, vom *Dr. Waltl* mitgetheilt).

87. *Cr. gravidus* Dej. Linn. VIII, 138, n. 96.
Aus Algier (Mus. Reiche).

In der *Linnaea* a. a. O. habe ich ein Bedenken darüber geäußert, ob der von *Lucas* in *Guérin Rev. Zoolog.* beschriebene *Cr. gravidus* mit dem vorstehend bezeichneten, bekanntlich auch im südwestlichen Europa einheimische Käfer wirklich identisch sei, da ich den letztern nicht in der von *Lucas* gegebenen Beschreibung zu erkennen vermochte. Der Autor hat jedoch jetzt in der *Explor. scientif. d'Alg.* eine neue Diagnose und Beschreibung seines Käfers gegeben, welche in Verbindung mit der beigefügten Abbildung ungeachtet der unlateinischen Fassung der Diagnose doch über das Zusammenfallen beider Käfer keinen weiteren Zweifel übrig lässt. Es sind deshalb der Beschreibung des *Cr. gravidus* in der *Linnaea* III. 43, n. 84 die Citate

Cr. gravidus *Luc.* in *Guér. Revue zool.* 1845. 126, n. 10.

Explor. scientifique d'Algérie. Anim. artic. p. 350. Pl. 47. fig. 8.

hinzuzusetzen. Auch gedenkt *Lucas* (a. a. O. p. 531. Var. A. und B.) der von mir aus *Reiche's* Sammlung angeführten, von Algier stammenden Varietät, bei welcher alle Flecke der Flügeldecken bis auf den einzigen Spitzenfleck geschwunden sind.

88. *Cr. octopunctatus* Oliv. Schwarz, ein Stirnfleck, und vier Flecke der Flügeldecken (1, 2, 1) roth; das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen mässig, mit flachen, sehr feinpunktirten und genarbtten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $1 - 1\frac{1}{6}$ '''.

Cr. Spunctatus Oliv. Ent. VI. 817. n. 55. Tab. 6. fig. 88.

Im Habitus den vorhergehenden, besonders dem *Cr. gravidus* sehr ähnlich, aber von ihnen durch die dunkelrothe Färbung der Flecke und das einfarbig schwarze Halsschild abweichend; mit dem *Cr. Koyi*, mit welchem *Olivier* ihn zunächst vergleicht, hat der Käfer nichts als den Stirnfleck und die allgemeine Uebereinstimmung der Flügeldeckenzeichnung gemein. Der Kopf oben mit flacher Wölbung hervortretend, unten etwas eingezogen, über den Fühlern breit dreieckig eingedrückt, fein und sehr zerstreut punktirt, ziemlich glänzend, nebst den langgestreckten, breit ausgebuchteten Augen schwarz; zwischen den letztern ein grosser rundlich viereckiger, in der Breite den ganzen Raum zwischen den oberen inneren Augenrändern einnehmender, dunkel feuerrother Stirnfleck. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, bei dem ♂ derb und kräftig, dem ♀ etwas schlanker, das 2te Glied kurz und knotig, das 3te doppelt- und das 4te dreimal länger, das 5te noch etwas verlängert und diesem die oberen gleich, letztere

breit zusammengedrückt und erweitert, mit kurzem, wenig wahrnehmbaren Fortsatze des Endgliedes. Das Wurzelglied pechbraun, mit etwas lichter Spitze, die drei folgenden bräunlichgelb, etwas durchscheinend, das 5te wieder pechbraun, und die oberen schwarz. Das Halsschild mit reichlich $\frac{2}{3}$ seiner Länge vorn kugelig übergebogen, durch die fein gerandeten, in breiter Krümmung zusammengeneigten Seiten und die tief eingezogenen Vorderecken vorn stark verschmälert, die breiten Hinterecken scharf vorgezogen, durch einen seichten Schrägeindruck etwas aufgetrieben; der Hinterrand jederseits ausgeschweift, schwach eingesenkt, mit kurzem, breitem, wenig ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche jederseits vor dem Schildchen breit niedergedrückt, kaum sichtbar punktirt, spiegelglatt, schwarz. Das Schildchen schmal herzförmig, hinten kurz abgerundet und wenig ansteigend, gleichfalls glänzend schwarz. Die Deckschilde kurz und gedungen gewölbt, aus breiter Wurzel hinterwärts etwas verschmälert, längs derselben schwach aufgewulstet, innerseits der breiten flach gewölbten Schulterbeulen kurz und breit dreieckig eingedrückt, um das Schildchen wenig erhöht, mit hinterwärts sehr flach abfallendem Rücken; die Seitenlappen kurz, aber tief herabgezogen, und über denselben ein deutlicher Quereindruck; die Punktstreifen sehr regelnässig, von mässiger Stärke und hinterwärts etwas abgeschwächt aber doch nicht unkenntlich, die Zwischenräume flach, der Länge nach fein punktirt und dazwischen eben so fein genarbt, mit einigem Lackglanz. Die Farbe schwarz, mit vier ziemlich kleinen hochrothen Flecken nach der Stellung der vorhergehenden Arten; der Vorder-, Spitzen- und Innenfleck etwas quer gezogen, der Randfleck nach vorn verkürzt und deshalb nicht bis zur Schulter hinaufreichend. Aendert jedoch ab

β. der Randfleck soweit erweitert, dass er, die Schulterbeule auf der Aussenseite unziehend, mit dem Vorderfleck zusammenhängt, und sich auch durch Verlängerung seines hinteren Innenrandes mit dem Mittelfleck zu einer schmalen, nach der Naht hin abgekürzten Querbinde vereinigt.

Pygidium und Unterseite fein und zerstreut punktirt, sehr dünn und kurz greishaarig, mit den Beinen einfarbig schwarz; der Vorderrand des Prosternums napfförmig vorgezogen, die Mitte längskielig erhöht, runzlig punktirt, die Hinterenden als deutliche Dornspitzen wahrnehmbar, deren Ansätze auch nach

vorn hin leistenförmig hervortreten. Das letzte Segment des ♂ der Länge nach seicht eingedrückt und hier stärker glänzend, des ♀ mit einer halbeiförmigen Grube.

Vom Cap. (*Lichtenstein!* im Mus. *Berol.*, auch im Mus. *Thorey, Hamb., Holm.* Das Exemplar des letztern aus der *Paykull'schen* Sammlung stammend.) Auch *Olivier* nennt diese Heimath.

89. *Cr. Gorteriae* Linn. Schwarz, ein Stirnleck, vier Flecke des spiegelglatten Halsschildes und vier der Flügeldecken (1, 2, 1) hochgelb; die Punktstreifen mässig, etwas gestört, mit flachen glänzenden Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ '''.

Chrysomela Gorteriae Linn. *Amoen. ac.* VI, 394, n. 16. *Syst. nat.* II, 596, n. 74. — *Cryptocephalus Gorteriae* Fab. *Ent. Syst.* II, 56, n. 17. *Syst. Eleuth.* II, 42, n. 9. *Oliv. Ent.* VI, 790, n. 10.

Diese seltene Art, die einzige afrikanische, welche *Linné* bekannt geworden war, gleicht im Habitus am meisten dem *Cr. 8 punctatus Oliv.* und dem unten folgenden *Cr. gemmatus*, ist aber merklich grösser als beide, und der ersteren besonders durch den Stirnleck, der letztern durch den schön gelben Ton ihrer Zeichnung verwandt. Der Kopf flach, mit breiter, seichter Stirnlinie, das Kopfschild oben durch einen unscheinbaren Quereindruck begrenzt, unten stark eingezogen, dicht runzlig punktiert und dadurch matt, die Stirn selbst nur fein und zerstreut punktiert, glänzend. Die Augen gross, ziemlich stark ausgebuchtet; die Farbe des Kopfes schwarz, ein breiter, nach oben zipfelförmig erweiterter Querleck zwischen den oberen inneren Augenrändern hochgelb. Die Fühler nicht ganz von halber Körperlänge, ziemlich derb; das 2te Glied länglich birnförmig, fast doppelt länger als breit, die drei folgenden gleich lang, um die Hälfte länger als das 2te, auch die oberen nur wenig länger als das 5te, aber stark zusammengedrückt und erweitert, mit sehr kurzem und breiten Fortsatze des Endglieds. Die Farbe schwarz, das 2.—4te Glied gelbbraunlich durchscheinend. Das Halsschild sehr breit, mit seiner vorderen Hälfte stark kugelig übergewölbt, auch seitlich tief herabgezogen und durch die einwärts gekrümmten stumpfen Vorderecken vorn merklich verschmälert; die Seiten sehr fein gerandet, hinter der Mitte sanft ausgeschweift, vor derselben wieder einwärts gekrümmt, nach vorn breit zusammengebogen, mit scharf vorgezogenen, durch

einen Schrägeindruck leicht aufgetriebenen Hinterecken. Der Hinterrand scharf gesägt, breit wellig ausgebuchtet und auf der äusseren Hälfte tief eingesenkt, mit breitem, undeutlich ausgehaudeten Mittelzipfel. Die Oberfläche auf der vorderen Wölbung der Länge nach seicht eingedrückt, spiegelglatt, mit einzelnen zerstreuten Pünktchen besprengt, lackschwarz; in jedem Vorderwinkel ein mit verschmälertem Hinterende bis zur Mitte reichender Fleck, ein quadratischer Fleck auf der Mitte des Vorderrandes und eine nach vorn abgekürzte Längslinie vor dem Schildchen, letztere beide als Reste einer unterbrochenen Mittellinie hochgelb. Das Schildchen stark ansteigend, durch das breite Vordergrübchen herzförmig mit unscheinbarem Hinterzipfel, gleichfalls lackschwarz. Die Deckschilde kurz und gedrunge walzenförmig, wenig länger als breit, gleichbreit und hinten kurz zugerundet, um das Schildchen nur schwach erhöht und auch die Schulterbeulen wenig hervortretend, letztere innerseits durch einen kurzen dreieckigen Eindruck abgesetzt; der Rücken breit niedergedrückt, hinten mit flacher Wölbung abfallend, auch der Seitenlappen nur schwach entwickelt. Die Punktstreifen bei dem ♂ von mässiger Stärke, dem ♀ fein, auf der vorderen Hälfte gestört, durch Verdoppelung und Verdreifachung theilweise unkenntlich geworden, von der Mitte ab regelmässiger, aber auch immer mehr abnehmend. Die Zwischenräume breit, flach, fein aber dicht gerunzelt, lackglänzend: die Farbe schwarz, mit den gewöhnlichen vier gelben Flecken, deren erster als Quersfleck an der Wurzel und von dieser nur durch einen schmalen schwarzen Saum getrennt, der 4te in gleicher Weise vor der Spitze gelagert; von dem Mittelpaare der innere querrundlich, von ihm der äussere durch den 5. und 6. Zwischenraum getrennt, an den Aussenrand gelehnt, und längs diesem, auch den Seitenlappen umfassend, mit buchtigem Innenrande bis zur Schulter ausgestreckt. Pygidium und Unterseite dicht runzlig punktirt, dünn greishaarig und nebst den Beinen schwarz: der Vorderrand des Prosternums kaum vorgezogen, die Mitte flach, fein gerunzelt, die Hinterenden kurz dreieckig zugespitzt. Das letzte Segment des ♂ mit einer sehr flach niedergedrückten Stelle, des ♀ mit einer rundlichen, innerlich stark glänzenden, an den Seitenrändern breit niedergedrückten Grube.

Vom Cap (Mus. *Westerm. Hamb.*), und nach *Linné* auf *Gorteria personata* lebend.

Die Art ist zuerst von *Linné* in den *Amoen. Acad. a. a. O.* sehr treffend beschrieben worden, allein der Umstand, dass diese Beschreibung (wenigstens in dem mir vorliegenden, von *Schreber* besorgten Abdrucke der *Amoen. Acad. Erlangen 1789*) durch allerlei Druck- oder Schreibfehler entsteht ist, und ein sehr sinnentstellender Schreibfehler (*utrinque* für *elytrisque*) sich auch in die Diagnose im *Syst. nat. a. a. O.* eingeschlichen hat, scheint die Veranlassung gegeben zu haben, dass der ohnehin seltene Käfer wenig beachtet, theilweise sogar verkannt worden ist. *Illiger* im *Mag. III, 167*, übergibt ihn gänzlich mit Stillschweigen und von *Gr. Hoffmannsegg* war im *Mus. Berol.* die *Linné'sche* Beschreibung auf den sibirischen *Cr. Mannerheimii Gebl.* gedeutet worden. *Fabricius* hat das über ihn Gesagte wörtlich von *Linné* entlehnt und nur jenen Schreibfehler in der Diagnose des *Syst. nat.* berichtigt, hat ihn aber wahrscheinlich nur nach *Linné* aufgenommen, da er keine Sammlung anführt, und die Art eben so wenig in seiner eigenen Sammlung vorhanden ist. *Olivier's* Diagnose ist von *Fabricius* antnommen, die Beschreibung im Ganzen treffend, nur die Angabe: „*Antennae et caput nigra*“ falsch; auch sind die unordentlichen Streifen verkannt und deshalb die Flügeldecken nur als *pointillés* bezeichnet. Bei dem Zutreffen aller übrigen Angaben zweifle ich jedoch nicht daran, dass die erstere Abweichung nur auf einer Uebereilung beruht, zumal die französische Beschreibung nur schwarzer Fühler gedenkt und die Farbe des Kopfes nicht weiter erwähnt. *Olivier* hatte den Käfer aus *Bank's* Sammlung beschrieben, wo ihn auch *Fabricius* hätte finden müssen, ihn jedoch übersehen zu haben scheint. *Olivier's* Abbildung *Tab. 3, fig. 43* ist, wie die meisten Darstellungen auf den drei ersten Tafeln zu dieser Gattung, eine weder den Habitus, noch die Färbung und Farbenvertheilung des Käfers richtig ausdrückende Sudelei, und darum nicht des Citirens werth.

90. *Cr. mirabilis* m. Schwarz, das spiegelglatte Halsschild blutroth mit zwei abgekürzten schwarzen Längsbinden, die Beine und 4 Flecke der Flügeldecken (1, 2, 1) gelb; die Punktstreifen sehr fein, mit flachen glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{3}{4}'''$; Br. $1\frac{1}{4}'''$.

Eine auf den ersten Blick sehr abnorm aussehende Art, welche mit dem Habitus und der Zeichnung der vorliegenden Rotte die Halsschildsfärbung und die Sculptur des Kopfes der 10ten Rotte verbindet, in der letztern insbesondere mit dem *Cr. inflatus* und *charactericus* übereinkommt, aber doch nach ihrer ganzen Beschaffenheit hier ihre richtige Stelle erhält. Der Kopf flach, mit deutlicher, unten breiterer und tieferer Stirnrinne, innerseits der oberen inneren Augenränder nochmals schwächer der Länge nach eingedrückt und dadurch dem *Cr. 3 sulcatus*

nicht unähnlich; das Kopfschild oben durch einen deutlichen Quereindruck begrenzt, unten tief eingezogen, mit wieder stärker vortretender Oberlippe: die Punktirung auf der Mitte der Stirn schwächer und mehr vereinzelt, nach den Augen und unterwärts dichter, die Farbe glänzend schwarz, die Mundtheile und die Seiten des Kopfschildes mit den Wangen durchscheinend pechbraun, die schmal aber tief ausgebuchteten Augen greis. Die Fühler von $\frac{2}{3}$ der Körperlänge, das 2te Glied kurz und knotig, so breit als lang, das 3te um die Hälfte und das 4te um das Doppelte länger; das 5te dem 2ten und 3ten zusammen gleich, die oberen noch etwas verlängert, deutlich zusammengedrückt und erweitert, mit lang dreieckig zugespitztem, auf der Innenseite deutlich abgesetzten Fortsatze des Endgliedes. Die 5 unteren Glieder durchscheinend röthlich mit gebräunter Spitze des 5ten, die 6 oberen schwarz, angedrückt dünn greishaarig und an den Spitzen lang abstehend greis gewimpert. Das Halsschild hinten breit, vorn mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge kugelig übergewölbt, und durch die tief eingezogenen rechtwinklig abgerundeten Vorder-ecken noch mehr verschmälert; die Seiten fein gerandet, nach vorn in breiten Bogen zusammengekrümmt, die Hinterecken kurz und breit, durch einen Schrägeindruck etwas aufgetrieben, der Hinterrand fein gesägt, breit wenn auch nicht tief ausgeschnitten, auf der äusseren Hälfte eingesenkt, mit kurzem deutlich doppelt ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche spiegelglatt, blutroth, ein schmaler Hintersaum und zwei auf dem Hinterrande ruhende, nach vorn aus einander laufende und daselbst über die Mitte hinausreichende Schrägflecke schwarz. Das Schildchen stark ansteigend, ziemlich gestreckt herzförmig, mit deutlichem Vordergrübchen, hinten kurz abgestutzt, glänzend schwarz. Die Deck-schilde breit und gedrunken walzenförmig, wenig länger als breit; fast bis zu der kurz abgerundeten Spitze in gleicher Breite fortziehend; der Rücken um das Schildchen schwach erhöht, längs der Naht flach niedergedrückt und hinten mit sehr schräger Wölbung abfallend; die Schulterbeulen länglich und schmal höckerig, innerseits mit einem nach dem Schildchen zu allmählich verlaufenden Längseindrucke; die Seitenlappen kurz und über ihnen die Deckschilde leicht schräg zusammengedrückt. Die Punktstreifen regelnässig, sehr fein, die mittleren schon von der Mitte ab fast erloschen, die Zwischenräume flach, breit, mit

starkem Glanze. Die Farbe schwarz mit pechbraunen Seitenlappen; ein längs der ganzen Wurzel hinziehender, von ihr nur durch einen schmalen Saum getrennter Quersfleck, ein die vordere Hälfte des Seitenrandes einnehmender, den Sten Punktstreifen jedoch nicht überschreitender, von dem Vorderfleck nur durch die Schulterbeule getrennter Längsfleck, ein Schrägfleck zwischen diesem und der Naht, und ein halbrunder grosser Fleck vor der Spitze hochgelb. Pygidium und Unterseite sehr fein punktirt, dünn greishaarig, ziemlich glänzend schwarz; die Beine hochgelb. Der Vorderrand des Prosternums kurz lappenförmig vorgezogen, die Mitte fein aber dicht genarbt, die Hinterenden kurz und breit zugespitzt. Das letzte Segment des ♂ mit einem seichten, rundlichen Quereindruck, des ♀ unbekannt.

Vom Cap. (Mus. *Westerm.*)

91. *Cr. gemmatus* m. Stahlblau, ein Stirnfleck mit Vorderrand und Vorderecken des spiegelglatten Halsschilds, und vier Flecken der Flügeldecken (1, 2, 1; der Randfleck zweilappig) hochgelb; die Punktstreifen derb, etwas gestört, mit flach gewölbten, glänzenden Zwischenräumen.

♂ der gelbe Vorderrand des Halsschilds mit den Vorderecken zusammenhängend.

♀ Vorderrand und Vorderecken desselben getrennt.

L. $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ — 2 '''.

Eine schöne, äusserst zierliche, und durch die lichtstahlblaue, in's Veilchenblaue überspielende Färbung höchst ausgezeichnete Art. Der Kopf flach mit breiter Stirnrinne und einem minder deutlichen Quereindrucke über den Fühlerwurzeln, die Stirn glänzend, fein und zerstreut-, das wenig eingezogene Kopfschild dichter und gröber punktirt; die Farbe dunkelblau mit schwärzlichem Kopfschilde, und zwischen den Augenbuchtungen ein nierenförmiger gelber Quersfleck; die lang gestreckten, ziemlich stark ausgebuchteten Augen schwarz. Die Fühler von $\frac{2}{3}$ der Körperlänge, bei dem ♂ derb und kräftig, das 2te Glied birnförmig, um die Hälfte länger als breit, die folgenden bis zum 6ten allmählig verlängert und letzteres über doppelt länger als das 2te, die oberen dem 6ten gleich, aber merklich breiter, mit zugespitztem kurzen Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe der fünf unteren gelbbraun, etwas durchscheinend, mit pechbrauner Oberseite des Wurzelgliedes; die sechs oberen schwarz. Die Fühler

des ♀ bei nur halber Körperlänge gedrungener, aber weniger kräftig, übrigens nicht verschieden. Das Halsschild mit halber Länge vorn stark kugelig übergebogen, durch die deutlich gerandeten, vor den Hinterwinkeln etwas ausgeschweiften, von der Mitte ab in stark gekrümmten Bogen convergirenden Seiten und die tief eingezogenen Vorderecken nach vorn stark verschmälert, die breiten Hinterecken in eine scharfe Spitze vorgezogen und durch einen deutlichen Schrägeindruck abgesetzt; der Hinterrand jederseits etwas wellig ausgeschweifft, eingesenkt, stark gesägt, der Mittelzipfel kurz, breit, doppelt ausgerandet. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits leicht schräg eingedrückt, vor dem erhöhten Mittelzipfel noch mit einem seichterem Längseindrucke, äusserst fein und zerstreut punktiert, glänzend veilchenblau, die Vorderwinkel durch einen quadratischen gelben Fleck ausgefüllt, und dazwischen der Saum des Vorderrandes, bis zur Mitte allmählich sich hinterwärts erweiternd, gleichfalls gelb, welche Färbung bei dem ♂ jederseits mit jenem Mittelflecke zusammenhängt, bei dem ♀ aber denselben nicht erreicht. Das Schildchen länglich-dreieckig, hinten wenig ansteigend, mit undeutlichem kurzen Hinterzipfel, gleichfalls glänzend blau. Die Deckschilde kaum um $\frac{1}{4}$ länger als breit, von der breiten Wurzel ab hinterwärts wenig verschmälert, um das Schildchen leicht erhöht und jederseits desselben schwächer-, innerseits der lang höckerig hervortretenden Schulterbeulen stärker der Länge nach eingedrückt, oben breit und flach gewölbt, hinterwärts allmählich abfallend, mit kurzen aber stark entwickelten Seitenlappen, über letzteren ein breiter Quereindruck. Die Punktstreifen derb und kräftig, hinterwärts nur wenig abgeschwächt, zunächst der Naht und dem Seitenrande regelmässig, die mittleren stellenweise verdoppelt, und theils dadurch, theils durch überzählig eingemengte Punkte etwas getrübt, die Zwischenräume schwach gewölbt, spiegelglatt. Die Farbe gleichfalls ein schönes Veilchenblau, die vier gelben Flecke in der Stellung und Grösse des Cr. 8 punctatus, nur der Randfleck an seiner Verlängerung nach vorn tief bis zum Rande selbst ausgebogen und dadurch anscheinend in 2 Flecke zerrissen, deren Zusammenhang jedoch durch die gelbe Färbung des umgeschlagenen Seitenrandes vermittelt wird. Pygidium und Unterseite fein runzlig punktiert, dünn greishaarig, tief blau; auch die derben und kräftigen Beine tief blau, Schienen-

spitzen und Fussglieder schwärzlich. Der Vorderrand des Prosternums wenig vorgezogen, die Hinterenden als kurze scharfe Höcker bemerkbar. Das letzte Segment des ♂ mit einem breiten, seichten, glänzenden Eindrucke, des ♀ mit der gewöhnlichen glänzenden, tief eiförmigen Grube.

Vom Cap. (*Mus. Berol. Thorey.*)

92. Cr. *Wiedemanni* Klug. Erzgrün oder schwarzgrün; die Wurzel der Flügeldecken und drei theilweise zusammenhängende Flecke derselben (2, 1) rothgelb; das Halsschild spiegelnd, die Punktstreifen fein, mit flachen, querrunzligen Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}$ —3''; Br. $1\frac{1}{2}$ —2''.

Bei oberflächlicher Betrachtung einem kleinen Cr. *pustulatus* F. nicht unähnlich und mir auch unter diesem Namen aus dem *Mus. de France* zur Ansicht zugekommen, aber doch von ihm, auch abgesehen von dem einfarbigen Halsschilde, an der metallischen Färbung von Oberseite und Beinen sogleich zu unterscheiden. Der Kopf flach, zwischen den Fühlerwurzeln mit einer stumpfen, winklig gebogenen Querleiste; die Stirn fein gerinnt, die Punktirung fein aber deutlich, die Augen in der Mitte tief ausgebuchtet. Die Farbe schwarz oder dunkel erzgrün, die Mitte der Stirn bei einem vorliegenden Stücke schwach durchscheinend bräunlich. Die Fühler (des ♀) dünn und zart, von mehr als halber Körperlänge, das 2te Glied kurz birnförmig, das 3te und 4te fast dreimal länger, das 5te noch etwas verlängert und letzterem die oberen gleich, diese wenig erweitert, aber stark zusammengedrückt, mit kurzem aber deutlich abgesetzten Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe schwarz, das 2te und 3te Glied schwach bräunlich durchscheinend. Das Halsschild mit $\frac{2}{3}$ seiner Länge vorn stark kugelig übergewölbt, daher anscheinend sehr kurz, durch die tief herabgezogenen Vorderecken zugleich stark verschmälert, die Seiten deutlich gerandet, in breiten Bogen zusammengeneigt, die Hinterecken kurz und breit zugeschrägt, der Hinterrand jederseits tief ausgeschnitten, der Mittelzipfel kurz, breit doppelt ausgerandet. Die Oberfläche vor dem Schildchen flach gedrückt, fein und zerstreut punktirt, spiegelglänzend, dunkel metallisch grün, oder schwarz mit tief grünlichem, seltener bläulichen Anfluge. Das Schildchen länglich dreieckig, hinten breit abgerundet und stark ansteigend, sehr fein und zerstreut punktirt, gleichfalls glänzend schwarzgrün. Die Deckschilde wal-

zenförmig, hinterwärts kaum verschmälert, aber hinter den Schultern etwas zusammengedrückt, um das Schildchen buckelig erhöht, hinter ihm und dann nochmals in der Mitte seicht quer eingedrückt, die Schulterbeulen als längliche starke Höcker emporgehoben und innerseits durch einen tiefen Längseindruck abgesetzt, die Seitenlappen von mässiger Stärke. Die Punktstreifen sehr regelmässig, fein und hinterwärts noch schwächer ohne jedoch zu erlöschen; die Zwischenräume flach, querrunzlig, daher auch nur von mässigem Glanze. Die Farbe schwarz mit metallischem Schimmer, auch schwarzblau oder dunkel erzgrün; eine von der Wurzel durch einen zarten schwarzen Saum getrennte hinterwärts zweilappige Querbinde und drei Flecke auf jeder Flügeldecke hellrothgelb; davon der innere Mittelfleck rundlich oder quer ausgezogen, die Naht nicht berührend, der äussere mit gebogenem Vorderarm die Schulterbeule umziehend, und oberhalb derselben die Vorderbinde erreichend; der grosse Hinterfleck endlich nimmt die ganze Spitze ein, und hängt bei einem der vorliegenden Stücke, jedoch nur auf der rechten Seite, mit dem Aussenflecke zusammen. Bei einem anderen Stücke zeigt sich auf jeder Flügeldecke zwischen dem Rand- und Mittelflecke noch ein vereinzelt rothes Fleckchen, und es könnten sich deshalb auch wohl Stücke finden, bei denen beide Flecke zu einer rothen Mittelbinde zusammenfliessen, wo dann eine ähnliche Zeichnung wie bei manchen Varietäten des *Cr. pustulatus* F. entstehen würde. Das Pygidium dicht punktiert und greishaarig, schwarz; auch Unterseite und Beine schwarz, schwach ins Grünliche fallend, dünn greishaarig. Der Vorderrand des Prosternums in einen stumpfen Zipfel vorgezogen, die Fläche desselben uneben, die Hinterenden nur als kurze spitzige Höcker bemerkbar. Das letzte Segment des ♀ mit einer grossen halbkugeligen, an den Seitenrändern breit niedergedrückten Grube, des ♂ unbekannt.

Vom Cap. (Mus. *Franc.*, *Berol.*, *Saunders*, *Westerm.*, *Hamb.*)

3. *Achaenops m.*

Augen eiförmig, kaum ausgerandet.

Fühler undeutlich fadenförmig, mit abgesetzter sechsgliedriger Keule.

Rückentheile leicht zusammengefügt; Vorderbrust flach, länger als breit, hinten erweitert und breit zugerundet, mit abgerundeten Hinterecken, vorn mit schwachem abwärts gebogenen Halskragen.

Schildchen vorhanden.

Mit *Monachus* und *Coenobius* zeigt die kleine, hier als Typus einer eigenen Gattung ausgeschiedene Art allerdings manche Analogien, besonders durch den kurzen, kugeligen Bau des Körpers, und stimmt in der breiten Stirn ausser *Monachus* auch mit *Stylosomus* überein, welcher letzteren Gattung sie sich ausserdem noch durch die nur sehr schwach ausgerandeten Augen nähert. Während sie jedoch in solcher Weise Merkmale in sich vereinigt, welche von sehr verschiedenen Formen entlehnt sind, weisen der Bau des nach oben und unten nur schwach beweglichen Halsschildes und der Vorderbrust, ihr unverkennbar ihre Stelle zwischen den eigentlichen Cryptocephalen und den Pachybrachen an, wengleich der Habitus mit den letztern durchaus keine Verwandtschaft aufweist.

Der Körper länglich eiförmig, der Form nach zwischen *Coenobius* und unsern Haltiken aus der Gruppe der Halt. affinis Aut. die Mitte haltend, auch dem letzt genannten Käfer in Färbung und Grösse überaus ähnlich.

Der Kopf breit und flach, das Kopfschild kurz, tief eingezogen und schmal in die Quere mondförmig eingedrückt; die Augen weit zur Seite gerückt, kurz und breit eiförmig, innerseits nur sehr schwach ausgerandet. Die Fühler nur etwa von halber Körperlänge, die beiden unteren Glieder stark angeschwollen, die drei folgenden verkehrt kegelförmig, die sechs oberen eine gestreckte, schwach gesägte und nur mässig abgesetzte Keule bildend; der Fortsatz des Endgliedes kurz und stumpf. Das Endglied der Vordertaster vorn sehr stark kegelförmig ver schmälert.

Das Halsschild sehr kurz und breit, flach quer gewölbt, nach vorn stark verengt, mit daselbst wenig abwärts gekrümmter Mittelfirste; die Hinterecken stumpf abgerundet, die Schultern nicht umschliessend, der Hinterrand schwach wellig gebogen, von einer feinen Randleiste umzogen, nicht gesägt, der Mittelzipfel kurz, undeutlich abgestumpft, leicht auf dem Schildchen aufliegend, aber nicht aufwärts gebogen.

Das Schildchen dreieckig, schwach ansteigend, ohne Vordergrübchen, hinten mit kurz zugerundeter Spitze.

Die Deckschilde eiförmig, hinter den stumpf abgerundeten Schultern schwach im Bogen erweitert und dann allmählich hinterwärts sich zurundend; Schulterbeulen und Seitenlappen wenig bemerkbar, über letzteren ein schwacher Quereindruck. Der Rücken flach gewölbt, hinten mit leichter Krümmung abfallend, die Wurzel mit einer feinen aufgerichteten Randleiste, hinter welcher sich vom Schildchen bis zu dem Eindrücke innerseits der Schulterbeulen eine schmale mässig eingedrückte Furche hinzieht. Die Punktstreifen deutlich, ziemlich regelmässig, hier und da wellenförmig oder durch überzählige Punkte gestört, die seitlichen etwas stärker eingedrückt, daher dort die Zwischenräume etwas mehr gewölbt. Das Pygidium fast bedeckt, sparsam punktiert und dünn behaart.

Die Unterseite fein runzlig punktiert und glänzend, das Prosternum etwas länger als breit, mit gröberen Punkten besetzt, flach, hinterwärts verbreitert und daselbst in einen breiten stumpf vorspringenden Bogen abgerundet, auch die Hinterecken abgerundet, von den sich leistenförmig fortsetzenden, die Seiten des Prosternums bildenden Pfannenrändern der Vorderhüften umzogen; der Vorderrand als schwacher, aber doch wahrnehmbarer Halskragen abwärts gebogen. An den Geschlechtsmerkmalen nichts Auffallendes.

Die Beine kurz, die Schenkel schwach verdickt, die Vorderschienen etwas gekrümmt, und die Fussglieder kurz und breit; das erste kaum um die Hälfte länger als breit, das 2te kürzer, und das 3te diesem an Länge gleich, aber um die Hälfte breiter, den Stiel des Krallengliedes grösstentheils umschliessend.

Die bis jetzt auf eine einzige Art beschränkte Gattung nur in Südafrika einheimisch.

1. *A. dorsalis* Eckl. et Z! Bleichziegelroth mit geschwärzter Naht, das Halsschild dicht und fein punktirt; die Punktstreifen fein, etwas gestört, mit flach gewölbten, glänzenden Zwischenräumen. L. $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{4}$ '''.

Ein kleiner, eigenthümlicher Käfer, äusserlich einem *Monachus* oder *Coenobius* nicht unähnlich, aber durch den Bau von Kopf und Halsschild von jenen Gattungen sehr verschieden und eigentlich deren Form innerhalb der Pachybrachen-Gruppe wiederholend. Der Kopf breit, flach gewölbt, kaum punktirt, bei einem Stücke mit einer abgekürzten Längslinie; das Kopfschild sehr kurz, mondförmig quer eingedrückt, oben nur durch einen undeutlichen Querwulst abgesetzt, die gleichfalls kurze Oberlippe wieder etwas vortretend. Die Augen kurz eiförmig, auf der Innenseite kaum ausgerandet, schwarz; der übrige Kopf hochlehmgelb oder bleich ziegelröthlich. Die Fühler des ♂ von mehr als halber Körperlänge, des ♀ kürzer; das 2te Glied kurz, fast kugelig mit eingeschnürter Basis, die beiden folgenden von gleicher Länge und kaum länger als das 2te, aber bei ihrem schmal kegelförmigen Bau dasselbe scheinbar weit überragend, das 5te noch etwas verlängert, oben schwach zrsammengedrückt; die oberen dem 5ten gleich, aber stärker dreieckig erweitert, mit sehr kurz dreieckigem Fortsatze des Endglieds. Die Farbe schmutzig gelb mit dunkler überflogener Spitze. Das Halsschild kurz und breit, mit fast gerader vorn kaum leicht übergebogener Firste, über den fast rechtwinkligen Vorderecken etwas zusammengedrückt und dadurch verengt, schwach quergewölbt und vor der Mitte des Hinterrandes ein wenig niedergedrückt; die Seiten fein gerandet, von den stumpfen Hinterecken aus bogig nach vorn und unten gekrümmt, der Hinterrand jederseits breit aber nicht tief ausgebuchtet, fein gerandet, ungezähnt; der Mittelzipfel nur gerade abgestutzt, nicht ausgerandet. Die Oberfläche ziemlich dicht und deutlich punktirt, die Punkte besonders seitlich stärker; die Farbe ein schwach glänzendes ins Ziegelröthliche fallendes Lehmgelb. Die Deckschilde breit und flach walzenförmig, hinter den Schultern verbreitert und dann hinterwärts wieder etwas verengt, daher der Umriss mit zugerundeten Seiten nach beiden Enden hin sich ziemlich gleichförmig verschmälernd; der Rücken hinter der fein aber scharf gerandeten Wurzel schwach ansteigend, die Schulterbeulen wenig bemerkbar, der Eindruck

an ihrer Innenseite kurz und schmal linienförmig, die Schultern breit abgerundet und die Seitenlappen tief herabgezogen. Die Punktstreifen fein aber deutlich, stellenweise sanft wellig gekrümmt und an der Naht dicht hinter dem Schildchen etwas in einander gewirrt; die Zwischenräume sehr flach gewölbt, lackglänzend, die Farbe röthlich-gelb, ein breiter vorn jederseits das Schildchen umziehender, verwaschen begrenzter und sich gegen die Wölbung hin verlierender Nahtsaum schwärzlich; bei einem Stücke breitet sich derselbe mit schwach bräunlichem Anfluge auch über den hinteren Theil des Halsschilds, bei einem andern (♂) in ähnlicher Weise über die ganze Mitte desselben und der Deckschilde aus, so dass bei diesem nur ein breiter verwaschener Rand licht geblieben ist, während er wieder bei einem andern überhaupt sehr licht- und darum wahrscheinlich nicht völlig ausgefärbten Stücke zu einem bräunlichen Anfluge der Naht geschwunden ist. Pygidium und Unterseite fein punktirt, röthlich-gelb, oder auch die Mittel- und Hinterbrust nebst den Seiten der Bauchringe geschwärzt; auch die Beine einfarbig gelb. Das letzte Segment des ♂ mit einer seicht niedergedrückten Stelle, des ♀ mit einer kreisförmigen, mässig tiefen, am Rande leicht niedergedrückten Grube.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. Hamb.)

4. *Acolastus Gerst.*

(Monatsber. der Königl. Acad. der Wissensch. zu Berlin [1855].)

Augen ausgerandet.

Fühler fadenförmig, oben zusammengedrückt.

Halsschild nach oben frei beweglich; Vorderbrust längsrinnig, länger als breit, hinten in eine durch den Grund der Rinne gebildete Spitze auslaufend, ohne Halskragen.

Schildchen vorhanden.

Diese zuerst von Herrn *Dr. Gerstücker* a. a. O. unterschiedene, im südöstlichen Afrika die eigentlichen Pachybrachen vertretende Gattung weicht von den letzteren wesentlich im Bau des Prosternums ab; mehr habituell und deshalb von geringerer Bedeutung ist die einigen Arten eigenthümliche Gestalt des Schildchens, die ich, weil nicht allen zukommend, daher auch

daher auch nur zur Abgrenzung einer Unterabtheilung aus der auch sonst sehr natürlichen Gattung benutzt habe.

Der Kopf gross, flach, seicht quer niedergedrückt; die Augen gleichfalls gross, eiförmig und nach unten hin etwas verschmälert, innerseits schwach ausgerandet und durch diese Ausrandung sehr ungleich getheilt. Die Fühler fadenförmig und oben nur schwach erweitert, kurz, die halbe Körperlänge nicht erreichend.

Das Halsschild kurz und breit walzenförmig, hinter der Mitte etwas in die Quere erhoben, mit scharfen Vorderecken den Kopf bis den Augenbuchten gegenüber umfassend; die Seiten fast gerade, deutlich gerandet und durch die breit abgerundeten Hinterecken in den Hinterrand übergehend; letzterer jederseits ausgebuchtet, vor dem Schildchen durch einen breiten scharf gerandeten Bogen in einen deutlichen Mittelzipfel erweitert; die Punktirung ungleich, auf den lichten Stellen der Punktirung der Flügeldecken gleich, aber weniger dicht; auf den dunklern dicht, feiner, mit mattem greisbehaarten Zwischengrunde.

Das Schildchen flach niederliegend, an der Basis sehr breit, bei einigen Arten kurz und hinten abgerundet, bei andern — und hierzu gehört namentlich diejenige Art, welche dem Autor der Gattung zu deren Aufstellung die Veranlassung gegeben — hinten zugespitzt und daselbst zugleich mit etwas welliger, den eigenthümlichen Habitus dieser Arten mit bedingender Oberfläche. Während nämlich bei den meisten andern *Cryptoccephaliden* der vordere, gewöhnlich mehr oder weniger schräg ansteigende Theil des Schildchens (das gewöhnlich sogenannte Schildchen) hinten durch eine scharfe Querleiste begrenzt ist und durch seine Grösse soweit überwiegt, dass der hintere Theil nur ein unscheinbares Dreieck bildet, oder, wie bei den eigentlichen *Pachybrachen*, zum Hinterrande einer längs dem hinteren Ende des Schildchens sich hinziehenden Quersfurche zusammenschwindet, ist hier jener zwar breite aber nur kurze vordere Theil des Schildchens nicht durch eine scharfe Kante, sondern durch einen leicht gewölbten Querwulst begrenzt, hinter welchem der die volle Hinterhälfte des Schildchens bildende Hinterzipfel sich als ein flaches, vorn etwas eingesenktes Dreieck ausbreitet, und dadurch das ganze Schildchen als ungewöhnlich gross, hinten scharf zugespitzt, mit waagerechter quer welliger Fläche erscheinen lässt.

Die Deckschilde im Wesentlichen gebaut wie bei Pachybrachys, mehr oder weniger dicht siebartig punktirt, zuweilen die Ueberreste der Zwischenräume als stärker hervortretende Schwielen bemerkbar. Die Färbung meist düster, zum Theil mit etwas lichterem Zeichnungen.

Die Unterseite und Beine auch nicht von denen der Pachybrachen abweichend; nur der Bau der Vorderbrust bietet allerdings eine sehr wesentliche Verschiedenheit dar. Dieselbe ist nämlich schmal, der Länge nach tief rinnenförmig ausgehöhlt, die Rinne selbst hinter den Vorderhüften etwas wieder nach oben gekrümmt, wo dann deren Ränder in einer etwas geschwungenen Linie allmählig unscheinbar werden, zuletzt ganz schwinden, und nur der mittlere Theil (der Boden) der Rinne sich als eine kurze Spitze nach dem Mesosternum hin fortsetzt. Die Beine von mässiger Stärke, die Vorderschenkel zwar dick angeschwollen, aber nicht eben verbreitert; die Schienen dünn, die vordern an der Wurzel deutlich gekrümmt; die Fussglieder schmal, das erste fast so lang als die beiden folgenden zusammengenommen, der Stiel des Krallengliedes zur Hälfte in den Lappen des 3ten verborgen.

Die Heimath der hierher gehörenden Thiere ist die Südostküste von Afrika, von Mosambique bis zum Kaffernlande.

a. Das Schildchen hinten zugespitzt.

1. *A. callosus* Gerst. Oben strohgelb, Kopf, Halsschild und Schildchen schwarz, unten schwarz mit gelben Schienen und Füßen; die Flügeldecken grob punktirt, hinten schwielig längsrippig. L. $2\frac{1}{3}$ ''' ; Br. 1'''.

Acolastus callosus Gerst. Monatsber. der K. Acad. d. W. zu Berlin (1855). Chrysomel. n. 2!

Der Kopf gross, flach, über den Fühlern leicht quer niedergedrückt, dicht siebartig punktirt, mit sehr zarter Stirnrinne, schwarz; ein paar verwaschene Stirnflecke zwischen den oberen inneren Augenrändern und das Kopfschild strohgelb; die Augen stark hervorgequollen, durch die seichten Augenbuchten ungleich getheilt und die oberen grösseren Theile schwach zusammen geneigt; der Raum zwischen und unter den Augenbuchten bis zu den Fühlerwurzeln und dem unterwärts um die Augenränder herum mit angedrückten greisen Härchen besetzt. Die stark vorspringende Oberlippe mit den übrigen Mundtheilen strohgelb.

Die Fühler sehr kurz und kaum den hinteren Halsschildrand erreichend, das Wurzelglied eiförmig aufgetrieben, doppelt länger als breit, das 2te knotig, etwas länger als breit, das 3te um die Hälfte länger als das 2te, das 4te und 5te gleich lang, etwa doppelt länger als das 2te, die sechs oberen wiederum gleich, kaum so lang als das 5te, schwach dreieckig erweitert, mit kurz dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe schmutzig gelb, das Wurzelglied bis auf das eingeschnürte Unterende schwarz, auch die oberen schwärzlich überflogen; die Oberseite des 2ten schwach gebräunt. Das Halsschild kurz und breit, flach walzenförmig, hinten seicht quer niedergedrückt, daher die Mittelfirste hinter der Mitte etwas aufwärts gekrümmt, die Vorderecken fast rechtwinklig, die hinteren breit abgerundet, der Hinterrand fein aber scharf aufgeworfen, jederseits vor dem Nahtwinkel der Flügeldecken ausgebuchtet, mit kurzem breit abgerundeten Mittelzipfel. Die Oberfläche punktirt, die Punkte auf den licht gefärbten Theilen, namentlich der Mitte, sowie längs Vorder- und Seitenrand gröber, zerstreuter, mehr grübchenartig, mit etwas glänzendem Zwischengrunde; auf den dunkleren Stellen feiner, dichter gedrängt, narbig verfließend, daher diese Stellen matt und zugleich je weiter hinterwärts, desto stärker mit angegedrückten weissen Härchen besetzt. Solcher dunkler Stellen finden sich auf dem licht strohgelb gefärbtem Halsschilde drei, ein rundlicher Fleck vor dem Mittelzipfel, im Kerne tief braun und mit verwaschener Begrenzung durch trübrot in die Grundfarbe übergehend, und jederseits ein an den Hinterrand gelehneter grösserer, schräg nach vorn und innen gerichteter, den Vorderrand aber nicht erreichender dunkelrother Schrägfleck, gleichfalls nicht scharf begrenzt und von dem dunklern Hinterrande ab nach vorn zu allmählich an Intensität verlierend. Das Schildchen gross und breit, vorn etwas ansteigend, der sehr grosse Hinterzipfel nur durch einen Querwulst von dem vorderen Theile geschieden und somit eine unmittelbare Fortsetzung desselben bildend; die Oberfläche fein und dicht narbig punktirt, dünn greishaarig, matt schwarz. Die Deckschilde breit und flach walzenförmig, etwa um $\frac{1}{3}$ länger als breit, der abgeflachte Rücken hinter der Mitte schräg nach hinten und innen niedergedrückt, vor der Spitze kurz aber steil abfallend, die Wurzelkante besonders am innern Vorderwinkel der Flügeldecken als scharfe Quer-

leiste emporgehoben, und hinterwärts von einer nach aussen hin schwächer werdenden Querfurche begleitet; die Schulterbeulen kurz und schmal höckerig, und der Seitenlappen kurz aber breit zugerundet. Die Punktirung grob und dicht, vorn anscheinend regellos und nur bei genauerer Betrachtung stellenweise Spuren von Längsreihen darbietend, welche von der Mitte ab deutlicher werden, aber schon vorher längs Naht und Aussenrand Zwischenräume als Längsrippen hervortreten lassen, deren beide äusserste fast bis zur Schulterbeule verfolgt werden können. Jene Längsrippen werden, je weiter hinterwärts desto stärker und deutlicher und bilden zuletzt vor der Spitze einige kräftige Schwielen, von denen die letzte aus dem Zusammenfliessen des ersten und letzten Zwischenraumes entsteht und quer bis zur Spitze hinzieht, vor sich eine ähnliche aber schwächere im Nahtwinkel und vor dieser noch eine stärkere Schrägschwiele zeigt, welche letztere aus der allmählichen Vereinigung der inneren Rippen hervorgeht. Die Farbe strohgelb mit mattem Zwischengrunde, aber glänzenden Schwielen; die Naht und ein Längsfleck auf der Schulterbeule verwaschen bräunlich. Das Pygidium längs der Mitte etwas wulstig heraustretend, fein punktirt, dicht silberhaarig, und wie die ganze, gleichfalls sehr fein runzlig punktirte, aber etwas dünner behaarte Unterseite schwarz; die Schenkel schwarz mit bräunlichen Hüften; Knie, Schienen und Fussglieder gelb mit schwach röthlichem Anfluge. Das letzte Glied des einzigen vorliegenden (♀?) Stückes mit einem leichten Grübchen.

Von Mozambique (*Peters!* im Mus. Berol.)

2. *A. pictus* m. Oben hochgelb mit schwarzbuntem Kopfe, das Schildchen, ein dreilappiger Hinterfleck des Halsschilds, zwei Flecke und eine zackige Hinterbinde der Flügeldecken schwarz, unten schwarz mit gelben Schienen und Füßen; die Flügeldecken dicht siebartig punktirt, hinten schwielig längsrippig. L. $2\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ '''.

Dem vorhergehenden äusserst ähnlich, aber von ihm auch ausser der etwas geringeren Grösse leicht an der lichten Grundfarbe des Halsschilds und den gefleckten Deckschilden zu unterscheiden. Der Kopf gross, flach, mit kaum merklicher Stirnrinne, zwischen den Augen jederseits leicht niedergedrückt und dadurch eine sehr schwache Kiellinie emporgehoben; die Augen gross,

wenn auch nicht lang, durch die ziemlich schmalen, tiefen Augenbuchten sehr ungleich getheilt. Die Punktirung auf dem dunklern Grunde dicht siebartig zusammengedrängt, auf den lichten Stellen gröber, aber mehr zerstreut, daher diese mit starkem Glanze. Die Farbe schwarz, ein unten breit ausgerandeter und dadurch zweilappiger Querfleck zwischen den oberen Augenrändern und das unten braun gesäumte Kopfschild nebst den Mundtheilen hochgelb. Der schwarze Grund fast ohne allen Glanz, mit anliegenden greisen Härchen ziemlich dicht besetzt. Die Fühler (des ♀) fast von halber Körperlänge, dünn und schlank, die Fühlerhöcker stark zur Seite gerückt, eiförmig, gleichsam ein mit der Unterfläche verwachsenes unteres Fühlerglied darstellend; das Wurzelglied ziemlich stark aufgetrieben, das 2te birnförmig, doppelt länger als breit, das 3te wenig länger aber merklich dünner als das 2te, das 4te bis 8te noch allmählig etwas verlängert, die letzten wieder dem 4ten gleich, schwach erweitert und zusammengedrückt, mit kurz dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Das Wurzelglied schwarz, die vier folgenden durchscheinend gelb mit gekrümmter Oberseite des 2ten Gliedes, die oberen wieder schwarz mit angedrückter greiser Behaarung. Das Halsschild gross, um die Hälfte länger als breit, aus dem Walzenförmigen nach vorn wenig verschmälert, die fast gerade Mittelfirste mit $\frac{3}{4}$ der Länge nach vorn hin schwach abwärts gekrümmt, hinterwärts etwas stärker abfallend; die Seiten über den scharf rechtwinkligen Vorderecken leicht zusammengedrückt, die Hinterecken mit breit abgerundeten Bogen in den Hinterrand übergehend, letzterer schwach wellig gebogen, mit kurzem aber breiten, durch einen leichten Quereindruck begrenzten, kaum aufgehobenen Mittelzipfel. Die Oberfläche mit einer dichten, auf den dunklern Stellen feineren, vorn und seitlich gröberen, überall mehr oder weniger runzligen Punktirung bedeckt, überall dünn und greis behaart, die Haare hinterwärts besonders zu beiden Seiten der Mitte länger und dichter, daselbst auf dem dunklern Grunde leichter bemerkbar. Die Farbe hochgelb, ein grosser dreilappiger auf dem Hinterrande ruhender Fleck schwarz, die seitlichen Lappen grösser, bis über die Mitte nach vorn und dann schräg nach innen reichend, der mittlere kleiner, mehr rund, kaum bis auf $\frac{1}{3}$ der Halsschildslänge ausgedehnt, von den seitlichen durch eine grosse, lichte, hinterwärts zweilappige Bucht getrennt, übrigens

zugleich den ganzen Mittelzipfel mit einschliessend. Dabei geht die verwaschene Begrenzung der ganzen Zeichnung durch ein brandiges Braun in die hellere Grundfarbe über. Das Schildchen breit dreieckig, die vordere Hälfte leicht schräg ansteigend, die hintere durch eine ziemlich scharfe Querleiste gesondert und flach niederliegend; die ganze Oberfläche dicht runzlig punktirt, dünn behaart, matt schwarz. Die Deckschilde gleichbreit, und eben so breit als das Halsschild, um die Hälfte länger als dieses letztere, hinten kurz zugerundet und mit abgeflachtem Rücken ziemlich steil zur Spitze hin abfallend, hinter der besonders dem Schildchen zu scharf emporgehobenen Vorderleiste seicht quer eingedrückt, die Schulterbeulen schmal höckerig; die Punktirung äusserst dicht, ziemlich fein, doch stärker wie auf dem Halsschilde; der Zwischengrund runzlig hervortrend, matt, sehr dünn greishaarig; auf dem letzten Drittel 3—4 hakig in einander geschobene, schwie lenartig emporgehobene Längsrippen, als Andeutungen unausgebildeter erhöhter Zwischenräume, deren äusserste durch den 1sten und 9ten Zwischenraum gebildet wird, während ein ähnlicher Ursprung der inneren minder deutlich hervortritt: dazwischen die Punkte, besonders in der Nähe des Nahtwinkels, in Längsreihen geordnet. Die Farbe hochgelb mit schwarz gesäumter Naht; schwächer die Spitze und der hintere Theil des Aussenrandes bräunlich angeflogen: ausserdem trägt jede Flügeldecke vor der Wölbung eine zackige, von dem Nahtsaume aus mit starkem Striche schräg nach vorn, dann schwächer schräg nach hinten und zuletzt wieder stärker nach vorn gerichtete, den Aussenrand jedoch nicht erreichende schwarze Querbinde, und zwei gleichgefärbte Flecke, davon einen schmalen länglichen Vorderfleck auf der nicht punktirten, glänzenden Schulterbeule, und einen grossen rundlichen Fleck am Ende des ersten Drittels: alle diese Zeichnungen schärfer begrenzt als die des Halsschilds, aber doch zart brandig gesäumt. Das Pygidium deutlich gekielt, nebst der Unterseite fein runzlig punktirt, lang und dicht angedrückt silberhaarig, schwarz; die Beine kräftig mit ziemlich stark aufgetriebenen Vorderschenkeln und entsprechend leicht gekrümmten Schienen; die Schenkel schwarz mit helleren Hüften, Wurzeln und Knien; Schienen und Fussglieder gelblich, die Mitte der ersteren auf der Innenseite verwaschen gebräunt, welche Färbung sich bei den Mittel- und Hinterschienen verdunkelt und bei den letztern

zu einem breiten ringförmigen Schatten ausgebildet. Das Prosternum dicht greis gebärtet; das letzte Segment des ♀ mit einem kleinen rundlichen Grübchen. Das ♂ unbekannt.

Aus dem Kaffernlande. (Mus. Holm.)

b. Das Schildchen hinten abgerundet.

3. *A. retusus* m. Oben wolkig grau mit gelblichem Vordersaume des Halsschildes, Unterseite und Beine schwarz- und gelbbunt; die Flügeldecken siebartig punktirt, uneben, mit höckerig erhöhtem Vorderrande und zwei Querschwielen vor der Spitze. L. $2\frac{1}{6}$ ''' ; Br. 1'''.

Diese und die folgende Art weichen zwar durch das hinten kurz und stumpf abgerundete Schildchen und den höckerartig erhöhten Vorderrand der Flügeldecken habituell etwas von den beiden vorhergehenden ab, können jedoch nach ihrem ganzen übrigen Bau von jenen nicht getrennt werden, und beweisen eben dadurch, dass der Beschaffenheit des erst genannten Körpertheils hier eben so wenig als bei den echten *Cryptocephalen* eine wesentliche Bedeutung beigelegt werden dürfe. Von den beiden hierher gehörenden Arten ist die vorliegende die grössere, und auch ausserdem durch die Querschwielen vor der Spitze der Deckschilde sehr ausgezeichnet. Der Kopf flach, der Nacken der Länge nach und jederseits am oberen inneren Augenrande nochmals schräg breit und seicht eingedrückt, wodurch der mittlere Theil der oberen Stirn in Gestalt einer flachen Doppelbeule hervortritt; dabei die Oberfläche dicht punktirt, eben so dicht mit einer angedrückten, etwas krausen greisen Behaarung bedeckt, zwischen welcher der schwärzliche, wenig glänzende Grund nur stellenweise durchscheint; die Punktirung des ziemlich kahlen Kopfschildes gröber, mehr runzlig verfließend, die Farbe desselben mit Einschluss der Fühlerhöcker trüb hochgelblich, mit verwaschener an der etwas eingezogenen Mitte des Unterrandes wieder ins Schwärzliche fallenden Begrenzung. Auch die Mundtheile trüb hochgelblich. Das Endglied der Vordertaster ziemlich lang zugespitzt; die Augen kurz, breit, unter der Mitte schmal aber ziemlich tief ausgerandet. Die Fühler (des ♀) nicht von halber Körperlänge, das Wurzelglied kurz eiförmig aufgetrieben, das 2te bei gleicher Breite nur halb so lang, fast kugelig, das 3te mehr als doppelt länger, fast stielrund, die bei-

den folgenden noch etwas verlängert, das 6te dem 5ten gleich und die folgenden sich wieder kaum merklich verkürzend, vom 7ten an oberwärts leicht zusammengedrückt und erweitert, das 10te am kürzesten und etwa dem Wurzelgliede gleich, das Endglied mit innerseits stark abgesetztem kegelförmigen Fortsatze. Die Farbe des Wurzelgliedes schwarz mit gebräunter Spitze, die fünf folgenden gelb mit getrübttem Ende des 6ten, die fünf oberen schwarz mit gebräunter Wurzel des 7ten Gliedes, dazu die oberen fein greis behaart und an den Spitzen abstehend gewimpert. Das Halsschild mehr als doppelt breiter wie lang, hinter der Mitte stark quer aufgewulstet, und von da ab nach vorn sehr allmählig, hinterwärts aber plötzlich und stärker abfallend, sodass das hintere Drittel stark quer eingedrückt erscheint. Die Seiten fein gerandet, die Vorderecken scharf und fast rechtwinklig, die hinteren durch einen breiten, Hinter- und Seitenrand verbindenden und von letzterem bis zur Mitte reichenden Bogen gleichsam weggeschnitten; der Hinterrand wellig gekrümmt, mit kurzem breiten etwas aufwärts gebogenen Mittelzipfel. Auch der Vorderrand hinter jedem Auge leicht ausgeschweift. Die Oberfläche durch die feine aber dichte Punktirung matt, die hintere Vertiefung und die Seiten dicht mit angedrückten greisen Härchen besetzt, die auf der wulstig erhöhten Mitte vielleicht nur abgerieben sind. Die Farbe schwärzlich, der Vordersaum und schwächer auch der Saum des Mittelzipfels am Hinterrande trüb und verwaschen gelblich. Das Schildchen sehr breit, hinten kurz und stumpf abgerundet, der Rand daselbst etwas schwielig, die Oberfläche hinterwärts sehr schräg ansteigend, daselbst kaum merklich quer niedergedrückt, dicht und fein punktiert, dünn greishaarig, schwarz mit gelblichem Hintersaume. Die Deckschilde etwa um die Hälfte länger als breit, breit und flach viereckig, die Schultern sehr stumpf abgerundet, der Seitenlappen schwach, die Schulterbeulen als stumpfe Längshöcker heraustretend, zwischen ihnen und dem Schildchen der Wurzelrand als eine scharfe Kante erhöht, und deren inneres Ende vor der Abschrägung zum Schildchen hin als ein kammartiger Querhöcker emporgerichtet. Hinter jener Kante ein deutlicher Quereindruck, welcher innerseits der Schulterbeule in einen breiten sich schräg hinterwärts verlaufenden Längseindruck übergeht. Auch das Schildchen und dessen nächste Umgebungen sind gegen das

Mittelfeld der Flügeldecken etwas niedergedrückt, und eben so zeigen sich auf der Aussenseite derselben noch zwei breite, flache, leicht gebogene Schrägeindrücke in der Richtung von der Schulterecke nach dem hinteren Nahtwinkel zu, zwischen denen sich eine stumpfe schwache Schrägrippe heraushebt. Statt der Wölbung finden sich dann vor der Spitze noch ein Paar Querschwielen, die innere breitere fast von der Naht bis zur Mitte der Flügeldecken reichend und das Hinterende jener Schrägrippe aufnehmend, als stark gewölbter Querhöcker sichtbar; die äussere mehr schräg, in der verlängerten Richtung der Schulterbeule, auch weniger kräftig ausgeprägt. Unterhalb dieser Schwielen ist das Hinterende der Flügeldecken quer eingedrückt und fällt hier sehr steil zu dem breiten, bei stumpfen Naht- und Aussenwinkeln fast abgestutzten Spitzenrande ab. Dabei ist die ganze Oberfläche deutlich und dicht siebartig punktirt, die Punkte viel stärker als die des Halsschildes, die Farbe ein ziemlich helles, längs Wurzel und Naht und von hier aus über die Mitte der Flügeldecken weg dunkler gewölktes Nebelgrau, der Wurzelrand weiss, und nur dessen kammarlige Erhöhung nebst der inneren Hinterschwiele schmutzig geschwärzt. Das Pygidium schwärzlich mit verwaschen gelblichem Rande, deutlich punktirt, über die Mitte stumpf längskielig und jederseits dann etwas eingedrückt, dicht angedrückt greishaarig; nur jene Eindrücke schwächer behaart und deshalb schwärzlich durchscheinend. Die Unterseite fein punktirt, dicht greishaarig und an den abgeriebenen Stellen glänzend; die Farbe schwarz, die Mitte des Hinterleibes und die Schulterblätter verwaschen gelblich. Die Schenkel derb, besonders die vorderen sehr stark verdickt, die Vorderschienen etwas verlängert und entsprechend gekrümmt; die Farbe gelb, die Mitte von Schenkeln und Schienen verwaschen geschwärzt, und zwar so, dass die Intensität dieser Färbung an den Schenkeln hinterwärts ab- und an den Schienen zunimmt; die unteren Fussglieder leicht geschwärzt. Das letzte Segment des ♀ mit einem kleinen rundlichen Grübchen.

Aus dem Kaffernlande (*Ecklon* und *Zeyher!* im Museum *Hamb.*).

4. *A. malvae* Eckl. et Z. Oben braun und gelb querbindenförmig gewölbt, Unterseite und Beine schmutzig gelbbunt;

die Flügeldecken fein punktirt, mit höckerig erhöhtem Vorder-
rande. L. $1\frac{1}{4}'''$; Br. $\frac{3}{5}'''$.

Fast um die Hälfte kleiner als der vorhergehende, mehr gleichbreit, übrigens demselben ungemein ähnlich, und von ihm ausser der abweichenden Färbung hauptsächlich durch die kaum eine Andeutung von Schwielen zeigende Spitze der Flügeldecken verschieden. Der Kopf flach, nur an den oberen Augenrändern leicht schräg eingedrückt, die Oberfläche dicht und fein punktirt, dünn greishaarig und an den abgeriebenen Stellen schwach glänzend; die kleinen Augen stark hervortretend, seicht ausgerandet, und zwischen ihnen ein breiter, schwacher Querwulst, über welchem die obere Stirn und unter dem das Kopfschild deutlich zurüctreten. Die Farbe schwarz, das Kopfschild und ein unterwärts verbreiteter Stirnfleck mit verwaschener Begrenzung rothgelb, die Mundtheile etwas heller gelb. Die Fühler (des ♂) kaum von halber Körperlänge, das Wurzelglied sehr breit eiförmig aufgetrieben, das 2te kurz birnförmig mit stark eingeschnürter Basis, die drei folgenden ziemlich gleichlang, sehr dünn und mehr wie doppelt länger als das 2te, die oberen allmählich wieder kleiner, die 5 letzten ziemlich breit dreieckig zusammengedrückt und verbreitert, mit sehr kurzem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe schmutzig durchscheinend honiggelb, das Wurzelglied fast schwarz. Das Halsschild doppelt breiter als lang, hinter der Mitte mässig quer aufgewölbt und von da nach vorn allmählich, hinterwärts stärker abfallend, dasselbst deutlich quer eingedrückt, die Seiten fein gerandet, in der Mitte schwach rundlich erweitert, die scharfen Vorderecken fast rechtwinklig, die hinteren durch einen breiten Bogen weggenommen, der Hinterrand jederseits des kurzen und breiten, fast abgestutzten Hinterzipfels leicht ausgeschweift, auch der Vorder-
rand jederseits hinter dem Auge deutlich ausgerandet. Die Oberfläche sehr dicht und fein punktirt, matt, seitlich und hinten mit kurzen krausen Härchen besetzt, die Färbung schmutzig dunkelgelb, die Mitte mit einer breiten verwaschen schwarzbraunen Querbinde, welche vorn einen breiteren, hinten einen schmalern gelben Quersaum übrig lässt. Das Schildchen breit dreieckig und hinten kurz abgerundet, die vordere Hälfte mit leichter Krümmung ansteigend, die hintere abgeflacht; die Oberfläche fein runzlig punktirt, dünn behaart, vor der Spitze etwas

eingedrückt, schwarzbraun. Die Deckschilde reichlich doppelt länger als breit, länglich viereckig, mit eckig hervortretenden, aber doch gegen die abgerundeten Hinterwinkel des Halsschildes klaffenden Schultern; der Rücken flach, auch die Seitenlappen nur schwach, die Schulterbeulen länglich, innerseits durch einen breiten Längseindruck abgesetzt, zwischen welchem und dem Schildchen sich ein schwach erhöhtes Feld bemerklich macht. Der Vorderrand als schwache Kante erhöht, aus ihm mitten zwischen Schildchen und Schulterbeule jederseits ein kurzer aber scharfer Kamm emporgehoben, hinter welchem der jene Kante begleitende Quereindruck tiefer einschneidend hinwegzieht. Die hintere Wölbung kurz und steil abfallend, bei ihrem Beginne die Schwielen der vorhergehenden Art schwach angedeutet, und unter ihr der Raum vor der Spitze leicht quer eingedrückt. Die Oberfläche durch eine dicht gedrängte feine Punktirung matt, nur auf den lichtern Stellen die Zwischenräume zu etwas grösseren flachen und schwach glänzenden Feldern verfliessend. Die Farbe hellzimmtbraun mit einigem Seidenschimmer, auf der vorderen Hälfte mit zwei grossen, verwaschen schwarzbraunen Längswischen, deren grösserer besonders breiterer auf der Schulterbeule; der zweite schmalere beginnt vorn auf dem Kämme der Vorderkante und verliert sich allmählich nach hinten zu; auch die Naht gebräunt und seitwärts von ihr noch ein Paar unklare bräunliche Wische. Hinter der Mitte geht die braune Grundfarbe in eine gelblich-weiße, einzelne glänzendere Schwielen zeigende Querbinde über, an welche sich eine breitere schwarzbraune, hinterwärts allmählich wieder in ein lichtereres, verwaschenes Zimmtbraun übergehende Querbinde anschliesst. Das Pygidium fein punktirt, dicht angedrückt greishaarig, schwarzbraun mit hellerem Rande. Auch die Unterseite dicht greishaarig und fein runzlig punktirt, der Hinterleib trüb gelb mit gebräunten Seiten der Bauchringe; die Brust schwarzbraun, stellenweise, besonders auf den Schulterblättern, gelblich durchschimmernd. Die Beine gelb, Schenkel und Schienen in der Mitte breit schwarzbraun geringelt, die Vorderschenkel stark aufgetrieben, und die Schienen entsprechend gekrümmt. Das letzte Segment des ♂ mit einer seicht quer eingedrückten, glänzenden Stelle, des ♀ unbekannt.

Aus dem Kaffernlande (*Ecklon* und *Zeyher!* im Museum *Hamb. Thorey*).

5. *Pachybrachys* Chevr.

(Linn. Ill. 111, VII. 138, IX. 151.)

Augen ausgerandet.

Fühler fadenförmig, oben zusammengedrückt.

Halsschild nach oben frei beweglich; Vorderbrust längsrinnig, länger als breit, hinten durch einen dreieckigen Zipfel geschlossen, ohne Halskragen.

Schildchen vorhanden.

1. *P. praevious* m. Oben strohgelb mit schwarzem Kopfe, unten schwarz, dicht silberhaarig, mit gelben Beinen; Halsschild und Deckschilde dicht punktirt, letztere hinten mit verloschenen Längsrippen. L. $1\frac{1}{3}$ ''' ; Br. $\frac{2}{3}$ '''.

Eine in der Grösse etwa den kleineren Stücken des *P. fimbriolatus* gleichkommende, im Habitus mehr dem asiatischen *P. galegae* und *nigropunctatus* ähnliche, von diesen beiden durch die viel undeutlicheren Längsrippen der Deckschilde abweichende Art, welche mir allerdings nur in einem einzigen, nicht sehr gut erhaltenen Exemplare vorliegt. Der Kopf flach mit kaum merkbarer Stirnrinne, über den Fühlern seicht und breit quer niedergedrückt, dicht runzlig punktirt und mit anliegenden greisen Härchen besetzt, schwarz; nur das Kopfschild und ein Paar verwaschene, undeutlich begrenzte Steinflecke schmutzig gelb. Die Fühler mangeln dem einzigen vorhandenen Stücke bis auf die beiden unteren hellgelben Glieder; die kurzen und breiten, wenig ausgebuchteten Augen sind gleichfalls schwarz. Das Halsschild kurz und breit mit fast gerader Mittellirste, die Vorderecken rechtwinklig, die hinteren bogig abgerundet, der Rand an den Seiten deutlicher-, längs der schwach wellig gekrümmten Hinterseite schwächer abgesetzt, mit kurz aufgebogenem, wenig bemerkbaren Mittelzipfel derselben. Die Punktirung deutlich und dicht, stellenweise runzlig verfließend, mit schwach in's Röthlichgelbe fallendem glänzenden, hart längs den Seitenrändern einen schmalen, punktlosen Streifen bildenden Zwischenrunde. Das Schildchen kurz und breit dreieckig, hinten wenig ansteigend und mit abgerundeten Hinterecken kurz abgestutzt, vorn schwärz-

lich mit lichterer Spitze. Die Deckshilde flach walzenförmig, etwa um $\frac{1}{4}$ länger als breit und ziemlich gleichbreit, der Vorder-
 rand durch eine leichte Quersfurche abgesetzt, aber nur jederseits
 zunächst am Schildchen scharf erhöht, und dadurch an den Bau
 der zweiten Acolastus - Gruppe erinnernd, mit deren Arten
 der Käfer überhaupt manche Analogien darbietet. Die Schulter-
 beulen breit und flach, auch der Seitenlappen nur wenig ausge-
 bildet, die hintere Wölbung kurz und ziemlich steil abfallend.
 Die Punktirung gleichförmig, vorn dicht und ohne Ordnung zu-
 sammengedrängt, nur die glatten Schulterbeulen frei lassend,
 hinten durch die Rippen zu unordentlichen Doppelstreifen zu-
 sammengeschoben. Von diesen flachen Rippen sind auf
 der vorderen Hälfte jeder Flügeldecke drei wahrzunehmen,
 deren innere vorn von dem scharfen Wurzelrande zunächst am
 Schildchen, die mittlere von einem seichten Eindrücke innerseits
 der Schulterbeule, die dritte von der Aussenseite der letzteren
 ausläuft und sich hinten mit dem Ende der ersten verbindet.
 Hinter der Mitte treten diese Rippen breiter, höher und dadurch
 kenntlicher hervor, und es zeigen sich successiv von aussen nach
 innen hin die Ansätze neuer Rippen, zuerst einer solchen zwischen
 der äusseren und dem Seitenrande, dann drei zwischen der
 äusseren und der mittleren, eine zwischen dieser und der inneren,
 endlich noch eine zwischen letzterer und der Naht, sodass dicht vor
 der Wölbung solcher Rippen neun, wengleich von verschiedener
 Deutlichkeit, zu zählen, und dadurch die neun Zwischenräume der
 regelmässig punktstreifigen Arten angedeutet sind. Die Rippen selbst
 schwach glänzend, die Farbe strohgelb mit leicht verdunkeltem
 Innern der Punkte. Das Pygidium bleichgeld, schwach runzlig
 punktirt; die Unterseite dicht greishaarig, schwarz, nur der letzte
 Ring nebst den nicht eben kräftigen Beinen leicht weisslich-gelb.
 Dieser letzte Ring des ♀ mit einer tiefen rundlichen Grube; das
 ♂ unbekannt.

Aus Aegypten. (Von *Dr. Wallt* mitgetheilt.)

6. *Stylosomus m.*

(Linn. III. 146, IX. 157.)

Augen eiförmig.

Fühler fadenförmig, oben zusammengedrückt.

Rückentheile oben zusammenschliessend; Vorderbrust flach.

Schildchen nicht sichtbar.

1. *St. niloticus m.* Feinhaarig, strohgelb, ein verwaschener herzförmiger Fleck der punktstreifigen Flügeldecken schwarz. L. $\frac{5}{8}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ '''.

Der vorliegende Käfer ist dem fast über alle nördlichen Küsten des Mittelmeer-Beckens verbreiteten *St. tamaricis* so ähnlich dass er möglicher Weise auch nur eine Form desselben bilden könnte. Ich finde jedoch, obgleich ich letztere übrigens längs der ganzen Nordküste von Afrika ebenso wenig als in Syrien bis jetzt gefundene Art in zahlreichen Grössen- und Farbenvarietäten vor mir habe, keine Uebergänge, und halte daher den vorliegenden für eine eigene, von *St. tamaricis* genugsam verschiedene Art. Habitus und Sculptur bieten nach dem einzigen vorhandenen Stücke kaum Abweichungen dar, als dass bei letzterem die hintere, bei *St. tamaricis* manchmal auch nur schwach angedeutete Einschnürung des Halsschildes gänzlich mangelt, auch der Käfer weit weniger auffallend nach vorn verschmälert ist; ausserdem finde ich, was jedoch möglicher Weise nur individuell sein könnte, die Behaarung etwas kürzer, weniger dicht, und daher den Grund der Deckschilde etwas glänzender. Den Hauptunterschied bildet die Färbung. Diese ist, die Augen und die gebräunten Tarsen abgerechnet, auf Ober- und Unterseite einfarbig strohgelb, auf dem Halsschilde kaum in's schwach Röthliche fallend, am Kopfe ohne alle Spur schwarzer Zeichnung, nur mit einem leichten Schatten in dem Stirneindrucke. Die zusammenschliessende Hinterkante des Halsschildes und Vorderkante der Deckschilde zeigt die schwärzliche Färbung aller Arten, die Naht dagegen kaum einen linienförmigen matt bräunlichen Anflug, und dagegen trägt jede Flügeldecke hinter der Mitte einen

getrennt stehenden verwaschenen, durch eine Ausrandung am Vorderrande herzförmig oder zweilappig erscheinenden Schrägfleck zwischen dem 3ten und 9ten Punktstreifen; ein noch schwächerer, fast verloschener bräunlicher Längswisch ist bei genauer Betrachtung jederseits vom Schildchen zu erkennen, berührt aber auch die Naht nicht. Die Unterseite mit den Beinen einfarbig strohgelb, das letzte Fussglied verlängert, wie bei *St. tamaricis*. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen eiförmigen Grube; das ♂ unbekannt.

Ans Aegypten. (Von *Melly!* gefunden und an *Dr. Schaum* mitgetheilt.)

Unbekannt geblieben sind mir die nachstehend namhaft gemachten, von den Schriftstellern erwähnten Arten:

I. *Cr. elatus* Fab. „Niger thorace elytrisque rufis, elytris punctis duobus nigris.

Habitat in Tanger. *D. Schousboe*. Mus. *D. Sehestedt*.

Gigas in hoc genere. Antennae nigrae, basi rufae. Caput nigrum, immaculatum. Thorax rotundatus, laevis rufus nitidus. Scutellum atrum. Elytra subpunctata rufa punctis duobus nigris, baseos humerali, posteriore pone medium. Corpus nigrum, cinereo-villosum.“

Fab. Syst. Eleuth. II, 41, n. 1.

Ich finde diesen Käfer bei keinem anderen Autor erwähnt; in *Fabricius* Sammlung fehlt er, eben so wie alle anderen von *Fabricius* aufgeführten africanischen Arten. Die Beschreibung lässt sich sehr gut auf einzelne grosse ♀ des *Cr. bimaculatus* *F.* deuten, wenn man einzelne Ausdrücke derselben (Gigas; — Corpus cinereo-villosum) nicht zu buchstäblich nehmen will: sonst könnte man auch wegen dieser Ausdrücke und der elytra subpunctata an eine *Clythra* denken.

II. *Cr. ruficollis* Oliv. „Niger thorace rufo, elytris testaceis.

Caput nigrum, antennis filiformibus longitudine corporis. Thorax glaber rufus immaculatus. Elytra punctata testacea. Abdomen nigrum segmentorum marginibus rufis.

Il se trouve dans l'île *Ste Hélène*.“

Oliv. Ent. VI, 797, n. 22. Tab. 5, fig. 40.

Der französische Text trägt nur noch die Angaben nach, dass das Schildchen schwarz, die Wurzel der Schenkel röthlich (*testacée*), und der Käfer von mittlerer Grösse sei, d. h. vermuthlich so gross als *Cr. pini*, bei welchem der Autor denselben Ausdruck gebraucht, und mit welcher Art auch die übrigens sehr missrathene Abbildung Taf. III, fig. 40 einige habituelle Uebereinstimmung zeigt. Deshalb und der *elytra punctata* wegen könnte der Käfer vielleicht der 18ten Rotte angehören; jedenfalls ist er nach der Beschreibung der Fühler ein echter *Cryptocephalus*, und deshalb *Oliviers* Bezugnahme auf den *Cr. ruficollis* *Fab.* nicht richtig. Beschrieben hat *Olivier* den Käfer aus dem Mus. *Banks*.

III. *Cr. stigma* Oliv. „Testaceus, thorace punctis duobus, elytris puncto humerali suturaque postice nigris.

Parvus. Antennae nigrae basi testaceae. Caput testaceum, oculis nigris. Thorax laevis testaceus maculis duabus nigris. Scutellum nigrum. Elytra punctato-striata testacea puncto humerali suturaque a medio ad apicem nigris. Corpus nigrum testaceo-marginatum. Pedes testacei.

Il se trouve dans le royaume d'Ouware.“

Oliv. Ent. VI, 829, n. 77. Tab. 7, fig. 107.

Die französische Beschreibung vergleicht den Käfer mit *Cr. sanguinolentus*, bietet aber fast nichts Abweichendes dar. Die Abbildung zeigt einen kleinen, unverkennbar der 7ten Rotte angehörigen Käfer aus der nächsten Verwandtschaft des *Cr. obesus*, zu welcher Art er vielleicht sogar nur als eine Form mit mangelhaft ausgebildeter Fleckenzeichnung gehören könnte. Uebrigens ist der hintere schwarze Nahtsaum in der Abbildung nicht ausgedrückt, obwohl der französische Text ihn als *très-noir* bezeichnet. *Olivier's* Käfer stammte aus der Sammlung von *Palisot de Beauvois*.

IV. *Cr. crenatus* Wollast. „Cylindrico-ovalis depressiusculus subopacus testaceus, capite prothoraceque brevi rugulose punctatis et plus minusque infuscatis, elytris profunde crenato-striatis, infra humeros callo leviter infuscato notatis. Long. corp. lin. 1½.

Habitat in graminosis humidiusculis *Madaerae*, rarissimus; exemplar unicum ad summam originem convallis Ribeiro de San-

ta Lucia dictae Majo exeunte A. D. 1849 inveni, atque duo specimina ad São Vincente aestate A. D. 1851 capta nuper communicavit Rev.^{duo} Dom. Lowe.

C. cylindric-oval, a little depressed, very slightly shining (sometimes nearly opaque) and testaceous. Head and prothorax rather coarsely punctured, and subrugulose, more or less clouded or infusate, the latter short, transverse, and rather waved behind. Elytra deeply crenate-striated, with the small, thickened callosity within the shoulder, of each slightly dusky.

A most distinct little *Cryptocephalus*, and, although related in size and general aspect to the *Cr. minutus* and *signaticollis* of higher latitudes, yet with abundant characters of its own which altogether separate it, specifically; it recedes from every *Cryptocephalus* with which I am acquainted, whilst its almost opaque surface, its deeply punctured, comparatively short prothorax, and its subdepressed form, entirely remove it from any of the small European species, of which the common *C. minutus* may be regarded as the type. It is apparently extremely rare. During my constant researches I have met with only a single example, — captured towards the end of May 1849 at the extreme head of the Ribeiro de Santa Lucia, by brushing the rank vegetation at the foot of the perpendicular rocks on the steep bank immediately to the left of the great waterfall. Two more specimens however have been subsequently communicated to me by the Rev. R. T. Lowe, by whom they were taken in the north of the island (during the Sommer of 1851), at São Vincente.“

Wollaston Insect. Maderensia p. 456.

Nach dieser ausführlichen Beschreibung scheint es mir keinem Zweifel zu unterliegen, dass diese Art in die 16te Rotte gehöre, und dem dort beschriebenen *Cr. W. nigrum* m. sehr nahe verwandt sei.

V. *Cr. Wagneri* Küst. „*Cr. niger*, thorace globoso-convexo, nitidissimo, ruguloso-punctato; elytris flavis, punctatis, puncto humerali nigro. Long. 2'''', lat. 1'''.

In der Regenschaft Algier von *Wagner* entdeckt.“

Küster Käf. Europ. II, 95.

Die ausführliche deutsche Beschreibung, deren Wiederholung es bei der allgemeinen Verbreitung und Zugänglichkeit des

Küster'schen Werkes hier nicht bedarf, hebt als Unterschied von *Cr. 6 notatus Küster (-virgatus Gené. m.)* ein stärker gewölbtes, etwas kürzeres runzelartig punkirtes Halsschild und gröber punkirte Deckschilde, von *Cr. rugicollis* ein weniger breites, nicht so kugeliges Halsschild, den starken Glanz derselben und unregelmässigere Punktirung der Deckschilde hervor, und characterisirt die Grundfarbe des Körpers dahin, dass dieselbe bei *Cr. sexnotatus* rein schwarz, bei *Cr. rugicollis* blauschwarz, und bei *Cr. Wagneri* grünschwarz sei. Ich finde für die beiden erstgenannten Arten diesen Farbenunterschied nicht stichhaltig, und habe mich hinsichts des mir in der Natur nicht bekannt gewordenen *Cr. Wagneri* bereits in der Linn. II, 45 dahin ausgesprochen, dass mir seine specifische Verschiedenheit von *Cr. virgatus* noch sehr zweifelhaft erscheint. *Lucas* in der Explor. scientif. de l'Algérie. Anim. artic. p. 529 hat ihn zwar auch als einen algierer Käfer aufgeführt, jedoch lediglich mit Bezugnahme auf *Wagner*, und ohne ein Weiteres zur festeren Begründung der Artverschiedenheit von den verwandten, von denen er auch den *Cr. rugicollis* (p. 530) aufgeführt und tab. 47, fig. 8 abgebildet hat, beizutragen.

VI. *Cr. decoratus* Reiche in *Ferret et Galinier Voyage en Abyssinie.* pag. 406. — Zool. pl. 25, fig. 9. — Aus Abyssinien.

Ich habe dieses Werk nicht zum Vergleiche erhalten können, und besitze nur eine, von *Hrn. v. Heyden* mir freundlichst mitgetheilte Handzeichnung nebst einem Auszuge aus der Diagnose, nach welchem der Käfer als gelb, zwei Flecke auf dem Halsschilde und zwei Querbinden der punktstreifigen Deckschilde (die vordere längs der Wurzel, die zweite hinter der Mitte) als schwarz bezeichnet, die Länge zu $2\frac{1}{2}''$, die Breite zu $1\frac{1}{2}''$ angegeben ist. Sowohl hiernach als nach der Abbildung scheint die Art in die 12te Rotte, und zwar in die nächste Verwandtschaft des *Cr. 2fasciatus Fab.* zu gehören.

Anserdem werden von *Lucas* in der Explor. scientif. d'Algérie. Anim. artic. noch als nordafrikanisch aufgeführt: *Cr. bipunctatus L.* (p. 528), *tristigma Charp.* (p. 529) und *Pachybrachys hieroglyphicus Fab.* (p. 531). Ich habe diese Arten jedoch nicht aufgenommen, weil ich kein von den angegebenen

Fundorten herstammendes Exemplar gesehen habe, wenngleich das Vorkommen der beiden erstgenannten Käfer im nordwestlichen Afrika an sich keinesweges unwahrscheinlich ist. Zweifelhafter ist dies jedoch hinsichtlich des angeführten *Pachybrachys*, zumal *Lucas* zu dem, als bei Oran vorkommend, angeführten Käfer nicht bloss den *Cr. hieroglyphicus Fab. Oliv.* und *histrion Fab.*, sondern auch den davon ganz verschiedenen *Cr. histrion Oliv. tessellatus Oliv.* citirt, also nicht einmal über die Synonymie unsrer europäischen Arten völlig im Klaren ist.



Register.

I. Systematisches Artenverzeichniss.

	Seite		Seite
1. <i>Coenobius</i> m.			
1. <i>triangulum</i> m.	64	19. <i>10notatus</i> m.	104
2. <i>rufocoeruleus</i> m.	65	20. <i>caesareus</i> m.	107
3. <i>nigritellus</i> m.	67	21. <i>nyctemerus</i> m.	108
4. <i>sphaerion</i> m.	69	6. Rotte.	
2. <i>Cryptocephalus</i> Geoffr.			
1. Rotte.			
1. <i>mutilatus</i> m.	71	22. <i>curvilinea</i> Oliv.	110
2. <i>tridentatus</i> Klug.	73	7. Rotte.	
2. Rotte.			
3. <i>ruficornis</i> Boh.	75	23. <i>obesus</i> m.	110
4. <i>obscurellus</i> Eckl. et Z.	76	24. <i>Lowii</i> Murr.	112
5. <i>gilvipes</i> m.	77	25. <i>sanguinolentus</i> Oliv.	115
6. <i>atratus</i> m.	79	26. <i>haemorrhous</i> m.	115
7. <i>sericinus</i> m.	80	27. <i>oblitus</i> Mus. Berol.	117
3. Rotte.			
8. <i>pustulatus</i> Fab.	82	28. <i>bis-tripustulatus</i> Boh.	119
9. <i>ziczac</i> m.	85	29. <i>hottentotta</i> m.	121
10. <i>laciniatus</i> m.	86	30. <i>callias</i> m.	122
11. <i>denticulatus</i> m.	88	31. <i>chalybeipennis</i> m.	124
12. <i>fasciato punctatus</i> St.	91	32. <i>senatorius</i> m.	126
13. <i>pardalis</i> m.	94	33. <i>vittiger</i> Eckl. et Z.	127
14. <i>16punctatus</i> m.	96	34. <i>cyclophorus</i> m.	129
15. <i>melanogrammus</i> m.	97	8. Rotte.	
16. <i>angustatus</i> m.	98	35. <i>rugicollis</i> Oliv.	131
4. Rotte.			
17. <i>flavidus</i> M. Berol.	100	9. Rotte.	
5. Rotte.			
18. <i>clypeatus</i> m.	102	36. <i>cicatricosus</i> Dej.	131
		10. Rotte.	
		37. <i>trisulcatus</i> m.	132
		38. <i>intermedius</i> m.	135
		39. <i>erythromelas</i> m.	136
		40. <i>caffer</i> m.	138
		41. <i>viator</i> m.	140
		42. <i>stauropterus</i> m.	142
		43. <i>sulcifrons</i> m.	144

II. Alphabetisches Register

	Seite		Seite
<i>amoenus</i> Luc.	202	<i>granularis</i> m.	188
<i>anchorago</i> m.	152	<i>gratiosus</i> m.	150
<i>angolensis</i> Er.	212	<i>gravidus</i> Dej.	224
<i>angustatus</i> m.	98	<i>haemorrhous</i> m.	115
<i>atratus</i> m.	79	<i>hottentotta</i> m.	121
<i>bifasciatus</i> Fab.	169	<i>inflatus</i> m.	156
<i>bimaculatus</i> Fab.	162	<i>intermedius</i> m.	135
<i>bis-tripustulatus</i> Boh.	119	<i>laciniatus</i> m.	86
<i>brunicollis</i> m.	189	<i>leoninus</i> m.	172
<i>caesareus</i> m.	107	<i>linearis</i> m.	202
<i>caffer</i> m.	138	<i>litorellus</i> Eckl. et Z.	193
<i>callias</i> m.	122	<i>Lowii</i> Murr.	112
<i>callosus</i> Gerst. (Ac. 1)	239	<i>maculicollis</i> Klug.	172
<i>chalybeipennis</i> m.	124	<i>maculicollis</i> Valtl.	222
<i>charactericus</i> Mus. Ber.	157	<i>malvae</i> Eckl. et Z. (Ac. 4.)	246
<i>cicatricosus</i> Dej.	131	<i>mandibularis</i> m.	182
<i>clypeatus</i> m.	102	<i>melanocephalus</i> Mus. Berol.	186
<i>comœdus</i> m.	167	<i>melanogrammus</i> m.	97
<i>consobrinus</i> m.	217	<i>metallescens</i> m.	197
<i>conspersus</i> m.	199	<i>mirabilis</i> m.	228
<i>crenatus</i> VVoll.	253	<i>mundus</i> m.	200
<i>curvilinea</i> Oliv.	110	<i>mutilatus</i> m.	71
<i>cyclophorus</i> m.	129	<i>nigrifrons</i> Dej.	107
<i>decemnotatus</i> m.	104	<i>nigritellus</i> m. (Coen. 3.)	67
<i>decoratus</i> Reiche	255	<i>niloticus</i> m. (St. 1.)	251
<i>denticulatus</i> m.	88	<i>nycthemerus</i> m.	108
<i>diadema</i> Klug	82	<i>obesus</i> m.	110
<i>dislocatus</i>	176	<i>oblitus</i> Mus. Ber.	117
<i>dorsalis</i> Eckl. et Z. (Ach. 1)	236	<i>obscurellus</i> Eckl. et Z.	76
<i>Dregii</i> Boh.	154	<i>octopunctatus</i> Oliv.	224
<i>elatus</i> Fab.	252	<i>pallidus</i> Eckl. et Z.	107
<i>erythromelas</i> m.	136	<i>pardalis</i> m.	94
<i>fartus</i> m.	166	<i>pictus</i> m. (Ac. 2)	241
<i>fasciato punctatus</i> St.	91	<i>polyhistor</i> m.	179
<i>flavago</i> m.	219	<i>polyspilus</i> m.	215
<i>flavidus</i> Mus. Ber.	100	<i>praeivius</i> m. (Pach. 1)	249
<i>Gemmaus</i> m.	230	<i>pullus</i> m.	205
<i>gilvipes</i> m.	77	<i>punctatissimus</i> m.	184
<i>gladiatorius</i> m.	174	<i>puncticollis</i> Eckl. et Z.	107
<i>globicollis</i> m.	193	<i>pustulatus</i> Fab.	82
<i>gloriosus</i> Dej.	176	<i>quadrilunulatus</i> m.	210
<i>Gorteriae</i> L.	226	<i>quadrinotatus</i> Mus. Ber.	107

	Seite		Seite
<i>retusus</i> m. (Ac. 3)	244	<i>specularis</i> m.	159
<i>rhombifer</i> m.	164	<i>sphaerion</i> m. (Coen. 4)	69
<i>ruficollis</i> Oliv.	252	<i>stigma</i> Oliv.	253
<i>ruficornis</i> Boh.	75	<i>stauropterus</i> m.	142
<i>rufocoeruleus</i> m.	65	<i>sulcifrons</i> m.	144
<i>rugicollis</i> Oliv.	131	<i>suturrellus</i> m.	204
<i>rutiliventris</i>	148	<i>tempestivus</i> m.	146
<i>sanguinolentus</i> Oliv.	115	<i>Thomsoni</i> Murr.	172
<i>sedecim punctatus</i> m.	96	<i>triangulum</i> m. (Coen. 1)	64
<i>senatorius</i> m.	126	<i>tridentatus</i> Klug	73
<i>senegalensis</i> Bug.	162	<i>trisulcatus</i> m.	132
<i>sericeus</i> Lue.	193	<i>viator</i> m.	140
<i>sericinus</i> m.	80	<i>vinculatus</i> m.	208
<i>sexguttatus</i> Fab.	218	<i>vittiger</i> Eckl. et Z.	127
<i>sexpustulatus</i> Boh.	121	VVagneri Küst.	254
<i>signaticollis</i> Dhl.	202	VViedemanni Klug.	232
<i>simplex</i> Murr.	177	VV. nigrum m.	191
<i>smaragdulus</i> Fab.	196	Ziczac m.	85